

www.e-rara.ch

Vierter Theil von T - Z.

W.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches
Selehrten = Lexicon.



Wagener genant Othmair (Johann Caspar) ein JEtus und Franke von Geburt, hat sich eine geraume Zeit in Nürnberg aufgehalten. Er lebte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, war beyder Rechten Doctor und kaiserl. Hof- und Pfalzgraf. Es sind noch lateinische Gedichte von ihm vorhanden, und auffer zweyen, die er auf Magister-Beförderungen, so zu Altdorf 1617 und 1618 geschahen, verfertigt, wollen wir folgendes genäuer anzeigen:

Elegia uotiuua et historica de statu hodierno Incl. Reip. Norimbergensis totiusque Ordinis Senatorii, Dn. Ge. Gebhardo et Florentinae Halleriae ab Hallerstein etc. ipso nuptiarum die oblata. Nor. 1616. 4.

Wagenseil (Lorenz) der Rechten Doctor, war geboren zu Nürnberg den 8 Sept. 1579. Er wurde 1610 Advocat bey seiner Vatterstadt, 1613 Genannter des größern Rathes und starb im Jahre 1622. Wir haben ihn immer für den Großvatter unsers berühmten Joh. Eph. Wagenseils gehalten, welches
 Viertes Theil, Hes

was er auch der Zeit und dem Alter nach hätte seyn können: wir wissen aber dormalen nichts gewisses zu bestimmen. Rothsch.

Wagenseil (Johann Christoph) ein durch ganz Europa berühmter Polyhistor, grosser Gelehrter und unvergleichlicher Orientalist, ist zu Nürnberg's Ehre den 26 Nov. 1633 allda glücklich auf die Welt gekommen. Sein Vater, Ge. Christoph, war ein berühmter Handelsmann, und die Mutter, Frau Sabina, eine Tochter Casp. Nürnbergers. Kaum war er dreyviertel Jahre alt, als er die weite Reise nach Stockholm in Schweden machen mußte, woselbst sich seine Eltern 1634 häuslich niederliessen. Hier legte er unter Anführung eines Pommerischen Studiosi, Jac. Bretsprechers, die Gründe der lat. und griechischen Sprache, reiste auch mit demselben 1645 in dessen Vaterland, und ist erstlich nach Gryphswald, ferner nach Rostock gekommen. Weil sich aber 1646 seine Eltern wieder nach Nürnberg erhoben, hat er sich bey ihnen in Lübeck eingefunden und ist mit ihnen in seine Geburtsstadt gereiset, woselbst er in dem Egid. Gymnasio unter treuer Anweisung des damaligen Rectors, Joh. Riedners, sein Studiren fortsetzte. 1649 betrat er die Altdorfsche Hochschule zum erstenmal und wurde nach Verfließung eines Jahres unter die Alumnen daselbst aufgenommen. Ruprecht, Hackspan, Ludwell und König waren die vornehmsten und würdigsten Lehrer dieses so groß gewordenen Mannes. Bey 6 Jahren hat er zu Altdorf dem Studiren mit solchem Ruhm obgelegen, daß er 1654 von dem Hn. Grafen Ehrenreich von Abensberg und Traun zum Hofmeister seiner beyden Söhne, Otto Ehrenreich und Ernst Julius, beruffen wurde. Diese Stelle verwaltete er mit Fleiß und Ehren, und es sind ihm auch deswegen 1657 noch ferner zween iunge Herren, Rud. Wilh. von Stubenberg und Graf Aug. von Harteck, anvertrauet worden. 1659 starb der alte vorerwähnte Hr. Graf von Traun, und Wagenseil durfte der Religion wegen nicht länger in Oesterreich bleiben, und hat sich also mit dem iungen Hn. Grafen von Harteck auf die Universität Heidelberg und von dar nach Strasburg begeben. Indem ihm aber Hr. Graf Ernst von Traun, des obigen Bruders, angetragen mit seinem Hn. Sohne, Ferd. Ernst, in fremde Länder zu reisen, hat er solch e

Geles.

Gelegenheit freudig ergriffen und ist 1661 mit ihm von Strasburg abgegangen. Fast ganzer 6 Jahre hat er mit seinem Hn. Grafen auf dieser Reise zugebracht und ist ganz Italien, Frankreich, Spanien, Holland, Engelland und Deutschland durchgezogen, hat auch so gar von Cadix aus sich nach Ceuta in Africa erhoben. Man muß seine Schrifften lesen, wenn man wissen will, wie seine Reise beschaffen war; denn diese sind voll von den feinsten Anmerkungen und seltensten Anekdoten, die er auf Reisen gesammelt hat und zeugen auch von seinen vielen und vornehmen Bekantschaften. In Spanien wäre er bald unglücklich gewesen. Denn als er sich zu Vampelona das Monument des Ignaz von Loyola in seine Schreibtafel abzeichnete, ist er von der Wache für einen französischen Spion, der die Bestungswerke auskundschaften wollte, angesehen und zu dem Commendanten abgeführt worden, der ihn aber auf Befinden, daß er ein Deutscher und ganz unschuldig sey, wieder los ließe. Seiner Gelehrsamkeit wegen hat ihn die Gesellschaft der sogenannten Incultorum in Piemont zu Turin und die Academia Recuperatorum zu Padua unter ihre Mitglieder aufgenommen, welche Ehre von der letzten Gesellschaft auch nach diesem seiner gelehrten Tochter und seinem Eidame freywillig geschah. Als er zu Turin war, hatte er das Glück, die Tafel der Isis zu finden, die man seit 1630 für verlohren gehalten, da sie nemlich bey der Plünderung des Cabinets des Herzogs von Mantua unsichtbar worden. Er entdeckte sie in dem Kabinet des Herzogs von Savoyen, da man nicht wußte, daß sie daselbst sey. In Frankreich hat er mit dem fürtrefflichen Gelehrten, Joh. Chapelain zu Paris, eine vertrauliche Bekantschaft und Freundschaft errichtet, durch dessen Empfehlung an den vordersten königlichen Minister, Joh. Bapt. Colbert, er auch eine schöne Pension und ansehnliches königliches Gnadengeld vom R. Ludwig XIV erhielt, so ihm drey mal nach einander richtig ausbezahlet worden ist. Da er nun hin und wieder in Frankreich herumgereiset, hat er endlich 1665 den 29 Jun. auf der Universität Orleans die Ehre und Würde eines Doctors beyder Rechte bey feyerlichen Anstalten erhalten. Von dannen hat er sich denn nach Deutschland begeben, ohngeachtet man

sich an verschiedenen Orten Frankreichs Mühe gegeben, ihn bey sich zu behalten; und als er 1667 zu Ende des Merzens in Nürnberg glücklich anlangte, ist er gleich darauf, nemlich den 15 April, zur ordentlichen Profession des öffentlichen Rechtes und der Geschichte in Altdorf befördert worden. 1668 wurde er zu einem Mitgliede des grössern Rathes in Nürnberg erwählet. 1674 hat er die Profession der Geschichte mit dem Lehramte der morgenländischen Sprachen verwechselt. Zwey Jahre darauf hat ihm der Pfalzgraf zu Zweibrücken, Herzog Adolph Johann, die besondere Gnade gethan und ihm seine beyden noch minderjährigen Herren Söhne, Adolph Johann und Gustav Samuel, in die Kost und Unterweisung gegeben und ihn mit dem Titel eines Geheimenraths beehret; welche junge Prinzen auch in die 9 Monate zu Altdorf bey ihm verharret haben. 1691 ist er nach Wien gereiset und hat kaiserlicher Majestät seinen neu erfundenen Wasserschiff, Hydraspis genannt, unterthänig überreicht und vorgezeigt, der denn auch sowol hier, als nach diesem auf der Zürcher See, die Probe ausgehalten hat; ohngeachtet man hernach fast Durchgehends behauptete, daß Wagenseil nicht der erste Erfinder dieser Maschine sey, gleichwie man auch von seinem Infundibulo, oder dem erfundenen Mittel, die Wissenschaften auf eine leichtere Art zu erlernen, urtheilte, daß er sich nicht deutlich genug darüber ausgedrückt hätte. In Wien aber wurde Wagenseil nicht alleine von den Grossen am Hofe gar gnädig und leutselig empfangen; sondern er kam auch zweymal vor dem Kaiser Leopold zur Audienz. Die Unterredung, die der Kaiser mit ihm gepflogen, findet man in der Zueignungsschrift an allerhöchst gedachten Monarchen, die Wagenseil seiner Erziehung eines Prinzen, der vor allem Studiren einen Abscheu hat, vorsezte, welches Buch er auch auf allergnädigsten kaiserl. Befehl verfaßt hat. 1693 trug ihm der holländische Gesandte in der Schweiz, Peter Valkenier, die Profession der Orientalischen Sprachen auf der Akademie zu Leyden an, die er aber ausschlug. Dagegen gelangte er 1697 zur Profession des kanonischen Rechtes zu Altdorf und kam somit als ordentlicher Lehrer in die Juristen-Facultät, in welcher er auch zweymal das Decanat geführet. In der philosophischen Facultät aber war er

er niemalen Decanus, weil er nicht Magister gewesen ist. Das akademische Rectorat verwaltete er auch zweymal. Nach G. M. Königs Tod wurde er noch 1699. akademischer Bibliothekarius, hat dieß Amt aber bald wieder seinem Eidam, Hn. Prof. Moller, abgetreten. Ruhm und Ehrensatz ist er endlich den 9 Oct. 1705 zu seinen Vätern gesammelt worden. Wir müssen seiner Vermählung gedenken, welche zweymal erfolgte: 1) lies er sich 1667 trauen mit Fr. Mar. Barbara, Hn. Friedr. von Praun, Pfänders in Nürnberg, und Fr. Barb. Delhafin von Schölllenbach, Tochter, einer Wittwe Hn. Jac. Heussens, Handelsmannes in Nürnberg. 2) ehlichte er 1701 Fr. Sus. Barbara, geb. Löscherin, und hinterlassene Wittwe Hn. M. Ge. Eph. Langens, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, wodurch er denn der Stiefvater seines Collegen, des berühmten Hn. D. Joh. Mich. Langens, geworden ist. Durch die Freundschaft mit diesem, und aus Schwachheit des Alters, mag es auch geschehen seyn, daß er sich nicht lange vor seinem Tode einigermassen mit den Rosenbachischen Handeln eingelassen, Rosenbachs Geberths Andacht beygewohnt und diesem schwärmerischen Burschen ein günstiges Zeugnis gegeben hat. Mit der ersten Frauen aber zeugte er 4 Kinder, wovon ihm 2 überlebet haben: 1) die grundgelehrte Tochter, Fr. Hel. Sibilla Mollerin, die wir in dem 2ten Theile beschrieben haben, und 2) ein Sohn, Gabriel, der sogleich zu erzählen vorkommt. Für dieser Kinder Erziehung war seine Sorgfalt fast unbeschreiblich. Denn außer dem, daß er sie selbst in allen Sprachen, Künsten und Wissenschaften unterrichtet, hat er ihnen zu Liebe das bekannte treffliche Buch, *Peram librorum juvenilia*, gefertigt. Was im übrigen seinen Character betrifft, so hieng ihm von seinen Reisen vornehmlich der Spanische Geschmack an, den er auch in Handlungen und der Lebensart auf verschiedene Weise blicken lies. Dabey war er aber doch nicht eitel, oder hochmüthig, indem er die ihm angebotene, auch wol seiner eignen Wahl überlassene, kaiserliche Gnaden aus Genügsamkeit mit seinen Umständen iederzeit verbieten und bloß für seinen Schwiegersohn, den berühmten Prof. Moller, das Diplom eines kaiserl. Hof- und Pfalzgrafens bey des Kaiser Leopolds Majestät ausgewirkt hat. Seine Vorlesungen

(sungen mußten mit beständigem Beyfall begleitet seyn, weil sie nicht nur ausnehmend gründlich und gelehrt, sondern auch mit besondern aufgeweckten und seltenen Erzählungen gewürzet waren. Es wäre der Mühe werth, aus seinen Schriften, Briefen und Vorlesungen, dergleichen noch welche vorhanden sind, Wagenseiliana zu sammeln; indem man was sehr vollkommnes zur Geschichte, der Staats- und Cerimonien-Kunst, zur Literatur und besonders zur Kenntniß der grossen Welt und der Höfe heraus bringen könnte. Ueberhaupt verdiente seine gelehrte Correspondenz bekannter zu werden. Diese war, so wie seine Bekanttschaft, die weitläufftigste; wie man aus den vielen Klagen, die bey seinem Tode eingelaufen und gedruckt worden sind, unter andern erkennen kan. Seine ansehnliche Bibliothek wurde nach seinem Tode zerstreuet; seine meisten Rabbinen und andere orientalische Bücher, wie auch einige Curiosa, z. E. die Lappländische Zaubertrummel, kamen in die Altdorfsche Universitäts-Bibliothek, die Codices MSS. Orientales aber, so wie auch einige rare gedruckte Rabbinen, als R. Emanuel mechaberot zu Constanti-nopel gedruckt, in die Rathsbibliothek zu Leipzig. Seine Schriften sind bis heute noch so geachtet, daß niemand den Namen eines Gelehrten behaupten kan, der nicht wenigstens etwas von ihnen gelesen hat, oder der Wagenseilen gar nicht kennt. Nur ein verwegener Joh. ab Indagine kan sagen: „Wer Wagenseilen in historischen Sachen einmal hat kennen lernen, der trauet ihm nicht so leicht mehr.“ Doch ist es wahr, daß seine *Commentatio de Ciuitate Norimbergeni* das vollkommne Buch nicht ist, für welches es öftters ist gehalten worden. Es mag durch die Censur schon etwas verstelltet worden seyn; es hat Irrthümer; man wünschet eine bessere Ordnung, und daß der Verfasser seine Leser durch viele Rabbinische Anführungen nicht so irreireuet hätte. Der Artikel von der Nürnbergischen Rathsbibliothek ist sehr fehlerhafft; man lese die Verbesserungen bey Th. Sinc. 8. 1 Band, p. 280 sqq. Am meisten hat man es dem Verfasser, als einem grossen Polyhistor, verdacht, daß er in den Worten Oldenburgers von der Stadt Nürnberg: *Norimbergae solum arenosum in causa esse, quod CVNICVLI (i. e. suffociores,)* hic

hic nullo effectu gaudeant; von cuniculis animalibus, oder Kaninichen verstanden und Oldenburgern deswegen weitläufig widerlegt hat. Inzwischen war dieß Werk doch das erste in seiner Art und zu seiner Zeit, so auch recht viel wahres und schönes hat, und so nur iezo von seinem Verfasser dürfte geschrieben werden, um viel vollkommner zu seyn, als eine andere Geschichte von Nürnberg ist. Um uns aber nicht bey diesem Buche alleine aufzuhalten, liefern wir nun das Verzeichniß aller Wagenseilschen Schriften, so gewiß hier am vollständigsten erscheinet:

Oratio super uerba L. Iunii Bruti. Alt. 1653. 4.

Hadr. Valesii, Histor. Regii, et Io. Cph. Wagenseilii de Centralmacionis nuper sub Petronii nomine uulgata dissertationes.

Lutetiae Paris. 1666. 8. Norimb. 1667. 8. Paris. 1687. 8.

Steht auch im Anhang der Burmannischen Ausgabe des Petrons, von 1700 in 4, p. 309 sqq.

Disp. de Pontificis Rom. electione. Alt. 1668.

- - de repressaliis. 1671.

- - de Conuentibus Deputationum. 1672.

- - de praecognitis Iuris publici. 1672.

- - de diuisione Imperii Germ. in quaterniones et circulos. 1672.

- - de Imperii Archiuo, Aurea Bulla et Lipsanis Imperii. 1673.

Steht auch in Jac. Wenckeri collectis Archiui et Cancellariae iuribus.

- - de Imperii matricula. 1673.

- - de titulis Imperatoris eiusque insignibus. 1674.

Sota, h. e. liber mischnicus de uxore adulterii suspecta. Alt.

1674. 4. In der Mischna Surenhusii, Amstel. 1698 - 1703.

steht die Sota auch mit Wagenseils Noten; weil aber doch auch vieles von seinen Erläuterungen weggelassen worden, so behält die Altdorfer Ausgabe ihren Werth.

Disp. cont. catalogum Imperatorum Francicorum. 1675.

- - - - catalogum Imperatorum, qui post Francicos ad Interregnum usque Imperio Germ. praefuerunt. 1675.

- Disp. de loco classico Gen. 46, 10. ad Cph. Arnoldum. 1676.
 Alt. 4. Ist auch den Telis igneis Satanae einverleibet worden.
- Solennia pietatis, quae Ge. Sig. Furero, Triumuiro Nor. et Ephoro etc. praestitit. Norimb. 1677. 4. Steht an der Leichpredigt.
- Disp. de loco classico Esai. 7, 14. 1678. Ist gleichfalls den Telis igneis Sat. einverleibet worden.
- - de rescriptis moratoriiis. 1681.
- - cont. positiones ex Iure Nat. Gent. Ciu. Can. Feud. Crim. Publ. Historia et Politicis. 1681.
- Tela ignea Satanae, h. e. arcani et horribiles Iudaeorum aduersus Christum Deum et Christianam religionem libri anecdoti, ex Europae Africaeque latebris eruti et in lucem protrusi. Alt. 1681. 4. Herr Chr. Gottl. Unger hat eine neue und um das alterum tantum vermehrte Ausgabe vorgehabt; wovon siehe Unsch. Nachr. 1722. p. 308.
- Sacra parentalia Ge. Frid. Behaimi, Senatoris, Septemuiro Nor. et Scholarchae. Alt. 1682. Steht an der Leichpred.
- Disp. de Rom. Pontificibus ex Germanorum gente creatis. 1683.
- - de iure uenandi. 1684.
- - de portuum et uectigalium iure. 1685.
- - de caractere primaeuo Bibliorum Ebraicorum, auct. resp. Io. Mich. Langio 1685.
- - de Comitiiis uniuersalibus S. R. G. Imperii. 1686.
- - de S. R. G. Imperii summis Officialibus, et eorundem Subofficialibus. 1686.
- - de Abbatissis. 1687.
- Exercitationes sex uarii argumenti. Alt. et Nor. 1687. 4. Eine neue Ausgabe mit Wagenseils Leben und Schriften Verzeichnisse hat Friedr. Kochscholz 1719 besorget.
- Disp. de iure Ordinum Protestantium Imperii R. G. circa sacra. 1688.
- Disp. de Monialibus. 1688.
- Epistola ad Ge. Reich. Hammerum. Alt. 1689.
- De hydraspide sua, s. aduersus extrema pericula aquarum munito ac praesidio, ad Petr. Valckenierium epistola. Additur Io.

tur Io. Lemouicensis morale somnium Pharaonis , et ab interitu vindicatur. Alt. 1690. 4.

Wasserschild , welchen in dem Ehrentempel der geheiligten Maies stät Kaisers Leopolds aufhänket J. C. W. Altd. 1690. 4. Ist eigentlich an dem vorigen befindlich.

Theses des principes du Blason , ou de l'art heraldique. 1695. Ist eine Französ. Disp. , die Hr. D. Kink 1719 wieder hat auflegen lassen.

Disp. de iure legum ferendarum. 1690.

- - de politica practica , exhibens rationis status et statistarum moderatorum omnium rerum publicarum naturam et qualitates. 1691.

- - de lingua authentica N. T. et praecipue Eu. Matthaei , auct. resp. G. P. Moerlio. 1691.

- - de iure foederum in Imperio R. G. 1691.

- - de Rege Romanorum. 1691.

- - de re monetali ueterum Romanorum. 1691.

- - de Academiis. 1692.

- - de ciuitatibus Imperii liberis. 1693.

Disp. epist. ad D. Io. Fecht de Infundibuli sui occasione et instituto , in qua aduersus Dialogistam (Tenzelium) etiam assertitur Hydraspis. Simul fit praeparatio iudicii sanguinis , in quo disceptabitur , num Iudaei cum Christianorum sanguine faciunt mysteria. Alt. 1693. 4.

In laudem Almae Venetae Reipublicae bona uerba. 1693. fol.

Carmen ebraeum Antoniae Princ. Wurtemb. et Teccensi sacrum. fol.

Disp. de iure Imperatoris circa conferendas dignitates. 1694.

Theses miscellaneae confusanaeque. 1694.

Disp. de literis moratoriis. 1695.

Pera librorum iuuenilium , qua ingenuos uiamque ad eruditionem et bonam mentem affectantes adolescentes donat. Nor. 1695. 8. Es sind 6 Bände , in welchen Wagenfeil die lateinische Sprache , die Oratorie , Poesie , Geographie , Historie , Philosophie und Rechtsgelahrtheit in eine Encyclopädie gebracht hat.

Vierter Theil,

Æ

Don,

Von des Grafen Ferd. Leop. von Hallweil Erödung in dem Wald bey Wien. 1696. 4.

Disp. de imperiali banno. 1696.

-- de corpore uitiatas ordinandis, uel non. 1697.

Commentatio de S. R. I. libera Ciuitate Norimbergensi. Accedit de Germaniae. Phonscorum, von der Meisterfinger, origine, praestantia, utilitate et institutis; sermone uernaculo liber. Alt. 1697. 4. Hiebey hat Wagenfell auch noch Vrbem Norimbergam carmine heroico, illustratam per Hel. Eob. Hessum abdrucken lassen.

Programma cupidae sacrorum canonum inuentuti dicatum. Alt. 1697. Rec. in Hamaxoschoenomneme, s. Memoria Wagenfelliana.

Disp. de iure aggratiandi. 1698.

-- de uectigalibus. 1699.

Belehrung der Jüdisch-Deutschen Schreibart 2c. Unter andern Büchern wird dargestellt das Talmudische Buch von dem Aussag. Zur Zugabe wird ein Bedenken beygefüget über die Frage: ob die H. Schrift einem Mann erlaube, zwo Schwestern nach einander zu heirathen. Altd. 1699. 4.

Disp. de anno iubileo secundum disciplinam Ebraeorum. 1700.

-- de eo, quod secundum legem diuinam, e terrae prouentu pauperibus debetur. 1700.

-- de iure foederum. 1701.

-- de nobilitate. 1702.

-- de uenatione et forestae iure. 1703.

Denunciatio christiana, oder christl. Ankündigung an alle hohe Regenten und Obrigkeiten, welche Juden unter ihrer Botmäßigkeit haben, wegen der Lasterungen, womit die Juden unsern Heiland J. C. sonder Anhören freventl. schmähen. 1704. fol. Ist mit andern wieder aufgeleget 1707, unter dem Titel: Hoffnung der Erlösung Israels 2c.

Der Adriatische Löw, d. i. kurze Anzeigung von des Durchl. Venezianischen Adels gesammter Geschlechter Ursprung, Aufnahm, wie auch derer angebohrnen Stammwappen. Altd. 1704. 8. mit Fig.

Disp.

Disp. de nundinarum iure. 1704.

-- de Iudaeis. 1705.

Von Erziehung eines jungen Prinzen, der vor allen Studien einen Abscheu hat, daß er dennoch gelehrt und geschickt werde. Es werden Gedanken beygefüget, welcher Gestalt ein jeder Mensch zu einer seinem Geschlecht, Alter und Lebensbeschaffenheit wohlstandigen Wissenschaft in geistl. und weltl. Sachen leicht anzuführen. Leipz. 1705. 4.

Mose Rabbi Stendels nach jüdischdeutscher Redart vorlängst in Reimen gebrachte Psalmen Davids, welche, dem ihren nahen Untergang aus wichtigen und in der Vorrede enthaltenen Ursachen entrisen worden. Leipz. 1705. 8.

Benachrichtigung wegen einiger die Jüdenschaft angehenden wichtigen Sachen, erster Theil: 1) die Hoffnung der Erlösung Israels. 2) die Widerlegung der Unwahrheit, daß die Juden zu ihrer Bedürfnis Christen-Blut haben müssen. 3) Anzeigung, wie leicht es dahin zu bringen, daß die Juden forthin abstehen müssen, die Christen mit Wuchern und Schinden zu plagen. Leipz. 1705. 8.

Hoffnung der Erlösung Israels 2c. Altd. 1707. 4. Ist die verbesserte und vermehrte Ausgabe des vorigen. Die 8 Tractatl. die zu dieser neuen Ausgabe hinzu kamen, sind:

- 1) Wie mit einem Juden in ohngefähr entstandener Unterredung umzugehen, damit bey ihm ein Zweifel wegen der Wahrheit seiner Glaubenslehre erwecket werde.
- 2) Widerlegung der Unwahrheit, daß die Juden zu ihrer Bedürfnis Christen-Blut haben müssen.
- 3) Anzeigung, wie es gar leicht zu bewerkstelligen, daß die Juden forthin abstehen müssen, die Christen mit Wuchern und Schinden um ihr Vermögen zu bringen.
- 4) Was es mit dem so übel beruffenen jüdischen Gebeth, Olenu 2c. für eine Bewandnis habe.
- 5) Denunciatio christiana etc. siehe oben.
- 6) Erinnerungen über die Vorstellung, welche der Denunciationi Christianae von Jemand entgegen gesehet worden.

7) Ankündigung an alle christl. Regenten und Obrigkeiten, welche Juden unter ihrer Botmässigkeit haben, wegen des Eingriffes, so die Juden in ihre Hoheiten, Regalien und Jurisdiction zu thun sich untersehen.

8) Bedenken über die Frage: ob ein guter Christ mit unverletztem Gewissen einem Juden an seinem Schabbas eine Handreichung thun möge. Zur Zugabe wird beygelegt ein Bedenken über die Frage: ob ein guter Christ seines verstorbenen Weibes Schwester, oder deren Schwester Tochter, heirathen dürfe.

Folgende 3 Schriften finden wir in dem GL. angezeigt, die wir aber nicht genäuer kennen: 1) Tract de moribus, ritibus ac ceremoniis in aulis, Regum et Principum legationibus, congressibus et conuentibus Magnatum, unter dem Namen Curiosi Alethophili; 2) der in Frankreich aufgerichteten ostindianischen Compagnie Absehen, Geseze und Freyheiten franz. und Deutsch. 3) Diff. de angulo agrario ex Leuit. 19., 9.

Epistolae tres ad Cph. Arnoldum, stehen in Arnoldi testimonio Flaviano und handeln von dem Zeugniß, welches Joseph in den Jüdischen Alterthümern Christo giebt.

Epistola ad Phil. Iac. Spenerum, d. 21 Aug. 1702 data, steht in der Hamburgischen vermischten Bibliothek 3ten Band p. 428.

Diff. de Ioanna Papissa, hactenus inedita, ist von dem Hn. D. Schelhorn den Amoen. Lit. T. I. p. 142-194. einverleibet worden. Wagenseil behaubtet die Wirklichkeit dieser Pappstin.

Von Anekdoten hat Meelführer in Access. ad Almel. biblioth. promissam et latentem p. 149 sqq. verschiedenes angeführt, wovon bereits ein und anders unter den schon angeführten Schriften nach Wagenseils Tod ist gedruckt worden. Uns ist von MScEn theils bekannt, theils haben wir selbst bey Handen:

Der ganze iüdische Talmud in deutsche Sprache übersezet. Massechet Purim.

Collegium über das Weltalter:

Collegium morum. Handelt vornemlich von den Sitten in der grossen Welt, oder den Gebräuchen der Völker und Ceremonien.

Episto-

Epistolae plures ad Io. Cph. Müllnerum, susceptorem suum, ex itinere scriptae. Sind merkwürdige Briefe, deren wir schon oben in dem 2ten Theile p. 677 gedacht haben.

Ungemein viel Wagensellische Briefe an die größten Gelehrten besaß Joh. Eph. Wolf, wovon siehe *Conspect. supellectiliss. epist. et liter. msc. quae extat ap. Io. Cph. Wolfium, Hamb. 1736. 8.*

Epistolae 2 ad Cph. Rösnerum, Norimb. und Excerpta ex lit. ad Ge. Matth. Koenigium, welche von dem Wort *ἐπιουσιος, σάββατον δευτερόπρωτον* und einer schweren Stelle Solini handeln, sind in unsern Händen.

Man sehe: *Hamaxoschoenomma, s. memoriam Wagenfeilianam, Alt. 1709.* worinnen vornemlich anzutreffen: *Oratio parent. Io. Mich. Langii; Progr. fun. academicum; Leichpred. und Lebenslauf von D. Eph. Sonntag. Vita et consignatio scriptorum I. C. Wagenfeilii, so Fr. Rothscholz einzeln ausgegeben, und auch der neuen Auflage der Exercitationum VI uarii argumenti beigefüget. Nicérons Nachrichten von berühmten Gelehrten, herausgegeben von S. J. Baumgarten, 2ten Theil. Fabricii histor. bibl. suae, P. I, III, V, VI. Bruckers Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, woselbst noch mehrere Quellen gar wohl, fälschl. aber die nicht vorhandene Lebensbeschreibungen der Altdorffischen Juristen, citirt worden.*

Wagensell (Gabriel) des vorigen würdiger Sohn, ist zu Altdorf den 1. Sept. 1670 auf die Welt gekommen. Sein Hr. Vater war, wie in dessen Leben schon erinnert worden, sein vornehmster und sorgfältigster Lehrmeister, der ihn in den Sprachen, der Geschichte und Rechtsgelahrheit glücklich anführte. Außer diesem hat er die Rechte auch bey D. Hammern, Zinken und Spizen getrieben und sich überdieses im Fechten, Reiten, Tanzen und der Musik geübet. Nachdem er im Jahre 1696 de Legato a latere ohne Vorsth disputirt und hiedurch die Licentiaten Würde in den Rechten erhalten hat, begab er sich auf Reisen, sah verschiedene fremde Länder und vornemlich Eng-

gelland. Von diesen Reisen gieng er nach Königsberg in Preussen und eröffnete auf dastiger Universität iuristische Collegia. Hierauf wurde er um 1700 in der Preussischen Stadt und Festung Memel als Königl. Secretär und ordentlicher Advocat des Hofgerichtes allda befördert, verheirathete sich auch mit Fr. Anna Elisabeth, Hn. Sandens, vornehmen Handelsmannes in Königsberg, Wittwe, welche aus der in Preussen berühmten und adelichen Zezkischen Familie entsprossen war. Er zeugte verschiedene Kinder mit ihr, von welchen ihn ganz gewiß ein Sohn überlebet hat, der bey seines Vatters Tod als Secretär zu Berlin stunde und auch eine Tochter, Helena Sibylla, welche an den Hn. M. Joh. Carl Böheim (siehe den 1 Theil) verheirathet war. Er starb aber zu gedachtem Memeln im Jahre 1735. Wir wissen nicht, daß außser einem Trauergedichte auf seinen sel. Vatter etwas von ihm gedruckt sey.

Wagner (Sebald) ein Medicus, der Arzneykunst Doctor, wird von 1475 bis 1510 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angetroffen.

Wagner (Daniel) ein Schulmann und Poet, ist zu Winsheim in Franken geböhren worden, woselbst sein Vatter, M. Ge. Wagner, lange Zeit wohlverdienter Stadtprediger war. Daniel studierte zu Altdorf, wohin er 1590 gieng und 6 Jahre eine Stelle auf dem Alumno hatte, wurde daselbst der Weltweisheit Baccularius und disputirte drey mal unter Phil. Scherben, 1) 1593 de symptomatibus. 2) de essentia. 3) 1595 de categoriis Aristotelis. Herr D. Zeltner nennet ihn auch Magister: allein er istes wol nicht, zu Altdorf gar nicht, geworden und hat sich auch niemals so geschrieben; vielmehr finden wir auf einem Paar seiner Schrifften, daß er sich Philosophiae et Medicinae amatorum geheissen habe, und sich also auch wol einigermaßen der Arzneykunst möchte beflissen haben. In allen hat er 11 Jahre zu Altdorf zugebracht und dann mit einigen Baronen und Edelleuten eine Reise durch Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Ungarn 5 Jahre lang gethan, worauf ihm 2 junge Herren Kressen anver-

anvertrauet worden. Im Jahre 1608 wurde er College der vierten Ordnung an der Sebalders Schule in Nürnberg und rückte hernach in die dritte fort, von welcher er 1616 zum Rectorat an der Spitalers Schule zum H. Geist daselbst an Joh. Lemmersmanns Stelle, (und also nicht schon 1610, wie Hr. D. Zeltner im Leben S. Heydens p. 80 sagt, als der Lemmermannen unter den Spitalers Rectoren ausgelassen hat,) befördert wurde. In diesem letztern Amte diente er bis 1629 und ist den 22 Jun. dieses Jahres gestorben. Verheirathet war er mit Anna Kirhamerin. Seine Schrifften sind zwar lauter Kleinigkeiten und Gelegenheits Gedichte; doch möchten sie wegen allerhand genealogischer und historischer Nachrichten, die sie enthalten, nicht ganz unwürdig seyn, bemercket zu werden. Sie heißen demnach:

Elegia nuptialis in honor. Ge. Scheu, synergi in schola Windesheim. 1592. 4.

Epitaphium in consolationem Nic. Hier. Baumgartneri, super obitu coniugis, Hel. Starkiae etc. Nor. 1610. 4.

Epos consolatorium ad Cph. Furerum, iun. lugentem Cph. Furerum, seniore etc. Nor. 1610. 4.

Lessus in funere Iod. Frid. Tetzeli etc. Nor. 1612. 4.

Ge. Volcamero de praefectura ecclesiarum et scholarum gratulatur. D. W. Nor. 1612. 4.

Epithalamium genealogicum Cressio - Colerianum Io. Guil. Cressio a Kressenstein et Susannae Coleriae nuptiis consecratum etc. Nor. 1615. 4.

Εὐφροσύνη nuptialis Ge. Gebhards et Florent. Halleriae etc. Nor. 1616. 4.

Paul. Bohemo praeturae imperialis administrationem, et Ge. Volcamero duumviralem dignitatem gratulatur. D. W. Nor. 1620. 4.

M. Io. Goetzio, Past. Lintac. in matrimonium ducenti Mar. Mg. Leonh. Stoeberlini filiam gratulatur. D. W. Nor. 1621. 4.

Epos heroicum, quod Ge. Volcamero xenioli loco dedicatur. Nor. 1627. 4.

Xeniolum , quo Cph. Lauerum , Collybisten et numularium
Nor. donat. Nor. 1627. 4.

Etliche Briefe von ihm an Jac. Bruno und M. Cph. Welhamer
zu Nürnberg , haben wir in unserer Sammlung von Briefen
gelehrter Nürnberger , und einer ist in der Altdorfschen Univ.
Bibliothek.

Siehe etwas in Act. schol. 5ten Band , p. 381.

Wagner (Thomas) ein Geistlicher , ist zu Kleinlang-
heim dem 28 Jan. 1605 gebohren worden. Sein Vater war
M. Casp. Wagner , Pfarrer daselbst und Senior des Kapitels
zu Kitzingen ; die Mutter aber Fr. Marg. Göhin. Seine
Studien hat er in der Schule zu Kitzingen angefangen.
1620 nahm ihn Hr. Stadtpfarrer Wechsler , der sein Amt in
Kitzingen niederlegte und nach Nürnberg zog , auch nachgehends
zum Stadtpfarrer nach Herspruck befördert wurde , mit sich nach
Nürnberg , wo er in die Lorenzer Schule kam. 1622 gieng er
nach Eger , indem er daselbst eine Information und freyen Tisch
erhielte , und legte unter dem Rector , Joh. Hauer , den Grund
in der ebr. Sprache. 1624 zog er nach Leipzig und hat allda so
viele Wohlthaten erlangt , daß er 7 Jahre in Leipzig zubringen
konnte , auch gar Willens wurde , in Meissen zu bleiben. Als
aber 1631 alles verwüstet und theuer wurde , begab er sich mit Empfeh-
lung D. Polye. Leyfers ins Schwedische Lager zu dem königl. Hof-
und Feldprediger , D. Fabricius , der ihn bey dem Truchsezi-
schen Regimente zum Feldprediger vorschlug , auch dazu in der
Schloßkirche zu Maynz ordinirte. Er machte so lange einige
Züge mit , bis sein Regiment vor Nürnberg meist ruiniret wor-
de ; da er denn , weil keine Bezahlung und Lebensmittel da wa-
ren , um seinen Abschied bath und solchen auch erhielt. Er bot
also 1633 der Stadt Nürnberg seine Dienste an , wurde auch
alsobald zum Pfarrer in Rückersdorf und Peringersdorf bestellt.
Weil es aber 1634 durch die Contagion und Kriegsnoth dahin
kam , daß in Rückersdorf nur 9 Personen , und in Peringers-
dorf nur ein einziges geringes Haushalten übrig geblieben , wurde
er

Wagner (Paul Tobias) ein wohlverdienter und geschickter Geistlicher, ist den 13 Nov. 1701 zu Christian, Erlangen auf die Welt gekommen. Sein Vater, Joh. Andreas, war damals zu Erlangen, hernach zu Pyrbaum Cantor. Die Mutter, Fr. Anna Margareth, ist eine verwittibte Moroldin aus Nürnberg gewesen. Bey seinem Vater legte er den Grund im Lateinischen und 1718 kam er in die Lorenzer Schule nach Nürnberg, wo Kalhart, Winterberger und Hagendorn seine Lehrer waren. In dem Egid. Auditorio besuchte er die Vorlesungen Wülfers, Mörls, Eschenbachs und Doppelmayrs. Bey dem berühmten nachmaligen Hn. D. und Oberhofprediger Marperger, damaligen Prediger zu St. Egidien in Nürnberg, war er Famulus, und rühmet dessen väterliche Vorsorge. 1722 gieng er nach Altdorf und hörte bey den trefflichen Professoren, Schwarz, Müller, Köhler, Feuerlein, Zeltner, Baier und Pfizer Collegia. 1724 wanderte er nach Jena, wo Syrbius, Danz, Kuf, Budde und Walch ihn weiter in der Weltweisheit, heiligen Sprache und Gottesgelahrheit anführten. 1725 kam er abermal nach Altdorf, und zwar in das Haus und an den Tisch des sel. Hn. D. Joh. Wilh. Baiers, bey dem er, so wie bey Hn. D. Zeltner und Hn. D. Bernhold, seine theologischen Studien noch dritthalb Jahre fortsetzte, sich auch sonderlich im Opponiren und Respondiren vielfältig übte. 1727 nahm er eine Information bey dem Hn. Pfleger von Scheurl zu Lauf an, wurde aber gar bald von dem Hn. Grafen von Wolfstein als Informator seines bey sich habenden Enkels, eines jungen Hn. Grafen von Pappenheim, zugleich aber auch als Pastor Adiunct in Oberndorf beruffen und dazu zu Ende 1728 in Sulzbürg ordiniret. 1731 kam er als wirklicher Wolfsteinischer Pfarrer in Bachhausen und Mühlhausen unter. 1741 wurde er von der Stadt Nürnberg zu ihrem Geistlichen bey der Millig und dem Zuchtthause und zum Pestilenzarius erwählet, 1748 aber zur Pfarre nach Burgfarrenbach befördert, wo er noch mit Segen dienet. Verheirathet hat er sich erstlich mit Jgfr. Sab. Katharina, Hn. Joh. Eph. Schreibers, Pfarrers zu Leimbürg, Tochter; und nach deren Tod mit Fr. Felicitas Barbara, Hn.

Hn. Joh. Eph. Betters, Prof. bey der Ritter-Akademie zu Erlangen, Rectors des Seminarii und Schloßpredigers daselbst, Wittwe. Aus der ersten Ehe bemerken wir einen Sohn, Hn. Joh. Georg, der neuerlich zu Altdorf und Erlangen studiret hat. Der Herr Pfarrer hat herausgegeben :

Predigt von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele, aus Pred. 3, 18-21, am ersten Ostertage vorgetragen zc. 1756. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Waldner (Wolfgang) war in den Katholischen Zeiten ein Dominicaner-Mönch, und zwar, wie Herr D. Zeltner vermutet, zu Nürnberg, nahm aber hernach die evangelische Religion an und wurde (Serpilius sagt, 1548) Pfarrer in der Stadt Steyer in Oesterreich. Als er aber daselbst um der evangel. Lehre willen vertrieben wurde, kam er nach Nürnberg und kriegte die Predigerstelle in dem Dominicaner- oder Prediger-Kloster daselbst. Andr. Osiander nannte ihn den Nürnbergischen Uhu. Er stritt nemlich, schrieb und predigte wider Osiandern auf das heftigste und bissigste. Auch hezte er Joach. Mörlin und Matth. Vogel hinter einander. Dieser letzte hielt 1556 zu Nürnberg, als er hiedurch nach Ingolstadt reiste, eine Privat Unterredung mit ihm und Mich. Beslern, (siehe oben p. 112.) die ihm auch nebst zweien andern Nürnbergischen Bürgern das Geleit fast auf drey Meilen gaben. Als Vogel wieder zurück nach Nürnberg kam, und Waldnern noch einmal zusprach, fand er ihn bitter und böß. Er gab ihm auch überhaupt das Zeugniß, daß er nicht einmal einen lateinischen Brief grammatisch recht hätte schreiben können. Da er nun inzwischen sein grobes und heftiges Predigen nicht einstellte, auch sich in die adiaphoristischen Streitigkeiten mengte, wurde er noch 1556 abgeschaffet. Er kam sodann ins Ministerium nach Regensburg, und zwar an Mart. Schallings (siehe den 3 Theil) Stelle, welches also 1558 möchte geschehen seyn. Aber auch hier hat er sich, wie Hr. D. Zeltner sagt, weitlich herumgetummelt, bis er endlich den 1 Jan. 1583 in hohem Alter daselbst gestor.

gestorben ist. Aus einer unten anzuführenden Schrift wäre zu ersehen, daß er Magister gewesen. Serpilius gedenket eines ganzen Volumens unterschiedlicher Briefe, so die vornehmsten Theologen selbiger Zeit mit Waldnern gewechselt. Gedruckt aber wissen wir, ausser dem, daß er einige Sprüche der Schrift und Puthers mit beygefügtten Zeugnissen des Urb. Rhegius und Brentius hat zusammen drucken lassen, folgendes von ihm:

Antwort auf A. Osianders Schmeckbier. 4.

M. Joach. Westphals rechte Glaub vom H. Abendmahl über I Cor. 11. verdeutschet von W. Waldner, der christl. Kirchen Diener zu Nürnberg. Nürnberg. 1554. 4.

Confessio oder Bekenntnis des Glaubens und der Lehre vom hochw. Sacrament des wahren Leibs und Blutes J. C. gestellt und geschrieben von den christl. Lehrern der Sächs. Kirchen auf das Buch Joh. Calvini, das er ihnen dediciret hat, aus dem Lat. verdeutschet durch W. Waldner. Regensburg. (vermuthlich 1558.) Frankf. an der Oder, 1591. 4.

Verzeichnuß der beschwerl. Puncten in D. Ge. Maiors Vorrede über die neue Postill der Sonntag-Evangelien. Regensb. 1562. 4.

Von Ankunft des Röm. Kaiserthums an die Deutschen. Von der Herkunft der 7 Churfürsten. Verdeutschet durch M. Wolfg. Waldner. Item von der Wahl der Prelaten. Ob Petrus zu Rom gewesen sey. Durch M. N. Flacium Illyricum. Basel, 1567. 4.

Dehortatio ad Germanos. Wir finden sie in Fabricii historia bibl. suae, P. V. p. 42 angeführet.

Siehe: Zeltners Leben Seb. Hendens, p. 62. (22.) Eiusd. hist. crypto-focin. Alt. p. 7. (a) Ge. Serpili praefat. ad Kinderwatter Nordhus. illustr. Th. Sinc. 4to, p. 353 sq. Saligs Historie der Augsp. Conf. 2ter Th. p. 1004. 1057.

Waldstromer von Reichelsdorf auf Schwaig (Christoph Jacob) ein lebendes hochpreißliches Mitglied eines hochlöbl. Magie

Magistrates zu Nürnberg, ist aus einem der ältesten und edelsten Fränkischen Häuser, welches schon vor undenklichen Jahren zu den rathsfähigen Geschlechtern in Nürnberg gehörte, erzeugt und den 26 Oct. 1701 glücklich zur Welt geböhren worden. Sein Herr Vatter, Joh. Jacob, war vorderster Hauptmann bey des L. Fränkischen Kreises General-Schnäblinischen Infanterie-Regimente, und die Fr. Mutter, Anna Maria, eine geb. von Biatis. Er studierte zu Altdorf und lies sich hieselbst den 30 Aug. 1719 unter die akademischen Bürger einschreiben. Die berühmten Professoren der damaligen Zeit waren seine Lehrer, und besonders der sel. Schwarz, unter dessen Aufsicht er auch 1722 den 22 May die fürtreffliche Rede de Curiis regis Comitibusque ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, welche mit gelehrten und reichen Anmerkungen so wie, mit Schwarzens Einladung und dessen weitläufigem Schreiben an den Hn. Redner, zu Altdorf in 4 gedruckt ist. Nachdem der Hr. von Waldstromer auch nützliche Reisen gethan und in den Gerichten seiner Vatterstadt einweilen geseßen, ist er endlich 1746 als alter Genannter in den Rath gewählet worden, in welchem er sofort Burgermeister wurde und 1752 in das hochansehnliche Collegium der Herren Landpflegere eintrat. Seine Gerechtigkeit und Leutseligkeit machte ihn längst zur Liebe gemeiner Stadt und Landes. Sein vornehmes Geschlecht, welches auf ihm beruhte, hat er glücklich fortgepflanzt. Er vermählte sich nemlich 1) 1727 mit Fr. Sab. Dorotheen, Hn. Joh. Eph. Dietherrns von und zu Schwaig, Hohenlohe-Langenburgischen Rathes, Tochter. 2) 1740 mit Fr. Magdal. Reginen, Hn. Wolf Eph. Winklers von Mohrenfels zu Hemmhofen, Buch und Zekern, wirkl. Kaiserl. Rathes, wie auch Churmannzisch- und Bambergischen Geheimenrathes, Tochter, die eine Wittwe Hn. Joh. Friedr. Pöffelholzes von Kolberg war, aber das Zeitliche 1749 den 28 Jan. wieder gesegnet hat. Mit diesen zwey Gemahlinnen nun zeugte er 9 Kinder, und sind von der ersten noch 3 Herren-Söhne am Leben, deren ältester, Herr Christoph Wilhelm, rühmlich in die Fußstapfen seines Hn. Vatters getreten und 1757 eines Illustern Rathes zu Nürnberg Mitglied wurde, nachdem er sich bereits

1754 mit Fr. Anna Mar. Grundherrin von Altmann vermahlet und seinem Hn. Vater zweyen Enkel erzeuget hat.

Siehe Bied. der hieraus zu vermehren ist.

Waldung, oder **Baldung** (Wolfgang) ein wohlverdienter Altdorfscher Professor, ist zu Nürnberg im Jahre 1554 gebohren worden. Seine Eltern sind nicht bekannt. Durch Hülfe seiner feurigen und fertigen Naturgaben erwarb er sich bald eine feine Geschicklichkeit in der lat. und griechischen Sprache, sowie in der Dichtkunst. Zu Wittenberg studierte er die Philosophie und Physik, zu Jena aber hierauf die Arzneykunst. Er war Magister und ist es ausser Zweifel auf einer von erstbesagten Universitäten geworden. 1582 kam er als Colleague in die Spitaler-Schule zu Nürnberg, und 1585 an die Schule zu St. Sebald, endlich aber wurde er 1592 im July Präceptor der zweyten Klasse des akademischen Gymnasii zu Altdorf. 1602 ruckte er in die erste Klasse. Nach diesem kriegte er hieselbst Professionem quaestionum physicarum, welches aber nicht die ordentliche Profession der Physik, welche damals noch bey der medicinischen Facultät gewesen, sondern ein ausserordentliches Lehramt der Anfangsgründe der Naturlehre war, so vermuthlich ihm zu Liebe erst gemacht worden, gleichwie es auch nach seinem Tode wieder eingegangen ist. Daß er aber diese Profession schon 1602 gekriegt, wie insgemein gemeldet wird, will sich nicht mit seinem Grabmahle reimen, wo es ausdrücklich heist: post exactos in prouincia classica annos XVI publicus tandem Physices Prof. constitutus etc. Also wäre er erst 1608 dazu gekommen. Doch wird er bey der Verkündigung seiner zweyten Verheirathung 1607 schon Professor genennt; welches aber auch daher könnte gekommen seyn, weil man die Präceptores in den Klassen des Gymnasii auch Professores classicos nennte, so sie auch wirklich waren, indem sie eben so gut, als andere Professoren, die nicht in den Klassen lehrten, das Decanat der Facultät führten. Bey dieser seiner Profession nun trieb er beständig die Medicin, practicirte selbst in Altdorf und nennte sich auch deswegen immer Medicinæ Candidatum et amatorem. Ja er wurde von seinem gar guten Freunde und Collegen, Mich. Piccart, als Medicus nach Weis-

Weissenburg recommendiret. Er blieb aber doch zu Altdorf, laſe sehr fleißig und hatte wegen seiner Deutlichkeit und Beredsamkeit großen Beyfall. Wie er gar viele Gedichte schrieb, also gehört er auch unter die guten Schauspieldichter. Als er eben zum vier-
tenmale das Decanat der philosophischen Facultät führte, ist er den 18 Oct. 1621, und zwar zu Nürnberg, gestorben. So lautet wenigstens sein Grabmahl, auf welchem auch zu ersehen, daß er 4 Weiber gehabt hat. Die erste Frau hies Maria Katharina, und war Nikol. Breunings, Bürgers und des Raths zu Jena, Tochter. Maria, Heint. Ayrers Tochter, war die zweyte Frau, die er 1607 nahm und die ihm, wie Apin sagt, gar hart begegnet und ausschweifend gelebt haben soll, wann es nicht etwann die dritte gewesen ist, die auch Maria geheissen, und Joh. Briefens, Bürgers zu Nürnberg, Tochter war, mit der er sich 1611 den 28 Jan. trauen lies. Die er aber als Wittwe hinterlies, nannte sich Magdalena. Er zeugte verschiedene Kinder, von denen nichts sonderliches zu finden ist. Zwo Töchter aus der zweyten Ehe, überlebten ihn. Außer kleinen und einzeln Gelegenheitsgedichten, deren wir selbst verschiedene gesehen, sind folgende Schriften von ihm zu bemerken:

Oratio de encomio uerni temporis Ienae hab. 1581. 4.

- - - de hominis perfectione et anima hominis. Alt. 1583. 4.

Wir finden auch von ihm Orat. de hominis perfectione hab.

Alt. 1606. Alt. 4. und sollten schier glauben, die erste Anzeige dieser Rede, die wir aus dem Apin haben, wäre falsch.

- - - de scholarum necessitate et utilitate. Nor. 1589. 4.

Panegyricus Iesu Christo, coeli et terrae Imperatori, dictus in schola ad D. Seb. Nor. 1591. 4.

Admiranda naturaeque incognita duarum in Christo naturarum unio, sapph. carmine decantata. Nor 1591. 4.

Orat. de angelis bonis et malis recitata Alt. 1594. Nor. 4.

- - de scriptionis laudibus. Nor. 1594. 4.

Puluis scholasticus, ostendens, quibus laborum alpius se teneant et in quae miseriarum et aerumnarum deserta incidunt scholarum doctores, dictus Alt. 1595. Nor. 4.

- Catharinae martyrium , s. historica narratio , dialogi forma acta
Alt. 1602. Nor. 8.
- Orat. uenae sectionem non primarium , nec praecipuum in mor-
borum Θεραπευσει auxilium esse , recit. Alt. 1605. Nor. 4.
- Aethiopicus amor castus , ex Heliodoro dialogi forma exhibitus.
Nor. 1605. 8.
- Disp. de sensibus interioribus. Alt.
- - de humoribus et spiritibus animati corporis. Alt.
- - de meteororum causis in genere et de meteoris ignibus puris
in specie. Alt. 1605.
- Disputationum physicarum decades aliquot. Uns sind eils solche
Zehenden bekannt , die von 1605 bis 1610 sind vertheidiget wor-
den.
- Disp. de anima in genere , et in specie de potentia uegetatiua.
Alt. 1606.
- - de partibus corporis animati externis. Alt. 1606.
- - de respiratione. Alt. 1609.
- - de spiritibus malis et sagis. 1610.
- Norici duo adolescentes , quorum alter Philosophiam , alter
Mercaturam laudibus efferre conabitur etc. materiam submi-
nistrante M. W. Waldungo. Alt. 1610. 4.
- Disp. de monstris. Alt. 1611.
- Certamen senectutis cum adolescentia , uiris iuuenibus , Rud.
a Binau in Treben etc. et Tob. Adami , in felicem discessum
relictum. Alt. 1611. 4.
- Orat. de opulentiae nobilitate et paupertatis utilitate. 1612.
- Disp. de communibus affectionibus rerum , motu , infinito ,
uacuo et tempore. 1612.
- - de rerum nat. generalibus quibusdam prolegomenis. 1612.
- Orestes , Tragoedia e diuersis conscripta auctoribus , Seneca ,
Sophocle , Euripide. Acta Alt. 1593. Alt. 1612. 8.
- Decas quaestionum philosophicarum. Alt. 1613.
- Medicina se ipsam discrucians suamque calamitatem deplorans ,
D. Fel. Przylubsky a Przylubic , Lituano , ex Acad. Alt. ab-
eunti in patriam , dedicata. Alt. 1613. 4.

Διάσκεψις pro macrocosmo. 1617.

Disp. de ventis. 1617.

Lagographia, s. de natura leporum, quae prisca auctores et recentiores prodidere, quidue utilitatis in re medica ab isto quadrupede percipiatur, liber singularis. Amb. 1619. 4.

Siehe W, d. Merckl. Ap. uit. phil. Kestn. Acta schol. 5ten Band, p. 379. Omeis. glor. acad. alt. p. 175. so aber alle zu verbessern, oder zu vermehren.

Walther (Bernhart) ein berühmter Sternkündiger, ist zu Nürnberg um 1430 geboren worden. Er legte einen guten Grund in der lat. und griechischen Sprache und ergab sich hernach der Astronomie, in welcher er es unter der Anführung des berühmten Joh. Regiomontanus (siehe den 3 Theil) so weit brachte, daß man ihn nach dem Tode dieses seines Lehrers für den größten Astronomen seiner Zeit hielte. Weil er ein sehr reicher Mann war, legte er zur Beförderung der Mathematik und Sternkunde eine Druckerey zu Nürnberg an, aus welcher auch Regiomontanus ein Werk um das andere glücklich herausgab. Zugleich schaffte er mit grossen Kosten alle Zugehörung zu vielerley astronomischen Instrumenten, die Regiomontanus selbst verfertigte und fieng mit ihm im Sommer 1471 die Observationes an, die er auch nach dem Tode des Regiomontanus und bis an sein Ende fleißig fortsetzte. Als Regiomontanus gestorben war, erkaufte er von dessen Erben den hinterlassenen ganzen Vorrath von Büchern und M^Sten, gab aber nichts davon heraus, noch weniger communicirte er etwas; worüber sich die Gelehrten, und besonders Joh. Werner, (siehe unten) sehr beklagten. Nach seinem, im Jahre 1504 zu Ende des May, erfolgten Hingang aus dieser Welt, giengen hingegen die Erben mit seiner Verlassenschaft, den so sehr verwahrten Büchern, M^Sten und Instrumenten, um so viel schlechter um, so daß der Magistrat zu Nürnberg kaum noch einen Ueberrest vom Untergange retten und an sich kaufen konnte. Joh. Schoner, dem dieser geringe Rest eingehändigt wurde, hat nebst seinem Sohne, (siehe oben) doch noch

Vierter Theil. 3

verschiedenes ans Licht gebracht ; besonders hat er die astronomischen Observationen , die Regiomontanus und Walther gehalten , und die in einem vollständigen und fleißig aufbewahrten M^Ste noch vorhanden waren , 1544 zu Nürnberg durch den Druck gemein gemacht , die hernach Willebrod Snell , weil solche nicht mehr zu bekommen waren , denen 1618 edirten Observationibus Hassiacis zu Leyden beydrucken liese. Auch hat Schoner einen Tractat de cometae magnitudine longitudineque etc. (siehe 3ten Theil, p. 280) mit des Regiomontanus und Walthers astronomischen Wahrnehmungen ediret. Uebrigens hat sich Walther um die Verbesserung und genauere Bestimmung der Nürnbergischen grossen Uhr 1488 verdient gemacht und ist der erste gewesen , der den Grund in der Lehre von den astronomischen Refractionen geleget.

Doppelm. Kmfc.

Walther (Michael) ein großberühmter und unsterblich verdieneter Theologe , bringt durch seine Geburt Nürnberg Ehre , als woselbst er den 6 Apr. 1593 auf die Welt kam. Sein Vater , Johann , war ein vornehmer Kaufmann , und die Mutter hies Magdal. Klebsattelin. Anfänglich wurde er zur Handelschafft bestimmt und auch deswegen 1603 zu einem berühmten Kaufmanne nach Böhmen geschicket. Weil aber seine Freunde sein treffliches Geschicke zum Studiern kannten , rufften sie ihn zurücke , und Jac. Mayenschein , ein Nürnbergischer Kaufmann , gries ihm besonders unter die Arme , und schickte ihn 1604 zu seinem Bruder , Laz. Mayenschein , der Phil. und Med. Doctor , nach Hof , wo Walther sogleich anfieng , einen Grund in der lat. Sprache zu legen und hernach in dem Gymnasio die Humaniores erlernte. Er entschloß sich , die Medicin zu studieren , gieng auch deswegen 1610 nach Wittenberg und legte sich unter Dan. Sennerthen und Casp. Bartolin wirklich auf diese Wissenschaft , vornemlich aber auf die Philosophie , weswegen er denn im 21sten Jahre s. A. zum Magister gemacht wurde. Er fieng hierauf an die Logik , Metaphysik und Physik selbst zu lehren. Auf Verlangen seiner Mutter lies er die Arzneykunst fahren und wiedereumete sich der Got-

tes

tesgelahrtheit, worinnen er bey den Pichtern der Kirche, Hutter, Balduin, Franz, Forster und Meisner, stattliche Einsicht kriegete. 1615 begab er sich nach Giessen und besuchte die theologischen Lehrstunden Winkelmanns, Menzers, Helwicks und Finkens, disputirte auch unter Menzern ex art. IX. Aug. Conf. de baptismo. Ein Quartanfieber brachte ihn 1616 nach Hause und den 30 Aug. 1617 auf die Universität Altdorf, wo er einige Zeit blieb und ein fleißiger Zuhörer D. Schoppers war. Bald darauf zog er nach Jena, besties sich daselbst unter Joh. Maiorn, Joh. Gerharden und Joh. Himmeln noch weiter der Theologie, übte sich in der geistl. Beredsamkeit und wurde zugleich unter die Adiuncten der philosophischen Facultät aufgenommen, da er dann verschiedene philosophische Vorlesungen hielt. Seine Gelehrsamkeit und fürtrefflichen Selen- und Leibes Gaben konnten nicht verborgen bleiben, und er wurde deswegen von der verwittibten Herzogin von Braunschweig Lüneburg, Elisabeth, einer Dänischen Prinzessin, zu ihrem Hofprediger nach Schöningen bey Helmstädt beruffen, wo er den 1 Jan. 1619 angetreten hat. 1622 verlangte ihn dieser Herzogin Sohn, Herzog Julius Friedrich von Braunschweig, zur theologischen Profession nach Helmstädt, die er auch mit Beybehaltung seiner Hofpredigerstelle annahm, und, als er sich 1623 von D. Heindr. Struben den theol. Doctorhut aufsetzen lies, bis 1626 rühmlich bekleidete. Sodann nahm er den Ruff an, den ihm der Graf von Ostfriesland, Rudolph Christian, zuschickte, und wurde desselben Hofprediger und General-Superintendent der Kirchen in Ostfriesland und Harlingerland. Hieselbst hat er die Ostfriesländische Kirchenordnung verfasst, welche 1631 zu Lüneburg gedruckt worden und noch immer von der evangelisch-lutherischen Kirche daselbst gebraucht wird. Bis daher war er noch ein Bürger seiner Vaterstadt Nürnberg, wollte sich aber nun seines Bürgerrechtes ledig machen und suchte Milderung der Nachsteuer. Es ist auch noch das Intercessions-Schreiben vorhanden, welches der Graf von Ostfriesland deswegen nach Nürnberg hat ergehen lassen. Verschiedene ansehnliche Vocationes, die er sowol vor diesem, als nach der Hand mag erhalten haben, z. E. nach Wittenberg, Rostock, Altdorf, Halberstadt, Arnstadt, hat er ausgeschlagen, endlich aber gieng er 1642 nach

Zelle, wo ihn der Herzog von Braunschweig Lüneburg zum Pastor, Consistorialrath und Superintendens Generalissimus seiner gesammten Kirchen und Schulen in den Fürstenthumern und Graffschafften, Zelle, Grubenhagen, Hoya und Diepholt, bestellte. Mit den seltensten Verdiensten um die reine evangelische Kirche ist er allhier den 9 Febr. 1662 in seinem Erzhirten entschlafen. In seinen vielerley wichtigen Aemtern fehlte es ihm nicht an vielerley Versuchungen, Kreuz und Lästerungen, so er erdulden mußte. Er hatte mit den Schwärmern, Widertäufern und andern Irgeistern, besonders einem gottesgelehrt seyn wollenden Schuster, Bruno Lambert, zu thun, den auch Benjamin Notinius wider D. Walthern, seinen Superintendenten, in einer harten Schrift vertheidigen wollte. Von schmähenden Papisten und Calvinisten gar nichts zu gedenken. Die meiste Bekümmerniß machte ihm eine tragische Begebenheit mit einer Magd, die 1655 bey ihm diente und des Diebstahls, Mords der Mordbrennerey und eines Bündnisses mit dem Teufel beschuldiget, auch endlich verbrannt worden ist, vorher aber seine leibl. und unschuldige Tochter als mitschuldig angegeben hat. Zum Glück konnte gar bald hinlänglich bewiesen werden, daß Walthers Tochter das unsträflichste Leben geführt und von beregter gottlosen Dirne, deren Diebstahl sie entdeckt, nur aus teuflischer Rache in das Spiel gemischt worden; weswegen sie denn auch die vollkommenste Losprechung von den Gerichten erlangte. Es hat sich aber unser berühmter Walther 1620 zu Halberstadt verheirathet mit Margarethen, Matthias Gleissenbergers, Richters in der Stadt Osterwick, Tochter. Von 14 mit ihr erzeugten Kindern überlebten ihn 6 Töchter und der berühmte Sohn, gleichfalls Mich. Walther, der 1638 zu Aurich in Ostfriesland geböhren war und 1692 als Professor der Theologie zu Wittenberg gestorben ist. Nun folget das Verzeichniß der meist unvergleichlichen Schriften dieses großen Theologen:

Introitus ad Pfalterii sacrarium, siue distincta et succincta *περὶ διδασκαλία* de iis, quae ad meliorem Pfalterii intelligentiam maxime faciunt. Helmst. 1624. 8.

Spici-

Spicilegium controuersiarum illustrium XXII, de SS. Dei nominibus, Iehoua, Elohim, adornatum. Ienae, 1624. 8. ibid. 1660. 4.

Historia Danielis. Wolfenb. 1625. 4. Sind 48 Predigten über die 6 ersten Kap. Daniels, die hernach mit 65 Predigten über die Vaticinia Danielis, oder die 6 letzten Kap. des Propheten, sind zusammen gedruckt worden.

Harmonia biblica, s. Conciliatio locorum V. et N. T. apparenter sibi contradicentium. Argent. 1626. 4. Nachdem dieß statliche Werk auch zu Kossack 1631, zu Nürnberg 1649, 1654, 1665 in 4 heraus kam, ist endlich die vollständigste und letzte ex autographo auctoris viel bereicherte und mit 6 Registern versehene Ausgabe zu Nürnberg. 1696 in fol. erschienen.

Hamus et laqueus Salomonis, oder Reichpredigt über Pred. Sal. 9, 12. Bey hochansehnl. Begräbniß Hn. Rud. Christians, Grafens zu Ostfriesland. 1628. 4.

Quaternio dissert. sacrarum, quas inter est 1) de propositione Zwinglio-sacramentaria, *Agnus est Phasæ.* 2) de translocatione Theologorum Ministrorumque Verbi. 3) de ordinatione, num. et quatenus sit necessaria ad Min. Eccl. 4) de notiis naturalibus. Rintel. 1630. 8.

Erläuterung der wichtigen Frage, ob und warum die Worte der Einsetzung des H. Abendmahls dem klaren und wahren Buchstaben nach verstanden und ausgeleget werden müssen. Amsterd. 1632. 8. Ein D. Joh. Cluto hat hiewider heftig geschrieben, aber in einer weiter unten anzuführenden Schrift seine Abfertigung gekriegt.

Tract. de Manna. Access. diss. theol. de muneribus, quatenus per conscientiam ea liceat dare et accipere? et iudic. theol. de miserabili excidio Magdeburgensi. Lugd. Bat. 1633. Rost. 1637. 8.

Gemitus Lutheranae columbulae, oder betwegl. Herzensseufzerlein und Thränenvergießung des ächzenden Säubleins der wahren luth. Kirche, nach allgemeiner Handleitung des Röm. Cardinals, Kob. Bellarminus, in 30 unterschiedlichen Sermonen schriftmässigerkläret 1634 und 1635. Hamb. 1635. 4.

- Officina biblica , de Script. S. in genere et in specie , de libris eius canonicis , apocryphis , deperditis , spuris. Lips. 1636. Witteb. 1668. 4.
- Christl. Vestirecept. Emden. 1636. 8.
- Exercitationes biblicae , uerum et genuinum S. Script. sensum ex ipsis textus uisceribus eruentes. Kost. 1638. 4.
- Anti-Cluto , oder Rettung der 1632 gedruckten Erläuterung der wichtigen Frage : ob und warum die Worte der Einsetzung zc. entgegen gesetzt der ungegründeten Anzapfung eines Calvinischen Vorfechters , D. Joh. Cluto. Hamb. 1640. Zelle 1641 (1644) 4.
- Handleitung zu Christi leiblicher und der Christen geistlicher Empfängniß , Geburt , Beschneidung zc. Nürnberg. 1640. 8.
- Uebung christlicher Bethstunden. Nürnberg. 1641. 4.
- Grammatica SS. linguae ebraeae. Nor. 1642. 8.
- Tabulatura euangelica , s. syllabus oraculorum biblicorum. Nor. 1642. 4.
- Spongia Mosaica , s. abstersio abusuum , quibus Pentateuchi oracula deprauantur. Nor. 1624. 4.
- Bußpredigt und Anleitung , wie der in Ostfries- und Harlinger Land angestellte Buß- Beth- und Fasttag mit Bestellung des Gottesdienstes zu halten sey. Lüneb. 1643. 8.
- Postilla Mosaica. Nürnberg. 1644. 4.
- CXIII Predigten über den Propheten Daniel. Ulm. 1645. Frankf. 1669. 4. Andere zählen 132 Predigten.
- Novem beatitudines organorum passionum , oder Erklärung aller Instrumenten , welche zu dem Leiden und Tod unsers Hn. J. C. angewendet worden. Ulm. 1645. 8.
- Gloria Catechismi. Nor. 1645. 8.
- Ehre Beilage des Catechismi. 12. Ist von den vorigen verschieden.
- Centuria miscellaneorum theol. seu liber de quaesitis et responsis per epistolas. Vlm. 1646. 4. Hierinnen wird unter andern sein Streit mit Conr. Potinius erzählt , welche Erzählung Arnold in der Kirchen- und Rezer-Historie 4ten Theil p. 925 sqq. (der neuern Ausgabe) hat abdrucken lassen.

- Postilla prophetica. Nor. 1646. 4.
- Güldener Schlüssel des A. und süßer Kern des N. T. oder Erläuterung der Epistel an die Ebräer in 100 Predigten. Nürnberg. 1646. fol.
- Horologium mortis, s. consolatio tempore pestis, oder Todenseiger. Nürnberg. 1646. 8.
- Erläuterung des H. Vatterunsers und der Kirchen-Litaney. Nürnberg. 1647. 12.
- Denkrglein der H. Taufe. Nürnberg. 1647. 8.
- Bibelandacht. Nürnberg. 1647. 8.
- Sermonen von der Lust am Herrn und von Verachtung der Welt. Nürnberg. 1647. 8.
- Unterschiedliche Tauf-Sermones. Nürnberg. 1647. 8.
- Postilla Hiero-Psaltica. Nürnberg. 1647. 1657. Zelle 1659. 4.
- Quadragesima miscellaneorum theologicorum. Vlm. 1648. 4.
- In den Censuris Theologorum orthodox. quibus errores Io. Lathermanni in exercitatione de praedestinatione et aliis uelitationibus examinantur et damnantur (Dantisci, 1648) steht auch eine Censura Mich. Waltheri.
- Vortrab der Offenbahrungs-Postill, oder Prolegomena et Praecognita Apocalyptica. Nürnberg. 1649. 4.
- Creatur-Postill. Nürnberg. 1651. 4.
- Freudenblick des ewigen Lebens, aus Offenb. 21, 9. Zum Gedächtniß Fr. Susanna, Ge. Füssels, Handelsmannes in Nürnberg. Hausfr. geb. Schönerin. Nürnberg. 1651. 4.
- Der Kinder Gottes bestes Stichblatt, aus Ps. 140, 7. bey Beerdigung Fr. Magdal. Joh. Walthers erster, und Joh. Füssels anderer Ehe, geb. Klebsattelin. Nürnberg. 1651. 4.
- Postilla Evangelistica, oder Erklärung gleichstimmender Historien mit den Evangelien. Nürnberg. 1653. 4.
- Der Christen kräftige Herzstärkung, 12 Predigten aus Matth. 2, 28. 29. Nürnberg. 1654. 12.
- Sermones XIII de tempore, über den 22 Psalm. Nürnberg. 1657. 4.
- Sonnensfinsterniß, Predigt. Nürnberg. 1657. 4.

Threnologia de ortu , uita , studiis aliisque rebus gestis b. Dn. Sal. Glaskii , D. et. Sup. Nor. 1657. 4. Ist mit den Opusculis S. Glaskii iterum editis a Th. Crenio Lugd. Bat. 1700 wieder aufgelegt worden.

De immortalitate animae tractatus. Witt. 1657. 4. ibid. 1682. 4. Der letzten Ausgabe ist beygefüget : 1) diss. de praetensa ethnicorum salute aeterna. 2) orat. de admiranda sacr. literarum eloquentia. 3) orat. de facto. 4) orat. de arte scriptoria.

Postilla mystico-physica , d. i. Erklärung etlicher herrl. Creaturen , die in den Evangelien vorkommen. Nürnberg. 1661. 4. Ist ausser Zweifel eine andere Ausgabe der obbemerkten Creaturen Postille , wo nicht gar einerley , und einmal nur in unsern Nachrichten ein falsches Jahr gesetzt worden.

Tract. de Christi hominis impeccabilitate ; recuf. 1717. 4. Ed. auct. c. access. M. Io. Dan. Kuttge.

Tract. de unctiōe Iesu Christi.

De matrimonio fratris uiduae. Ob diese drey letzten Schriften ihm auch wirklich zugehören , und nicht etwann seinem Sohn gleiches Namens , wissen wir nicht zu bestimmen. Daß aber eine andere ihm zugeeignete Disp. de catechizatione ueterum seinem Sohne gehöre , wissen wir ganz gewiß. Eine ihm gleichfalls zugeschriebene Orat. de paupertatis innocentia hat ein ganz anderer Mich. Walther herausgegeben , von welchem hernach zu reden seyn wird.

Epistolae XII MSS. waren in der Bibliotheca Mayeriana , p. 727. n. 12.

Von seinem Lied , Wach auf , mein liebe Seel ꝛc. und einem andern , ihm aber wol unrecht zugeschriebenen , O Christe , Morgensterne ꝛc. siehe Wetz.

Uebrigens haben wir gebraucht : Io. Ern. Gerhardi orat. fun. Mich. Walthero dictam , die auch Witte in die Memorias Theologor. dec. X. p. 1606 sqq. hat eindrucken lassen. W , d. Fr. Ant. Balt. Waltheri Centur. celebr. Waltherorum p. 33. sq. Fabricii hist. bibl. suae , P. IV. Schuuarz. progr. XIV. Io. Frid. Bertrami Parerga Ostfronica , p. 161 sqq. 203 sq.

Walther

Walther (Johann) ein Geistlicher, war von Kraftshof bey Nürnberg gebürtig, begab sich 1670 den 24 Nov. Studierens wegen nach Altdorf, nachdem er schon vorher auf einer andern Universität gewesen. 1679 gieng er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg und wurde gleich darauf 1680 als Pfarrer nach Veringersdorf befördert und den 22 Febr. dazü in Altdorf ordiniert. 1685 kam er nach Kalschreut, 1687 nach Pruck und endlich 1697 zum Pastorat nach Pommelsbrunn, woselbst er zuletzt Just. Jac. Mayern zum Vicarius bekam und den 14 Apr. 1704 gestorben ist, seines Alters 58 Jahre. Verheirathet war er mit Clar. Reginen, einer Tochter Hn. M. Mart. Limburgerß, Pfarrers zu Kraftshof. Gedruckt ist von ihm:

Leichabdankung auf Fr. Dorothea Rosina, Hn. Eph. Hier. Kressens von Kressenstein, Waldamtmanns, Gemahlin. Steht an der Limburgerischen Leichpred. 1674. 4.

----- auf Hn. Mary. Eph. Kressen von Kressenstein, vordersten Rugscherrn. Steht auch an der Limburgerischen Leichpred. 1687. 4.

Walther (Georg Christoph) ein Advocat, geboren zu Nürnberg, studierte zu Altdorf, disputierte daselbst 1652 pro Licentia de collatione honorum, wurde sogleich der Rechten Doctor, auch in diesem Jahre in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, und heirathete daselbst den 9 Aug. Jgfr. Walburg Kumpplerin. 1653 wurde er Genannter des größern Rathes. 1656 zog er von Nürnberg weg und soll 1674 oder 1678 gestorben seyn. Die Postilla harmonica theologico-iuridico-politico-philologica, die unser Abd. Freu fortgesetzt und ein Dr. Ge. Eph. Walther angefangen hat, (siehe oben p. 63.) ist einem Rotenburgischen Rechtsgelehrten gleiches Namens, der etwas eher gelebt hat und schon 1656 gestorben ist, (siehe sein Leben beyrn Fr.) zuzuschreiben, nicht aber unserm Walther.

Walther (Michael) ein geborner Nürnberger, muß mit dem obigen berühmten Doctor Walther, oder dessen Sohne ia nicht vermisset werden, trieb die freyen Künste und Philosophie zu Altdorf, wohin er sich den 2 Sept. 1672 begab, zuvor aber schon allda eingeschrieben wurde. Wir wissen im übrigen nichts von ihm, als daß er den 15 Nov. 1673 zu Altdorf eine Rede gehalten, welche nebst Eph. Molitors Einladung gedruckt worden, betitelt:

Paupertatis innocentia oratione defensa. Alt. 1674. 4.

Walther von Walthenstadt (Joachim Ernst) ein JEtus, ist den 19 Febr. 1687 zu Nürnberg geboren worden. Nachdem er die Doctortwürde in beyden Rechten erlangt hat, wurde er 1709 unter die Herren Advocaten zu Nürnberg auf. 1713 aber als Consulent seiner Vaterstadt angenommen. 1716 wurde er Benannter des größern Rathes. Er gelangte zum Assessorat im L. Stadtgerichte und stunde als Abgeordneter der Republik zu Wien. Nach diesem legte er die Nürnbergische Dienste nieder, gieng zur römischen Kirche über und wurde unter dem Namen Walther von Walthenstadt in den Adelsstand erhoben. Er starb als kaiserlicher Rath zu Inspruck im Jahre 1731. Seine Gemahlin, die er sich 1716 den 3 Merz zu Nürnberg benlegte, war Frau Magd. Margareth, Hn. Dr. Joh. Ge. Volkamer des II (siehe oben) Tochter, welche zu Wien mit Hinterlassung zweyer unter hochgräfl. Vormundschaft gekommener Kinder erblasset ist. Weil er 1713 unter dem Namen Silvidor in die Pegnesische Blumen-Gesellschaft aufgenommen worden, so gedenket seiner mit wenigen Amar. p. 651.

Walwert (Johann) ein Schulmann und Cantor, der ein vortreflicher Didacticus soll gewesen seyn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 19 Dec. 1661. Sein Vatter, Jonas Paul, war ein Schellenmacher allda. Nachdem er zu Jena und Altdorf den Studien obgelegen, kam er 1690 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg und wurde sodann 1692 Cantor und College der lateinischen Schule zu Altdorf. Hier blieb er bis 1703, da er wegen der Bayrischen Kriegsuntreuen nach Nürnberg

zog und anfangs der achte oder unterste College an der Sebalder Schule daselbst, 1705 zugleich Cantor wurde und hernach 1708 in die vierte Klasse fortrückte. Er starb ohne Kinder den 12 Jun. 1727 plötzlich und aus Verdruß oder Schrecken, weil er für eine Schuld von etlichen tausend Gulden als Bürge haften mußte. Außer den Sprüchen Salomonis, die er in einem ganz wohl eingerichteten Buchstabier- und Lesebüchlein, so noch immer aufgelegt wird, 1710 edirte, hat er mit Hn. Pred. Joh. Wülfers Vorrede ein Communion-Liederbuch herausgegeben, betitelt:

Gott geheiligter Christen Tafelmusik. Nürnberg, 1718. längl. 12.

Siehe Acta schol. 5ten Band, p. 562.

Wandereysen (Peter) ein gelehrter Nürnberger, studierte zu Wittenberg, wurde daselbst Magister und schrieb: Epithalamium scriptum Cph. Mylio de Berneck, et Annae, Hier. Zorn, quaestoris Witt. filiae. Witteb. 1559. 4.

Wandersleben (Oskwald) ein Geisslicher ist zu Greußen in Thüringen im Jahre 1594 geboren worden. 1621 wurde er zur Nürnbergischen Pfarre Engelthal befördert und nahm darauf die Magisterwürde zu Altdorf an, disputirte auch noch in diesem Jahre und als Pfarrer zu Engelthal unter Ge. Rittern de Spiritu S. et ecclesia, so eine von den disp. de symbolo apostol. war; gleichwie er abermal als Magister und Pastor mit D. Ge. Königs Beystand die 7te disp. in centuriis uindiciarum sacrarum, so 1628 zusammen gedruckt worden, vertheidiget hat. Von Engelthal kam er 1631 als Diaconus zu St. Egidien nach Nürnberg und kriegte dazu 1632 die Vesperpredigten in der Augustiner-Kirche. 1654 den 4 Nov. wurde ihm, nebst M. Ge. Streng, (siehe den 3 Theil) die Kanzel verboten und beyde gefangen gesetzt, weil sie ärgerlichen Lebens und übel geführter Händel mit der Wittwe eines gewissen rechtschaffenen Mannes überzeuget waren. Wandersleben blieb seines Amtes ganz entsetzt, und wurde ihm von der Obrigkeit mehrers nicht, denn eine Steuer zu einem Hauszins, verwilliget. Er hat also sein Leben mit Unterweisung

der Kinder zugebracht und ist im Jahre 1664 gestorben. Gedruckt ist von ihm :

Leichsermon auf Fr. Mar. Mordayn , geb. Gallin von Gallenstein auf St. Georgenberg , Hn. Andr. Mordayen von Porentendorf und Forst, Gemahlin. Nürnberg. 1643. 4.

von **Wat** (Paul) ein JEtus , war von Nürnberg gebürtig , lies sich zu Leipzig nieder und war daselbst zuerst in der philosophischen Facultät , deren Decanat er 1478 führte. Sodann aber gelangte er zum Doctorat und der Profession in der Rechtsgelehrsamkeit , reiste zwar 1494 mit dem Prinzen Friedrich , des Herzogs von Sachsen , Albrechts , Sohn nach Italien , kehrte aber wieder in sein Amt zu Leipzig zurücke und starb allda im Jahre 1506. Siehe Schuurz. progr. 1.

Weber (Nicolaus) siehe im ersten Theil Gülchen.

Weber (Paul) ein Geistlicher , war von Hersbruck gebürtig und ist 1588 nach Altdorf gegangen , woselbst er unter Phil. Scherbens Rectorat den akademischen Bürgern beygezählet worden. Er studierte hier , ob auch noch anderswo , wissen wir nicht , die Theologie. 1608 ist er den 25 und 26 May auf dem Rathhause zu Nürnberg von Hn. Dr. Jac. Schopper und M. Joh. Ril. Spremberger , beyden von Altdorf , wie auch von M. Joh. Fabricius , M. Ge. Werner und Sal. Schweiggern , Predigern zu Nürnberg , nebst mehrern Candidaten des Predigtamtes , examiniret worden , mußte darauf den 29 May seine Probepredigt in der Katharinen - Kirche thun und ist noch in diesem Jahre im Monat Dec. zu Pyrbaum , unter dem Freyherrn von Wolfstein , an M. Thom. Stibars Stelle als Pfarrer befördert worden. Nach diesem wurde er Stadtpfarrer zu Neumarkt in der Oberpfalz , welches damals noch evangelisch war. Ob er daselbst gestorben , oder noch weiter gekommen , wissen wir nicht. Wir haben im Druck von ihm :

Zwo christliche Reichspredigten, auf Hr. Alex. Pecken, von Nürnberg, bey dem L. Hassberischen Regimente Capitän, und dessen Schwester, Jgfr. Susanna Peckin. Beyde gehalten im Jahre 1634 zu Neuenmarkt. 4.

Weber (Michael) ein wackerer Geistlicher, ist vom Bauersleuten erzeugt und zu Laubenzedel bey Gunzenhausen den 29 Sept. 1593 geböhren. Anfangs unterrichtete ihn der Pfarrer des Ortes, Veit Keller; hernach gieng er nach Gunzenhausen in die Schule. 1607 kam er in die Sebalder-Schule nach Nürnberg, nach zwey Jahren aber nach Altbrandenburg in der alten Mark, wo er die Neustädter-Schule unter dem Rector, M. Eph. Barth, bey nahe ein Jahr besuchte. 1610 begab er sich nach Stendal und frequentirte unter dem Rector, M. Levin Dippe, in dassiger Schule auch fast ein Jahr, wandte sich endlich 1611 wieder nach Nürnberg, wo er abermal in der Sebalder-Schule bey dem Rector, M. Joh. Zunner, drey Jahre saß. 1614 gieng er mit guten Empfehlungen an D. Hutter und Meißner versehen nach Wittenberg, bekam daselbst eine Famulatur und Stelle in der Cantorey, war aber die meiste Zeit krank daselbst, weswegen er sich 1617 wieder nach Nürnberg aufmachte, woselbst er an einem Kaufmann einen Wohlthäter fand, der ihm so lange Information und Unterhalt gab, bis er nach Alldorf gehen und seine Studien daselbst fortsetzen konnte. Hier fand er gute Gelegenheit, sich fortzubringen, besonders da ihn der Hr. Pfleger als seinen Informator ins Haus nahm. Er trieb dabey die Philosophic und Theologie sehr fleißig, respondierte 1619 unter Ge. Rittern in dessen Collegio Catechetico über praeceptum IV decalogi und hielt bald darauf auch unter Dr. Esti. Matthia in dessen Collegio Anti-Phoriniano priore die disp. IX de attributis diuinis ad extra. Auch übte er sich beständig in Predigen, wozu er keine Gabern hatte: 1620 wurde er allda Magister und 1623 bekam er den Ruff zu dem Diaconat in Lauf, 1627 einen neuen zum Diaconat im neuen Spital zu Nürnberg, 1632 aber den dritten zum Diaconat nach St. Sebald, wo er 1632 seines Kapitels Schaffer wurde. Nachdem er gegen 45 Jahre als ein treuer Priester gsdien-

net, ist er den 8 Febr. 1668 sanft und selig aufgelöset worden. Verheirathet hat er sich dreymal: 1) mit Jgfr. Dorothea, Paul Lautensacks, Organistens bey St. Sebald, Tochter. 2) mit Jgfr. Magdalena, Joh. Leonh. Niedings, Handelsbedientens, Tochter, welche aus Melancholie in einen Brunnen gesprungen und ertrunken ist. 3) mit Fr. Magdalena, Hn. M. Joh. Bapt. Schumachers, Diac. bey St. Lorenzen, Wittwe. Nur aus der ersten Ehe hatte er 4 Kinder, von welchen ein Sohn und einer Tochter Mann seine Collegen an der Sebalden-Kirche geworden sind, der Sohn nemlich Hr. M. Paul, der sogleich vorkommt, und der Schwiegersohn, Hr. M. Joh. Carl Stephani, (siehe S.) der seine Tochter, Katharina, zur Ehe hatte. Er muß von einem jüngern M. Mich. Weber, der auch ein Nürnbergischer Geistlicher war und weiter unten beschrieben wird, unterschieden werden. Seine Schriften sind lauter Leichpredigten, und diese sind gehalten worden:

- Auf Hn. Heinr. Weber, Studios. Hn. M. Joh. Webers,
 Pred. zu St. Egid. Sohn. Nürnberg. 1637. 4.
 - - Fr. Elis. von Jöstelsberg, geb. Freyin von Neuhaus und
 Greifensfels etc. Nürnberg. 1638. 4.
 - - Fr. Salome, Freyin von Herberstein. Nürnberg. 1639. 4.
 - - Hn. Joh. Friedr. Löffelholz von Kolberg, des ältern geh.
 Raths und Scholarchen. Nürnberg. 1640. 4.
 - - Fraul. Barb. Rebecca von Jöstelsberg etc. Nürnberg. 1640. 4.
 - - Fr. Mar. Magd. Hn. Eph. Andr. Gugels, Pflegers zu
 Hersbruck, Ehegemahlin, geb. Starkin. Nürnberg. 1641. 4.
 - - Fr. Magd. vermitt. von Herberstein, geb. Herrin von Wels
 auf Eberstein etc. Nürnberg. 1642. 4.
 - - Hn. Herbard, Freyherrn von Regal, Hn. zu Kranich-
 feld. Nürnberg. 1642. 4.
 - - Hn. Eph. Willing, Handelsmann. Nürnberg. 1646. 4.
 - - Hn. M. Eph. Welhamer, Pred. zum H. Geist. Nürnberg.
 1646. 4.
 - - Hn. Joh. Saubert, Pred. bey St. Sebald und Antist.
 Ministr. Nürnberg. 1647. 4.

Auf

- Auf Hn. M. Just. Dan. Hering , Diac. Seb. Nürnberg.
1649. 4.
- - Fr. Mar. Polixena , Freyin von Spangstein , geb. Freyin von Lamberg. Nürnberg. 1649. 4.
 - - Joh. Ge. Besserer , Hn. Joh. Jac. Besserers , Kelleramtmanns , Sohn. Nürnberg. 1650. 4.
 - - Hn. Ge. Siegm. Freyherrn von und zu Spangstein , Hn. auf Waisenberg etc. Nürnberg. 1651. 4.
 - - Gottfried , Hn. Dr. Polyc. Heylands , Braunsch. Lüneb. Geheimenraths , Sohn. Nürnberg. 1651. 4.
 - - Hn. Joh. Siegm. von und zu Jöstelberg , Freyherrn auf Lind etc. Nürnberg. 1652. 4.
 - - Fr. Maria , Hn. Ge. Wiedmanns , Conrectors des Egid. Gymnasii , Hausfrau. Nürnberg. 1655. 4.
 - - Fr. Maria , Hn. M. Joh. Ludw. Hagendorns , Diac. Egid. Hausfrau , geb. Spenglerin. Nürnberg. 1655. 4.
 - - Hn. Ge. Nürnberger , Münzmeister. Nürnberg. 1657. 4.
 - - Frau Mar. Magd. Joh. Jac. Maiers , Kaufmanns , Ehelebste. 1658. 4.
 - - Hn. Thom. Ahrmann , Handelsmann. Bayreut. 1662. 4.
 - - Fr. Mar. Magd. Hn. Joh. Eph. Euchers von Simmelsdorf , E. E. Stadtgerichts Assessors , Ehegemahlin , geb. Gebhartin. Nürnberg. 1664. 4.
 - - Hn. Joh. Koben , des größern Raths in Nürnberg. 1667. 4.

Siehe L , von seinem Sohn , M. Paul Weber , gehalten.
Fr. W , d. Hirsch. dipt.

Weber (Paul) ein gelehrter und rechtschaffener Theologe, des vorigen Sohn, ist in dem Nürnbergischen Städtlein Lauf den 18 Sept. 1625 geböhren worden. Er besuchte die Spitaler- und Sebalder-Schule zu Nürnberg , und hernach das Egidische Gymnasium , in welchem er 1640 eine Rede de patrocinio scholarum sub praesidiis angelicis hielt , das folgende Jahr darauf das Gymnasium wider die falschen Beschuldigungen eines eingeschlichenen Winkel-Schulmeisters , Mauk genannt , in einer

einer feyerlichen Rede vertheidigte und endlich mit einer andern Rede de encomio Musices, in welcher edlen Wissenschaft er vocaliter und instrumentaliter trefflich geübet war, Abschied nahm. 1642 begab er sich nach Altdorf, respondirte hier 1643 unter Jac. Bruno de uoluptate et felicitate, hielt unter Felwingern eine metaphysische Disputation, perorirte zweymal unter Ruprechten und wurde endlich in bemeldtem 1643sten Jahre Vacularius, so wie hernach 1645 zu Jena Magister. Hier sieng er an, sich auf die Theologie zu legen, disputirte unter Joh. Musäus de Deo trinitario, so wie in dessen Collegio de conuersione hominis peccatoris coram Deo, und respondirte auch zweymal unter Joh. Tob. Maior in dessen Collegio prax-apostolico. Er präsidirte auch selbst zu 4 verschiedenen malen in Jena und sieng an, Collegia zu lesen. Endlich besuchte er in Gesellschaft des nachmaligen berühmten Joh. Frischmuths und M. Erh. Fabers die Universitäten, Leipzig und Wittenberg, gieng sodann über Halle, Dresden, Magdeburg, Braunschweig und Wolfenbüttel nach Helmstädt, hielt sich überall etwas auf, sonderlich zu Wittenberg bey D. Wilh. Peyer, und zu Helmstädt bey D. Conr. Horneius; an deren Tisch er gieng. 1648 begab er sich wieder nach Haus, blieb dem Winter über zu Nürnberg und hörte J. M. Dillherrn über das Concilium Tridentinum lesen, 1649 aber gieng er wieder nach Altdorf, wo er auf der Stube seines gar guten Freundes, des Inspectors, M. Seb. Schnellens, wohnte und sich dessen Anweisung im Ebräischen noch bediente. Er war Willens, künftigen Frühling wieder nach Helmstädt zu gehen: allein wider Vermuthen bekam er 1650 den Ruff zum Pastorat in Kasch und dem mit verbundenen Vicariat in Altdorf. 1652 wurde er Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg und war hier der erste, der 1657 die neu angeordneten Fasten-Vesperpredigten hielt. 1661 kam er als Diaconus nach St. Sebald, wo er noch 8 Jahre ein College seines Vatters gewesen und endlich Senior des Kapitels wurde. Er verheirathete sich zweymal, 1) mit Jgfr. Anna Sibylla, des berühmten Cornel. Marci, Predigers bey St. Lor. in Nürnberg, Tochter, und nach deren Tod mit Jgfr. Helena, Hn. Ambros. Sebast. Hofmanns Tochter; zeugte aber mit beyden Frauen

Frauen keine Kinder. Er verschied selig den 3 Jul. 1696, nach dem er über 46 Jahre im Predigtamte rechtschaffen gedienet hat. Verschiedene Gelehrte, unter andern unser berühmter M. D. Omeis, der ihn nicht genug rühmen kan, dedicirten ihm Bücher. Er war ein erbaulicher Liederdichter, von dem in unserer Kirche diese 3 Lieder noch gesungen werden: Die Nacht ist vor der Thür 2c. Erhebe dich erlöstre Seele 2c. Wohl mir, Jesus, meine Freude, lädet mich zu seinem Mahl 2c. Uebrigens ist er der Verfasser folgender Schrifften:

Leichpredigt auf Fr. Hedwig, Phil. Jac. Fuchers, E. E. Stadtgerichts Assessors, Gemahlin, geb. Imhof. Nürnberg. 1662. 4.

----- auf Hn. Veit Ge. Holtschuhler von Neuenbürg. Nürnberg. 1666. 4.

----- auf Joh. Eph. Bolland, Apotheker, der ein erbärmliches Ende auf seiner Dratmühle zu Wöhrd genommen 2c. Altd. 1667. 4.

----- auf seinen Hn. Vater, M. Mich. Weber 2c. Nürnberg. 1668. 4.

----- auf Hn. Eph. Derrer von der Unternbürg, des ältern geh. Raths und Losunger 2c. Nürnberg. 1670. 4. Woran auch die Leichpr. auf dessen Wittwe, Fr. Ursula, geb. Scheurlin, von unserm P. Weber geschrieben, befindlich ist.

----- auf Hn. Wolf Jac. Pömer, des innern geh. Raths und Landpfleger. Nürnberg. 1670. 4.

----- auf Fr. Reg. Kath. Pömerin, des vorigen Wittwe, geb. Fucherin von Simmelsdorf. Nürnberg. 1670. 4.

----- auf Fr. Maria, Hn. Abrah. Fischers, Kaufmanns Wittwe. Nürnberg. 1673. 4.

----- auf Hn. Joh. Eph. Schmid, Handelsmann. Nürnberg. 1674. 4.

----- auf Hn. Joh. Hier. Delhasen von Schöllnbach, Losung, Amtmann. Nürnberg. 1675. 4.

----- auf Hn. Tob. Fucher von Simmelsdorf auf Winterstein, des innern geh. Raths 2c. Nürnberg. 1675. 4.

Vierter Theil,

B b

Leiche

- Leichpredigt auf Hn. Burkth. Löffelholz von Kolberg , vordersten
 Losungern und Schultheisen zc. Nürnberg. 1675. 4.
 - - - - - auf Hn. Joh. Hier. Löffelholz von Kolberg , des
 innern Raths zc. Nürnberg. 1676. 4.
 - - - - - auf Hn. Just. Jac. Leibniz , Pred. bey St. Sebald
 und Antist. Minist. Nürnberg. 1683. 4.
 - - - - - auf Hn. Ge. Eph. Löffelholz von Kolberg zc. Nürnberg.
 1683. 4.
 - - - - - auf Fr. Esther Susanna , verwitt. Gräfin von Her-
 berstein , geb. Förgerin , Gräfin zu Solet zc. Nürnberg. 1683. 4.
 - - - - - auf Hn. Jobst Laz. Haller von Hallerstein , des innern
 geh. Raths. Nürnberg. 1684. 4.
 - - - - - auf Hn. Licent. Eph. Daurer , Hamburgischen Ab-
 geordneten zc. Nürnberg. 1684. 4.
 - - - - - auf Fr. Susanna, Hn. Ge. Seyfr. Kolars von Neun-
 hof , des ältern geh. Raths und Landpflegers , Gemahlin ,
 geb. Imhof. Nürnberg. 1685. 4.
 - - - - - auf Hn. Joh. Paul Auer , Kunstberühmten Maler.
 Nürnberg. 1687. 4.

In unsers Commercii Epist. Norimb. Part. I. haben wir 3 Briefe
 von ihm an L. F. Reinharten eindruckten lassen.

Siehe Wetz. Hirsch. dipt.

Weber (Michael) ein Geistlicher , war aus Ungarn ge-
 bürtig , woselbst er zu Pöding den 12 Sept. 1669 auf die Welt
 kam. Sein Vater , Herr Joh. Michael , war damals Pfarrer
 bey der deutschen Gemeine zu Pöding , und starb hernach 1696 als
 Diaconus zu St. Lorenzen in Nürnberg. Die Mutter hies Frau
 Maria Sab. Kaufmännin. Er besuchte zu Nürnberg , wohin
 er in zarter Jugend als ein Exulante kam , das Egidische Gym-
 nastium und Auditorium und gieng 1689 im Febr. nach Altdorf ,
 wo er in der Philosophie Sturmen , Kötenbecken , und Omei-
 sen , im Orientalischen Wagenseilen , und in der Theologie
 Sonntagzen , Fabricius und Begleitern bis 1692 hörte. Er
 hielt 1689 den 12 Oct. eine Rede de obsidionis nuperae Mogun-
 tinae

tinæ memorabilibus, welche nachgehends in 4 im Druck erschienen ist. Im Jahr 1691 wurde er Magister, nachdem er zuvor unter Röttenbecken de moderazione imaginationis in inquirenda veritate pro gradu disputiret hat. 1692 gieng er nach Jena und hörte Baiern, Bechmannen, Velthemen und Danzen. Er that einige Reisen, besonders nach Halle, die Einweihung der Universität zu besuchen, wurde aber auf denselben zu Hamburg gefährlich krank. Nach erlangter Gesundheit kam er wieder in Nürnberg an und wurde 1695 in den Cirkel der dasigen Candidaten des Predigtamtes aufgenommen. 1698 erhielt er das Diaconat zu Kirchensittenbach, nebst der Pfarre zu Oberkrumbach, und blieb daselbst, bis er 1722 nach Nürnberg als Diaconus in die Marien-Kirche kam, wo er im folgenden Jahre zugleich Prediger bey St. Claren wurde. Er blieb ledig, war immerzu krank und hatte offt die heftigsten Gliederschmerzen, von welchen er endlich 1740 den 9 Dec. durch einen sel. Tod befreuet wurde. Uusser der obigen Rede ist noch von ihm gedruckt:

Varentation bey der Leiche Hn. Jac. Gottfr. Fekels zu Kirchensittenbach 2c. steht an der Leichpredigt Hn. Con. Gräfers, 1720. fol.

Siehe Hirsch. min. iub.

Weber (Nicolaus) ein gelehrter Philologe, ist den 20 Dec. 1699 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vatter, Christoph, war ein Rothgießer und Waagmacher. Er besuchte zuerst die Schule zu St. Jacob, hernach die, zu St. Lorenzen, und hatte die wackern Männer, Geiger und Winterberger, zu Lehrern. 1716 hörte er die öffentlichen Vorlesungen der Professoren im Egid. Auditorio, Mörls, Eschenbachs, Sonntags und Doppelmayrs. 1717 gieng er nach Altdorf. Schwarz, Köhler, Feuerlein und der Inspector Colmar führten ihn in der Philosophie und Philologie glücklich an. Unter Schwarzens Aufsicht hielt er nicht nur eine selbst ausgearbeitete Rede, sondern disputirte auch unter demselben gedruckt de doctrinae antiquariae capitibus quibusdam, und geschrieben ex Iure Naturae. 1720

verlies er Altdorf und gieng nach Halle, wo er in das Haus und an den Tisch des weltberühmten Wolfens kam und bey demselben verschiedene philosophische und mathematische Collegia hörte. Er besuchte auch die Lehrstunden Gundlings, Heineccii, und in der Theologie Breithaubts, Langens und Michaelis Vorlesungen, wobey er beständig das Französische trieb. 1722 gieng er nach Altdorf zurücke und nahm in diesem Jahre die Magisterwürde an, nachdem er sich durch eine unter Müllern gehaltene Inaug. Disp. de cometis sublunaribus s. aereis non proflus negandis dazu geschickt gemacht hatte. Inzwischen besuchte er Hn. D. Zeltners und Pfifers Collegia, wurde den 23 Jul. in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen und hörte auch allda noch ein exegetisches Collegium bey Hn. Dr. Pfifer, der nemlich inzwischen nach Nürnberg kam. Nachdem er einige Zeit Hn. Pfarrer Drechsel in Kalchreit auf oberherrlichen Befehl mit Predigen versehen, auch für den Hn. Rector Hartlieb im Gymnasio ins andere Jahr vicarisirte, wurde er 1731 zum Conrectorat an der Spitaler-Schule zum H. Geist befördert, in welchem Jahre er auch noch Jgfr. Mar. Sabina, eine geb. Ludwigin, ehlichte. 1737 gelangte er zum Rectorat an befagter Schule und verheirathete sich 1746 zum zweytenmal mit Jgfr. Anna Marg. Schoappin, die er als Wittwe hinterlies, indem er den 6 Sept. 1751 von dieser Zeitlichkeit nach vielen Erfahrungen und Prüfungen selig abgefördert wurde. Von der ersten Ehe sind aus 8 Kindern 2 Töchter und ein Sohn am Leben. Der Sohn ist Hr. Georg Ernst Weber, des Nürnbergischen Predigtamtes Candidat und der Altdorfschen deutschen Gesellschaft Mitglied. Der sel. Herr Rector schrieb sehr viele Gedichte und drey Actus oratorios, aufser welchen gedruckt ist:

Aug. Conf. articuli uersibus quaternis comprehensi a Iō. Vogelio, in uernaculam translati, in tabb. redacti et illustrati a M. Nic. Webero. Nor. 1736. 8.

Rechtsgegründete Vertheidigung der allerhöchsten Rechte und Ansprüche F. R. R. Maiestät Carl des VII, auf alle von Kaiser Carl dem VI g. A. besessene Königreiche und Länder, aus denen auf kaiserl. allerhöchsten Befehl herausgegebenen Erbfolgs.

folgs und andern Rechts-Ansprüchen gezogen und mit anderweitigen Gründen vermehret und erläutert. Frfk. und Leipz. 1743. 4. Ohne Namen.

Auch hat er im MS. Et. völlig ausgearbeitet hinterlassen: Epitomen examinis Sauberti mit sehr vielen Anmerkungen.

Wegleiter (Christoph) ein fürtrefflicher und berühmter Theologe, hat das Licht der Welt zu Nürnberg erblicket den 22. Apr. 1659. Der Vater, Hr. Leonh. Wegleiter, war ein Buchhalter, und die Mutter, Fr. Anna Sabina, eine geb. Clessin. Eines überaus fähigen Verstandes wegen widmete man ihn den Studien und übergab ihn bey Zeiten den Lehrern des Egid. Gymnasia, von welchen er ins Auditorium befördert wurde und in demselben Wulfers, Beerens und Arnolds Vorlesungen mit grossem Vortheil besuchte. 1676 begab er sich auf die Universität Altdorf und setzte seine wohl angefangene Studien sowohl auf dem Alumneo unter seinem Inspector, M. Kötenbeck, als auch unter den berühmten Professoren, König, Felwinger, Sturm, Omeis und Wagenseil, und dann, was die Gottesgelahrtheit betraf, unter Dürren, Sauberten, Reinharten und Fabricius, glücklich fort. Er übte sich öfters im Disputiren und hielt unter Omeisens Aufsicht eine schöne Rede de palmariis seculi XVII inuentis, welche hernach mit gelehrten Anmerkungen erläutert in den Druck kam. Sonderlich legte er sich anfangs auf die Dichtkunst, in welcher ihm wenige zu seiner Zeit gleich gewesen; und deswegen wurde er auch schon 1679 unter dem Namen Frenian in den Pegnessischen Blumen-Orden aufgenommen. Nachdem er auch in diesem Jahre unter Sturmen de siderum influxu et efficacia in mundum sublunarem disputiret hatte, erhielt er 1680 die bestverdiente Magisterwürde, nebst dem Poetenkranz. Hierauf gieng er nach Frankfurt, wo er sich mit Dr. Spenern bekannt machte, und von dar nach Strasburg, bediente sich hier des gründlichen Unterrichtes der Theologen, Balt. Vebels, Seb. Schmidts und J. Faustes, fast zwey völliger Jahre, hat inzwischen auch eine nützliche Reise nach Basel unternommen und daselbst von Zwingern, Buxtorfen, und Wetstein viele Höflichkeiten genossen. Von

Strasburg gieng die Reise 1682 über Nürnberg nach Jena. Hier war er Dr. Baiers Haus- und Tischgenosse, hörte etliche theologische Collegia bey ihm, und bey dem berühmten Rechtslehrer Schilter das geistliche und öffentl. Recht. Nach dem gieng er auf Leipzig, den Dr. Val. Alberti zu hören; von dar auf Wittenberg, um von Caloven und Stolbergen zu profitiren, und sodann über Helmstädt, Magdeburg und Halle wieder nach Nürnberg. Jetzt begab er sich zum zweytenmale nach Altdorf und hielt 1685 unter Fabricius eine selbst verfertigte gelehrte Disp. ad L. 2 Cod. Theod. de SS. trinitate. Nun gieng seine weitere und noch nützlichere Reise an. Als er sich nemlich abermal in Frankfurt umgesehen und den berühmten Job. Ludolf kennen gelernet hat, begab er sich nach Cölln und von dannen nach Holland; da er sich dann eine geraume Zeit auf der Universität Leyden aufgehalten und hernach auch Antwerpen, Brüssel, Mecheln und Löwen besehen hat. In Leyden hörte er Wittich, le Moynne und Spanheim in ihren Vorlesungen, begab sich ferner nach Amsterdam, wo er seinen Freund und Landsmann, Joh. Eph. Sauter, evangelischen Prediger in Schwoll, öftters besuchte, der ihn auch etlichemal, so wie der Pastor Coler in Amsterdam, für sich predigen lies. Anbey versäumte er nicht, die Mennonisten, Anabaptisten, Socinianer und Juden in Amsterdam zu seinem besondern Nutzen zu prüfen und kennen zu lernen. 1686 setzte er über das Meer nach Engelland, gieng nach London, Orfort und Cambridge, predigte auch an dem ersten Ort vor dem Prinzen Georg von Dänemark, und suchte vornemlich den Umgang mit den damals berühmtesten Engelländern, auch den Zutritt zu den Bibliotheken sich wohl zu Nutzen zu machen und anbey in der englischen Sprache sich best zu setzen, die er auch so wohl, als seine Muttersprache hat reden können. 1688 nahm er seine Rückreise über Holland und Hamburg nach Haus, wo er mit dem Ruff zur theologischen Profession nach Altdorf und dem Diaconat an der Kirche allda empfangen wurde. Beyde Aemter hat er gar bald angetreten und dieselben höchst rühmlich verwaltet. Er war nemlich der akademischen Jugend ein sehr nützlicher und seiner Gemeine erbaulicher Lehrer, hielt treffliche Collegia und nahm sich zuweilen die Mühe,

Mühe, einige Studenten in der englischen Sprache zu unterweisen. Der Vortrag seiner Predigten war den Worten und der Sache nach auserlesen. Er schrieb alle seine Concepte von Wort zu Wort, und hatte ein so herrliches Gedächtniß, daß ihm nicht eines davon entfiel. Bey der Einführung der neuen Altdorfschen Privilegien, auch Doctoren der Theologie creiren zu dürfen, nahm er 1697 die längst verdiente Doctormürde an und vertheidigte vorher eine gelehrte Probschrift von der paradiesischen Schlange. Ausser dieser ist keine gedruckte Disp. mehr von ihm gehalten worden; doch hat er welche geschrieben im akademischen Cirkel vorgeleget, worinnen er die Augsp. Conf. und deren Apologie wider den Bossuet vertheidigte. Er starb frühzeitig zu großem Bedauern den 13 Aug. 1706, nachdem er 6mal Decanus seiner Facultät, niemalsen aber der Akademie Rector gewesen, ohngeachtet ihn dreymal die Ordnung dazu getroffen hätte. Aus seiner Ehe, in die er 1689 mit Jgfr. Sab. Elisabeth, Hn. Ferdin. Taglauer's Tochter, trat, hinterlies er zwo Töchter, von welchen die jüngste, Jgfr. Sab. Clara, 1730 glücklich vermählet wurde mit Hn. Joh. Paul Winkler von Mohrenfels, Hemhofen, Buch, Zeckern, Reichendorf u. a. m. 1735 aber wieder verstorben und auf ihr Verlangen zu Altdorf bey ihrem Vatter begraben worden ist. Von den Früchten seiner Gelehrsamkeit zu reden, so sind verschiedene einzeln gedruckte Gedichte vorhanden, und einige befinden sich in den Sammlungen der Pegnischen Blumenhirten. Seine geistlichen Lieder stehen in den meisten Gesangbüchern und in dem poetischen Nachklang der Müllerschen Erquickstunden. Herr Wegel hat sie namhaft gemacht. Noch mehrere sind geschrieben in den Händen einiger Liebhaber; und es hat Amarantes schon gewünscht, daß sie mit den bereits gedruckten in einer Sammlung an das Licht treten möchten. Hr. Dr. Zeltner urtheilte von ihnen: sie wären *Cantica praestantissima*, sed *vulgi caprum saepe superantia*. Zu einer Gott lobenden Gesellschaft, die der Freyherr Wolfg. Ferd. von Föfelsberg zu Nürnberg errichtet, hat Wegleiter auch einen prosaischen und poetischen Beytrag geliefert. Der prosaische ist eine weitläufige Erklärung des 92. Lobpsalms, und die alltagliche Dank-Übung aus der in engl. Sprache bez-

Beschriebenen ganzen Pflicht des Menschen von neuem über-
setzt; der poetische aber ist der Lobgesang Mariens nach der Sing-
weise: Immer frölich &c. Siehe hievon Hn. Dr. Ge. Paul
Hönns Nachricht von dieser Gesellschaft, p. 102 - 150. Uebri-
gens liegt im Druck vorhanden:

Oratio de palmariis seculi XVII inuentis. Adiectae sunt in fine
breues ad inuenta singula notae. Alt. 1679. 4. Noch ist an-
gehängt: Descriptio fabricae et usus sextantis astronomici,
auctore G. C. Eimmarto.

Cupido mathematicus, quem ad nuptias Io. Cph. Sturmii, P. P.
Nordlingam amandauit. Norimb. 1679. 4.

Exercitatio ad L. II. Cod. Theodos. Tit. de catholica fide. Alt.
1685. 12.

Das gesegnete Gedächtniß Hn. Peter Geigers, Kaufm. Altd.
1688. 4.

Das Leben und Sterben Fr. Mar. Kath. Hn. Joh. Wülfers,
t. t. Diac. Mar. Nor. Eheliebste &c. Altd. 1689. 4.

Die Pflicht der hohen Obrigkeit, an dem Ex. des Hauptmanns zu
Kapernaum, Matth. 8, 9. auf den 3 Sonnt. Epiphan. auf
welchen zugleich das Beth- und Freudenfest wegen der Wahl
und Krönung Josephs zum Römischen König gesetzt war. Altd.
1690. 4.

Die überschwengl. Versöhnungs- und Heiligungs-Krafft des voll-
gültigen Leidens und Sterbens des Hn. Messias, als des un-
vergleichlichen Gegenbildes aller alten Fürbilder, über Ebr. 9,
13. 14. Altd. 1697. 4. Ist die gewöhnl. Candidatur-Predigt,
da er Doctor wurde.

Disp. in aug. de serpente tentatore. Alt. 1697. 4.

Dankpredigt für den Sieg wider die Türken unweit Zenta an der
Theys erhalten, am 16ten Sonntag nach Trin. über die or-
dentl. Epistel, Ephes. 3. Altd. 1697. 4.

Christus der fürtrefflichste Lehrmeister, in Anweisung zur Selbst-
verläugnung, zur Gedult und zu seiner Nachfolge: ingleichen
der unbewegl. Fels Israels, gegründet auf die unbetrügl.
Kundschaft und unverbrüchl. Freundschaft Christi mit den
Aus-

Ausertwählten. Jener aus Matth. 16, 24. Dieser aus 2 Tim. 2, 19. in 16 Wochenpredigten vorgestellt etc. Nürnberg. 1710. 8.

Unter seinen hinterlassenen treffl. Mſſten, die Hr. Dr. Zeltner weitläufig anführt, verdienet besonders seine Liturgia sacra, oder der gar schöne Commentarius über die Nürnbergischen Agenden, gemerket zu werden.

Ein Brief von ihm an Balt. Bebeln steht in Io. Henr. a Seelen Philocal. Epistol. p. 382 sqq.

Man sehe: Progr. fun. Leichpr. und Lebensl. von D. Eph. Sonntag. Wetz. Zeltner. uit. theol. und Amar.

Weidner (Johann) der Weltweisheit Magister, lebte zu Ende des 16ten Säculi und war Inspector des Alumnei zu Altdorf. Nach der gewöhnlichsten Meynung ist er zwischen Heinr. Rißius und Joh. Stammler (siehe beyde im 3 Theil) gestanden und soll das Inspectorat 1579 angetreten haben. Es ist aber nichts ganz gewisses auszumachen, und es setzen ihn auch einige schon an Casp. Odontius Stelle. Ob er ein Nürnberger von Geburt gewesen und wo er hin gekommen, wissen wir bis dato eben so wenig.

Weigel (Georg) ein Geistlicher, von Nürnberg gebürtig, studierte zu Wittenberg und wurde daselbst Magister. M. Thom. Pegäus, von Landshut, Rector der Schule zu Steyer, der sein gar guter Freund war, bezeuget 1561, daß Weigel vormals mit ihm in Oesterreich gewesen sey. Im besagten 1561 Jahre war er zu Nürnberg, wurde aber wegen seiner Calvinischen Schwärmerey fortgeschaffet und gieng wieder nach Wittenberg, da er dann von dem Herzog in Preussen, Albrecht dem ältern, zum Kirchendienst nach Königsberg beruffen wurde, wie die Propemptica lehren, die ihm von seinen Gönnern und Freunden sind geschrieben worden. Er zog auch wirklich 1561 noch von Wittenberg dahin und wurde Schloß-Diaconus. Seines schon bemeldeten Irrthums halber ist er seines Dienstes daselbst wieder erlassen worden.

Dierter Theil. Ee worden,

worden. Er ist es auffer Zweifel, von dem das GL. mit ganz wenigen anführet, daß er 1559 Explicationem Epist. Iudae zu Wittenberg habe ausgehen lassen. Seine Confessionem, propter quam ab officio remotus est, und eine überaus grobe deutsche Epistel an Ottmar. Epplin, der wider seine sacramentirische Schwärmeren geprediget, hat Hr. Dr. Löschner in der histor. motuum, 3 Theil p. 217 sqq; aus dem M. S. E. te abdrucken lassen. In Collectaneen finden wir angemerket, daß er einem alten Priester, Mich. Faust, ein feines Epitaphium in lat. Versen verfertiget. Sonst haben wir noch von ihm :

Epicedion in honorem et memoriam obitus reu. et incomparabilis uiri, D. Ph. Melanchthonis etc. Witt. 1561. 4.

Siehe Th. Sinc. 4to, p. 242 sq. Arnolds Zusätze zu seiner Historie der Königsbergischen Universität, p. 207.

Weigel (Christoph.) ein im Kupferstechen und der schwarzen Kunst berühmter Meister, ist zu Redwitz bey Eger den 9 Nov. 1654. geboren worden. Man schickte ihn 1666 nach Hof in Vogtland, wo er anfänglich die Goldschmidskunst erlernte. Nach Verfließung der Lehriahre nahm ihn sein Vetter, der berühmte Erhard Weigel in Jena, zu sich und bediente sich seiner zur Verfertigung allerhand mathematischer Instrumenten, riethe ihm auch, sich auf das Kupferstechen zu legen. Dieß that unser Weigel und begab sich 1673 nach Augspurg, wo er bey den Künstlern, Andr. Wolfgang und Matth. Küsel, lernte. Nach diesem hat er sich zweymal zu Wien und zu Frankfurt am Mayn eine geraume Zeit aufgehalten, bis er sich 1691 wieder nach Augsburg gewendet, um daselbst eine neue Kupferbibel zu stechen. Indem er wegen der Zeichnungen, die zween Nürnbergsche Künstler, G. C. Eimmart und J. J. Sandrart verfertigten, nach Nürnberg reiste, entschloß er sich endlich in Nürnberg zu bleiben, erlangte 1698 das Bürgerrecht und verheirathete sich allda. Hier errichtete er nun die berühmte und blühende Weigelische Kunst- und Buchhandlung, welche dormalen der fürtreffliche Künstler, Hr. Martin. Syros, Agent der Wittibin von Sandersheim, besitzet;

ein

ein Mann, der der Welt unvergleichlich viel Schönes geliefert und dessen Stärke, besonders in Kleinigkeiten zu stechen, bewundernswürdig ist, so daß Hr. Gröll in seinem Sendschr. von den Bemühungen der Nürnbergischen Künstler dieses Jahrhundert. p. 19 gar wohl gesagt hat: man wird lange herum suchen müssen, bis man seines gleichen findet. Unser Weigel aber starb den 5 Febr. 1725 und hinterlies einen Sohn, Joh. Eph. Weigel, einen auch berühmten Kupferstecher und Kunsthändler. Eine Tochter hat er an den geschickten Maler und Kupferstecher, Joh. Kenkel, verheirathet, von welchem eben obbesagter Hr. Tyrof wieder eine Tochter zur Ehe nahm. Er bemühet sich vor allen glücklich, sehr große Platten in schwarzer Kunst auszufertigen und dadurch viele schöne Porträte und andere Stücke zu liefern. Von den neuern Nürnbergischen Schreibkünstlern, Mich. Bauernfeind und Adolph Zunnern, lies er eine zierliche Schreibkunst in verschiedenen Arten der Schriften in Kupfer gestochen an das Licht kommen. Uebrigens sind seine Kunstwerke folgende:

Die merkwürdigsten Geschichte des A. und N. T. in 261 Kupferbildnissen. Reg. fol.

Biblia eçtropa von 840 Kupfern. In fol. 4 und 8.

Biblische Augen und Seelenlust in 200 Blättern. In 12.

Kleine Bibel in 85 Kupfern. In längl. 8.

Die H. Schrift in 162 kleinen Kupfern, der Jugend zu nützl. Erbauung vorgebildet. In 16.

Kern aller Sonn- und Festtägl. Evangelien in 150 Kupfern. In 12.

Fünf und zwanzig Betrachtungen kurz erklärter Bibelsprüche; nebst 25 emblematischen Vorstellungen. In 8.

Kleine Passion des grossen Leidens J. C. mit 35 Abbildungen. In 12.

Das Leiden Christi mit 366 Bildern. In 8.

Das schmerzhaftte Leiden unsers Heilandes in 100 Kupfern. In längl. 8.

Andächtige Betrachtungen des Leidens J. C. mit 50 Kupfern. In 8.

Gedächtniß, hülfliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten 2c. mit gründlichen Erzählungen (Hn. Joh. Dav. Köhlers) in 49 Kupfertafeln. In fol. Ist auch in 4 unter dem Titel der Welt in einer Nuß edirt worden.

Denkwürdige Kriegs- und Friedensbegebenheiten des 18ten Jahrhunderts in jährl. Kupferblättern. In längl. 4. Wurde von 1701 an fortgesetzt, und ist eigentl. ein jährl. Supplement zu dem vorigen Werk.

Bequemer Schul- und Reise-Atlas, in 120, 60, 50, 40, 30, 25, 20, 16 und in 7 Landcharten bestehend. fol. Zum Gebrauch dieser Charten hat Hr. Prof. Köhler 1724 eine Anleitung ediret.

Historischer Zeitungs-Atlas in 25 Tafeln. fol.

Descriptio orbis antiqui in 44 Charten. fol.

Der Durchlauchtigen Welt Geschichts, Geschlechts, und Wapen-Kalender. groß 8. Wird noch jährl. fortgesetzt.

P. Phil. Bonani Verzeichniß der geistl. Ordens-Personen, aus 4 Theilen und 477 Kupfern bestehend. In 4.

P. Abrahams von St. Clara neu eröffnete Welt-Galerie, mit 100 Kupfern in fol. samt einigen andern Schriften von diesem Verf.

Abbildung und Vorstellungen aller Künstler und Handwerker mit 212 Kupf. fol.

Neueste Abbildung des Türkischen Hofes nach den Gemälden des franz. Ambassadeurs bey der Ottomannischen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2 Theilen, ieder von 65 Kupf. In 4.

Abbildung und Beschreibung der sämtlichen Bergwerks- und Schmelzhütten-Beamten und Bedienten, in 50 Kupf. In 4.

Nürnbergische Maler-Akademie von M. Schuster nach dem Leben gezeichnet und von Joh. Kenkeln in die schwarze Kunst gebracht, mit 21 Blättern. In fol.

Siehe Doppelm.

Weigel (Christoph Daniel) ein geschickter Advocat und Enkel des vorigen, ist den 31 May 1715 zu Nürnberg auf die Welt

gekommen. Sein Vater war schon berühmter Künstler, Joh. Eph. Weigel, und die Mutter Fr. Magd. Schwabin. Nach seines Vatters Tod kam er zu dem sel. Hn. Sudenprediger Ketz in das Haus und die Information, woben er zugleich Hn. Riessens, iezigen Pfarrers in Leimburg, Unterweisung genoss. 1730 schickte man ihn in das Egid. Gymnasium, wo der Hr. Rector Münz sein Lehrer war. Nach 2 Jahren wurde er zur Anhörung der öffentlichen Vorlesungen im Auditorio befördert und 1733 bezog er Altdorf. Da er sich zuerst der Theologie gewidmet hatte, so erwählte er nun die Rechtsgelahrtheit zu seiner Hauptwissenschaft. Feuerlein, Schwarz, Köhler und Kelsch lehrten ihn die Weltweisheit, Geschichte und Mathematik, Deinlein und Freiesleben aber die Rechte. Unter Deinlein vertheidigte er auch geschriebene Theses. 1736 begab er sich nach Leipzig und besuchte allda die Vorlesungen des Rivinus, Müllers, Siegels und Bauers. Er entschloß sich, Sachsen zu dem künftigen Aufenthalt seines Lebens zu wählen und kam auch wirklich zu Ende 1737 in dem Merseburgischen Amte Delitsch als Viceactuarius unter. 1738 lies er sich von der Juristen-Facultät zu Wittenberg zum Notarius creiren und zugleich, *praeuia disputatione publica et elaborato specimine ex actis*, der landesherrlichen Vorschrift nach um die Advocatur examiniren, ist auch nach ausgearbeitetem Probstücke von der Regierung zu Dresden den approbirten Notarien bengezählet worden. Als nach dem Tode des Herzogs in Merseburg einige Veränderungen im Amte vorgenommen wurden; kehrte er 1739 in seine Vatterstadt zurück, erhielt daselbst 1740 die Stelle eines Procurators am L. Untergerichte und 1741 am L. Stadt- und Ehegerichte, womit er zugleich Assessor an dem kais. freyten Forst- und Zeidelgerichte wurde. 1755 erlangte er nach rühmlich vertheidigter Inaug. Disp. de Procuratoribus, zu Altdorf den 14 Jan. die Würde eines Licentiatens der Rechte und wurde hernach in das Collegium der Herrn Advocaten zu Nürnberg aufgenommen. Verheirathet hat er sich 2mal: 1) 1741 mit Jgfr. Kath. Susanna Steffnerin, mit welcher er 7 Kinder zeugte, von welchen ihn ein Sohn und 2 Töchter überlebten. 2) 1755 mit Fr. Dorothea Rosina, vermittleten Wagnerin,

Von welcher ein Sohn und eine Tochter noch am Leben sind. Er
entschlies den 22 Apr. 1757.

Weikmann (Magnus) ein JEtus und sehr geschickter
Advocat, ist den 15 Nov. 1721 zu Hersbruck geboren worden.
Sein Vater, Hr. Baltas. Weikmann, war vielejährig verdien-
ter Stadtschreiber daselbst, und die Mutter hies Fr. Sus. Kath.
Heldin. In der Hersbrucker Stadtschule legte er, besonders bey
dem noch lebenden gar verdienten Hn. Rector Bühel, den ersten
Grund der Studien. Nach diesem kam er nach Nürnberg in das
Haus des fürtrefl. Hn. Rector Colmars, dessen Unterweisung
und Umgang ihm trefflich zu statten kam. Der frühzeitige Tod
dieses seines Wohlthäters brachte ihn wieder nach Haus und er
übte sich nun unter der Anführung seines Vatters in den Amtirungs-
Geschäften. 1739 begab er sich nach Jena und bemühte sich vor
allen, in den philosophischen Wissenschaften eine genauere Er-
kenntniß zu erlangen. Er hörte deswegen Stellwagen, Corvin,
Neuschen und Hambergern; in der Geschichte und den Rechten
aber lies er sich von Buder, Eckart, Moder, Stenger und
Schaumburg anführen. Nach einem ein und ein halbjährigen
Aufenthalt zu Jena setzte er seine Rechtswissenschaft zu Halle un-
ter Böhmern, Heineccius, Ludewig und Carrachen fort, hörte
noch die Moral bey dem grossen Wolfen und übte sich übrigens
in der französischen, italiänischen und englischen Sprache. Nach
seinem Abzug aus Halle machte er eine kleine Reise nach Leipzig,
Wittenberg, Dresden und kehrte sodann nach Hause, kam aber
von da nach Altdorf, besuchte hier noch die Vorlesungen der be-
rühmten Männer, Rinkens und Deinleins, und beschloß hiemit
sein akademisches Leben, welches mit der verdienten Licentiaten-
Würde belohnet wurde, die er durch eine ohne Beystand gelie-
ferte Prob- und Streitschrift de eo, quod iustum est, circa
incrementa et decrementa pretiorum, in praediis hereditariis,
post confectum inventarium emergentia, erhielt. Noch in diesem
1744sten Jahre wurde er in das Collegium der Herrn Advocaten
aufgenommen. 1747 lies er sich vollends die höchste Doctorwürde
zu Altdorf erteilen. Seine Advocaten-Praxis war sehr weit-
läufig

läufig und ansehnlich, und er beförderte auch in derselben einer rechtliche Deduction zum Druck. Er starb frühzeitig den 20 Nov. 1757, nachdem er kaum ein Paar Tage krank gewesen und nicht gar lange zuvor sich mit Jgfr. Mar. Magdalena, Hn. Dr. Wolf. Hier. Herolds Tochter, verheirathet hatte. Die vorbemeldte praktische Arbeit ist betitelt:

Species facti in Sachsen der sämtl. Meistere des Barchet, und Leinenweber-Handwerks zu Nürnberg, contra die Leinwaden Händlere offenen Gewerbs. daselbst etc. 1754. fol.

Weinmann (Johann) ein berühmter und orthodoxer Theologe, ist in der Reichsstadt Schweinfurt den 15 Sept. 1599 zur Welt geboren worden. Sein Vater, Paul, war ein Buchhändler daselbst, und die Mutter hieß Apollonia Wolfin. In der Stadtschule daselbst hat er bey verschiedenen Lehrern, vornehmlich aber dem Rector, M. Joh. Clemens, den Anfang seiner Studien gemacht. 1615 nahm ihn sein Vater mit auf die Frankfurter Herbstmesse und schickte ihn von dannen auf die Universität Giessen, wo er Helwigen, Steubern und Scheiblern in Sprachen und der Philosophie anderthalb Jahre fleißig gehört hat. Seiner Gesundheit wegen verließ er 1618 Giessen, gieng nach Hause und nach einem kurzen Aufenthalt wandte er sich in Gesellschaft des berühmten Dan. Stahls, der eben seine Freunde in Schweinfurt besuchte, nach Jena, wo er sowol dessen, als Mich. Wolfens, Casp. Ebels und Sal. Glassens, Zuhörer war. Er hielt auch unter Wolfen und Stahl zwei öffentliche philosophische selbst verfertigte Disputationen, und unter Stahlen zwar 1619 decadem quaestionum philosophicarum, unter Ebeln aber disputirte er privatim in dessen gedruckten metaphysischen Collegio. 1620 hat er mit Ruhm die Magisterwürde zu Jena erlangt und sich sodann näher der Theologie beflissen, worinnen Gerhard und Himmel seine Lehrer waren. Da Gerhard seine Harmoniam Calviniano-Phorinianam angefangen, hat er 1622 die erste Disp. darinnen gehalten. Dabey hat er sich noch in der Philosophie mit jüngern Studenten geübet und in zweyen Collegiis, einem logi-

schen

sehen und einem metaphysischen, präsidiret. Seines Vatters tödlicher Hintritt brachte ihn nach Haus, und von dannen kam er mit einem Untergebnen 1623 nach Altdorf. Er gewann hier die Liebe der Philosophen, Queckens, Schwenters und Kobens, die ihm auch erlaubten, Privat-Vorlesungen anzustellen. 1624 recommendirte ihn der ganze akademische Senat zum erledigten Inspectorat, welches er auch ohne Bittschrift sogleich erlanget und 4 Jahre mit Lesen und Disputiren wohl versehen hat. 1628 wurde er an Corn. Marci Stelle zur theologischen Profession und dem Diaconate an der Kirche in Altdorf befördert. Man muß es ihm lassen, daß er beyde Katheder gezieret und als ein reiner und eifriger Theologe den Normalbüchern und der unveränderten Augsp. Confession angehangen habe. Besonders hat er sich in seinen Predigten kein Blat für den Mund genommen. Er rief getrost und schonte nicht. Sein Fehler war, daß er harnäckig, zänkisch und bey seinen Streitigkeiten in Ausdrücken zu hart und plumb gewesen ist. Er mischte sich nemlich in die Streitigkeiten der Chursächsischen und Helmstädtischen Theologen, welche letztere er (rudi dieterio, sagt Hr. Dr. Zeltner) nur die Schelmstädter nannte, und fieng besonders in der Streitigkeit von der Nothwendigkeit der guten Werke an, wider den Conr. Horneius zu schreiben. Ob nun wol durch einen wiederholten oberherrlichen Befehl, den E. H. Magistrat zu Nürnberg an alle seine Professoren, Kirchen- und Schuldiener, sich nicht mehr in diese theologische Streitigkeiten einzumengen, ergehen lies, auch Weinmann gemüthiget wurde, in öffentlichen Schriften zu schweigen; so war es ihm doch nicht möglich, gänzlich zu ruhen. Er gab seine Collegem, Fabricius, Dürren und Hackspan, die aus der Helmstädter Schule kamen, bey den Strasburgischen Theologen in Briefen als Syncretisten an. Was er dem rechtschaffenen Luc. Friedr. Reinharten, der auch sein College und zu Helmstädt gelehret war, für einen Streich wegen eines Katechismus, Büchleins gemacht, siehe mit mehrern in unsers Commercii Epist. Nor. Part. I. in indice et passim. Auch mit Joh. Wolffg. Fextor (siehe oben) hatte er Streit, in welchem er aber wol, was die Hauptsache betrifft, am wenigsten Unrecht gehabt hat. Noch 1671 muß er, nach
seiner

seiner Gewohnheit, mit welcher er Gift in vielen Schriften suchte, wo etwann keiner war, allzuhitzig auf der Kanzel gewesen seyn, wie wir aus einem Briefe unsers gar wackern Arnolds an G. M. König (vom 8 Febr. 1671) erkennen, aus welchem wir folgen des Excerptum anführen wollen, ob wir gleich gestehen, daß es ebenfals zu hitzig und heftig geschrieben sey. So heist es: *Vester Flensuir nuperrime profano ore ac more, in loco sacro, pro concione, spurca in Schützii libellum de S. Coena, Deus bone! conuitia euomuit; praefationem auctoritate ac iussu Censurae summae, cui et ipse falcēs doctorales submittere debet, a me praemissam, uocauit leprosam. Caueat is sibi, inquam, a rabie theologorum, scabie animi, quae istum uexat, scorbuto bonae mentis, et gangraena malae conscientiae! Non curo hominem: piscator est pecuniarum, nec animarum; qui ictus etiam non sapit etc.* Solche in der That unanständige Heftigkeiten hat Weinmann durch seine eigne erregt. Uebrigens meynt Arnold in diesem Excerpto ausser Zweifel Ge. Schüzgens Altdorfsche geistliche Fischzucht, deren wir im dritten Theil p. 601 gedacht haben. Wir fahren wieder in der eigentl. Erzählung der Weinmännischen Lebensumstände fort. Nachdem er 1629 das Archidiaconat an der Kirche kriegte, wurde er endlich 1654 an D. Königs Stelle Pastor. 1656 reiste er auf Befehl der Obern, die ihn mit den meisten Kosten dazu versahen, nach Giessen, um daselbst die theologische Doctorwürde anzunehmen, die er auch nach einer mit D. Pet. Haberkorns Vorsiz gehaltenen Inaug. Disp. mit grossen Ehren erhielt und dadurch Gelegenheit überkam, mit Haberkornen sowol, als andern Giessischen Professoren in Briefwechsel zu gerathen. Zweymal ist er der Universität als Rector und öftters seinem Orden als Decanus vorgestanden. Alle diese seine Aemter hat er mit ausnehmendem Fleisse verwaltet, ohngeachtet er einaugig war und deswegen ein eingeseztes künstliches Aug führte, welches iedoch, wenn man nicht ganz nahe bey ihm stunde, nicht bemerkt wurde. Voller 44 Jahre war er Professor, stunde in den Schwedischen Kriegsunruhen, besonders im Jahre 1632, viele Gefahr und Jammer aus, verlies aber doch sein Amt und seine Heerde nicht, und gesegnete endlich die Zeitlichkeit den 30

Vierter Theil, D D Aug.

Aug. 1672. Seine häusliche Umstände nöthigten ihn, sich viermal zu verheirathen: 1) 1628 mit Jgfr. Anna Maria, Hn. Mich. Mutterers, Eisenhändlers und des grössern Rathes zu Nürnberg, Tochter. 2) 1631 mit Jgfr. Ursula, Hn. Hier. Richters, Kaufm. und des grössern Rathes zu Nürnberg, Tochter. 3) 1636 mit Jgfr. Susanna, Hn. Nic. Rudrofs, Kaufm. und des grössern Rathes zu Nürnberg, Tochter. 4) 1652 mit Fr. Clara Katharina, geb. Böschin, Hn. Joh. Kubingers, Försungers zu Eger und nachmals Kaufmanns zu Nürnberg, Wittwe, mit welcher letztern Frau er keine Kinder gezeuget. Die 3 ersten Ehen aber waren fruchtbar und sind davon folgende Kinder anzumerken: 1) aus der zweyten Ehe, Jgfr. Anna Maria, welche an Hn. M. Erhart Faber, damaligen Pfarrer zu Rückersdorf, 1652 verheirathet worden. 2) aus der dritten Ehe, Jgfr. Reg. Susanna, welche 1664 Hr. Joh. Kil. Mezger, der Rechten Doctorand und Advocat zu Schweinfurt, geehlicht. 3) auch nebst den folgenden aus der dritten Ehe, Hr. Joh. Christoph, Handelsmann zu Nürnberg. 4) Hr. Conrad, Apotbecker zu Nördlingen. 5) Jgfr. Kath. Susanna, wurde Hn. M. Esii. Schrötels, Diac. zum H. Geist in Nürnberg, Eheliebste. Seine Schriften betreffend, so schmecken selbige noch stark nach der scholastischen Philosophie, sind aber nichts destoweniger doch gelehrt; und besonders sind seine Institutiones theologicae ein so treffliches Lehrbuch, daß es Dr. Zeltner nicht genug anpreisen kan, ob es gleich ganz verschollen und von der Menge neuer Lehrbücher verdrungen worden ist. Es heissen nun die sämtlichen Schriften:

Oydoas quaestionum illustrium controuerfarum. Alt. 1624.

Centuria positionum moralium de iustitia et iure. 1624.

Affertiones psychol. de anima rationali. 1625.

Disp. metaph. de causis. 1625.

- - de ueritate transcendentali. 1626.

Dispp. II. de actionibus humanis. 1628.

Theses de actionibus humanis. 1628.

Disp. de S. Scriptura. 1633.

- - de peccato in Spiritum Sanctum. 1636.

Disp.

Disp. de actione Dei prima ab aeterno, quae dicitur praedestinat-
tio. 1637.

- - de actione Dei prima in tempore, quae dicitur creatio.
1637.

Trias aphorismorum theol. de incarnatione filii Dei. 1637.

Disp. de aphorismo, Ioh. 1, 24. 1638.

- - de cognitione Dei definitiua, an detur? 1638.

- - de bonis operibus. 1638.

- - de aphorismo 1 Ioh. 1, 7. partes II. 1640.

- - de prouidentia Dei. 1644.

- - de aphorismo, 1 Tim. 3, 16. 1644.

- - de propositione: bona opera sunt necessaria ad salutem.
1645. Dies ist die wider den Horneius geschriebene Disp.

- - de communicatione idiomatum. 1646.

Collegium Galatinum, constans XVI dispp. ab a. 1639-1646
habitis. Pars I. 1647. 4.

Disp. de mysterio SS. Trinitatis. 1649.

- - de S. Coena. 1651.

- - de resurrectione carnis. 1654.

- - de sacramento N. T. inaugurali, quod est baptismus. 1654.

Collegium aphoristicum, h. e. dispp. X, quibus aphorismi et
termini philosophici in controuersis fidei subinde occurrentes,
uere explicantur, exemplis confirmantur et ab aduersariis uin-
dicantur. 1655. 4.

Heptalogus Christi, d. i. die 7 letzten Worte Christi am Kreuz,
erklärt. Nürnberg, 1647. 4.

Τρισάγιον, d. i. drey schöne Lehr- und trostreiche Gesänge: Ein
Kindelein so löbelich ꝛc. Jesus Christus unser Heyland ꝛc.
Nun bitten wir den Heil. Geist ꝛc. Nürnberg, 1652. 12.

Leichpredigt auf Hn. D. und Prof. Ge. König ꝛc. 1654. 4.

Disp. de Christi *καταβάντων* descensu ad inferos. 1660.

- - de agno Dei tollente peccata mundi 1661.

Leichpred. auf Hn. D. und Prof. Joh. Koben. 1661. 4.

- - - auf Hn. Friedr. Heinlein, des Rathes Mualtesten zu
Altdorf. 1661. 4.

- Disp. de praedestinatione. 1661.
 - - de philanthropia Dei in secula benedicti ex Gal. 4, 4. 5.
 1661.
- Leichpred. auf Hn. G. E. Göringer, Jur. Stud. 1661. 4.
 - - - - auf Barb. Sibylla, Joh. Fr. Lappens Ehefrau 1662. 4.
 - - - - auf Hn. D. und Prof. Wilh. Ludwell. 1663. 4.
 - - - - auf Fr. Anna Marg. Hn. D. und Prof. Mor. Hofmanns Eheliebste. 1663. 4.
- Theses de baptismo, uberius deinceps deductae. 1663.
 Disp. de peccato in Spiritum S. 1663. Ist von der obigen gleiches Inhalts verschieden, gleichwie er auch 1664 noch eine von eben dieser Materie, doch ganz verschiedene Disp. gehalten hat.
- Leichpred. auf Hn. Burkh. Cregel, Cand. Jur. 1664. 4.
 - - - - auf Hn. Joh. Carl Wider, Med. Stud. 1665. 4.
 - - - - auf Fr. Mar. Magd. Hn. D. und Prof. Mor. Hofmannes Ehegenossin. 1666. 4.
- Disp. de fide infantum baptizatorum uera et actuali, κατασκευαστική, 1687.
- Leichpred. auf Hn. Lic. Paul Hayer, Nbg. Syndicus und Stadtschreiber zu Altdorf. 1668. 4.
- Disp. I. *ωασκευαστική*, Anabaptistis et Pontificiis opposita. 1668.
 - - II. Zuuinglio-Caluinianis et Photinianis opposita. 1669.
- Leichpred. auf Hn. Ge. Eph. Struben, Jur. Stud. von Jena. 1669. 4.
 - - - - auf Hn. Joh. Eph. Dietherrn, Patrie. Mor. und Hauptmann, 1669. 4.
 - - - - auf Hn. D. und Prof. Nic. Rittershausen. 1670. 4.
- Institutiones theologicae etc. Access. dissert. II. in 1 Joh. 1, 7. Alt. 1672. 8. Ist die letzte und stark vermehrte Ausgabe, vor welcher zwei vorhergegangen sind.
- Eine Disp. de ecclesia und etwann noch einige andere möchte er gehalten haben, die aber selbst Hr. D. Zeltner nicht genauer anzeigen konnte.
- Epistolas III Weinmanni ad I. C. Dannhauerum edidit I. H. ab Elswich in Epp. familiaribus etc.

Epistolas II ad Dannhauer. et I ad Bebelium edidit I. H. a Seelen
in Philocal. Epist. p. 142 sqq.

Man sehe: L., von E. F. Reinhart, Progr. fün. I. C. Durrii
memoriam Weinmannianam, eine Rede, welche Witte seinen
Memoriis Theologorum, decade XIV, n. 3. einverleibet hat.
Fr. und Zeltn. uit. theol. wo insbesondere noch wegen der Weins-
männischen hinterlassenen M^STe nachzusehen ist.

Weiß (Georg) war 1522 Diaconus der Kirche bey St.
Sebald in Nürnberg, ist aber in den allernächsten Jahren von
dieser Stelle wieder abgekommen. Außer allem Zweifel ist er der
Georg Leucius, der in unsers berühmten Wilib. Pirckheimers
Haus und Bibliothek Zutritt hatte, wie aus den Opp. Pirckheim.
p. 336 zu ersehen, woselbst Vincenz Obsopäus sagt, daß er von
ihm einen Codicem Epp. Basilii et Gregorii aus der Pirckheimeri-
schen Bibliothek gekriegt habe. Eben dieser Leucius schrieb den
16 März 1526 aus Nürnberg an den Joh. Oekolampadius einen
schmähsüchtigen und dem Wil. Pirckheimer, der doch außer Zwei-
fel sein Gönner und Wohlthäter war, sehr nachtheiligen Brief,
der in den Epp. ab Ecclesiae Heluet. Reformatoribus scriptis et
edit. a Io. Conr. Fueslino, Centur. I. p. 35 sqq. befindlich ist.
Er giebt darinnen zu erkennen, daß er ein hartnäckiger Anhänger
des Oekolampadius in der Lehre vom Abendmahl sey und Pirckhei-
mern von der Widerlegung des Oekolampadischen Buches de
verbis coenae Domini, wie wol vergeblich, abzuhalten sich be-
mühet habe. Er gesteht auch selbst, daß er sich die rechtchaffen-
sten und gelehrtesten Leute in Nürnberg durch seine Lehre zu Fein-
den gemacht habe, ja gar darüber ins Gefängniß gekommen sey.
Etwann ist er also auch der unrichtigen Lehre wegen bey angehen-
der Reformation von dem obbemeldten Diaconate abgeschaffet
worden. Uebrigens scheint er nicht ungelehrt und im Lateinischen
und Griechischen wohl bewandert gewesen zu seyn; wie denn auch
der gelehrte Joh. Hesus sein guter Bekannter in Nürnberg mag
gewesen seyn, als in dessen Sylvarum L. VI. ein kurzes Einladungs-

D D 3

Gedicht zu einem Früh-Spaziergang an seinen Ge. Lencius steht.

Weiß auf Bürgles vor Coburg, u. a. m. (Johann Friedrich) ein Medicus, ist zu Coburg im Jahre 1606 gebohren worden. Er studierte zu Padua, und da er von dannen zurücke kam, begab er sich nach Altdorf, disputirte daselbst 1628 pro gradu de Colera und wurde somit der Arzneykunst Doctor. In dem er gleich darauf sich zu Coburg verheirathet hat, so mag er sich auch wol daselbst am ersten niedergelassen haben. 1637 kam er nach Nürnberg und wurde als ordentlicher Physicus der Stadt in das Collegium Medicum aufgenommen. Er war zugleich unterschiedlicher Fürsten des Reiches Arzt und starb endlich im Jahre 1650. Mit seiner Frauen, Magdalena Amlingin, lebte er 33 Jahre in der Ehe und zeugte vier Töchter mit ihr. Sie verschied den 31 Merz 1663 zu Coburg.

Weiß (Johann Michael) ein wackerer Geistlicher, ist den 24 Sept. 1686 zu Nürnberg gebohren worden. Sein Vater, Joh. Peter, war ein Scheibenzieher und Meßner an der Lorenzer Kirche. Die Mutter hieß Sus. Fromoderin. Er besuchte die Sebalders Schule und war daselbst Hn. M. Glasers und Hn. G. P. Mörls Famulus. Hr. Rector Beer entlies ihn 1705, nach einer griechischen Abschiedsrede, in das Egid. Auditorium, in welchem er Nyhdorsen, Wülfers, Eschenbachen, Fuchsen, Mörln und Zeltner hörte. 1706 gieng er nach Altdorf, wo Kötenbeck, Omeis, Moller, Baier, Sonntag, Lang und Zeltner seine Lehrer waren. 1707 disputirte er unter Moliern de Anemocoetis, oder von den Windbannern, 1710 und 1711 aber vertheidigte er unter Zeltnern zwo Streitschriften de eloquentia haeresium obstetricae, auf deren ersten er als Autor benennet ist. Nachdem er bis in das fünfte Jahr zu Altdorf zugebracht, begab er sich nach Jena und sog daselbst Förtschens, Budde, Danzens und Ruffens Lehren ein. Er machte eine Reise nach Halle, Wittenberg, Leipzig und Berlin und wurde nach deren Endigung 1713 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen.

men. Schon 1714 wurde er zur Pfarre Borra beruffen, und 1722 kriegte er den weitem Beruff zum Diaconat nach St. Lorenzen in Nürnberg, woselbst er als Senior seines Collegii den 27 May 1739 zur Freude des Erlösers eingegangen. Verheirathet hat er sich 1715 mit Hn. M. Melch. Störs, Schaffers bey St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Von seinen mit ihr erzeugten Kindern siehe Hirsch. dipt. Wir bemerken, daß folgendes von ihm im Druck ist:

Leich- und Gedächtniß, Predigt auf Fr. Anna Maria, Hn. Gust. Ge. Tegels von Kirchensittenbach zu Borra und Artelshofen, des ältern geb. Raths und Kirchenpflegers Ehegemahlin 2c. zu Borra gehalten. Ist nebst der Wülferischen Leichpr. gedruckt zu Nürnberg. 1721 fol.

Kurze Anrede an die Salzburgischen Emigranten, welche 1732 den 1 Aug. in Nürnberg angekommen, samt beigefügtem Abschiede. Steht an der Aufmunterung zur Gedult im Leidenskampf 2c. die Hr. G. P. Mörl (siehe den 2 Theil) zu Nürnberg. 1732 in 4 herausgegeben.

Catalogus Bibliothecae Fenizerianae, quae Norimbergae in Aed. parochiali Laurentiana asseruatur et quotannis augetur; praemissa uita b. Fundatoris. Nor. 1736. 4. Der sel. Hr. Senior war Aufseher über diesen schönen Büchervorrath.

Weiß (Johann Nicolaus) ein berühmter und fürtrefflicher Medicus, ist den 9 Jan. 1703 in der Hauptstadt Hof im Vogtlande glücklich auf die Welt gekommen. Sein sel. Vater war Herr M. Joh. Eph. Weiß, damaliger Prediger zu St. Lorenzen, nachher aber Archidiaconus, Vesperprediger und Senior des Kapitels bey St. Michael daselbst. Die sel. Frau Mutter war Fr. Mar. Magdalena, eine geb. Schilbachin, aus Plauen. In dem Gymnasio zu Hof ist er von 1712 durch alle Klassen wohl unterrichtet worden, und nachdem er etliche lateinische und griechische Reden öffentlich und auswendig abgelegt, begab er sich 1721, um die Medicin zu studieren, im Vertrauen auf Gott nach Jena, ohngeachtet er kurz zuvor das Unglück erlitten, fahren,

fahren, daß die Seinigen ganz abgebrannt sind. Zu Jena hörte er mit besonderm Fleiß und Nutzen, in der Philosophie, Physik und Mathematik, die berühmten Professoren, Syrbius, Bucherer, Wiedeburg und Hamberger, und in der Arzneygelehrtheit die gelehrten Männer, Wedel, Etevogt, Fick, Hilscher und besonders Feichmeyern, der ihn ungemein liebte. Nachdem er 3 Jahre in Jena rühmlichst zugebracht, besuchte er noch Erfurt, Leipzig und Halle, und gieng ferner nach Strassburg, um in der Anatomie noch mehrers zu profitiren. Weil er mit Annehmung der Doctorwürde nicht eilen, sondern sich vorher sowol in der Praxi als Theorie recht feste setzen wollen, so fieng er in Hof zu practiciren an. Fünf Jahre lang übte er sich sehr glücklich daselbst und gieng erst 1729 hieher nach Altdorf, um die bestverdiente Licentiaten-Würde anzunehmen, die er auch den 9 May mit einer ohne Vertheidigten Probschrift de viscerum glandularum et ulcerum quorundam analogia erhalten hat. Bald hernach ist er von dem berühmten Hn. Dr. Joh. Jac. Baier, als Vorstehern der kais. Akademie der Naturforscher, in diese ansehnliche Gesellschaft unter dem Namen, Agathinus II, aufgenommen worden. Er setzte sodann die Praxi in seiner Vaterstadt wieder glücklich fort und übte sich dabey im Dociren, indem er einigen Candidaten der Akademie im dasigen Gymnasio physische, anatomische und mathematische Collegia las. Nachdem aber 1732 Hr. Dr. J. H. Schulze nach Halle gieng, wurde er von den Herren Curatoren der Altdorfschen Universität zur ordentlichen Profession der Anatomie und Chirurgie hieher beruffen. Eine Krankheit, welche er von der beschwerlichen Reise bekommen, hinderte ihn, daß er sein Lehramt nicht eher, als den 4 Febr. 1733, antretten konnte, welches mit einer feyerlichen Rede, de structura uenarum ad mouendum sanguinem diuerse aptata, geschah. Und hieher kommt der Irrthum, daß einige seine Geslangung zur Profession erst auf 1733 gesezet, da er doch schon 1732 zu Altdorf aufgezogen ist. In diesem 1733sten Jahre aber lies er sich am Petri- und Pauli-Feste den Doctorhut aufsetzen, und vorher, den 28 April, vermählte er sich mit Tzfr. Barbara, des unsterblich berühmten Hn. Prof. Csi. Gottlieb Schwarzens ältesten

ältesten Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeugt, davon noch 4 Jgfr. Töchter und ein Sohn am Leben sind. Die älteste Tochter, Jgfr. Barbara, wurde 1757 an Hn. M. Joh. Paul Schwaben, Nürnbergischen Pfarrern zu Markt-Pruck, (siehe oben) ausgestattet, und von dieser hat der Herr Doctor einen Enkel erlebet. Nach dem Tode des sel. Hn. Dr. Baiers gelangte er 1736 zur zweyten Stelle in seiner Facultät und kriegte zu den obigen zwey Professionen noch die dritte, nemlich die Theorie, oder medicinische Institutionen. Auch wurde ihm von dem L. Landpflegamte das Altdorfsche Stadtphysicat aufgetragen. Bis daher hat er zweymal das Rectorat der Akademie und achtmal das Dekanat seiner Facultät würdigst geführt. Seine Verdienste und sein Ruhm in der gelehrten Welt sind so groß, als glücklich und weitläufig seine Praxis ist, und er hat sich durch die vorzüglichsten und seltensten Kuren und Operationen in der Nürnbergischen Gegend sowol, als in dem Bavrischen und der Oberpfalz beliebt, ansehnlich, und unentbehrlich gemacht. In seinem akademischen Amte hat er zwölf Reden bey feyerlichen Gelegenheiten von den auserlesenssten Materien gehalten, die im MScTe liegen. Er verfertigte 36 Dissertationen, welche aber nicht alle unter seinem Namen herausgekommen; mit demselben sind jedoch folgende gelehrte Arbeiten gedruckt:

Disp. inaug. de uiscerum, glandularum et ulcerum quorundam analogia. Alt. 1729.

Progr. inaug. de aquae adminiculo in administratione anatomica. Alt. 1733. 4.

Disp. de usu musculorum abdominis. 1733.

Programma ad anatomen publicam corporis foeminini. 1733. 4.

- - - - - ad anat. publ. continens obseruationum ex praegressis dissectionibus annotatarum collectionem I. 1733. 4.

Vorrede zu Hn. Dr. Dietmanns Untersuchung des Badner Bades in Oesterreich. 1734. 8.

Disp. de discrimine motus elastici et vitalis fibrarum. 1735. 4.

Progr. ad anat. publ. contin. obseruationum anat. collectionem II.

1736. 4.

Vierter Theil.

E c

Disp.

Disp. de abusu purgantium in recens natis. 1737.

Progr. ad anat. publ. cont. obseruationum anat. collectionem III.
1739. 4.

- - - - - continens collectionem IV. 1740. 4.

Disp. de damnis e diarrhoea intempestiue suppressa oriundis.
1742.

- - de arteriis uiscerum propriis. 1744.

Progr. ad anat. publ. cont. obseruationum anat. collectionem V.
1745. 4.

Theorema medicum : quod alia sensatio alium motum inferat ;
quatuor differtt. comprehensum , quarum

1) theorema assertum exhibet. 1745.

2) confirmatum et illustratum. 1752.

3) ad usus medicos applicatum. 1753.

4) limitatum. 1756.

Obseruationes Actis Acad. Nat. Cur. insertae :

De uulnere ilei , cum hiatu per inguen dextrum permanente
non lethali.

De oedematis pedum periodici topica cura.

De uentriculo, liene et omento , in unum steatomicum glo-
mum conglomeratis.

De noxa aluminis plumosi , in asthmae senili intus assumti.

De singultu epileptico.

Relatio succincta physico - medica , de fonte soterio Weiden-
bergensi , ditionis Brandenburgico - Biruthinae.

Welhammer (Christoph) ein gelehrter Theologe , ist den 10 Febr. 1585 zu Amberg in der Oberpfalz in diese Zeitlichkeit eingegangen. Sein Vater , Moriz , war Burger und Kürsner daselbst , und die Mutter Marg. Sölberin. 1599 wurde er unter die Alumnen der berühmten Poetenschule zu Regensburg aufgenommen und profitirte hier so wohl , daß er 1603 für tüchtig erkannt wurde , die Universität Altdorf zu beziehen. Fünf Jahre brachte er hier mit gutem Ruhme und Lobe zu , erlangte 1606 die Magisterwürde und disputirte 1607 unter Jac. Schop-
pera

pern de oratione s. precatione. 1608 zog er nach Jena, setzte da selbst die in Altdorf schon angefangene Theologie glücklich fort, und übte sich im Disputiren, Peroriren und Predigen. Nachdem er von Jena wieder nach Altdorf kam und hieselbst 1610 eine unten anzuführende Rede gehalten hat, ist er noch in besagtem Jahre zur Pfarre Altenthann und dem Vicariat an der Altdorfschen Kirche befördert worden, weil er sich durch eine besondere Beredsamkeit und anmuthige Aussprache gar beliebt machte. In eben diesem Jahre kriegte er auch einen ansehnlichen Ruff zu einer Feldpredigerstelle in den Niederlanden unter einem evangelischen Reichsfürsten, den er aber verbetten hat. 1611 kam er zur Pfarre Igensdorf und 1616 zum Pastorate nach Lauf. Wie lieb er hier seiner Gemeinde gewesen, ist daraus abzunehmen, daß selbige, als er 1620 in die Stadt Nürnberg beruffen wurde, sich erbotten, seine Besoldung jährlich um 100 fl. zu vermehren, wo man ihn ihr lassen würde. Allein er mußte nach Nürnberg ziehen und wurde hier zuerst Diaconus zu St. Lorenzen und Vicarius des berühmten Predigers, M. Joh. Schröders, daselbst. 1621 ist er zum Pastor oder Antistes an der Kirche zum H. Geist verordnet worden und hat allhier noch über 24 Jahre mit Ruhm und Ehren gedienet, bis er den 23 Jan. 1646 im Herrn selig entschlaffen. Zweymal hat er sich verheirathet: 1) mit Jgfr. Margareth, Hn. M. Paul Wagners, evangel. Predigers zu Amberg, Tochter; und nach deren Tod, 2) mit Jgfr. Margareth, Hn. Leonh. Meisters, Fürstl. Pfalzgr. Kammerraths zu Hiltspoltstein, Tochter. Aus der ersten Ehe hinterlies er einen Sohn Christoph, und zwei Töchter, deren die ältere Hn. M. Ge. Eph. Müller, damaligen Pfarrer zu Schwimmbach, zur Ehe hatte; die andere aber Fr. Anna Maria, des Hn. M. Joach. Wills, Predigers in der Frauen Kirche, bereits hinterlassene Wittwe war. Der noch vor ihm verstorbene Sohn, M. Friedrich, wird sogleich vorkommen. In der zweiten Ehe hat er auch eine hinterbliebene Tochter Ursula gezeuget. Des sel. Hn. Predigers Schriften sind: In uenationes dissertatiuncula (s. oratio) publice recitata Altorfii 1610. Amberg. 4.

Leichpredigt auf Jobst Stadlern, Wolsfg. Stadlers, lat. Schulmeisters zu Lauf, Söhnlein. Nürnberg. 1616. 4.

Artelshoferisches Zion, d. i. Glückwunschpredigt, als Hr. Joh. Jac. Eikel, des Nürnb. innern Raths, sein neu erkauftes adel. Landgut Artelshofen angetreten, in der Kirche daselbst gehalten. Altd. 1626. 4.

Nürnbergische Almosensteuer, d. i. Anmahnungs-Predigt zu dem freywilligen, Gott wohlgefälligen Almosen, aus Ps. 41, 1-5 gehalten am N. Jahrestag 1626, als der Nürnbg. Rath aus hochwichtigen Ursachen den öffentl. Sassenbettel abgeschaffet, und wegen der bedrängten Armen Mittel und Ordnung publiciren lassen. Nürnberg. 4.

Salomo, der allerweiseste König, d. i. Erklärung der ersten eilff Capitel des 1 B. Kön. Nürnberg. 1635. 4.

Eufanna, die Keusche, d. i. Erklärung der Historie von Eufanna und Daniel in 20 Predigten. Nürnberg. 1639. 4.

Verschiedene Homilien von ihm befinden sich im M. S. C. in der Bibliothek der Kirche zum H. Geist in Nürnberg; wovon siehe Schuuindelii biblioth. exeget.

Einen schönen Briefwechsel, den Welhammer mit wackern Männern, z. E. Wolfg. Waldung, Eph. Althofern, Dan. Wagern, Joh. Cuno, Ge. Mauricius, Gabr. Nügel, Rob. Gentilis u. a. m. geführt, haben wir in unsern Händen. Aus einem dieser Briefe, den M. Lud. Schalling 1606 geschrieben, ersehen wir, daß Welhammer damals schon eine Beschreibung seine Reise verfertigt, wozu Schalling Verse gemacht, weil er glaubte, sie könnte mit Nutzen gedruckt werden.

Man sehe: L, von M. Mich. Weber. Fr. und W, d.

Welhammer (Friedrich) ein junger Geistlicher, des vorigen Sohn, aus der ersten Ehe, ist zu Igensdorf den 21 März 1611 gebohren worden. Zuerst studierte er zu Altdorf, wo er schon 1623 den 30 Julii eingeschrieben wurde, aber später aufzog, perorirte, wie wir unten sehen werden, 1631 allda, disputirte 1632 unter Jac. Bruno de uirtutibus homileticis und wurde somit in besagtem Jahre Magister. Nach diesem begab er sich nach Strasburg und war in Gesellschaft seines nachmaligen Schwaa

Schwagers, M. Joach. Wills, (siehe unten) der eigentlich auch sein Aufseher war, daselbst. Unter J. C. Dannhauern, seinem Lehrer, disputirte er 1634 in Cap. IX Ep. ad Romanos. Raun war er zu Hause, als er schon 1635 als Pfarrer nach Pommelsbrunn befördert wurde. Er genoß aber das Glück dieser baldigen Beförderung gar nicht lang, sondern starb im 27sten Jahre s. A. den 2 Jun. 1637. Siegm. Faber hielt die Leichpredigt auf ihn, die in 4 gedruckt ist. Der Titel der zu Altdorf gehaltenen Rede heist:

Dissertatiuncula de quaest. theol. philol. an mors sit omnium terribilissimum? Alt. 1631. 4.

Weller (Ulbrecht) beyder Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg im Jahre 1543 an und starb den 11 Jan. 1571 laut der Todenbücher. Ob der folgende Paul Weller aus seiner Familie gewesen, ist zweifelhaft.

Weller von Molsdorf (Paul) ein Medicus, aus einem edlen Geschlechte, ist zu Nürnberg den 6 Nov. 1535 auf die Welt gekommen. Sein Vater, Alexander, schrieb sich des Raths Verwandter zu Nürnberg, und die Mutter war Susanna Blödin, geb. Embsgesserin aus dem Algau. Er frequentirte die Schule zu Frenberg, studierte zu Wittenberg und Eübingen, reiste alsdann nach Italien und lies sich daselbst zum Doctor der Arzneykunst machen. 1563 wurde er als ordentlicher Arzt und Stadtphysicus zu Nürnberg bestellet und vermählte sich in diesem Jahre mit Jgfr. Barbara Neunerin. Er practicirte mit grossem Ruhm, und zwar nicht alleine in Nürnberg, sondern hatte auch auswärtige von Adel, Freyherrn, Grafen und Fürsten zu bedienen. 1599 wurde ihm nach dem Tode D. Joach. Camerarii das Decanat des neu errichteten Collegii Medici zu Nürnberg aufgetragen, so er aber Alters halber nicht angenommen hat. Ja um sein Leben ruhig zu beschliessen, begab er sich gar von Nürnberg weg und zog nach Aurach, oder Urach, einem Städtlein in dem Würtembergischen, ohngeachtet er sich schon seine Grabstätte in Nürnberg bereitet hatte. Hier starb er an einem gefährlichen

lichen und wiederholten Steinschnitt, nachdem er Schmerzen genug ausgestanden hatte, den 24 Jan. 1602, und liegt in der Kirche zu Aurach begraben. Freher hat einige Nachrichten von ihm, welche wir aber aus einem Epithalamio, so Paul Weller, ein Freyberger von Geburt, auf seine Hochzeit 1663 verfertigt, vermehret haben. Der berühmte Theologe und Dresdnische Oberhofprediger, D. Jacob Weller von Molsdorf, (siehe das GL.) ist ausser Zweifel aus seiner Freundschaft gewesen. Es ist eine Historie von dem alten ehrlichen edlen Geschlechte derer von Molsdorf genannt Weller heraus, worinnen ein mehrers möchte zu finden seyn.

Welfer (Sebald) ein Nürnbergischer Rathsherr und grosser Wohlthäter der Musen, ist von uraltadelicher Herkunft und zu Nürnberg im Jahre 1557 gebohren worden. Der Vatter hies Herr Sebastian Welfer, und die Mutter Fr. Maria, geb. Hallerin von Hallerstein. Sein fürtreffliches Geschlecht, welches im Grafen-Freyherren- und Pannerherren-Stande blühet, leitet seinen Ursprung aus Italien von Carl Belisarius, einem römischen Patricius, her, der herüber in das Waliser-Land gegangen, wovon seine Nachkommen die Waliser, Walsler und endlich Welfer wären genennt worden. Schon Carl der Grosse hat dieß edle Geschlecht 810 mit einem Wappen begnadiget, und die Herren von Welfer haben unter andern die Ehre, daß der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich sich mit einer ihres Geschlechtes, Namens Philippina Welferin, vermählet, welche 1580 gestorben ist. Gegenwärtiger Herr Sebald aber war aus der zu Nürnberg und Augspurg blühenden und an beyden Orten rathsfähigen Welferischen Familie, that vortrefl. Reisen und kam auch bey Zeiten in den Rath zu Nürnberg, nachdem er sich den 15 Jan. 1582 mit Fr. Magdal. geb. Im Hof vermählet hatte. In erst bemeldtem Jahre stiftete er das fürtreffliche, grosse und noch bis heute nach seinem Namen genannte Welferische Auditorium zu Altdorf, welches ganz alleine auf seine Kosten zu den grossen Handlungen und Feyerlichkeiten der Akademie zugerichtet und bestimmt wurde. Auch hat er zwey Stipendia für Studierende gestiftet. Er starb früh.

frühzeitig, auf dem Reichstage zu Ulm, den 1 Sept. 1589. Er hinterlies 4 Kinder, von welchen der Sohn, gleiches Namens, den Stamm fortgepflanzt hat.

Man sehe die grosse in Kupfer gestochene Welserische Stammtafel. Bied. Baiers Beschreibung der Universitäts-Stadt Altdorf, p. 88. und Theoph. Sinc. 8. I Band p. 314 199.

Welser von Neunhof (Carl) ein vornehmer und gelehrter Mann, des vorigen Urenkel, ist den 27 Apr. 1635 zu Nürnberg glücklich auf die Welt gekommen. Sein Vatter war Hr. Sebald Welser von Neunhof, des innern geheimen Raths und Scholarche, die Fr. Mutter aber, Anna Kathar. geb. Holzschuherin von Neuenbürg. Zuerst wurde er dem Rector im Spital, Hn. Adam Zanner, zur Lehre übergeben; so dann besuchte er das Egid. Gymnasium und Auditorium und begab sich von dannen nach gehaltener Abschiedsrede de antiquo et hodierno Germaniae statu 1654 auf die Universität Altdorf. Ueber 4 Jahre besuchte er hier mit unermüdetem Fleiße Dürrens, Ludwells, Rittershausens und Eregels Vorlesungen, verfertigte auch eine gelehrte Disp. de maiorum und vertheidigte sie unter Eregeln. 1658 gieng er nach Frankreich, hielt sich besonders zu Orleans und Paris auf, gieng nach Engelland und kam durch die Niederlande 1660 wieder nach Deutschland und im Nov. nach Hause. 1663 vermählte er sich mit Fel. Magd. Barbara Schlüsselfelderin von Kirchensittenbach, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von denselben aber nur 4 hinterlassen hat, besonders einen Sohn, Hn. Carl Wilhelm, den wir folgende beschreiben wollen. 1664 wurde er Beystzer im Land- und Bauerngerichte und 1666 in den Rath seiner Vaterstadt gewählt. Er wanderte hier durch viele ansehnliche Stufen und Aemter durch, indem er Rugs. Präses, Landpfleger, Scholarche, Kirchenpfleger, Septembir und endlich Duumbir und Losunger wurde, da er dann nach vielen Verdiensten und mit besonderm Ruhm der Gerechtigkeit, Mildigkeit und Klugheit den 24 Jan. 1697 zu seinen Vätern gesamtet wurde. Seine Gelehrsamkeit betreffend, so war selbige besonders in der Münzwissenschaft ungemein groß. Er hatte selbst einen kostbaren Vorrath der seltensten Münzen, ei-

ne vollständige Bibliothek und auffer vielen andern Seltenheiten auch eine auserlesene Sammlung von Kunst- und Kupferstichen. Die in der Kenntniß der Alterthümer und Münzen berühmteste Männer, Carl Patin, Joh. Baillant, Andr. Morellus, Ant. Magliabecchi und Ezech. Spanheim, waren seine Bekannten und Correspondenten, die auch in ihren gelehrten Schriften seiner öftters rühmlich gedacht haben. Sein grössstes Verdienst um die gelehrte Welt war, daß er die Sammlung und Ausgabe der Schriften seines unsterbl. Agnaten, des berühmten Marcus Welfers, veranstaltet hat, als wodurch er seinen Namen, so lange die Welt stehet, verewigte.

Man sehe: L., von Andr. Muhlendorf. Bied.

Welfer von Neunhof u. a. m. (Carl Wilhelm) ein fürtrefflicher Nürnbergischer Rathsberr, des vorigen Sohn, ist den 31 Dec. 1663 zu Nürnberg geboren worden. Er besuchte das Gymnasium, wo vornemlich Joh. Ludw. Faber als sein Lehrer angeführet wird. In dem Auditorio hörte er 2 Jahre Wülfers, Beeren und Arnolds und begab sich 1682 nach Altdorf. Hier schrieb er die berühmte, aus 39 Bänden bestehende Disp. de S. R. Imp. Officialibus et Subofficialibus und vertheidigte sie 1686 unter Wagenseilen männlich und rühmlich. Nach dieser abgelegten so schönen Probe begab er sich auf Reisen, und zwar durch Schwaben nach Strasburg, Holland, Frankreich, Italien, Oesterreich, nach Ungarn, von dar zum zweytenmale nach Wien und endlich über Regensburg nach Hause. Auf seinen Reisen sammlete er kostbare und seltne Bücher zu seiner ohnedem fürtreffl. Bibliothek, Münzen und architectonische Risse, indem er besonders in der Architectur eine grosse Kenntniß hatte. 1690 wurde er zum Assessors des Untergerichts in Nürnberg erwählt und reiste noch in diesem Jahre nach Augsburg, um der Kaiserlichen und Königlichen Wahl und Krönung beizuwohnen. 1694 kam er in das Stadt- und Ehegericht und 1697 an seines Hn. Vatters Stelle in den Rath, in welchem er nach einigen vorhergegangenen Veränderungen zum obersten Vormund der Wittwen und Waisen

sen, Scholarchen und Curator der Universität Altdorf forststieg, auch zu allerhand wichtigen und ansehnlichen Deputationen in und ausserhalb Nürnberg gebraucht wurde, bis er endlich den 1 Febr. 1711 nach langwieriger Krankheit im Herrn entschlaffen. Vermählet hat er sich 1689 mit Fr. Clara Sabina Kressin von Kressenstein, von deren 4 Kinder, besonders ein Sohn, zu merken, Herr Christoph Carl Welsler von und zu Neunhof und Röttenbach bey St. Wolfgang, des innern geheimen Raths und Baumeister der Republik, der erst den 20 Jul. 1756 gestorben ist.

Siehe die L., von Hn. G. P. Mörl, und Bied.

Wernberger von Wernberg (Johann) ein Jctus, aus einer guten adelichen Familie in Oesterreich abstammend, als woselbst die Herren von Wernberg noch dormalen in edlem Stande und Ansehen leben, war geböhren zu Nürnberg den 3 Sept. 1639. Seine Eltern, Hr. Sebast. Wernberger von Wernberg, und Fr. Maria, auch von gutem Adel aus Waidhofen in Unter-Oesterreich gebürtig, wurden unter Kaiser Ferdinand des II Regierung mit andern vornehmen Familien um der Religion willen aus Oesterreich vertrieben und begaben sich nach Nürnberg, woselbst sie eine ansehn. Handlungerrichteten. Nachdem Herr Johann zuerst die Sebalder Schule und dann das Egidische Gymnasium besuchet, auch in dem Auditorio die dasigen Herren Professoren gehöret und hiemit einen guten Grund in den Anfangs-Wissenschaften geleyet hat; nahm er mit einer Rede de magistratu ambulatorio öffentlich Abschied und begab sich den 3 May 1659 nach Altdorf. Hier vertheidigte er unter Felwingers Vorsitz eine selbst verfertigte Disp. de officio et officialibus in republica. 1662 im Merz gieng er nach Tübingen, wo er in Erlernung der Jurisprudenz unter der Anführung der vortreflichen Rechtslehrer, Lauterbachs, Grassens, Bardilli und Mauricii, grossen Eifer bewies, mit dem letztern aber, der indessen den Ruf nach Kiel angenommen, 1665 dahin gieng, der Eintwehung dieser Hohenschule beywohnte und noch anderthalb Jahre seinen Fleiss fortsetzte. Den 19 Aug. 1661 hat er sich als Candidat bey der

Vierter Theil. F f Juris

Juristen: Facultät daselbst angegeben und nach gehaltener Inaug. Disp. de R. G. Imperii matricula die Licentiaten-Würde erhalten. Im April des folgenden Jahres reiste er über Hamburg, Bremen, durch Oldenburg, Ost- und Westfriesland nach Holland, wo er alle Merkwürdigkeiten besah und da sowol, als in Brabant, Flandern und Seeland die Gelehrten gesprochen hat. Von dar wendete er sich zur See nach Calais in Frankreich, hielt sich in Paris 8 Monat auf, nahm den Weg über Orleans, Bourges und Moulin nach Lyon, darauf über Grenoble, Montmelian und Chambery nach Genf, ferner durch die Schweiz über Lindau, Costniz und Schaffhausen nach Tübingen und langte endlich, nachdem er 9 Jahre ausgewesen, 1668 glücklich in seiner Vaterstadt an. Noch in eben diesem Jahre wurde er in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen. Erst 1669 den 22 Apr. ist ihm in Abwesenheit die Doctorwürde zu Kiel vollends ertheilet worden, als er sich eben zu Wien aufhielt, den kaiserl. Hof besah und von dar auch Presburg besuchte. 1674 den 15 Jun. vermählte er sich mit Jgfr. Anna Maria, Hn. Oseas Schraders aus Oesterreich, Tochter, und in folgendem Jahre wurde er Genannter des grössern Rathes. Nebst noch einer Tochter hat er aus dieser Ehe folgende Kinder erzeugt: 1) Fr. Christiana Magd. Maria, die Ehegemahlin Hn. Hier. Pius Peggens von Lichtenhof, der, wie unser Herr Doctor, an der gar ansehnl. Wernbergischen Handlung nebst mehrern Antheil hatte. 2) Hr. Joh. Siegmund, der sogleich vorkommt. 3) Fr. Helena Maria, Joh. Pet. Mausens, Handelsmannes in Nürnberg, Ehe liebste. Der Herr Doctor starb endlich als der Aelteste in dem Advocaten Collegio den 16 Oct. 1713.

Siehe der illustern Negocianten 1 Theil, p. 98. 199.

Wernberger von Wernberg (Johann Siegmund) ein Jctus, des vorigen Sohn, ist den 18 Jan. 1678 zu Nürnberg geboren worden. Nachdem er das Gymnasium und hierauf die öffentlichen Vorlesungen Unglenks, Wülfers und Eschenbachs im Caid. Auditorio besucht, zog er 1696 nach Alldorf, hörte Omeisen, Köten

Rötenbecken, Sturmen, Donauern und Hildebranden und hielt 1698 hieselbst zum Abschied die schöne im Druck vorhandene Rede de optimo reipublicae statu, cuius exemplum praebet in-
cluta Norimbergensis. Hierauf hielt er sich über ein halbes Jahr zu Hause auf, wo ihn sein Herr Vatter selbst in den Rechten unterwies. 1699 gieng er nach Tübingen, wo er Hochstättern, Frommann, Grassen, Schwedern und Harprechten hörte und daselbst den 12 Jun. 1702 unter D. Mich. Grassen seine Inaug. Disp. de propolio iniuste prohibito, vom rechtmässigen Verbot des schädlichen Vorkaufes, hielt, womit er denn die Rechtes-Do-
ctorwürde erlangt hat. 1703 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, wurde 1704 Genannter und heirathete vorher noch Jgfr. Anna Mar. Büttnerin, mit welcher er zwar ein grosses Vermögen bekam, aber auch durch die Bayrischen Kriegs-Unruhen unter dem Churfürsten, Maximilian Emanuel, und auf andere Art wieder verlohr, so daß er im Sept. 1737 in ganz geringen Umständen gestorben und begraben worden ist.

Siehe progr. inaugurale.

Werner (Johann) ein Geistlicher und berühmter Mathematicus, ist zu Nürnberg den 14 Febr. 1468 geboren worden. Er war von Kindheit auf den Wissenschaften, sonderlich aber der Mathematik, eifrigst zugethan. Sein Hauptwerk war die Theologie, die er auf einer und der andern Universität mit Eifer trieb, auch deswegen Magister mag geworden seyn, dabey aber niemalsen die Lust zu der Mess- und Sternkunst fahren lies. Um 1493 begab er sich nach Rom und wendete daselbst die Zeit besonders zu astronomischen Wahrnehmungen nützlich an. Gegen 1498 kehrte er wieder nach Deutschland und in sein Vatterland, wurde bald nach seiner Ankunft zum Dienste der Kirche eingeweiht und ist Vicarier bey St. Johann vor Nürnberg gewesen. Bey dem Anfange der gesegneten Kirchen-Reinigung wurde er 1525 der erste evangelische Pfarrer zu gedachtem St. Johann vor der Stadt, diente aber in der verbesserten Kirche nicht länger als 3 Jahre, dieweil bereits 1528 sein Lebensende erfolgte. Der

große Wil. Virkheimer war sein besonderer Wohlthäter, der ihm mit Büchern und Geld zur Beförderung gelehrter Werke an die Hand gieng. Auch Sebald Schreyer, den wir oben beschrieben haben, war sein Gönner und Wohlthäter, und der wäckerer kaiserl. Geschichtschreiber und Mathematicus, Joh. Stab, der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufhielt, sein guter Freund. Es wendete aber Werner alle Nebenstunden bey seinem geistl. Amte auf die Erweiterung der mathematischen Wissenschaften, observirte beständig, lieferte neue astronomische Tafeln, brachte die Veränderungen der Luft und des Wetters unter gewisse Regeln und fertigte eine Uebersetzung der Elementorum Euclidis aus dem Griech. in das Deutsche, die aber verlohren gegangen ist. Auch in der Mechanick übte er sich und erfand eine leichtere und bequemere Maschine von der Ptolemaischen Planeten-Theorie, als man damals noch hatte. Er wurde also billig für einen den größten Astronomen seiner Zeit gehalten, zumalen da er sich der gelehrten Welt durch Schriften gar brauchbar machte. Der Kaiser Maximilian I gab ihm das Prädicac eines kaiserl. Kaplans und ein Privilegium zu seinen auf eigene Kosten edirten Werken. Ausser denen im MS. Et liegend gebliebenen Wernerischen Schriften, deren Verzeichniß man bey Hn. Doppelmayr nachschlagen muß, gedanken wir dessen, was wirklich im Druck vorhanden ist, wie folget:

Novae translatio I lib. Geograph. Cl. Ptolemaei, quae uerbum habet uerbo fideliter expressum, Io. Venero, Nurenb. interprete. Eiusdem in hunc I. libr. paraphrases et annotationes.

Libellus de IV terrarum orbis in plano figurationibus ab eodem nouissime compertis et enarratis.

Ex fine VII libri Geograph. Cl. Ptolemaei super plana terrarum orbis descriptione a priscis instituta Geographis locus quidam noua translatione, paraphrasi et annotationibus explicatus etc.

De his, quae Geographiae debent adesse Ge. Amirucii, Constantinop. opusculum. In idem Io. Weneri appendices.

Io. de Regiomonte Epist. ad Reu. Patr. et Dom. Bessarionem, Cardin. de compositione et usu cuiusdam meteoroscopii.

Diese

Diese 5 Stücke sind 1514 zu Nürnberg. in fol. zusammengedruckt worden.

Libellus super uiginti duobus elementis conicis.

Comment. seu paraphrastica enarratio in undecim modos conficiendi eius problematis, quod cubi duplicatio dicitur.

Comment. in Dionysidori problema, quo data sphaera plano sub data ratione secatur. Alius modus idem problemaconficiendia Venero nouissime compertus demonstratusque.

De motu octauae sphaerae tractatus duo, ut et summaria enarratio theoricæ motus octauae sphaerae. Diese 4 letztern Schriften sind auch zu Nürnberg 1522 in 4 zusammen gedruckt worden.

Canones de mutatione auræ cl. Mathematici, Io. Veneri, Norici. Nor. 1546. 4.

Iudicium astronomicum M. Ioa. Werner MS. super natiuitate Sebaldi Clamosi latum. Hieraus hat Th. Sinc. 8uo, I. B. p. 332. ein Stück eindrukken lassen.

In der Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg sind von ihm im M. S. E. mit sonderbahrem Fleis verfertigte Zeichnungen von verschiedenen Arten der Sonnen Uhren, vom Astrolabio und andern astronomischen Figuren, nebst verschiedenen benegsetzten Erklärungen, von 1520. fol.

Siehe Doppelm. und Hirsch. millen.

Werner (Nicolaus) Burger und Rechenmeister zu Nürnberg, gab heraus: Rechenbuch von der welschen Praktik auf allerley Kaufmanns Handel, und sonderlich so viel der Nürnberg. Landsart und Gebrauch belangt 2c. Nürnberg. 1561. 4. Herr Doppelmayr hat seiner nicht gedacht.

Werner (Georg) ein Theologe, von Lauf gebürtig, wo selbst er 1563 geboren worden. Er studierte zu Wittenberg und wurde daselbst 1583 Magister. Gleich im folgenden Jahre kriegte er das Diaconat an der Kirche zum H. Geist in Nürnberg nebst den Frühpredigten bey St. Peter vor der Stadt. 1592 kam er

als Diaconus zu St. Sebald, wo er 1594 der erste Dienstags- Vesperprediger geworden und den 11 Jul. die erste Bußpredigt wider den Türken auf Befehl E. E. Raths gehalten hat. 1598 ist er und M. Joh. Fabricius Sonntags Vicarius gewesen, 1603 aber ist er als Pastor und Antistes zum H. Geist befördert worden. Hieselbst starb er den 20 Apr. 1624 im 61sten Jahre seines Alters. Ein Sohn von ihm, Georg Christoph, starb 1618 als der Theologie Studiosus zu Wittenberg mit 24 Jahren, und ist Dr. Friedr. Balduins Leichpredigt auf ihn in 4 gedruckt. Er soll ein guter Redner gewesen seyn und es sind noch Predigten über die Evangelia und Propheten im M. S. Cte von ihm vorhanden. Bm. Sc. Km. Sc. Schwindelii biblioth. exeg. bibl. p. 365.

von Werner (Adam Baltasar) ein vornehmer und fürtrefflicher J. C. T. u. S., ist zu Breslau um 1670 gebohren worden. Wir haben weder seine Eltern, noch die eigentliche Zeit seiner Geburt bis daher ausmachen können, und wünschen uns selbst, genauere Nachricht von ihm zu wissen, wundern uns auch dabey, daß seiner in dem GL. gar nicht gedacht worden ist. Inzwischen erzählen wir, was wir von ihm wissen. Er hat das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht und ist sodann auf die Universität Leipzig gezogen, wo er die Magisterwürde angenommen, einige Disputationen gehalten und sich sonderlich mit großem Fleiße auf die Rechtswissenschaft geletet hat. Als er sich hierinnen genugsam veste gesetzt, kam er im May 1694 hieher nach Altdorf, bewarb sich sogleich um die Doctorwürde in beyden Rechten, die er auch nach rühmlich vertheidigter Inaug. Disp. am akademischen Feste dieses Jahres mit Ehren erhalten hat. Er hielt sich noch bis in das folgende Jahr zu Altdorf auf und bekam von der Juristen-Facultät die Erlaubniß, als Präses zu disputiren, wodurch er sich denn, so wie mit seiner andern Gelehrsamkeit, viele Hochachtung erworben hat. Hierauf gieng er wieder zurücke nach Leipzig und that daselbst iuristische Collegia auf. Inzwischen starben die beyden berühmten Rechtslehrer zu Altdorf, Link und Hammer, wodurch er Anlaß bekam, sich um die Profession der Pandekten zu bewerben, die er auch seines grossen Ruhmes wegen 1697 erhalten hat.

hat, welches ein seltnes Exempel ist, daß ein Fremder, der noch nie in Diensten gestanden, Professor der Pandekten bey uns wurde. Den 19 Apr. wurde er in dem akademischen Senat vorgestellt, und den 3 May hielt er seine Antritts-Rede de insignionibus defectibus in Pandectis tradendis committi solitis. In dem folgenden Jahre ist er in die L. Blumengesellschaft unter dem Namen Ehemison aufgenommen worden. 1699 übernahm er zum erstenmale das Decanat seiner Facultät, welches er dreymal verwaltete. 1702 erhielt er die Ehre, daß ihn der Herzog von Sachsen-Querfurt-Weisenfels zu seinem Rath ernannte, und in eben diesem Jahre vermählte er sich den 24 Oct. mit Jgfr. Helena Sibylla, Hn. Dr. und Prof. Moritz Hofmanns zu Altdorf jüngsten Tochter, aus welcher Ehe er einen Sohn, der in Hannöberischen Diensten stunde und noch am Leben seyn möchte, hinterlassen hat. 1705 wurde er der Akademie Rector. Als er 1707 in seinem dritten und letzten Decanate am akademischen Feste Doctoren creirte, hielt er die schöne Rede de magnitudine Domus Guelphicae, die er hernach in Leipzig drucken und zu Hannover überreichen lies. Diese Arbeit wurde wegen ihrer Gelehrsamkeit so wol aufgenommen, daß er nicht allein ein kostbares Churfürstliches Geschenk von vielen silbern Münzen, sondern auch hernach den Ruff in Hannöberische Dienste erhielt. Vordiesem und besonders im Jahre 1703 hat er sich von dem Sporerer Gesellen, Joh. Ge. Rosenbach, zu viel einnehmen lassen und ihm ein gar vortheilhaftes Zeugniß ausgefertigt, in welchem er die Götlichkeit des Rosenbachischen Werkes angenommen; gleichwie auch seine Ehegenossin den von Rosenbach in der Köstenbeckischen Behausung angestellten sogenannten Erbauungsstunden beygewohnt hat. 1707 erhielt er Vocation als Regierungs- und Consistorialrath an dem Fürstl. Würtembergischen Hof nach Oels in Niederschlesien, welche er auch annahm und sich 1708 mit seiner Familie dahin begab. Der bekannte Dr. Peterfen schreibt in seinem Leben: es wäre Dr. Werner auf die Universität zu Frankfurt an der Oder als Professor Juris beruffen worden und er habe ihn bey dem General-Kriegs-Commissarius, dem Hn. von Dankelmann, dazu recommendiret. Alleine Werner muß diesen Ruff nicht angenommen haben. Hingegen gieng er nach

nach wenigen Jahren von Oels an den Hannöverschen Hof, wo er, wie zuvor erwähnt, sich gar rühmlich bekannt gemacht hat, und wurde Kön. Großbritannischer und Churf. Braunschweigischer Hof- und Kanzleyrath daselbst, setzte sich auch mit seinem Fleiß in solches Ansehen und Verdienste, daß man von ihm sagen hörte: er sey der fleißigste Arbeiter, den man finden könnte. Er starb endlich zu Hannover den 13 Jul. 1740. Seine gelehrten Schrifften, so viel uns bekannt worden, sind:

Differtatio I de repudiorum causis praesertim dubiis secundum ius naturae, expendens matrimonii essentiam secundum ius laudatum. Lips. 1693.

- - - - inaug. an consensus sponsalitiis a matrimoniali differat? Alt. 1694.

- - - - de sponsalibus sub conditione contractis. Lips. 1697.

Programma ad orationem inauguralem, Alt. 1697. fol. worinnen er de usu Pandectarum, quo nostris in foris excellunt, redet und seine künftigen Vorlesungen anzeigt.

Ad methodum compendii Lauterbachio-Schutziani Specimen compendii iuris. Alt. 1698 et recus. ibid. 1701.

Diff. I et II de iure S. R. I. Principum proprios titulos augendi. Alt. 1702.

- - I et II de iure ciuium Schuuidnicensium emendi feuda nobilia. Alt. 1703.

Disp. de impensis nuptialibus ex allodio petendis. Alt. 1704.

Theses iuris delibati circa materiam restitutionis in integrum. Alt. 1705.

- - - miscellaneae maximam partem paradoxae. Alt. 1705.

Imperatoris Iosephi amor et timor. Alt. 1705.

Diff. de crimine adulterii non transigibili. Alt. 1706.

Disp. de errore ius faciente. Alt. 1707.

Magnitudo Domus Guelphicae, tanquam genuinum fundamentum summae noui Electoratus Hanouerani dignitatis, oratione 1707 delineata etc. Lips. fol.

Diff. de iniustis causis dissensus parentum a nuptiis liberorum. Francof. 1709.

Uebrigens haben wir ein schönes M S Et von ihm , betitelt : Ius Noricum enucleatum ac illustratum , s Collegium exegetico - didacticum notas theoretico - practicas ad Reformat. Nor. complectens.

Siehe Amar.

von Werdena oder Werthenau (Wilhelm) ein JEtus, der freyen Künste und des geistlichen Rechtes Doctor, war ordentlicher Professor der Decretalien in dem kanonischen Rechte auf der neuen Universität zu Ingolstadt und ist 1472 den 17 Merz, ohngeachtet sie noch nicht feyerlich eingeführet und inauguriret war, zum ersten Vice-Rector derselben bestellet worden. Sein Vicerectorat dauerte bis zum 25 July. Von 1478 bis 1496 war er Consulent der Stadt Nürnberg. Weil wir aber in Val. Rotmari Annalibus Acad. Ingolstadiensis, fol. 53. b. finden, daß er 1481 zum Rector der Ingolstädter Akademie gewählt worden, ohngeachtet er dießmal aus wichtigen Ursachen dieß Amt nicht angenommen, sondern sich lieber dafür die gewöhnliche Straffe von 6 fl. hat diciren lassen; so schließen wir daraus sicher, daß er 1481 noch zu Ingolstadt gewesen und etwann nur von daraus der Republik Nürnberg mit Rathgeben möchte gedienet haben. Er starb 1496. Siehe Rothsch.

Wesenbeck (Peter) ein berühmter JEtus aus einem vornehmen Niederländischen Geschlechte, ist zu Antwerpen in Brabant den 5 May 1545 geböhren worden. In hochdeutscher Sprache heist sein Name eigentlich Wiesenbach. Sein Vatter, Peter Wesenbeck, war ein Rathsherr zu Antwerpen und ist, wie es allerdings das Ansehen hat, mit seinem Bruder, Peter Wesenbeck dem ältern, einem berühmten JEtos, der gleichfalls Rathsherr zu Antwerpen war, vermischet worden, so daß unser gegenwärtig zu beschreibender Peter Wesenbeck immer für einen Bruder der zweien berühmten Rechtsgelehrten, Andreas und Matthäus Wesenbeck, gehalten wurde, die doch ausser allem Zweifel seine Vettern und des vorgedachten Peter Wesenbeck des ältern Söhne waren.

waren. Unser Peter lernte bey seinem Vatter die Anfangsgründe der Gelehrsamkeit und Rechtswissenschaft. Zuerst mag er zu Leipzig studiert haben, wo er 1564 angetroffen wird. 1566 war er zu Hause bey seinen Eltern, und es erhellet aus einem Briefe des berühmten Victorin Striegels, den er aus Leipzig an ihn geschrieben, als habe sich unser Peter der Theologie gewidmet. Gleichwol ist aus der Folge seiner Lebensgeschichte zu ersehen, daß er diesen Entschluß wieder abgeändert habe. 1567 war er in Frankreich, studierte zu Orleans und hat daselbst die französischen Unruhen mit erlebt. Da aber die deutschen Studenten vom Könige sicher Geleit erlanget, gieng er mit einem Bruder durch Burgund und Elßaß über Strasburg und kam 1568 in Heidelberg an. Hier hielt er sich Studierens wegen eine geraume Zeit auf, war sehr vertraut mit dem schon erwähnten Victorin Striegel, der Matthäi Wesenbecks Schwager war und inzwischen nach Heidelberg kam, wohnte auch in dessen Haus und war 1569 bey seinem Tod. Weil Matthäus Wesenbeck Professor zu Jena war, so wird es wol dadurch geschehen seyn, daß unser Peter sich dahin begab. Hieselbst nahm er dann 1574 den 3 Febr. die Doctorwürde in den Rechten unter dem Decanat D. Matthi. Colers an und ist gleich darauf den 20 Febr. zum Professor Juris allda bestellet worden. 1578 reiste er mit dem Rector der Jenaischen Akademie, Friedr. Pensold, nach Salsfeld, um Anstalten zu machen, daß dahin wegen der in Jena grassirenden Pest die Universität auf einige Zeit könnte verleget werden; so auch geschehen ist. 1581 bis in den Anfang des folgenden Jahres war er selbst Rector zu Jena und vertrat auch noch seines im Rectorate verstorbenen Nachfolgers, Andr. Ellingers, Stelle. Sonst war er auch noch Beyßiger im Hofgerichte und dem Schöpsenstuhl zu Jena. 1587 den 23 Apr. zog er als Professor Codicis nach Wittenberg an seines Vettern Matthäi Wesenbecks Stelle, und wurde Beyßiger im geistlichen Consistorio, im Schöpsenstuhle und am Hofgerichte daselbst. 1589 hat er fünf Doctores Juris zu Wittenberg creiret. 1591 den 25 Nov. hat er seines Gewissens wegen um Erlassung aus dem Consistorio und andern gemeinen Berathschlagungen der Universität gebetten und selbige auch erhalten.

erhalten. In seinen übrigen Diensten blieb er zu Wittenberg bis den 6 März 1592, da er dann, weil er die Concordien-Formel nicht annehmen wollte, dimittiret worden ist. Er begab sich hierauf nach Zerbst; und weil er von etlichen Fürsten, Grafen und Adels-Personen Bestallung hatte, diente er denselben mit Advociren und Rathgeben, lebte im übrigen allhier so lange für sich, bis er noch in bemeldtem Jahre an des berühmten Hugo Donel-
lus Stelle als Professor Primarius nach Altdorf berufen wurde, wo ihn den 26 Sept. die Herren Curatoren der Akademie vorstell-
ten. Er machte sich hier gar wohl verdient und hat es unter an-
dern ausgemircket, daß der Juristen-Facultät zu Altdorf ein eigen-
es Siegel ertheilet wurde, nachdem vorher nur die Akademie
überhaupt und die philosophische Facultät mit dergleichen versehen
war, auch die vorhergehenden Professores Juris ihre Consilia
nur unter ihrem Privat-Siegel ausstellten. 1594 übernahm er
das Rectorat der Hochschule allhier. 1595 sind ihm von Chur-
pfalz ansehnliche Bedingnisse und Rathsdienste angebotten wor-
den, die er aber nicht angenommen hat, weswegen er von
Mürnberg ein Präsent erhielt, zumalen er sich auch als Consul-
lent in Appellations-Sachen von der Republik hat gebrauchen
lassen. Endlich aber gieng er doch von Altdorf weg und nach
Coburg, und zwar, wie in der Altdorfischen Professors-Matrikel
steht, den 9 Nov. 1598. Es wurde ihm zu Ehren ein Schrift
gedruckt und davon 65 Exemplare nachgeschickt, betitelt: *Acade-
miae Altorphinae pius, s. carminum liber Petro Wesembecio
discedenti scriptus.* (Norimb. 1599. 8.) Zu Coburg wurde er
Hofrath, Assessor am Landgerichte und endlich Ordinarius im
Schöpfenstuhle. Er starb allda den 27 Aug. 1603. Aus der
Leichpredigt, die ihm von dem Coburgischen Superintendenten
über die Worte Pred. Sal. II. Wie der Baum fällt ic. ge-
halten worden, ist zu ersehen, daß er in Religions-Sachen mit
uns in zweyen Punkten von der Person Christi, sonderlich aber
im Punkte vom H. Abendmahl nicht einig gewesen und von Ju-
gend auf in dem Calvinischen Irrthume erzogen worden, zu wel-
chem sich auch die Seinigen gewendet haben. Wer übrigens
seine Frau gewesen, die er als Wittwe hinterlassen, wissen wir

nicht; ein Sohn von ihm aber, auch Peter, der ihm zu Jena geboren worden und mit ihm den 21 Sept. 1592 unter die akademischen Bürger zu Altdorf sich eingeschrieben hat, heirathete 1601 des Nürnbergischen Consulentens, D. Abel Strasburgers, Tochter, Maria. Von seinen Schriften werden schlüsslich angeführet:

Tractatus et responsa, quae uulgo Consilia dicuntur. Basil. 1572. fol. Pars II, ibid. 1577. Pars III, Witteb. 1611. Pars IV, V et VI, Witteb. 1619.

Oratio de Waldensibus et Albingensibus Christianis, et Principum Ordinumque Protestantium epistolis huc pertinentibus. Gen. 1585. 12. Von dieser Rede ist ein Nachdruck vorhanden, dessen ganzen Titel wir auch anführen wollen:

Oratio de Waldensibus et Albingensibus christianis, a 1585 hab. in Ac. Ienensi. Adiectae sunt Princ. et Ordd. Protest. epistolae, quarum in oratione mentio fit. Accedit etiam nunc recens eiusdem argumenti praefatio s. epistola apologet. aduersus criminationes, nuperas quorundam Corybantum pro Antichristo contra orthodoxiam et innocentiam emissis. Seruestae. 1603. 4.

Responsa ex materiis contractuum, successionum, legitimae, inuentarii, testamentorum, seruitutum, collectarum, delictorum, feudorum et similium: tam suo, quam Collegiorum et Scabinatus praelibatorum nomine et auctoritate depromta. Francof. 1607. fol. Wie diese Responsa von den zuerst angeführten verschieden sind, wissen wir nicht.

Promptuarium Iuris. Frsf. 1625. opera Io. Flitneri.

Comment. in Tit. Digest. ult. de Reg. Iuris. Frsf. 1625. 8.

Annotationes in Pandectas, cum notis Bachouii.

Tract. de subsidiis necessitati publicae ferendis.

Rudimenta Digestorum et Codicis ex Wesenbecio desumpta studio a Voburg.

Responsa et Consilia uaria stehen von ihm in Conr. Rittershusii und Christ. Leuchtii Consiliis Altorfinis.

Epistola Petri Wesenbecii ad Matth. Wesenbecium, patrum suum, et tres epp. Victor. Strigelii ad Petr. Wesenbecium, stehen in Matth. Wesenbecii Papiniano, Witt. 1570. 8.

Epistola

E pistola ad Scip. Gentilem steht in Epp. Gudianis p. 372.
Ein Schreiben von ihm an Hier. Baumgärtner zu Nürnberg,
von 5 May 1592, haben wir im MSt bey Handen.

Man sehe: Ad. in uita Petri Wesenbecii. Fr. W, d. K.
Zeumeri uitas Profess. Ienens. Unsch. Nachr. von 1722 p. 707
seqq.

Wetzel (Georg Heinrich) ein Geistlicher, ist von Bruck
in der Pfalz gebürtig gewesen und 1600 den 22 Oct. Cantor zu
Welden geworden. 1607 kriegte er die Pfarre in dem Nürnbergi-
schen Hiltpoltstein und wurde dazu in Altdorf ordiniret. Er starb
1632 zu Nürnberg, wurde aber nach Hiltpoltstein geführt und in
dem eingepfarrten Orte Kapel begraben. Wir haben folgende
Leichpredigt von ihm:

Auf Frau Walburg, geb. Meichsnerin, Hn. Anton Kummels
von Lonerstadt, Pflegers zu Hiltpoltstein, Hausmutter. Nürnberg.
1630. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Wetzel (Justin) ein fürtrefflicher Theologe und Philologe,
ist den 8 Jun. 1667 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein
Vatter, Valentin, war damals Gerichtschreiber zu Alt-Erlan-
gen, nachmals der Pänzingischen Familie Vogt und Gerichtschrei-
ber. Die Mutter hies Clara Esther Böhmerin. Den ersten An-
fang zum Studieren sollte er in der Sebalder-Schule zu Nürnberg
legen. 1680 kam er in das Gymnasium nach Anspach und dazu in
die Unterweisung des Kapellmeister Frankens, wurde auch allda
wegen seiner Geschicklichkeit und lieblichen Stimme Hofdiscantiste.
Sein Fleiß und eine gute Aufführung wurde ferner mit einer Stelle
unter den Alumnen des Gymnasii zu Heilsbronn belohnet, wohin
er sich denn 1685 begab und der wackern Männer, Stübners und
Krebsens, Unterricht allda genossen. Schon hier vertheidigte er
unter Krebsen eine metaphysische Disp. de ueritate, und wurde für
tüchtig erkläret, die Universität zu beziehen. Er hielt also 1688
seine

Seine Abschiedsrede de vario dicendi genere et modo et numero , so wie noch eine andere de praestantia et utilitate musices , und begab sich nach Altdorf. Bey Omeisen , Röttenbecken , Mollern und Sturmen hörte er seine philosophischen Collegia mit ausnehmendem Fleiße , disputirte 1689 unter M. Eph. Esti. Handel de arte Germanorum poetica , und 1691 inauguraliter unter Omeisen über die Frage , an et quomodo quis suos in uirtute paranda profectus sentire possit , womit er sogleich die höchste Würde in der Weltweisheit erlanget hat. Hierauf griff er die Theologie an , besuchte Sonntags , Fabricius und Wegleiters Vorlesungen , so wie Wagenseils in den morgenländischen Sprachen , und hielt auch unter Fabricius die erste Disp. über D. Io. Sauberti annotationes in selectiora et difficiliora S. S. loca , die hernach unter dem Titel , Sauberti Opera postuma , sind herausgegeben worden. Indem er Willens war , auch andere Universitäten zu besuchen , kriegte er 1693 den gnädigen Ruff zur Stelle eines Collegien und Inspectors des Musikchors in dem Heilsbrunnischen Gymnasio Er nahm ihn willig an und stunde diesem Amte gegen 12 Jahre vor , da er dann zum Rectorat des Egidischen Gymnasii zu Nürnberg verlanget wurde. Er trat also zu Heilsbrunn mit einer schönen Rede de mira hominum diuersitate in diiudicando Gymnasiorum pretio ab , und in Nürnberg mit einer andern gleich zierlichen de genuino Gymnasiorum a Christianis constitutorum scopo glücklich an. Nicht länger als zwey Jahre war er in seinem neuen Posten. Denn da er während der Zeit seine zierliche und eifrige Beredsamkeit auf der Kanzel zeigte , wurde er 1706 zu dem erledigten Diaconate bey St. Sebald allda beruffen. Weiter gelangte er 1711 seiner Verdienste wegen zur Predigerstelle bey St. Jacob und endlich 1724 zum Pastorat bey St. Lorenzen , womit er zugleich Inspector der Candidaten des Predigtamtes wurde , auch der erste war , der dieß letzte Prädicat geführt hat. Er gab sich mit seinen Candidaten viele Mühe , besuchte ihre wöchentliche Predigten unausgesezt und zeigte ihnen treffliche Vortheile in der Exegetik und Homiletik. 1725 trug man ihm zugleich die Profession der Historie und Politik im Egid. Auditorio auf , die er mit einer treffl. Rede de prudentiae civilis et historia-

rum connubio angetreten hat. In die Ehe trat er zuerst 1693 zu Heilsbronn mit seines Lehrers, Hn. Joh. Friedr. Krebsens, Predigers und Professors in gedachtem Kloster, Tochter, Jgfr. Anna Elisabeth, die 1720 ohne Kinder gestorben ist. Sodann vermählte er sich 1722 mit Jgfr. Mar. Charlotten, des berühmten Altdorfschen Jcti, Hn. D. und Prof. Heintr. Linkens, Tochter, die nach seinem Tode Hn. Dr. Eph. Adam Kinder (siehe oben) geehlicht hat und sich noch am Leben befindet. Nach einer sehr erbaulichen Vorbereitung gesegnete er dieß Zeitliche den 15 Sept. 1727. Er ist auch ein Mitglied des Pegnesischen Dichterkhors gewesen, und hat in demselben den Namen Achates geführt. Die gelehrten Schriften des sel. Hn. Predigers sind:

Orationes duae, 1) de mira hominum diuersitate in diiudicando Gymnasiorum pretio, 2) de genuino Gymnasiorum a Christianis constitutorum scopo etc. Norimb. 1706. 4.

Anni 1706 auspicia etc. Nor. 1706. fol. Ist ein schönes lat. Gedicht von 2 Bogen und vornemlich mit einem Wunsch an die Stadt Nürnberg gerichtet.

Leichpredigt auf Hn. M. Tob. Winkler, Past. Mar. Nürnberg. 1720. fol.

Programma in stilo lapidi. ad orat. inaug. de prudentiae civ. et histor. connubio. Nor. 1725. fol.

Relationem in causa Hochmanniana, die er gemeinschäftlich mit Hn. Pred. G. V. Mörl abgefasst, haben wir in unsers Commercii Epist. Nor. P. II. eindruckten lassen.

Siehe L, von Hn. D. J. J. Psiger. Amar. und Hirsch. dipt.

Wickner (Abdias) ein gelehrter Schulmann im 16ten Jahrhunderte, von Nürnberg gebürtig, war Magister, wurde Rector der Schule zu Kotenburg an der Tauber und starb frühzeitig mit 36 Jahren seines Alters. Seine Wittwe, Anna Mülchin, aus Nürnberg, heirathete hernach M. Georg Cassus. Ein Sohn von ihm, auch M. Abdias Wickner, wurde Abt des Klosters Heilsbronn, Inspector und Professor daselbst, und starb im Jahre 1608.

Wider

Wider (Johann) ein wackerer Theologe, ist im Jahre 1583 zu Böcklabruck in Oesterreich ob der Ens auf die Welt gekommen. Sein Vatter, Hr. Andreas, war Pfleger und Landgerichts-Verwalter zu Wartenburg, und die Mutter, Frau Margaretha, Hn. Bened. Döbners, zu Kitzingen in Franken, beyder Rechtsen Doctors, Tochter. Er wurde bey Zeiten zum Studieren angehalten und deswegen anfangs nach Linz in das Landhaus, dann aber auf die berühmten Universitäten, Jena und Wittenberg geschickt. Er studierte aber sowol Jura, als Theologie, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, sich hernach zu ganz verschiedenen Aemtergebrauchen zu lassen. Nachdem er nemlich wieder in sein Vatterland zurück gekommen, wurde er zuerst Präceptor bey Hn. Hildebr. Jörgern, Freyherrn auf Prandeck; dann gelangte er 1607 zur vornehmen Advocaten-Stelle zu Linz und hernach zum Rectorat zu Grieskirch. Durch sonderbare und unverhoffte Schickung Gottes kam er in das Predigtamt und wurde Pfarrer zu Steinairchen. 1620 ist er durch das eingefallene Kriegsvolk vertrieben und fast gänzlich geplündert worden, gelangte aber bald wieder zur Pfarre nach Zell in Mahland. 1624 mußte er wegen der General-Reformation in Ober-Oesterreich auch dieses Amt verlassen und ins Exilium wandern; da er sich denn nach Regensburg zu kehrte. 1625 kam er nach Nürnberg und wurde den 1 May Diaconus an der Marienkirche daselbst, 1628 aber Pastor und Prediger an eben dieser Kirche. Man rühmte ihn nicht alleine als einen gar trostreichen Prediger, sondern auch trefflichen Poeten, Philologen und besondere Historicum. Er starb den 30 May 1630. Zweymal hat er sich verheirathet: 1) 1607 mit Magd. Schnablin; und nachdem diese bald verstorben 2) mit Mar. Bogheimerin, die ihn überlebet. Außer einer Tochter hinterlies er noch 7 Söhne, die meistens gelehrte Männer geworden, aber alle nicht in Nürnberg geböhren sind: 1) Ge. Andreas. 2) M. Joh. Christoph, der Rector des poetischen Gymnasii zu Regensburg wurde. 3) M. Joh. Ludwig, war Diaconus zu St. Jacob in Nürnberg. 4) M. Joh. Jacob, wurde Rector der Schule zum H. Geist in Nürnberg. 5) M.

5) M. Zacharias, wurde Stadtpfarrer und Prediger zu St. Andreas in Weissenburg am Nordgau. 6) M. Theodosius, Superintendent zu Sulzbürg, starb als Superintendent zu Meinungen. 7) Joh. Septimius.

Siehe L, von Corn. Marci. Fr. und GL., wo auch sein gar wackerer Sohn, Theodosius, vorkommt.

Widmann (Georg) ein sehr verdienter Schulmann, ist zu Schwabach im Jahre 1611 oder 1612 geboren worden. Er besuchte das Gymnasium zu Kloster Heilsbronn, in welchem er 6 Jahre Convictor war. Zu Altdorf hat er studiert und ist den 28 Jun. 1629 daselbst unter die Studenten eingeschrieben worden. 1644 kriegte er Beförderung zu Nürnberg als Collegae des Egidischen Gymnasii, an welchem er nachgehends Conrector wurde, auch so lange mit Fleiß und Ehren diente, bis er den 8 Mar 1686 von der Welt abgefordert wurde. Unser berühmter M. D. Omeis machte Verse unter sein Bildniß und rühmet ihn gar sehr, war auch vorhin sein Schüler. Er war zweymal verheirathet: 1) mit Marien, einer geb. Mohrin von Schwabach. 2) nahm er 1656 zur Ehe Fr. Marien, Hn. Nicol. Derolds, Collegens der Schule zu St. Sebald, Wittwe. Ein Sohn von der ersten Ehe, Herr Ge. Stephan, wird sogleich beschrieben werden. Die älteste Tochter ist an den wackern Hn. M. Joh. Stübner, damaligen Conrector, nachmaligen Rector des Heilsbronnischen Gymnasii, verheirathet worden. Ein Paar kleine Schriften des sel. Conrectors verdienen doch etwann angezeigt zu werden; sie sind betitelt:

Illustri ad Fontem Salutis Gymnasio, Sereniss. Principum, Christiani et Alberti, Marchionum Brandenb. munificentia, Ao. 1655 d. 30 Ian. ipso Patris Patriae natali restaurato gratulatur Ge. Widmann, eiusd. Gymnasii olim per sex annos conuictor etc. Nor. 4.

Illustris ad Fontem Salutis Gymnasii fata, quae iam elapso uidentur seculo, delineata oratione metrica, quam ipso secularis festiuitatis die 5 April. offert G. W. Nor. 1682. 4.

Widmann (Georg Stephan) ein beliebter und exemplarischer Theologe, des vorigen Sohn, ist den 9 Aug. 1647 zu Nürnberg geboren worden. Er hatte die beste Gelegenheit, unter getreuer Anführung seines Vatters in dem Egid. Gymnasio, einen guten Grund zu legen. Nachdem er alle Klassen desselben durchgegangen, ist er 1664 nach vorher gehaltener Rede de mansuetudine zu den öffentlichen Vorlesungen befördert worden. Er hörte die damaligen Professoren, Held, Barth und Arnold, mit vielem Nutzen, und übte sich fleißig in der griechischen Sprache, dem Hebräischen, Rabbinischen und der Poesie. 1665 hielt er wieder, und zwar mit allgemeinem Beyfall, eine Abschiedsrede de re scholastica und bezog darauf im folgenden Jahre die Universität Altdorf. Bey dem Insp. Keu und Prof. Dürr hörte er philosophische Collegia, disputirte auch unter dem letztern 1660 de gradibus delictorum. 1669 gieng er nach Jena und besuchte die lebenden Theologen, vornemlich aber den berühmten Joh. Musäus. Nach zwey Jahren gieng er nach Hause, bekam 1674 den Pfarrdienst zu Artelshofen und Alfalter, und 1682 wurde er Diaconus an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg. Ob nun wol dieser redliche und um die Kirche sehr verdiente Mann vielfältig mit gefährlichen Krankheiten und andern Unglücksfällen heimgesucht worden, so stärkte ihn doch der grosse Gott, daß er sein Amt bis in ein hohes Alter mit sonderbahrem Beyfall führen konnte, schenkte ihm das Vergnügen, Senior seines Collegii und des ganzen Nürnbergischen Ministerii zu seyn, und lies ihn auch über dieses das seltne Glück erleben, 1725 sein 50jähriges Priester-Jubelfest feyerlich zu begehen. 1732 entschloß er sich, wegen verspürter grosser Abnahme der Kräfte sein Amt völlig nieder zu legen und den Rest seines Lebens in Ruhe zuzubringen. Er starb auch bald darauf, den 13 Oct. besagten Jahres, in dem 86sten seines ruhmvollen Alters. Er verheirathete sich zweymal, nemlich mit Jgfr. Marg. Barbara, einer Tochter des berühmten Apothekers, Dn.

Hn. Friedr. Wurfbaus, mit welcher er einen Sohn, Herrn Andreas Georg, der ohnlängst als verdienter Conrector der Lorenzer Schule gestorben, und 4 Töchter gezeuget, von denen Fr. Mar. Margareth, so Hn. Joh. Matthäus Forster, angesehenen Handelsmann zu Nürnberg, zur Ehe gehabt, noch am Leben ist. Aus der andern Ehe, in welche er 1689 mit Jgf. Anna Barbara, Hn. Wilh. Bühels, bestverdienten Collegens des Egid. Gymnasii, Tochter, getretten, hinterlies er 3 Kinder: 1) Hn. Johann Wilhelm, dessen sogleich mit mehrern soll gedacht worden. 2) Fr. Mar. Barbara, welche mit dem rechtschaffenen und gelehrten Hn. Georg Sebast. Herbst, Pfarrern zu Feucht, in der Ehe lebt. 3) Fr. Magd. Regina, so sich nachgehends an Hn. Joh. Paul Kessler, Drat- und Eisenhändler, verheirathet hatte. Im Druck ist von dem sel. Hn. Senior:

Suspiria Deo T. O. M. dicata et Dn. Ge. Frid. Mohrn, ICto famigeratissimo et supremi S. R. I. tribunalis in Cam. Spir. Assessorii etc. Nor. 1654. 4.

Triplex innocentiam probandi genus antiquum per duellum, ferrum candens et aquam qua frigidam, qua ardentem, a prudenti magistratu iure meritoque hodie abrogatum et oratione profligatum. Alt. 1668. 4.

Leichpredigt auf Pet. Ant. Pina, Kaufmann. 1684.

Siehe Grossens Jubelpriester, Lexicon, p. 445. und Hirschmin. iub.

Widmann (Johann Wilhelm) ein vornehmer und berühmter Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 2 Febr. 1690 zur Welt gekommen. Unter der Aufsicht und getreuen Anweisung seines Vatters legte er nicht nur die Anfangsgründe zu den schönen Wissenschaften, sondern wurde auch von eben demselben in den fürnehmsten Theilen der eigentlichen Gelehrsamkeit unterrichtet. Ob zwar anfänglich die Meynung seiner Eltern dahin gieng, daß er die Handlung erlernen sollte: so beschloffen sie doch endlich, weil man eine grosse Fähigkeit zum Studiren

und eine besondere Neigung zur Physik und Medicin an ihm verspürte, ihn studieren zu lassen. Er wurde daher in dem Egid. Auditorio von den Herren Professoren Myhldorf, Wülfer, Eschenbach und Doppelmayr, zu der Akademie vorbereitet, und der nachmalige Altdorfsche Professor, Hr. Joh. Heint. Müller, gab ihm in allen Theilen der Mathematik gründliche Anweisung. 1708 bezog er so fort den Altdorfschen Musensitz, hörte bey J. W. Baiern ein physisches und mathematisches Collegium, bey G. J. Baiern aber, Bruno, Hofmann und Heister die sämtlichen Theile der Heilungswissenschaft. Er erhielt bey Zeiten die Gunst seiner Lehrer, insonderheit aber würdigte ihn der berühmte Hr. D. Joh. Jac. Baier eines genauen Umgangs und nahm ihn auch auf eine 1709 in den akademischen Feiertagen angestellte gelehrte und nützliche Reise mit, da er dann Gelegenheit hatte, verschiedene merkwürdige Orte, als Eichstädt, Ingolstadt, München, Augsburg, Halle, Inspruck, Salzburg, Braunau, Passau, Straubingen und Regensburg zu besuchen und eine grosse Kenntniß in vielen Seltenheiten der Natur zu erlangen. Um nun aber auch öffentliche Proben seiner bisherigen Bemühungen abzulegen, so zeigte er sich etlichemalen auf dem Katheder und vertheidigte noch im erstbemeldten Jahre unter Hn. D. Hofmann eine Disp. de pericardio. 1711 disputirte er ferner unter Baiers Vorsth de adagiis quibusdam medicinalibus, und bald darauf unter Heistern de cataracta in lente crystallina. Nach dem er auch 1711 seine Inaug. Disp. de tonsillis ohne Beystand und mit vielem Ruhm gehalten, so wurde ihm Licentia und im folgenden Jahre an dem akademischen Feste die Doctorwürde beygelegt. Nun war nichts übrig, als die bisher erworbene Gelehrsamkeit durch nützliche Reisen in fremde Länder zu vermehren. Zu diesem Ende begab sich der Herr Doctor sogleich im August über Würzburg, Frankfurt, Giessen, Marburg, Wezlar, Maynz, die nahe gelegnen Bäder und Heidelberg nach Strasburg, hielt sich hier etliche Monate auf, machte sich mit den Professoren, Salzmann und Flachen, wohl bekannt und übte sich in der Anatomie und klinischen Praxi. 1713 fand er Gelegenheit, in vornehmer Gesellschaft nach Paris zu gehen. Hier nahm er nicht nur die

die Merkwürdigkeiten dieser Stadt und die königl. Lustschlösser in Augenschein, sondern trieb auch unter Anführung des bekannten du Vernoi die Anatomie, bey Lemery aber die Chirurgie und ercolirte übrigens die Botanik. Von Paris gieng der Weg durch die Spanischen Niederlande nach Brüssel, Mecheln, und Antwerpen, in der Absicht von dar nach Engelland über zu gehen. Allein es war der Hr. Doctor kaum mit einem Kaufarthey-Schiffe vom Lande abgefahren, so erhob sich ein hefftiger Sturm, der das Schiff gegen Seeland triebz, wodurch der Schiffer genöthiget wurde, nach Rotterdam zurück zu segeln. Unser Herr Doctor blieb also in Holland, besahe die vornehmsten Städte, Haag, Delft, Utrecht und Amsterdam, wo er von dem weltberühmten Ruysch vieles profitiret und mit dem, wegen seines fürtreffl. Naturalien-Kabinetts bekannten, Apotheker Seba Bekanntschaft machte. Die meiste Zeit aber brachte er in Leyden zu, um den Unterricht des grossen Böhrens und Rawens zu genieffen. Endlich wurde die Rückreise durch Westphalen, über Hannover, Wolfenbüttel, Helmstadt, Magdeburg, nach Berlin angesetzt. Hier nahm ihn der königl. Leibarzt von Gundelsheim gar freundlich auf und trug ihm ein ansehnliches Physicat an, welches er aber verbat und seine weitere Reise über Wittenberg, Dresden, Leipzig, Halle, wo er von dem Geheimenrath Hofmann, Thomasius und Gundling viele Freundschaft genoss, nach Jena fortsetzte, womit er denn im Apr. 1714 glücl. in Nürnberg eintraf. Bald darauf ist er in das L. Collegium Medicum seiner Vaterstadt aufgenommen worden. Er fieng nun an, die Früchte seiner Gelehrsamkeit und Erfahrung zu zeigen. Er bewerkstelligte solches auf eine gedoppelte Art, indem er nicht nur in den ersten Jahren anatomische und chirurgische Collegia las und auf dem anatomischen Theater, welches er gleichsam von neuem in Aufnahme brachte, verschiedene Körper beyderley Geschlechtes secirte und darüber öffentl. demonstrirte, sondern auch nachgehends durch die sorgfältigste, fleisigste und glücklichste Praxis den Kranken diene. 1717 wurde er in die kais. Akademie der Naturforscher aufgenommen und erhielt in derselben 1735 die ansehnliche Stelle eines Directors nebst den damit verbundenen Würden des H. N. N. Edlen,

Kaiserlichen Rathes, Leibarztes und Hof- und Pfalzgrafens. 1742 hatte er zugleich mit dem Präsidenten derselben, dem Hn. Geheimenrath von Büchner, die Gnade, Kaiser Carl des VII. Majestät in Frankfurt aufzuwarten und derselben verschiedene diese gelehrte Gesellschaft betreffende Angelegenheiten in Unterthänigkeit vorzutragen. Er stunde im übrigen bey jedermann in großem Ansehen, und wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit wurde ihm zu verschiedenen malen eine medicinische Profession zu Altdorf angetragen, die er aber allezeit mit Höflichkeit ablehnte. 1737 wurde er Senior seines Collegii in Nürnberg, und 1739 verwaltete er das Decanat. Da er auch ein Kenner und Beförderer schöner Künste und nützlicher Wissenschaften war, so legte er nicht nur eine auserlesene Bibliothek, sondern auch eine ansehnliche Sammlung von Naturalien an. Vermählet hat er sich mit Jgfr. Anna Magdalena, einer Tochter Hn. Joh. Eph. Engellands, wohl angesehenen Apothekers in Nürnberg, welche er aber 1741 durch einen frühzeitigen Tod verlor, nachdem er außer zweyen in der Jugend verstorbenen Söhnen den sogleich vorkommenden Sohn, Hn. D. Joh. Wilhelm, gezeuget hat. Er starb zu allgemeinem Bedauern mit dem größten Ruhm den 16 Jun. 1743. Den Actis Acad. Nat. Cur. hat er folgende gelehrte Wahrnehmungen einverleibet:

De colica grauissima spasmodica cum intestini ieiuni incarcerationione.

Pulmones foetus in utero materno extincti ex parte aquae innatantes, ex parte subsidentes.

Foramen cordis ouale in inuene XX annorum adhuc patens.

De uteri uaginae tunicae rugosae procidentia, uerum uteri corporis prolapsum referre.

De atrophia incurabili ex intercepto alimentorum in uentriculum ingressu.

De atrophia funesta ex deprauata alimentorum assumptorum digestionem.

De atrophìa lethali ex denegato alimentorum, ex parte digesto-
rum, e uentriculo egressu.

Siehe Buchneri histor. Acad. Nat. Cur.

Widmann (Johann Wilhelm) gleichfalls ein Medicus, des vorigen würdiger Sohn, ist in Nürnberg den 28 Oct. 1721 zur Welt gekommen. Bey seines Hn. Vatters Bruder, dem wackern Hn. Conrector Widmann bey St. Lorenzen, legte er nicht nur den ersten Grund zum Studieren, sondern genoss auch dessen getreuen Unterricht in verschiedenen Wissenschaften viele Jahre lang und bis er im Stande war, auf Universitäten zu gehen. Hiernächst besuchte er die Vorlesungen Hn. Prediger Regeleins, und bey dem nunmehrigen Hn. Senior Maier bey St. Lorenzen hörte er die Philosophie und Mathematik. Da er nun iederzeit grossen Lust bezeigte, als ein Medicus in die Fußstapfen seines Hn. Vatters zu treten, so begab er sich 1740 nach Altdorf. Der berühmte Schwarz, Kelsch und Nagel waren seine Lehrer in der Philosophie und den Humanioren; verschiedene Theile der Medicin aber hörte er bey den noch lebenden fürtrefflichen Ärzten, Jantke, Weiß und Kirsten. 1741 hatte er das Vergnügen, in Gesellschaft des gegenwärtigen Nassau-Saarbrückischen Hofraths und Nürnbergischen Consulents, Hn. D. Gust. Ge. Königs, über Würzburg nach Frankfurt zu gehen und die kais. Wahl- und Krönungs-Feyerlichkeiten mit anzusehen. Weil sich aber solche etliche Monate verzogen, so wurde inzwischen die Zeit mit nützlichen Reisen nach Mainz, die benachbarten Bäder, Gießen, Marburg, Weßlar, Cassel, Göttingen, Darmstadt, Heidelberg und Mannheim zugebracht. Um nun aber die angefangene Arzneywissenschaft fortzusetzen, wurde hiezu die Universität Helmstädt erwählt. Er reiste demnach 1742 über Jena nach Leipzig; und da eben Hr. Hofr. Heister in Leipzig war, so gieng er in dessen angenehmer Gesellschaft über Halle, wo er den schon auf seinem Krankenbette darnieder liegenden Fried. Hofmann, den grossen Wolfen und den berühmten J. H. Schulzen sprach, nach Helmstädt. Hier genoss er der getreuen Anweisung Hn. Hofr.

Hofr. Heisters, bey dem er auch im Hause und am Tische war, fast 2 Jahre lang, hörte bey ihm einen ganzen cursum medicum, und wurde auch unter seiner Aufsicht zur Praxis angeführet. An bey hatte er auch bey Dr. Crellen ein anatomisches Collegium, und Gericke lehrte ihn die Chymie. Die akademischen Feiertage wandte er zu nützlichen Excursionen nach Wolfenbüttel, Salzhthal, Braunschweig, Hannover, Zelle, Magdeburg, Halberstadt, Goslar und dem Harzgebürge an. Nach einer den 22 Dec. 1744 unter Heisters Vorsih gehaltenen Inaug. Disp. de genuum structura eorumque morbis hat er die wohlverdiente Doctorwürde erhalten und sich mit dem Anfange des folgenden Jahres über Gotha nach Nürnberg zurück begeben. Nach einem kurzen Aufenthalt trat er abermal eine Reise an und nahm den Weg über Bareuth, Carlsbad, Dresden, Wittenberg, Berlin, Lüneburg, Lübeck, Hamburg, wo er bey verschiedenen Gelehrten, besonders dem unsterblichen Brockes, freyen Zutritt erhielt, und weiter über Bremen nach Holland, besahe allda Utrecht, Amsterdam, Harlem, Delft, Haag und Rotterdam, und hielt sich den folgenden Winter in Leyden auf, um die gelehrten Vorlesungen der beyden Albinus, Gaubius und Muschenbroëcks zu besuchen. Zu Anfange des Sommers 1746 gieng er wieder über Nimmwegen, Cleve, Wesel, Düsseldorf, Cölln, Coblenz und Maynz nach Frankfurt zurücke, sodann aber weiter nach Strasburg. Hier fand er erwünschte Gelegenheit sich auf dem anatomischen Theater in der Zergliederungskunst und in den Hospitälern in der Chirurgie und Praxi zu üben, wie auch von dem geschickten Hn. Dr. Fried in der Hebammenkunst vieles zu lernen. Nachdem er nun 8 Monate allda mit grossem Nutzen zugebracht, und inzwischen auch eine Reise nach Basel gethan, wo selbst er nebst vielen andern Gelehrten auch den etlich 90jährigen Joh. Bernoulli sprach, so nahm er den Rückweg durch Schwaben nach München, sahe hier die prächtigen und gedoppelten Trauungs-Ceremonien und traf endlich im Jun. 1747 über Regensburg glücklich in Nürnberg ein. Im folgenden Jahre wurde er in das Collegium Medicum aufgenommen; und da er mithin die Stelle eines ordentlichen Physici bey der Republik bekleidet,

so dienet er dem Franken Nächsten mit den von Gott verliehenen Gaben. 1746 wurde er unter die ordentlichen Mitglieder der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher gezählet und hat bereits verschiedene Observationen aufgezeichnet, die den nächst heraus kommenden Theilen der beliebten Aetorum Societatis sollen beygefüget werden. Seit 1748 lebt er mit der jüngsten Tochter des nunmehr zu Helmstädt verstorbenen grossen Heisters, Fr. Marg. Kath. Justina, in vergnügter und gesegneter Ehe.

Wigand (Johann) ein gar berühmter und grosser Theologe, der uns etwas, obzwar nicht gar viel, angehet, weswegen wir auch sein Leben ganz kurz und summarisch beschreiben wollen, zumalen es ohnedem anderweitig und besonders vom Adami sehr weitläufig erzählet worden ist. Er kam auf die Welt zu Mansfeld im Jahre 1523. Sein Vater gleiches Namens zeugte ihn mit Katharinen und liess ihn in der berühmten Schule seines Geburtsortes wohl unterrichten. Weil er gar ausserordentliche Gaben hatte, schickte man ihn bey Zeiten auf die Hochschule nach Wittenberg, wo er Luthern, Melanchthonen, Crucigern, Jonas, Winsheimen und Marcellus hörte. Drey Jahre studierte er mit grosssem Fleis daselbst und kam sodann 1541, da er kaum 18 Jahre alt war, auf Melanchthons Empfehlung und seiner Freunde Verlangen, als Schuldiener zu St. Lorenzen nach Nürnberg. Er wurde aber nicht Rector, wie einige Nachrichten melden; sondern diente an einer untern Klasse, oder war gar nur wie Jemand vermuthet, Hypodidasculus an der Schule, so bey uns soviel, als der unterste Lehrer und Vicarius des Rectors ist. Mit Peter Vincentius, einem Schlesier und gar gelehrten Mann, der sein College an dieser Schule war, hielt er gute Freundschaft und machte in die Wette mit ihm Verse. Weil er gar nicht gerne in Nürnberg war, und ihm der Schulstaub bey so jungen Jahren unerträglich gewesen, blieb er nicht länger als 3 Jahre bey uns und gieng 1544 wieder nach Wittenberg, um seine Studia fortzusetzen. Er widmete sich nun eifrig der Theologie, wurde 1545 Magister und 1546 Pastor zu Mansfeld, wo ihm zugleich die Dialektik und Physik in der Schule daselbst zu lehren aufgetragen

Vierter Theil **Ji** **WUR**

wurde. Als indessen die Interimistischen Streitigkeiten angien-
gen, und man um derselben willen zu Eisleben eine Synode hielte,
war er auch mit dabey und widersetzte sich den Adiaphoristen mit
grossem Ernste. 1553 wurde er zum Superintendenten nach Mag-
deburg beruffen. Hier fand er anfänglich grossen Widerspruch,
indem einige Domherren die katholische Lehre wieder eingeführet
wissen wollten; überwand aber dieses und andere Verdrießlich-
keiten und brachte es dahin, daß verschiedene Domherren der Lu-
therischen Lehre beypflichteten. 1560 wurde er Professor der
Theologie zu Jena. Als bald darauf das Flacianische Wesen
daselbst angien, wurde er auch darein verwickelt; da er denn
zwar anfänglich den Flacius freundlich ermahnte, seine Meinung
von der Erbsünde fahren zu lassen, nachmals aber öffentlich wi-
der denselben schrieb und ihn so gar des Manichäismus beschul-
digte. Er bekam aber sowol als Flacius seinen Abschied in Jena,
wendete sich wieder nach Magdeburg, wo er mit seiner Familie
einige Monate blieb, bis er 1562 zur Superintendur nach Wis-
mar beruffen wurde, worauf er 1563 zu Rostock die theologische
Doctorwürde annahm. Als er sich 7 Jahre zu Wismar aufge-
halten, wurde er wieder als Professor der Theologie und Superin-
tendent nach Jena verlanget, welches der Herzog von Mecklen-
burg aber nicht länger, als auf ein Jahr, verwilligte. Allein weil er in
Sachsen viel zu thun fand, blieb er länger darinnen. Denn er
wohnte dem Altenburgischen Colloquio bey, half die Kirchen und
Schulen in Thüringen visitiren, reiste mit dem Herzoge von
Weimar 1570 auf den Reichstag nach Speyer und wurde nach
seiner Zurückkunft mit grosser Liebe wieder zu Jena aufgenommen.
Als nach des Herzogs Tod der Churfürst August die Vormund-
schafft's Regierung zu führen hatte, entsetzte selbiger Wiganden
nicht allein aller seiner Aemter, sondern lies ihm auch andeuten,
sich binnen wenig Tagen aus Sachsen zu machen; wovon die
Heftigkeit Wigands, welche er gegen die Wittenberger und
Leipziger Theologen in den Händeln von dem freyen Willen des
Menschen in dessen Bekehrung, von den Adiaphoris etc. Ursache
war. Er gieng hierauf nach Braunschweig und erhielt daselbst
1573 den Ruf zur vordersten theologischen Profession nach Kö-
nigs-

nigsberg, welche er 2 Jahre verwaltete, worauf er das Bisthum von Pomezan in Preussen erlangte, zu welchem man bald hernach 1577 auch das Samländische Bisthum schlug, nachdem Eilem. Heshusius, mit welchem er wegen Anbethung der Menschheit Christi einen Streit gehabt, sowol von seiner theol. Profession zu Königsberg, als auch von gedachtem Bisthum entsetzt worden. Diese Stelle verwaltete er ganzer 12 Jahre, bis er den 21 Oct. 1587 zu Liebemühl, dem Bischöflichen Sitz, verstarb. Von 1575-76 war er der Königsbergischen Akademie Rector, und weil er eben Pomezanischer Bischoff wurde, so hat Joh. Campinge das Prorectorat verwaltet. Es ist nach unsern Absichten nicht möglich, die Grösse seines Characters und seiner Verdienste zu beschreiben. Unter die letzten gehöret nebst vielen, daß er einer von den vornehmsten Urhebern der Magdeburgischen Centurien ist, die nun in Nürnberg wieder aufgelegt und bis auf die neuern Zeiten fortgesetzt werden: und zwar hat er die 14, 15 und 16te Centurie verfaßt. Verheirathet war er drey mal; 1) mit Rebecca, eines Mansfeldischen Bürgers, Tochter. 2) mit Even, aus D. Mart. Luthers Geschlechte. 3) mit Mart. von Saugnin Tochter, Joh. von Bettelsdorf, eines Preussischen Ritters, Wittwe. Aus der zweyten Ehe überlebten ihn 2 Kinder, Anna, die an einen vornehmen Bürger in Danzig ausgestattet wurde; und ein Sohn Johann: die übrigen sind vor ihm gestorben. Zu der grossen Menge seiner Schriften, die in den anzuführenden Quellen verzeichnet, besonders aber von Adami, Freher und Zeumer am weitläufigsten erzählt worden sind, wissen wir dermalen nichts hinzuzusetzen, und wollen also diese Verzeichnisse nicht unnöthiger Weise wieder abschreiben, besonders da Wigand, weil er in Nürnbergischen Diensten war, noch nichts herausgegeben hat und wir uns also seine übrigen Arbeiten ohnedem mit keinem Rechte zueignen können.

Man schlage also nach: Ad. Fr. Zeumeri uitas Professorum Ienensium. Schuarz. progr. XIII. Vollandi merita Melanchthonis in rem liter. Nor. p. 39. Arnolds Historie der Königsbergischen Universität, 2ten Theil. GL.

Wild (Johann) ein Nürnbergischer Bürger und Handwerksmann, gieng in seiner Jugend in den Krieg, diente dem Kaiser in Ungarn, wurde aber 1604 von den Ungarn gefangen und den Türken verkauft, da er dann in der elendesten Claveren 7 Jahre zubringen mußte, bis er endlich 1613 von seinem Herrn mit der Freyheit beschenkt wurde und über Constantinopel und durch Pohlen wieder nach Nürnberg kam, da er eben 27 Jahre alt war. Weil er den ganzen Orient, Egypten, Abyssinien, das gelobte Land, Cypren u. s. w. gesehen, so hat er eine Beschreibung davon herausgegeben, die ziemlich selten, aber doch nicht besonders vorzüglich ist und betitelt wurde:

Neue Reisbeschreibung eines gefangenen Christen, wie derselbe zum 7tenmale verkauft worden &c. in 4 Büchern begriffen, mit einer Vorrede Salom. Schweiggers (von der Nützlichkeit der Versuchungen und Anfechtungen.) Nürnberg. 1613. 4.

Siehe Fabricii histor. bibl. suae, T. V. p. 211.

Wild (Cyracus) ein JEtus im vorigen Jahrhunderte, ist zu Nürnberg geboren worden, wo sein Vatter Conrad ein angesehenner Bürger war. Die Mutter hieß Anna Weiblin. Die ersten Gründe des Studierens legte er in dem Gymnasio seiner Vatterstadt unter dem Rector Niedner, besuchte auch in dem Auditorio die Vorlesungen Dlherrns und Wülfers und begab sich 1653 nach Jena. Hier hat er 4 Jahre mit Fleiß in Erlernung der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit zugebracht, auch unter M. Mich. Zienhof de maiestate öffentlich disputiret. 1657 gieng er weiter, besuchte die Universitäten, Helmstädt, Leipzig, Wittenberg, Ingolstadt, und wendete sich darauf nach Altdorf, wo er noch 3 Jahre unter der Lehre und Anführung Wilh. Ludwells zubrachte. 1666 holte er zu Rostock mit vielen Ehren und Ruhm die Doctorwürde, indem er daselbst den 20 Dec. de Advocatis inauguraliter sritte. Er war damals Willens, eine Reise nach Dänemark und Holland zu machen, die auch ausser Zweifel vollendet worden ist, indem er erst 1674 in das Collegium der
Advoc

Advocaten seiner Vaterstadt aufgenommen worden ist. Hier selbst starb er im Jahre 1698.

Siehe Programma inaugurale.

Wilflingseder (Ambrosius) ein Geistlicher und vorreflicher Musicus, aus Bayern von Braunau gebürtig, war ohngefähr um 1550 Cantor und College der Sebalders-Schule zu Nürnberg und unterschrieb in diesem Stande 1555 das Nürnbergsche Bekenntniß wider A. Osiandern. 1562 wurde er Diaconus an der Sebalders-Kirche zu Nürnberg und starb bald darauf den 31 Dec. 1563. Er hinterlies eine Wittwe und zwei Töchter, von welchen siehe Hirsch. dipt. Nebst erbaulichen Liedern, die in einigen Gesangbüchern stehen, hat er folgende Schriften verfasst:

Erotemata musices practicae. Nor. 1563. 8.

Deutsche Musica, der Jugend zu gut gestellt. Nürnberg. 1585. 8. Aus der Dedication an Gabr. Neudörfern, Joh. Neudörfers Sohn, welche von 1561 gestellet ist, und daraus, weil Wilflingseder auf dem Titel dieses Büchleins noch Cantor heist, ist zu erkennen, daß gegenwärtige Ausgabe nicht die erste sey.

Siehe noch Acta schol. 5ten Band p. 376.

Will (Johann) ein gar wackerer Geistlicher, war von Prefsack im Vogtländischen gebürtig und ist daselbst im Jahre 1575 geboren worden. So nahe er uns angeht, so haben wir noch nicht ausfindig machen können, wo er studiret hat. Doch wissen wir, daß er die Magisterwürde annahm und nach geendigten akademischen Studien 1605 als Nürnbergischer Pfarrer nach Vorra befördert wurde. Als er 1614 den 23 May eine Probpredigt bey St. Sebald in Nürnberg mit besonderm Beyfall abgelegt, gelangte er dadurch zur Kaplanstelle in der Frauen-Kirche zu Nürnberg. Er wurde dabey Frühprediger zu St. Walpurg auf der Westen, und 1615 weihete er die Kirche in dem Karthäuser-Kloster mit

mit der ersten evangelisch-lutherischen Katechismus-Predigt ein, und fieng hiemit an, nicht nur alle Mitwochen eine Kinderlehre das selbst zu halten, sondern übernahm auch die ersten Sonntags-Besperpredigten allda, so, daß er nun alle Sonntage zwey Predigten gehabt, eine vormittag bey St. Walpurg, und eine nachmittag in der Karthausen, die er unter großem Zulauf des Volkes wohl verrichtete. 1618 wurde er Diaconus bey St. Sebald und gab hiemit die Frühpredigten auf der Vesten auf, behielt aber die Karthäuser-Predigten. 1632 wurde er Schaffer des Sebalder-Kapitels und starb den 13 Nov. 1632. Verheirathet hat er sich mit Elisabeth, Joh. Osterndörfers von Hersbruck Tochter. Ein Sohn, M. Paul, dessen Leben wir erzählen werden, starb als Pfarrer bey St. Leonhart; und einen Johann Willen, von Hersbruck gebürtig, der sich 1630 den 19 Aug. zu Altdorf unter die akademischen Bürger einschreiben lassen, halten wir auch ganz sicher für seinen Sohn, der aber in der Jugend möchte verstorben seyn. So ist auch außser Zweifel Johann Jacob Will, immatriculirt zu Altdorf den 16 Jun. 1634 und von Nürnberg gebürtig, sein Sohn, von dem wir aber weiter nichts wissen. Der sel. Schaffer lies drucken:

Leichpredigt, Hn. Carl Tegel auf Kirchensittenbach und Borra, des innern und Kriegs-Kaths zu Nürnberg, zu Borra gehalten. Nürnberg 1611. 4.

Siehe Hirsch. dipt. und Hirschsens Nürnberg. Katechismus-Historie p. 35 sq.

Will (Joachim) ein gelehrter und rechtschaffener Theologe, ist im Jahre 1609 zu Schwarzenbach im Vogtlande auf die Welt gebohren worden. Sein Vatter, Paul, des vorigen Bruder, war ein angesehenner Mann und Vorsteher des Bergwerkes daselbst; die Mutter hies Frau Elisabeth. Weil er Fähigkeiten und Lust zum Studieren hatte, schickten ihn seine Eltern 1620 nach Nürnberg, wo er fünf Jahre lang in der Schule bey St. Sebald frequentiret und unter andern Leonh. Kemmermannen zum Lehrmeister gehabt hat. Von dar ist er wegen der berühm-

rühmten Schulen in die Mark gezogen, und hat sich besonders in Neubrandenburg mit vielem Nutzen verweilet, aber auch daselbst einen siechen und schwindfüchtigen Körper geholet, indem er nicht nur durch ungewohnte Luft und Speisen allerhand Krankheiten kriegte, sondern auch in der Mark das Unglück hatte, ein Bein zu brechen und die Pest auszustehen. 1627 begab er sich wieder heraus; und nachdem er sich in Berlin, Spandau, Wittenberg, Eisleben u. aufgehalten, kam er nach Nürnberg, begab sich aber bald auf das Casimirische Gymnasium nach Coburg, wo er bey J. M. Meyfarten speiste und im Collegio publico den Grund seiner Studien gar vollkommen legte. 1629 zog er über Nürnberg auf die Universität Strasburg, hielt sich daselbst bis in das fünfte Jahr auf und brachte es in der Philosophie und Theologie sehr weit. Fröreisen, Schmid, Dorscheus und Dannhauer waren seine Lehrer und der letzere hielt besonders gar viel auf ihn. Er hatte auch hier die Aufsicht über seinen nachmaligen Schwager, M. Friedr. Welhammer; und ein Gregor. Hilling war sein Schüler. 1634 im Merz gieng er von Strasburg weg, hielt sich in Mainz, Heidelberg, Frankfurt und andern Orten auf, besuchte die Universität Altdorf und zog soweit nach Jena, wo ihm seiner Gelehrsamkeit wegen die höchste Würde in der Weltweisheit freiwillig und wider sein Denken von den Herren Professoren angeboten und ertheilet wurde. Er zeigte sich hierauf mit einer als Präses gehaltenen Disputation und besuchte übrigens noch die berühmten Männer, D. Joh. Maior, bey dem er speiste, Gerharden, Glaffen, Himmeln und Dilherrn. 1635 kam er abermal nach Nürnberg, wo er nun seines Bleibens fandte, indem er 1636 den 15 Jan. zum Diaconat bey St. Egidien beruffen wurde. Man trug ihm zugleich die Vesperpredigt bey St. Salvator auf, die er ein Jahr lang vor einer beständig grossen Menge der Zuhörer verrichtete. Seine besondere Gabe zum Predigen und seltne theologische Wissenschaft war es auch, die ihm schon 1637 die Stelle eines Pastors oder Antistes an der Frauen-Kirche zu Nürnberg zu einem höchst seltenen Exempel zuwegen brachte, indem er damals kaum 28 Jahre alt war. Dieß wichtige Amt
aber,

aber, welches er mit grossem Eifer und Fleiß führte, schwächte seine ohnedem geringe Kräfte, daß er bereits den 7 Febr. 1641 mit 32 Jahren seines Alters das Zeitliche gesegneten mußte. In der Ehe lebte er seit 1636 mit Fr. Anna Maria, Hn. M. Eph. Welhammers, Predigers zum H. Geist, (siehe oben) Tochter, die ihm 4 Kinder gebahr: 1) Joh. Leonharden, der hernach beschrieben wird. 2) Christoph Joachim. 3) Johann. 4) Mar. Magdalena. Von Zeugnissen seiner Gelehrsamkeit ist noch folgendes vorhanden:

Disp. theol. collegii ordinarii Paulini in Cap. IX Epist. ad Romanos. Argent. 1634. Daß er diese unter J. C. Dannhauern gehaltene Disp. in fremdem Namen versertiget, wissen wir aus seiner eignen Handschrift.

Miscellaneae controuersiae philologo - philosophicae. Ienae. 1635.

Symphonia S. Apostolorum Pauli et Iacobi, ober schriftgründliche Erweisung, daß der Spruch Jac. 2, 24. den Worten Röm. 3, 28. keineswegs zu entgegen sey u. Nürnberg. 1640. 4. Explicationes praecipuorum S.S. locorum. Ist ein MScT, so wir von seiner eigenen Hand aufbehalten.

Man sehe: L, von M. Joh. Gundermann. Merita et uirtutes M. Ioach. Willii oratione celebratae a Leonh. Peuschelio. Fr. und W, d. so wir alle aus unsern Familien-Nachrichten und dem Stammbuche des sel. Mannes verbessert und vermehret haben.

Will (Paul) ein Geistlicher, des obigen Hn. M. Joh. Will's Sohn, ist zu Nürnberg im Jahre 1615 geboren worden. Nach gelegten Gründen in der Schule lies er sich zuerst den 23 Febr. 1630 zu Altdorf einschreiben, begab sich darauf nach Strasburg und hat allda bereits 1633 unter Nic. Ferbers Decanate die Magisterwürde angenommen. 1636 den 7 Jan. kam er wieder nach Altdorf und disputirte in diesem Jahre allhier unter Ge. König de sancta eucharistia. 1638 wurde er schon als Pastor zu St. Leonhard und Eybach befördert, welche beyde Pfar-

Pfarrren er bis 1653 gemeinschäftlich versah, da sie dann getrennet wurden und er auf der Pfarre zu St. Leonhard alleine blieb. Er starb im Oct. 1667. Verheirathet hat er sich 1640 mit Jgfr. Ursula, Conr. Waibels, eines Nürnbergischen Bürgers, Tochter. Eine Tochter von ihm, Katharina, ehlichte Hr. M. Jac. Degen, damaliger Pfarrer zu Lonerstadt. Im Druck ist von ihm vorhanden:

Leichsermon auf Fr. Esther, Hn. Joh. Bapt. Schmidts, des größern Raths Genannten und Rechenmeisters, auch der deutschen Schulen Visitators, Wittwe. Nürnberg. 1641. 4.

Will (Johann Leonhard) ein wackerer Geistlicher, des obigen Herrn Prediger Joach. Wills Sohn, ist zu Nürnberg den 18 Dec. 1636 geböhren worden. Er gieng in die Spitalerschule und hat des Rectors daselbst, Hn. Adam Zanners, Kost und Unterweisung 8 Jahre genossen. Nach dessen Beförderung in das Gymnasium war M. Joh. Jac. Wider sein Lehrer, bis er endlich im Egid. Auditorio die Vorlesungen Dils herrns, Wülfers, Beers und Arnolds besuchte, wobey er noch besonders bey M. Matth. Nissel Collegia hörte. Er informirte aber auch selbst und war unter andern des nachmaligen berühmten Theologen, D. Joh. Wilh. Baiers, Præceptor. 1656 zog er auf die Universität Jena, wo er bey Bechmann, Zeifold, Posner, Frischmuth, Horst, Olpen, Bosius, Korthold, Eierof, Löber, Weigel und Stahl philologische, philosophische und mathematische Collegia hörte. In der Theologie frequentirte er Joh. Ernst Gerharden, Musäus, Chemnitz und Niemann. Er hat ungemein fleißig disputiret und zwar 1) unter M. Joh. Knopfen de conscientia. 2) unter Eph. Heintr. Löber de causa principali et instrumentali. 3) unter Erhard Weigel de mundi facie conspicua. 4) unter Joh. Frischmuth über die Frage: an Ebraei statuunt, idem simul posse esse et non esse. 5) unter J. E. Gerhard de Deo patre et aeterno eius filio. 6) unter ebendemselben de verbo Dei. In dem Jubeliahr der Akademie zu Jena 1658, hat er in Magistrum promoviret. Von Jena gieng

Vierter Theil. Rf er

er nach Altdorf, wohnte bey Dr. Weinmannen und hörte ihn und seine Collegen, Reinharten und Dürren, in ihren öffentlichen Vorlesungen. Nachdem er sich gar wohl im Predigen gezeiget, wurde er bereits 1659 zur Pfarre nach Förrenbach befördert, so ganz richtig ist, ohngeachtet er in Hirsch. dipt. unter den Pfarrern daselbst ausgelassen worden. 1664 kam er als Pastor nach Hap-
 purg und 1667 als Diaconus nach Hersbruck, woselbst er 1668 Archidiaconus wurde und nach vieler Amtstreue den 6 Dec. 1682 von der Welt abgefordert wurde. Unser berühmter Dr. Joh. Saubert war sein gar guter Freund und hielt sehr viel auf ihn. Verheirathet hat er sich 1659 mit Jgfr. Esther Magdalena, Hn. M. Wolfg. Jac. Müllers, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Von 4 mit ihr erzeugten Kindern hinterlies er diese dreye: Hn. M. Wolfg. Jacob und Hn. M. Andreas, die so gleich beschrieben werden, und Jgfr. Anna Maria. Weil er alle seine Predigten concipirte, so haben wir noch viele Bände Homilien von ihm in M. S. E. Gedruckt aber hinterlies er:

Leichpredigt auf Fr. Susanna, Vet. Weiffens, Handelsmannes in Nürnberg, Wittwe. Altd. 1669. 4.

----- auf Hn. Siegm. Faber, Stadtpfarrer zu Hersbruck. Altdorf. 1669. 4.

Will (Wolfgang Jacob) ein gelehrter Geistlicher, des vorigen Sohn, ist den 6 Aug. 1660 zu Förrenbach geboren worden. Sein Vatter hielt ihm und dem gleich folgenden Bruder zuerst einen Hauslehrer, Hn. Georg Kenner, der hernach Diaconus zu Ptauen im Vogtlande wurde. Sodann besuchte er die lateinische Stadtschule zu Hersbruck und genoss noch dabey der gelehrten Privat-Unterweisung Hn. M. Paul Barths, damaligen Diaconi zu Hersbruck. 1676 begab er sich nach Altdorf und hörte bey Felwingern, König, Sturm, Kötenbeck, besonders aber Dmeisen, seine Collegia. 1678 perorirte er und sein Bruder Andreas de stupro et autochiria Lucretiae, und zwar so, daß gegenwärtiger älterer Bruder die Geschichte in Versen erzählet, der jüngere aber in ungebundner Rede Lucreziens Keuschheit gerühmet und

und ihren Selbstmord verworfen hat. 1679 hielt er unter Felwingern eine politische Disp. über den Burgersdicium, und im folgenden Jahre disputirte er unter Sturmen de artis et naturae sororia cognatione, worauf er am akademischen Feste nebst seinem Bruder die Magisterwürde erhalten. Nun hat er auch die Theologie angefangen, deswegen besonders die Vorlesungen des Fabricii besuchet und sich in Predigen geübet. Im Frühjahre 1681 gieng er mit seinem Bruder auf die Reise und zwar in ansehnlicher Gesellschaft nach Mannheim, Frankfurt, Maynz, Eöln, auf dem Mayn gar hinab und nach Holland, worinnen er Nimwegen, Utrecht, Amsterdam, Leyden, Haag, Delft, Dortrecht besahen, unterschiedliche weltberühmte Männer gesprochen, sich weiter nach Hamburg und endlich in das Holsteinische auf die Universität Kiel gemacht, allwo er in die anderthalb Jahre verharret und etliche philosophische Collegia aufgethan hat, dazu sich allezeit vermög der noch vorhandenen Zetteln, darauf sich die Zuhörer unterschrieben, ziemlich viel eingefunden. Weil er etlichmal in der Stadtkirche daselbst mit besonderm Beyfall geprediget, wurde ihm vom Hn. D. Frank, der theologischen Facultät damals Decanus, ein Collegium homileticum zu halten selbst aufgetragen, so er auch mit sonderbarem Vergnügen vollendet. Es mangelte nicht an verschiedenen ansehnlichen Ehrenstellen, die man ihm auftrug. Weil er aber dem Vaterlande dienen wollte, und der erkrankte Vater die Rückreise verlangte, haben sich die beyden Brüder, als die stets beyammen gewesen, über Berlin, Wittenberg und Leipzig nach Jena gemacht. Hier hat er bey Hn. Dr. Joh. Wilh. Baier die Stube gesucht und erhalten, ist auch von ihm unter die Anzahl derienigen aufgenommen worden, welche die Sonntags-Nachmittag-Predigten in der Collegien-Kirche halten. Ehe er aber noch die erste Predigt verrichtete, kam die Nachricht von dem Tode seines Vatters und er eilte nach Hause. 1683 wurde er Vicarius des kranken Pfarrers zu Engelthal, M. Ge. Lindners; und nach drey viertel Jahren ist er 1684 zum wirklichen Pfarrer allda ernennet worden. 1690 beförderte man ihn nach Nürnberg zum Diaconat an der Kirche zum Heil. Geist. Er hat in der Jugend und auf Reisen viel ausgestanden und durch

frühzeitiges Anstrengen seiner Kräfte zum Studiren die Natur dermaßen geschwächt, daß er nicht einmal 33 Jahre alt war, indem er den 3 Apr. 1693 in seinem Erlöser entschlaffen. Seine Ehemirthin war Fr. Maria Helena, Hn. Joh. Ge. Schultheis, Diac. bey St. Egidien, älteste Tochter, mit welcher er 3 Kinder erzeugte, von welchen ihn zwei Töchter überlebten, die sind: 1) Mar. Helena, heirathete einen Goldschmid zu Fürth, Namens Schaffer, und ist nicht mehr am Leben. 2) Fr. Mar. Margareth, ist die Eheliebste Hn. Joh. Ulr. Flintschens, Banco, Cassiers in Nürnberg. Von seinem grossen gelehrten Fleiße ist nichts mehr vorhanden, als obbemeldte zu Altdorf gehaltene Rede, die betitelt ist:

Stuprum et autochiria Lucretiae orationibus geminis enarrata et improbata a Wolfg. Iacobo et Andrea Williis. Alt. 1678. 4.
Mit Omeisens Einladung.

Will (Andreas) ein rechtschaffener und noch in ruhmwürdigen Angedenken lebender Priester, des vorigen Bruder, hat das Licht der Welt gleichfalls zu Förrenbach erblicket, den 27 Nov. 1661. So wol in der ersten Jugend, als auf der Universität Altdorf, wohin er 1676 zog, hatte er völlig einerley Lehrmeister mit seinem erst beschriebenen Bruder, mit dem er auch die gemeinschäftliche Rede de stupro et autochiria Lucretiae hielt und 1680 magistrirte, nachdem er vorher unter Omeisens de Epicuro ab infami dogmate, quod summum bonum consistat in obscena corporis voluptate, defenso disputiret hatte. Er that nun auch die Reise mit seinem Bruder nach Holland, legte sich zu Kiel unter Franken, Kortholten und Wasmuth auf die Theologie und traf 1682 nach seines Vatters Tod zu Hause ein. 1687 wurde er Mittagprediger bey dem H. Kreuz vor Nürnberg und 1688 Diaconus zu Belden, nach einem halben Jahre aber Pastor allda. 1693 kriegte er den Ruff in die Stadt Nürnberg als Diaconus bey St. Egidien und gelangte 1696 zum Diaconate an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen. Er unterrichtete hier, ausser einer grossen Anzahl allerhand Ordenspersonen aus dem

dem Pabstthume, eine Fürkin, vier Juden, und eine Jüdin, und wurde 1713 seines Kapitels Schaffer. Nicht länger als 4 Jahre stunde er in diesem letztern Amte, indem er bereits 1717 den 29 Sept. zu seinen Vätern gesammelt wurde. In die Ehe trat er 1689 mit Jgfr. Mar. Margareth, Hn. M. Sam. Spörls, Diac. bey St. Egid. in Nürnberg, Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von welchen ausser denen ganz jung verstorbenen und noch 3 im Leben sich befindenden Jgfr. Töchtern zu merken sind: 1) Hr. M. Georg Andreas, der sogleich beschrieben wird. 2) Herr Georg Leonhard, geboren den 30 März 1694, studierte zu Altdorf und Halle die Arzneywissenschaft, wurde auf der letztern Universität der Medicin Licentiat, practicirte zuerst in dem Hofmarkt Fürth und starb als ordentlicher Physicus zu Markbreit im Jahre 1748. 3) Georg Martin, starb frühzeitig, nachdem er zuvor 1705 sich in Altdorf unter die akademischen Bürger einschreiben lies. 4) Hr. Joh. Wolfgang, ein berühmter Handelsmann in Nürnberg, ist daselbst 1745 gestorben. 5) Hr. Gottfried, ein gleichfalls berühmter, weit gereister und in der That gelehrter Kaufmann, starb auch allda im Jahre 1755. Der sel. Herr Schaffer lies im Druck ausgehen:

Leichpredigt auf Herrn Septimius, Freyherrn zu Rägknig, Herrn auf Vernegg, St. Ulrich, Ober- Marburg und Ober- Rinberg &c. Nürnberg. 1706. fol.

Im MScEte hat er zum Druck fertig hinterlassen:

Vier Tractätlein: 1) ein einfältiger Unterricht für einen zu bekehrenden Juden. 2) die Beschaffenheit und Gebräuche der heutigen Juden nach ihrer Lehr und Leben. 3) die Befehung der heutigen Juden und was dabey zu beobachten. 4) Eine Gegeneinanderhaltung der Lehre insonderheit vom Messia aus dem A. und N. Testament.

Lehre von der H. Dreynigkeit mit Gegeneinanderhaltung was uns davon ist geoffenbahret worden.

Juden- Taufhandlung &c.

Taufhandlung, wie selbige mit einer gebohrnen Türkin, Namens Fedma, aus Belgrad gebürtig zc. 1704 verrichtet worden.

Man sehe Hirsch. dipt.

Will (Georg Andreas) ein gelehrter und wohlgeprüfter Geistlicher, des vorigen ältester Sohn, ist den 10 Aug. 1690 zu Velden an das Tageslicht gebracht worden. In dem Nürnbergschen Gymnasio legte er bey Bahzen, Eton, Hagendorn, Faber und Wegel einen stattlichen Grund in den Sprachen und andern Wissenschaften und wurde noch besonders von seiner Mutter Bruder, dem um das Gymnasium gar sehr verdienten Hn. Joh. Ludw. Spörl sel. auf das getreueste unterwiesen, bis er endlich 1706 zu den öffentlichen Vorlesungen in dem Egidischen Auditorio befördert und sodann 1707 auf die Universität Altdorf geschicket wurde. Hier waren J. W. Baier, Omeis und Kötenbeck seine Lehrer in der Philosophie, und er rühmte besonders des letztern Treue und Freundschaft bis an sein Ende. Im Griechischen hielt er sich an Sonntagen und in der Theologie an J. M. Langen. Seine Geschicklichkeit zeigte er bald mit öffentlichen Proben, indem er 1708 unter Omeisen die dritte Disp. de claris Norimbergenlibus hielt, 1709 unter J. W. Baiern de fontibus anno-nae difficultatem portendentibus, vulgo Hungerbrunnen, stritte, und 1710 unter Mollern de argumento Cartesii ex idea Dei innata desumpto et ab obiectionibus liberato inauguraliter disputirte, gleich darauf aber mit einer öffentlichen Rede de summo bono von Altdorf Abschied nahm. Er gieng nun nach Halle, empfing hier die ihm am akademischen Feste zu Altdorf in Abwesenheit ertheilte Magisternwürde und hat sich bey einem fast zweijährigen Aufenthalt zu Halle unter Breithaubten, A. H. Franken, Anton und Michaelis einen vortreflichen Schatz von philologischer und theologischer Gelehrsamkeit gesammelt. 1712 verlies er Halle und gieng nach Leipzig, besahe aber auch andere Universitäten, als Jena, Erfurt, Wittenberg, Helmstädt, und die vornehmsten Orte in Ober- und Nieder-Sachsen, worauf er sich nach Prenzlau in die Uckermark verfügte und bey seinem alten Lehrer, Hn. D. Joh.

Joh. Mich. Längen, über anderthalb Jahre am Tische und im Hause war, auch von diesem grundgelehrten Manne in allen Theilen der Theologie, so wie in den meisten orientalischen Sprachen, auf das erwünschteste profitirte. 1714 kam er wieder nach Nürnberg und wurde sogleich in den Cirkel der Candidaten aufgenommen. 1715 kriegte er die Mittagpredigerstelle bey dem H. Kreuz, die er mit grossem Beyfall verwaltete. Es gieng zwar auch noch hier seine Absicht dahin, wieder auf Universitäten zu gehen und der Welt als ein akademischer Lehrer zu dienen; weswegen er auch verschiedene philologische und philosophische Collegia, die er eröffnen wollte, bereits entworfen und mit seiner sehr feinen Hand fleissig zusammen geschrieben hat. Er ist auch wirklich zweymal bey dem erledigten Inspectorate des Alumnei zu Altdorf in Betrachtung gezogen worden. Allein Gott verlangte ihn zum Dienste seiner Kirche, zu welchem er auch 1721, als Stadtvicarius zu Nürnberg, ordiniret und eingeweyhet worden ist. 1723 wurde er dem kranken Pastor zu Zeitsbrunn und Obermichelbach adiungiret und nach dessen Tod noch in diesem Jahre zum wirklichen Pfarrer in beyden Parochien bestellt. Bey Gelegenheit einer Lehrart vom falschen und wahren Christenthume, die er seiner Gemeinde vortrug, lies er 4 geistreiche und erbauliche Lieder vom falschen und wahren Christenthume, welche nicht in allen Gesangbüchern zu finden waren, 1728 in längl. 12 drucken. Nicht leicht war ein Geistlicher bey seiner Gemeinde so beliebt, als unser Herr M. Will bey seinen Pfarrkindern war: weswegen auch der Abschied sehr betrübt gewesen, den er 1734 nahm, als er ohne sein Verlangen und wider alles Denken zum Diaconat an der Kirche zum H. Geist in Nürnberg beruffen wurde, welche Veränderung auch seinen Tod verursachte. Man beförderte ihn zwar 1737 zum Diaconat nach St. Lorenzen; allein er war in diesem neuen Amte nicht länger als 6 Monate gesund, lag sodann bey dritthalb Jahren auf dem härtesten und elendesten Krankenbette, von welchem ihn ein seliger Tod den 3 Nov. 1740 erlösete. Er ist ein wahrhafter Gelehrter, exemplarischer Theologe, guter Prediger und seiner Dichter gewesen, und sein Andenken ist unvergesslich. In den Ehestand begab er sich 1724 mit Jgfr. Anna Helena, Hn. Joh.

Joh. Jac. Müllers, Seniors bey St. Lorenzen in Nürnberg, Tochter, die noch in gesegnetem Alter am Leben ist. Von 3 Kindern hinterlies er den einzigen gleichen Namen mit ihm habenden Sohn, der eben folgt.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. dipt.

Will (Georg Andreas) der Verfasser dieses Nürnbergischen Gelehrten-Lexicons, des vorigen ältester Sohn, ist zu Obermißelbach den 30 Aug. 1727 geboren worden. Er rechnet sich zum besondern Vorzug, daß er nicht nur väterlicher Seite von so vielen wackern Priestern, sondern auch mütterlicher Seite aus dem geistlichen Stande von der Reformation her, und unter andern von den unsterblich verdienten Theologen, M. Heinrich Fabricius, sonst Schmidlein genannt, und Hn. Veit Dietrich abstammet. Sein Vater war sein erster und vornehmster Lehrer, der ihn schier bis an sein Ende und selbst in wärend der tödlichen Krankheit unterrichtete, und nebst dem Lateinischen und Griechischen auch die ersten Gründe der ebräischen Sprache beybrachte. Auffer diesem unterwies ihn noch einige Zeit in besondern Stunden der fürtreffliche Hr. Rector Colmar in der Spitaler-Schule und dessen Hypodidascalus Sederer. Aus der Classe des damaligen Conrectors im Spital, des ieszigen berühmten Hn. Rector und Prof. Drümels zu Regensburg, dem er sehr viel zu danken hat, und den er nun als seinen Freund und Correspondenten verehret, wurde er in die Lorenzer Schule gethan und genoß der treuen Anweisung Hn. Rect. Würfels und Hn. Conrector Wiedmans daselbst. Mit einer 1743 öffentlich gehaltenen und selbst gefertigten Abschiedsrede, durch welche er sich des berühmten Mäcenaten, Hn. Hier. Willh. Ebners von Eschenbach, dauerhafte Gunst erworben, ist er aus dieser Schule zu den öffentlichen Vorlesungen der nun verstorbenen stattlichen Professoren, Mörls, Negeleins, Herdegens und Doppelmayrs befördert worden. Noch hatte er bey dem dormaligen Hn. Rector bey St. Sebald, dem gelehrten Hn. M. Munker, bey dem wackern Hn. Kiener, ieszigen Pfarrer in Alfeld, und vorher auf eine kurze Zeit bey dem nunmehrigen Hn. Pfar.

Pfarrer Knopf in Gründlach, verschiedene Privatstunden, in welchen er glücklich zur Akademie vorbereitet wurde. 1744 gieng er nach Altdorf, hielt sich besonders an den sel. M. Schaubert in der Weltweisheit und den schönen Wissenschaften, hörte aber auch die berühmten Männer, Schwarzen, J. A. Spiesen, Nageln, Adelsbulnern, und in der Theologie, Bernholden und J. D. Baiern, bey welchem letztern er gar wohl gelitten war und auch unter dessen Vorsth 1745 eine selbst verfertigte Disp. de Nethinaeis, Levitarum famulis, vertheidigte. Er übte sich fleißig im Predigen und war eine geraume Zeit Katechet in Penzenhofen. 1746 betwarb er sich auf Antrieb eines unversehrlichen Freundes, der ihn mit Kosten unterstützte, um die Magisterwürde, disputirte deswegen inauguraliter unter dem sel. Schwarzen de foro Appii et tribus tabernis, und gieng sogleich, weil dießmal am akademischen Feste keine Promotion war, nach Halle, wo er bis in das zweyte Jahr verharrete, einige philosophische und theologische Lehrstunden noch besuchte, besonders das Französische trieb und den grossen Männern, Baumgarten, Knapp, Böhmer und dem Freyherrn von Wolf gar wohl bekannt wurde. In dem er inzwischen 1747 die höchste Würde in der Weltweisheit zu Altdorf abwesend erhielt, fieng er, ehe er noch 20 Jahre alt war, mit besonderer Erlaubniß der philosophischen Facultät zu Halle, an, philosophische und philosophische Privat-Vorlesungen zu halten, die er mit gutem Glücke 1748 um Ostern endigte. Nach diesem hielt er sich einige Zeit zu Leipzig auf, sprach die berühmtesten Männer allda, und hat besonders von dem sel. Teller und dem Hn. Gottsched viele Höflichkeit empfangen. Nachdem er auch die vornehmsten benachbarten Orte gesehen und sich zum zweytenmale in Jena mit Nutzen und Vergnügen, besonders einmal bey seinem vormaligen Lehrer und nachmaligen gar genauem Freunde, Hn. M. Schaubert, verweilet, gieng er endlich nach Hause und sogleich wieder nach Altdorf, wo er sich noch 1748 habilitirte, verschiedene Collegia aufthat und sich in Altdorf niederzulassen entschloß. Inzwischen predigte und parentirte er öftters und machte etliche nützliche Excursionen in die benachbarte Pfalz und nach Regensburg. Im Jahre 1752 hat ihn die herzogliche deutsche

sche Gesellschaft zu Jena unter ihre Ehrenmitglieder aufgenommen. 1755 gelangte er zur außerordentlichen Profession der Weltweisheit, die er mit einer nachmals gedruckten Rede de Aesthetica Veterum antrat. 1756 erwählte ihn nicht nur die ansehnliche Akademie der Wissenschaften degli Agiati zu Roveredo zu ihrem Mitgliede unter dem Namen Artemon, sondern er wurde auch noch von des Fürsten von Schwarzburg, Rudolstadt Durchlaucht auf eine gar gnädige Art in die Ehre und Würde eines kaiserl. Hof- und Pfalzgrafens gesetzt. In besagtem 1756ten Jahre errichtete er auch den 11 Jul. die Altdorfsche deutsche Gesellschaft und hat dabey nicht nur das Vergnügen, daß er das Wohlgefallen seiner Obern über dieß Vorhaben erhalten, sondern auch die Gesellschaft unter einem hochgräflichen Präsidenten aus dem erlauchten Reussischen Hause ganz rühmlich anwachsen siehet. Am letzten Tage des 1757ten Jahres wurde er zum ordentlichen Professor der Philosophie bestellt und ihm dabey das Lehramt der Dichtkunst aufgetragen, worauf er denn den 12 Jan. 1758 in den akademischen Senat eingeführt wurde. Seit 8 Jahren beschäftigt er sich eifrigst mit der Geschichte seines Vaterlandes und allerhand dahin gehörigen Sammlungen, wird auch nach Endigung dieses literarischen Werkes, wenn er von Gott Leben und Gesundheit hat, an andern Theilen der Nürnbergischen Historie arbeiten. Verheirathet ist er seit 1752 mit Fr. Barb. Sab. Maria, des sel. Hn. Dr. und Hofr. Vor. Wilh. Neubauers (siehe oben) ältesten Tochter, die ihm 3 Kinder geboren, wovon 2 Söhne leben. Außer verschiedenen Gedichten, einigen ohne Namen gedruckten Kleinigkeiten, und dem Beytrag, den er zu der in Nürnberg 1751 herausgekommenen moralischen Wochenschrift, der Redliche betitelt, geliefert hat, ist von ihm unter die Presse gekommen:

Disp. de Nethinaeis, Leuitarum famulis, ex S. potissimum Scripturae fontibus instituta. Alt. 1745.

-- de timore Dei seruili non uano. Alt. 1748.

Gedanken von der Freundschaft in einem Glückwünschungs-Schreiben 2c. Altd. 1749. 4.

Grunde.

Grundriß einer Critik der Bons Mots ꝛc. Altd. 1749. 8.

Auszug aus der neuesten Geschichte der Gelehrten, auf das Jahr 1749 und 1750. Zween Bände in 4. Ist eine gelehrte Zeitung, die er auf Verlangen geschrieben, und in welcher er auch alte und feltne Bücher und Codices, die ihm aus der berühmten Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg großgünstig mitgetheilet worden, recensiret hat.

Gedanken von der Pflicht zu heirathen, in einem Glückwünschungs-Schreiben ꝛc. Altd. 1750. fol.

Tabula omnes philosophiae partes ostendens. Alt. 1750. fol. pat. Typus pronominum ebr. quae suffixa dicuntur, et forma classium temporumque uerborum perfectorum in tabb. 1750. fol. Diese und die vorhergehende Tabellen sind bloß zum Lehrgebrauch gedruckt.

Nöthige Vertheidigung seiner philosophischen Betrachtung der guten Einfälle oder Bons Mots, wider den Angriff Hn. M. Groschens ꝛc. Onolz. 1751. 4.

Was die Rechtsgelehrtheit für eine Verbindung mit der Arzneywissenschaft habe? Ein Sendschreiben ꝛc. Altd. 1751. 4.

Sammlung einiger Trauerreden, welche auf der Hohenschule zu Altdorf sind gehalten und mit einer Vorrede von der Natur der Trauerreden herausgegeben worden. Onolz. 1752. 8.

Des Hn. v. Voltaire Ode und drey merkwürdige Briefe, nebst einem andern besondern Brief eines Fränkischen Doctors, welche alle an den berühmten Hn. Cardinal Querini sind abgelassen und in das Deutsche übersezt worden. Nürnberg. 1752. 8.

Disp. de possibilitate miraculorum. Alt. 1753.

Narratio de M. Gregorio Purmanno, Decano Lehrbergensi, cum epistola ad Dn. Io. Ge. Purmannum etc. Alt. 1754. 4.

Nachrichten aus dem Reiche der Kunst und Gelehrsamkeit. Nürnberg. 1754. 8. War eine gelehrte Zeitung, die aus Schuld des Verlegers nicht länger als ein halbes Jahr fortgesetzt wurde.

Nachricht von Hn. Siegm. Dertel, einem Vorfahren des Haller-Kressischen Geschlechtes, in einem Glückwünschungs-Schreiben ꝛc. Nürnberg. 1754. fol.

Das Lob des Nürnbergischen Frauenzimmers, in einem Glückwünschungs-Schreiben ꝛc. Altd. 1754. fol.

- Programma inaug. nouum, generaliore et accuratiore Phy-
sices conceptum tradens etc. Alt. 1755. 4.
- Oratio solemnis de Aesthetica Veterum. Alt. 1756. 4. Das
vorstehende Programm ist dieser Rede wieder beygefüget
worden.
- Disp. de ratione indeque pendentibus principiis. Alt. 1756.
- - de uanitate et principiis uani. Alt. 1756.
- - de lingua uniuersali. Alt. 1756.
- - de uera macrocosmi et microcosmi eaque inter se comparata
notione. Alt. 1756.
- - de usu monadologiae, auct. resp. Ge. Leonh. Klinger.
Alt. 1756.
- - de anima mundi. Alt. 1756. Diese 6 Disputationen sind her-
nach zum Gebrauche öffentlicher Vorlesungen und Privat-Dispu-
tir-Übungen unter dem Titel Selecta philosophica, zusam-
men gefüget worden.
- Commercium Epistolicum Norimbergense, s. Virorum Celeb.
Norimb. ad diuersos et diuersorum Cel. ad Norimbergenses
Epistolae e MSS. primum editae. Alt. 1756. 8.
- Commerci Epistolici Norimbergensis Particula II. Alt. 1757. 8.
Von diesem Commerc. Epist. werden noch mehrere Theile
folgen.
- Spicilegium philologicum de Nethinaeis, auct. resp. Phil. Alb.
Christfels. Alt. 1757.
- Versuch in Venträgen zur Deutschen Sprache, Beredsamkeit
und Geschichte. herausgegeben von der deutschen Gesellschaft
in Altdorf. Alt. 1757. 8.
- Gesetze und besondere Einrichtung der deutschen Gesellschaft in
Altdorf. Altd. 1757. 8.
- Merkwürdige Lebensgeschichte Hn. Dr. Ge. Friedr. Deinleins,
eines vornehmen und unsterblich verdienten Jetti, zum Ab-
lesen an dessen Begräbniß-Tage verfasst, nebst der Trauerrede
auf den sel. Hn. Doctor vom Rechte zur Unsterblichkeit. Nürnberg.
1757. fol.

Winkler (Tobias) ein rechtschaffener und berühmter Theologe, hat das Licht der Welt erblicket zu Nürnberg den 31 Jul. 1648. Sein Vater war Herr Benedict Winkler der ältere, auf Dölig, Stinz und Staarsiedel, aus Leipzig gebürtig; die Mutter aber Fr. Mar. Magdalena, eine geb. Pellerin von Schoppershof. In 9 Jahren gieng er die Klassen des Gymnasii durch und nahm in demselben Abschied mit einer Rede de iuuenum imprudentia seniorum prudentia corrigenda. Unter der Aufsicht des berühmten Dilt herrns, der seine Studien dirigirte, behielt er einen Hauslehrer, Hn. Joh. Jac. Eberlein, bey und wurde durch Arnolden, Wülfers und Beren noch näher zu den akademischen Wissenschaften vorbereitet. Nach einer 1665 in dem Egid. Auditorio gehaltenen Abschiedsrede de Patriarcha Constantinopolitano gieng er auch wirklich auf die Universität Leipzig, hörte daselbst die Philosophie, morgenländische Sprachen und Kirchengeschichte bey Jac. Thomasius, Val. Alberti, Scherzer und Kromaner, wurde noch in besagtem 1665ten Jahre der Philosophie Bacularius, und nachdem er de pictura Michaelis Archangeli peroriret, und unter Jac. Thomasius de uirtutibus cardinalibus disputiret hatte, erhielt er bereits 1666 die Magisterwürde. Im folgenden Jahre zeigte er sich als Präses auf dem obern Ratheder und gieng hierauf nach Altdorf, wo er in der Philosophie, den Sprachen und der Theologie Feltwingers, J. C. Dürrens, G. M. Königs und L. F. Reinharts, in den Geschichten und dem öffentlichen Rechte aber Wagenseils Zuhörer war. Hier in Altdorf hatte er das Unglück, daß ihm durch einen unvorsichtigen Streich eines seiner sonst guten Freunde das rechte Aug völlig ausgeschlagen und verderbet wurde, daß es nicht mehr wieder herzustellen gewesen ist. Weil sein Herr Vater inzwischen den Wohnplatz geändert und sich nach Augsburg begeben hatte, gieng er 1669 von Altdorf dahin und begab sich zu Hn. Diac. M. Gottlieb Epizeln in die Kost und Wohnung, genoss auch noch 2 Jahre lang dessen vor treffliche Bibliothek und Handleitung in der Theologie mit besonderm Nutzen. 1671 reiste er nach Strasburg, lernte daselbst noch von Dr. Seb. Schmid und Bebeln, von welchem letztern

er ein Haus- und Tischgenosse war, disputirte auch unter ihm de bis mortuis und übte sich übrigens im Predigen. Nach 2 Jahren erhob er sich über Frankfurt, wo er sich mit dem berühmten Spener bekannt machte, wieder nach Leipzig, hielt sich aber diesmal nur etliche Wochen allhier auf und eilte nach Hamburg, um sich der Unterweisung des Hn. Lic. Edzardi in den morgenländischen Sprachen noch zu bedienen. Hier kriegte er durch Dr. Spenern eine Vocation zur Superintendentur zu Sulzbach; weil aber die Briefe liegen geblieben und diese Stelle inzwischen besetzt wurde, nahm er durch abermalige Vermittelung Hn. Dr. Speners einen andern Ruff als Hof- und Legations-Prediger bey der Schwedischen Gesandtschaft zu den Friedens-Tractaten in Cölln an und wurde dazu 1673 in Frankfurt vom Hn. Dr. Spener selbst ordiniret. In Cölln war er dreyerley Schwedischen Gesandten mit seinem geistlichen Amte bedienet, und als die Friedens-Tractaten zerrissen wurden, gieng er mit dem Hn. Grafen Fott nach Paris, versah unter ihm und unter zween nachfolgenden Gesandten die Predigerstelle mit vielem Ruhm und grosser Klugheit, hat auch in der Stille ein Hospital für die Protestanten in Paris aufgerichtet und solches, solange die Schwedische Gesandtschaft da gewesen, unterhalten, welches keiner vor ihm noch nach ihm zuwege bringen konnte. 1678 quittirte er sein bisheriges Amt und trat nach erhaltenem rühmlichen Zeugnisse seine Rückreise durch Flandern und Holland nach Deutschland an. Als er nach Amsterdam kam, wurde er von den Aeltesten dasiger deutscher Gemeine gebetten, eine zeitlang die Stelle ihres Predigers zu versehen, wozu er sich auch endlich bereden lassen, doch aber, weil er unter dasigen Kirchendienern viel Zankens und Streitens gefunden, nicht länger als 6 Monate vertrat. Er machte also 1679 eine Reise durch Holland und gelangte über Nimwegen, Cölln und Frankfurth wieder zu Nürnberg an. Hier und hernach in Augsburg hielt er Gastpredigten, und nahm 1680 zu Nürnberg die Stelle eines Diaconi an der Marien-Kirche und Predigers bey St. Clara an, nachdem er zuvor einen Ruff des Fürsten von Birkenfeld zur Hofprediger-Stelle und einen andern nach Lindau verbetten hat. 1683 ist er zu der angehnl. Stelle

Stelle eines Pastors und Antistes an besagter Marien-Kirche befördert worden, welche er 37 Jahre mit unermüdetem Fleiß und besonderer Treue verwaltet hat. Während dieser Zeit hat er unterschiedene Vocationes, als nach Dresden zu Oberhofprediger-Stelle, nach Hamburg zum Pastorat und andere Orte mehr gehabt, aber selbige niemals angenommen. Außer vielem Kreuz und allerley schweren Krankheiten ist er endlich 1695 mit gänzlicher Blindheit heimgesuchet worden, hat aber gleichwol sein Amt und seine wöchentlich gedoppelten Predigten noch ganzer 24 Jahre versehen und ein unvergleichliches Gedächtniß und durchdringenden Verstand bis an seinen Tod behalten. Ueberhaupt aber war seine Gelehrsamkeit in göttlichen und weltlichen Sachen eine der vorzüglichsten, gleichwie er auch eine kostbare Bibliothek besaß. 1720 wollte er wegen abnehmender Leibeskräften sein Predigtamt niederlegen und nahm deswegen den 19 May von seinen Zuhörern Abschied, ist aber gleich darauf, den 2 Juny, gänzlich von der Welt abgefordert worden. In die Ehe begab er sich 1681 mit: Jgfr. Anna Katharina, Hn. Joh. Andr. Matth. Markts, Adjunctes zu Nürnberg, Tochter, mit welcher er 14 Kinder erzeuget und folgende bey seinem Tode hinterlassen hat: 1) Hn. Ge. Siegmund, damaligen Hofmeister eines Herrn Grafen von Wappenheim. 2) Jgfr. Clara Katharina. 3) Hn. Georg Tobias, Kaufmann in Leipzig. 4) Hn. Dr. Cph. Andreas, der alsobald vorkommt. 5) Jgfr. Christina Magdalena. 6) Hn. Gottfried, damaligen Secretär bey dem Hn. General-Lieutenant von Barner, der durch ein in die 13 Jahre getriebenes nichtiges und betrügliches Visions-Werk (wovon eine actenmäßige Species facti, 1720 in fol. gedruckt ist,) sich und einer hohen Obrigkeit viel zu schaffen gemacht hat. 7) Wolsfg. Benedict. 8) Joh. Jacob. 9) Joh. Heinrich, und 10) Wolsfg. Friedrich; welche 4 letztern Söhne sich auf die Handlung applicirer haben. Von hinterlassenen Schrifften des sel. Hn. Predigers sind anzuführen:

Disp. de suspicione. Lips. 1667. 4..

Trostschrift über den Hintritt Hn. Cph. Vellers, Marktsvorgerbers, an dessen hinterlassene Wittwe, Fr. Mar. Magd. geb.

geb. Tetzlin. Steht an der von Hn. Pred. Mühlendorf gehaltenen Leichpredigt, Nürnberg. 1681. 4.

Erklärung Sirachs, Kap. 43, 32. 33. 34. steht als ein Beitrag zu der Gottlobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft in der besondern Nachricht, die Hr. Dr. Ge. Paul Hönn davon herausgegeben hat, p. 64-70.

Ein Brief an Balt. Bebeln steht in Seelenii deliciis epist. p. 386. sqq. und in Conspectu supell. epistol. ext. ap. Io. Cph. Wolfium, p. 178 wird auch ein Brief von ihm an Marc. Weibom angeführt.

Man sehe L, von Hn. Just. Weigel.

Winkler von Dölig (Christoph Andreas) ein ansehnlicher Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 19 May 1688 auf die Welt gekommen. Er studierte zu Halle, woselbst er mit einer Inaugural-Disp. de morborum complicatione die Doctorwürde in der Arzneykunst erlangt hat. Nach vollendeten Reisen wurde er 1717 in das Collegium Medicum seiner Vaterstadt aufgenommen, in welchem er seit geraumer Zeit einer mit von den Herren Seniores ist und zu verschiedenen malen das Decanat verwaltet hat. Seine Praxis ist eine von den stärksten und berühmtesten in Nürnberg. In der Ehe lebt er mit Frau Kathar. Helena, des Ritterschäfflichen Consulentens, Hn. Pet. Berlins, (siehe den 1 Theil) hinterlassenen Wittwe, einer gebornen Schoberin. Eine Tochter von ihm vermählte sich 1755 mit Hn. Dr. Phil. Ludw. Beck, der Republik Nürnberg ordentlichen Advocaten.

Winkler (Samuel Veit) ein wohlverdienter JEtus, ist den 2 Apr. 1724 in Nürnberg auf die Welt gekommen, allwo sein Vater in dem löbl. Lerphaus Schatzmeister ist. Nach denen bey dem damaligen Hn. Conrect. Kahlhard gelegten ersten Gründen des Wissens besuchte er bis 1743 die Lorenzer Schule und im folgenden Jahre die öffentlichen Vorlesungen der Herren Professoren im Egid. Auditorio, Mörls, Negeleins, Herdegens und

und Doppelmayrs. Hiernächst hatte er der Privat-Unterweisung des nunmehrigen bestverdienten Hn. Prediger Schönlebens vieles zu danken und bezog nun nach vollkommener Vorbereitung zur Akademie um Ostern 1744 die Universität Altdorf. Anfangs hörte er in den Humaniora und der Philosophie die fürtrefflichen Vorlesungen Hn. Dr. Bernholds, Schwarzens, Spiesens und Nagels, absonderlich des sel. Mag. Schauberts, unter welchem er auch partem priorem meditationum ad logicam pertinentium 1745 als Respondens öffentlich vertheidigte. Ob er nun schon anfänglich sich auf die Gottesgelahrtheit legen sollte, und in dieser Absicht auch bey dem sel. Hn. Dr. Fresenreuter die Dogmatik, so wie den Hn. Prof. Nagel im Ebräischen hörte, so erwählte er doch gar bald die Jurisprudenz zu seiner Hauptwissenschaft und besuchte im bürgerlichen und öffentlichen Rechte Deinleins und Heumanns Lehrstunden. 1747 begab er sich nach Jena, allwo er bis gegen das Ende 1748 Budern, Engau und Stengern in allen Theilen der Rechtsgelahrtheit zu Anführern hatte. Nachdem er hierauf die benachbarten Sächsischen Universitäten gesehen, begab er sich wieder zurück nach Altdorf, übte sich öfters bey Hn. Dr. Heumann im Referiren der Acten, wurde 1749 mittelst einer rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. de poenis coniugum intra annum luctus secundas nuptias contrahentium, ad ill. leg. X. tit. XXVIII Reformat. Nor. beyder Rechte Licentiat und an dem gleich darauf folgenden akademischen Feste bestverdienter massen Doctor. Das nächste Jahr darauf wurde er so fort in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, gelangte 1753 zum Syndicat der Republik, und nachdem er diesem ihm anvertrauten Posten theils zu Hause, theils in auswärtigen Verschiebungen bis in das sechste Jahr mit Beyfall und guten Verdiensten vorgestanden, ist er in diesem 1758ten Jahre zum ordentlichen Consulenten und Beysiger am E. Untergerichte bestellet worden.

Winter (Adam) ein Geistlicher, von Schönbach bey Eger gebürtig, wo sein Vater, Wolfgang, als Schmid und Bierbräuer lebte, studierte zu Altdorf, wohin er um 1600 mag gekommen seyn, und war daselbst ein 7jähriger Stipendiat von Pierrer Uell, M m Märne

Nürnberg. 1605 disputirte er unter Mich. Piccarten de officiis dialectici interrogantis und wurde in diesem Jahre Magister; 1608 aber stritte er unter Joh. Kil. Spremberger de ecclesia Dei catholica iuxtaac particulari. Noch vorher, nemlich im Jahre 1607, wurde er Vicarius der Kirche zu Altdorf und Pfarrer in Rasch. 1610 kriegte er die Buschendorfer Pfarre, wurde 1614 Pastor zu St. Johann vor Nürnberg und Mittagprediger zum H. Kreuz, und ferner 1624 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, von wannen er aber 1627 versetzt und auf die Pfarre zu Obermichelbach gethan wurde. Er soll 1646 den 20 Jun. gestorben seyn. Weil aber noch vor diesem angeblichen Todesjahre zween andere Pfarrer zu Obermichelbach angetroffen werden, so möchte er etwann gar abgesetzt worden seyn. Und dieses ist um soviel glaublicher, weil er schon vorher einmal, im Jahre 1617, abgesetzt war und erst nach vielem Bitten wieder auf seine Pfarre zu St. Johann kam. Auch finden wir, daß er zweymal auf das Thurngefängniß zu Nürnberg gestraffet wurde, weil er allerhand leichtfertige und unpriesterliche Händel mit Fressen, Saufen, Buhlen, Zanken und Schmähen soll getrieben und über dieses als Pfarrer zu St. Johann den Herren Kaplänen bey St. Sebald und Lorenzen allerhand unbefugten Eingriff mit Kindtaufen, Kopuliren und dgl. gethan haben. Drey Weiber, die er nach einander gehabt hat, werden in Hirsch. diptychis Sebald. et Obermichelbachensibus angeführet, wo aber auch aus unsern Nachrichten einige Verbesserung kan gemacht werden. Uns sind übrigens noch von ihm folgende, obwol nicht gar viel bedeutende, Schrifften bekannt, aus welchen so viel zu ersehen, daß er ein Poet, oder vielmehr ein bettlender Versemacher gewesen, der den Kaiser und fast alle Stände angesungen hat:

Norimberga oenopola ac hospita, h. e. quot et sub quibus signis Norimbergae oenopolia et hospitia publica et tabernae uinariae aperta sint et celebriora habeantur et peregrinorum et incolarum gratia carmine comprehensa et strenae loco edita. Nürnbergischer Wein Verkauf und Gastbestellung 2c. 2c. in lat. und deutschen Versen. Ohne Jahr und Ort in 4.

Cele.

- Celeberrimi et florentissimi horti , h. e. Reipubl. Norimb. Magistraticae arbores etc. sicut floruerunt Ann. 1625 et 1626. Norimb. 4.
- Fragrantissimi et ornatissimi horti , h. e. Reipubl. Nor. post magnifici Senatus magistraticam arborem maximam et dicasterii urbani arboretum maius , arbulcula alia minora etc. a. 1625 et 1626. exculta. Nor. 4.
- Pallas Norica , h. e. Capitanei et signiferi bellici pedestres , 1625 et 1626. Nor. 4.
- Celeberrimi et fragrantissimi horti , h. e. Reipubl. Nor. laurus maior et minor , h. e. Doctores et Licentiati , sicut floruerunt ann. 1626 et 1627. Nor. 1626. 4.
- Pallas Norica Ciuilis , ann. 1633 et 34. Accessit lessus , s. elegia lugubris super obitu Dn. Gustau Adolphi , Reg. Suec. Nor. 4.
- Acrostichis dupla uotiuua anagrammatica , Ferdinando II. Imp. oblata. Accessit palma florens , s. encaenia decennialia Magnif. Senatus Nor. 1635. 4.
- Pallas Norica togata , tam prouincialis regens et defendens , quam academica Altdorfina docens et instruens etc. Nor. 1637. 8.

Winter (Georg Christoph) ein geborner Nürnberger ; studierte Jura und nahm zu Altdorf die Licentiaten-Würde an mit einer 1725 ohne Beystand verfochtenen Inaug. Disp. de electione fori.

Wirth (Caspar) der Republik Nürnberg Syndicus ; lebte um die Zeiten der angehenden Kirchen-Reformation und muß wol beständig oder doch häufig in Verschiebungen gebraucht worden seyn. 1517 war er zu Augsburg und 1520 zu Rom , wo ihn die deutschen Prediger-Mönche zum Procurator und Solicitator bey dem Paps in ihren Angelegenheiten mit Joh. Neuchlin bestellten ; wie solches aus etlichen Briefen erhellet , die der berühmte Hr. Joh. Heumann erst dieser Eagen unter dem Titel , Documenta literaria , herausgegeben hat.

Wirth (Ambrosius) ein exemplarischer und um Nürnberg gar sehr verdienster Priester, ist zu Wolkenburg in Meissen, einem Dorf ohnweit Penig, den 20 May 1656 glücklich in die Welt eingetreten. Sein Vater, Georg, war ein Zeugmacher daselbst. Er frequentirte anfangs die Schule zu Penig und Schneeberg, und sodann die Sebalders Schule zu Nürnberg, nebst dem Egidischen Auditorio. Hierauf gieng er 1680 nach Jena, von dar eine zeitlang nach Hause, kam aber wieder nach Nürnberg, informirte hier vornehmer Leute Kinder, gieng 1683 in den Cirkel der Candidaten und wurde 1687 Frühprediger in der Schloßkirchen zu St. Margareth, auch noch in selbigem Jahre Pfarrer in dem Nürnbergischen Markte Eschenau. Wegen seines Eifers über die Sabbath-Entheiligung, fleischliche Tänze u. a. m. ist er den 1 Apr. 1693 von den Kirchen-Patronen abgesetzt worden. Weil aber solches für den Eifer eines rechtschaffenen Priesters des Herrn zu hart schien, so wurde in einer angestellten Conferenz beschlossen, daß Herr Wirth noch 3 Sonntage predigen und an dem letzten seinen Abschied von der Gemeinde nehmen sollte; so auch geschehen ist. Man erlaubte ihm hierauf in der Stadt Nürnberg zu predigen und mit Leichen zu gehen, bis er 1694 die Frühpredigen zu St. Walburg auf der Vesten bekam, womit er zugleich Pfarrer in dem Nürnbergischen Zuchthause wurde. 1697 ist er als Prediger oder Pfarrer in der Suden, d. i. der Krankenslube im Neuen Epitale zum Heil. Geist, beruffen worden, von welchem beschwerlichen, jedoch bey ihm gar gesegneten Amte ihn Gott durch ein seliges Lebensende den 15 May 1723 abruffte, nachdem er inzwischen zur ältesten Predigerstelle allda gelanget ist. Sein großes Verdienst um die Nürnbergische Kirche bestehet darinnen, daß er nicht nur in seinem Hause Uebungen des Christenthums angestellet, die gar häufig und andächtig besucht worden, sondern daß er besonders mit vieler Mühe und Freue eine Schule für arme Kinder errichtet, worinnen diese die Lehre und Schulbücher umsonst empfangen. So viele Hindernisse anfänglich dieser Anstalt gemacht wurden, so glücklich ist sie doch zu Stande gekommen; und es blühet diese Armen-Schule seit 1701 unter augenscheinlicher

göttlicher Vorsicht noch bis heute im Seegen. Ein Sohn vom ihm, der in der trefflichen Methode seines Vatters wohl bewandert war, ist dieser Schule eine geraume Zeit vorgestanden, aber auch seinem Vater gar bald, und zwar ein Jahr nach dessen Tod, im Sterben gefolget. Endlich ist es auch ein grosses Verdienst des sel. Ambrosius gewesen, daß er so viele herrliche und erbauliche Schriften zum Besten der Erwachsenen und der Jugend verfertigt hat. Seine ausserordentliche Gabe zum Katechisiren und so feltne als leichte und deutliche Zergliederungskunst macht diese Schriften auch für Studierte, und besonders seine Zergliederungen der biblischen Sprüche und Bücher für angehende Prediger vorzüglich brauchbar. Gott segnete ihn, daß er die meisten Bücher in eignem Verlage herausgeben und zum öftesten aufgelegt sehen konnte. Sollten wir sie nicht alle namhaft machen können, so sind es doch die allermeisten, wie folget:

Schriftkern, oder biblisches Spruchbuch. 1698 und 1719. 8.

Des Liederschatzes erster Theil. 1700. 8.

Der fromme Soldat 2c. 1704. 8.

Zergliederung des kleinen Katechismi Lutheri. 1705. 8.

Christliches Handbüchlein. 1706. 8. Verbessert und vermehrt mit der einfältigen Anweisung für diejenigen, welche der zarten Jugend den kleinen Katechismum Lutheri beybringen sollen, 1714. 8.

Mürnbergisches Kinderlehrbüchlein, darinnen jede Frage wieder durch neue unter dem Text gesetzte Fragen zergliedert wird. 1711. längl. 12. Diese neue Fragen mit ihren Antworten gab er hernach besonders heraus unter dem Titel:

Katechetische Zergliederung der Mürnbergischen Kinderlehre. 1711. 1721. 8. Wobey auch eine Zergliederung der Augsp. Conf. befindlich ist.

66 Lectiones des kleinen Katechismi, in kurzen und leichten Fragen mit ihren Antworten. 8.

Biblisches Historien- und Namenbüchlein. 1711.

Biblisches Spruchbüchlein für die christl. Jugend. 1711. Ist schon die 2te Ausgabe.

Singende Haus- und Herzens-Andacht. 1712.

- Himmliche Seelenweide für die zarten Lämmer J. C. 1712.
 Erste Buchstaben der göttlichen Worte. 1713. 8. Ist öfters auf-
 gelegt, und besonders 1717 mit einer sehr ausführlichen Er-
 klärung und Zergliederung.
- Kurzer Auszug der Sprüche, welche in dem Tractätlein: die er-
 sten Buchstaben der göttl. Worte 2c. erklärt sind, etwas
 einfältiger gefasset.
- Geistreiches Gesangbüchlein. 1714.
- Christliches Handbüchlein für liebe Weichkinder, nebst einer Auf-
 munterung an die Communicanten. 1718.
- Geistreichen Liederschazes vollständiger Theil. 1719.
- Kurze Einleitung zur heilsamen Lesung der H. Schrift A. und
 N. Test. 1720.
- Geistliches Schatzkästlein in 3 Theilen.
- Nöthige Katechismus. Stücke, samt dem kurzen Anfang der ka-
 techetischen Lehre Hn. M. Andr. Cramers.
- Blumen- und Würzgärtlein voll heiliger und andächtiger Gebethe.
 Ist etlichemal aufgelegt.
- Büchlein von den fürnehmsten Gaben und Wohlthaten Gottes.
 Ist oft aufgelegt.
- Die 4 Evangelisten, in Frag und Antwort zergliedert. 1721. 8.
- Die Apostelgeschichte in Frag und Antwort zergliedert. 8.
- Die Epistel an die Römer in Frag und Antwort, auch mit vielen
 Lehren und Anmerkungen deutlich erläutert und erklärt. Ist
 nach seinem Tode von Hn. Esti. Hirsch ausgegeben worden,
 1724. 8. In der Hirschischen Vorrede ist die beste Nachricht
 von den Wirthischen Schriften, die wir zu diesem Verzeich-
 nisse gebraucht haben.

Man sehe Hirsch. min. iuv. p. 43. C. C. Hirschsens Nürnberg.
 Katechismus, Historie. In dem GL. verdiente dieser geistreiche
 Theologe auch eine Anzeige, und von Wetz. hätte seiner Verdien-
 ste um das Lieder-Studium können gedacht werden, so viel-
 leicht noch in den Analectis geschieht.

Wittig (Georg Basilius) Burger und Apotheker bey
 der güldnen Kugel zu Nürnberg, lebte im vorigen Jahrhunderte
 und

und gab heraus : Krafft, Wirkung und Gebrauch des gerechtesten und besten Eberiacfs Andromachi Senioris, Mithridats Dammocratis und der köstlichen auch viel bewährten Giffte Satwererger Matthioli etc. 1675. 12.

Wittwer (Johann Conrad) ein lebender Medicus, ist zu Nürnberg den 26 März 1720 geboren worden. Sein Vater, Michael Gottfried, war Bader und Wundarzt daselbst. Nach dem er in dem Egid. Gymnasio und bey andern getreuen Lehrern zu der Philologie, Philosophie und Medicin war vorbereitet, auch von seinem Vater in der Chirurgie unterwiesen worden, gieng er 1738 nach Jena, woselbst er bis 1741 die Hörsäle verschiedener Professoren in der Weltweisheit und Arzneykunst besuchte. Von dar reiste er zurück nach Altdorf, wo er es durch die gründliche Anführung der dasigen noch lebenden berühmten Lehrer in der medicinischen Facultät so weit brachte, daß er nach rühmlich vertheidigter Inaug. Disp. de vomitu vomitus remedio am Petri und Pauli Feste 1742 daselbst die verdiente Doctorwürde in der Arzneykunst überkommen konnte. Hierauf trat er seine Reise an und gieng über Würzburg, Frankfurt, Mainz, die herumliegenden Bäder, nach Strasburg, wo er sich bis 1743 in der Zergliederungs- und Hebammenkunst übte. Zu Paris, wohin er sich nun wandte, wollte er bis in den Herbst in der Naturgeschichte und Chirurgie profitiren, lenkte weiter seinen Weg nach der Schweiz, und kam über Genes, Lausanne, Bern nach Basel, woselbst er die seltne Gelegenheit hatte, so ihm die dasigen Lehrer verschafften, sich in der Anatomie und medicinischen Praxi zu üben und von ihnen vieles zu profitiren. Im Jun. 1744 gieng er nach Zürich und dem Pfeffersbade, brauchte hier die Cur selbst mit und ergözte sich öftters mit Auffuchen seltener Bergkräuter. Der Weg, den er zurücke nahm, gieng über Schaffhausen, Eübingen, Sturgardt, Ulm und Augsburg, von wannen er glücklich in seiner Vaterstadt anlangte und hier noch in besagtem Jahre in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Er hatte bey Ausübung der Heilungskunst zu verschiedenen malen Gelegenheit, auf dem öffentlichen anatomischen Theater in Nürnberg zu lehren. 1745 wurde er
in.

in den Pegnessischen Blumen-Orden unter dem Namen Chiron aufgenommen. Seine zweymalige Verheirathung geschah mit zweyen in verschiedenen Sprachen und schönen Künsten geschickten Frauenzimmern, welche beyde er in dem ersten Wochenbette verlohren hat. Die erste hies Frau Clara Maria, und war die Tochter des berühmten Hn. Pred. Joach. Regelsins; (siehe den 2ten Theil) sie stunde auch in dem Pegnessischen Blumen-Orden unter dem Namen Clarinde. Die andere, Fr. Magd. Regina, war die ältere Tochter des unbergelich grossen JEtii und Raths-Consulenten, Hn. Dr. Phil. Ludw. Huths; (siehe unsern 2ten Theil) von deren Zärtlichkeit er einen hoffnungsvollen Sohn, und von deren Fleiß etliche wohl gerathene Uebersetzungen aus dem Lat. und Französischen, besonders ein vollständiges M&Ct, des Pictet saintes elevations pieuses sur divers Sujets, verdeutschet noch übrig hat.

Wölcker (Georg) ein grosser und berühmter JEtus, erblickte das Licht der Welt den 22 März 1598 zu Regelsbach, im Nürnbergischen Gebiete, wo sein Vater, Hr. Mart. Wölcker, Pastor war. Die Mutter war Fr. Elisabeth, eine geb. Brunnerin. Er stammte aus dem berühmten und altadelichen Geschlechte derer von Wolckersdorf ab, und besonders von Marquard von Wolckersdorf, der 1297 mit Einwilligung seiner Ehegattin und dreyer Söhne sein Stammgut zu Wolckersdorf dem Abt und Convent zu Ebrach verkauft hatte. Sein Grossvater, Johann, begab sich noch in den katholischen Zeiten in ein Kloster, gieng aber hernach zur wahren evangelischen Lehre über, nahm den Nahmen Wölcker an und starb als Nürnbergischer Pfarrer zu Heroldsberg. (siehe Hirsch. dipt.) Unser Hr. Georg selbst aber kam 1609 den 17 Nov. nachdem er sich vorher in den Anfangsgründen der Wissenschaften veste gesehet, auf das damalige Gymnasium nach Altdorf, wurde 1615 zu den öffentlichen Vorlesungen befördert und verfügte sich so weiter um seine Studien fortzusetzen, 1618 nach Strasburg. 1620 begab er sich nach Genev und trat noch in eben diesem Jahre mit einem Hn. von Bock, dem er als Hofmeister zugegeben wurde, eine Reise nach Frankreich an, von welcher

er

er den 31 Dec. gedachten Jahres wieder zu Nürnberg anlangte. Er studierte wieder bis 1623 zu Altdorf, worauf er nach Frankfurt an der Oder gieng und sich allda mit Eröffnung iuristischer Collegien stattlich hervor that. 1625 gieng er wieder zurück nach Nürnberg und abermal nach Altdorf, hielte daselbst den 19 Dec. seine Znaug. Disp. de Iure Emphyteutico und nahm sogleich die Doctorwürde an, worauf er 1626 eine Reise nach Hamburg antrat, auch daselbst Gelegenheit fandte, mit Hn. Marx Freyherrn von Reh, Holland, Engelland, Frankreich, Italien und Spanien zu besehen. Als er hierauf wieder zu Nürnberg angelangt war, verfügte er sich 1628 nach der Schweiz und sodann von Schaffhausen aus in Gesellschaft Hn. Zachar. Baron von Geiskoffers nach Venedig. 1629 wurde er von E. H. Rath zu Nürnberg zum außerordentlichen Consulenteu ernennet, und 1632 verpflichtete er sich gedachtem H. Rath bey dem damals aufgerichteten Schlammerdorffischen Regimente zu Fuß als Auditeur zu dienen; er wurde aber gleich darauf vom König Gustav Adolph in Schweden zum Geheimen Kriegs Rath und General Auditeur bey dessen damals in Deutschland gestandener Armee bestellet. Als 1633 der Schwedische und zu dem Fränkischen Kreis verordnete General Stadthalter und Ober Commendant, Graf Krafft von Hohenlohe, die evangelischen Stände nach Rothenburg zusammen beruffen lassen, so wurde unser Hr. Wölcker von Seiten der Republik Nürnberg auch dahin abgeschicket. (Siehe Londorp. Acta Publ. T. IV. p. 293) Zu Anfang des Jahres 1634 wurde ihm von dem Herzog Bernhard von Sachsen Weimar nach der, im vorigen Jahre geschehenen Eroberung der Stadt Regensburg, die Direction über die Justiz und Polizey allda anvertrauet; jedoch, da den 21 Jul. dieses Jahres die Stadt von den Kaiserlichen wieder erobert wurde, so kehrte er wieder nach Nürnberg zurück, von wannen er mit der aus Regensburg ausgezogenen Garnison, zu welcher in Franken noch andere Völker gestossen, sich zur Armee unter dem Commando des Herzogs von Weimar gewendet hat. Tags vor der für die Schweden unglückl. Schlacht bey Würdingen langte er an und hatte das Unglück, alle seine Bagage zu verlieren. Nach dieser Schlacht wurde er von

Dierter Theil, N n einem

einem hitzigen Fieber befallen, setzte aber gleichwol seine Reise nach Frankfurt fort, brach von dort nach seinem zu Alzey in der untern Pfalz ihm angewiesenen Quartier auf und suchte seiner Charge als Geheimer Kriegsrath und General-Auditeur bis zu dem 1638 erfolgten Tod des grossen Herzogs von Weimar mit aller Treue vorzustehen. Weil er aber wegen der grossen Arbeit und vielen ausgestandenen Beschwerlichkeiten, zumal er auch das General-Commissariat auf sich gehabt, von gedachtem Herzoge von Weimar öftters in Gesandtschaften gebraucht worden, und über dieses eilf Feldschlachten beygewohnt hatte, ganz abgemattet und entkräftet, auch daher in dem Lager vor Breyssach erkranket war; so wurde er nach Uebergebung dieser Bestung im Dec. 1638 krank hinein gebracht, und weil er ganz contract geworden, darinnen gelassen, ihm auch die Direction in allen Sachen, ausser dem Kriegs-Commando selbst, aufgetragen. In eben diesem 1638sten Jahre wurde ihm von öftters gemeldetem Herzoge von Weimar sowol für sich, als seine Erben und Nachkommen, das Städtlein Marktelsheim in Elsass, drey Meilen von Breyssach gelegen, mit allen dessen Zugehörungen geschenkt, welches auch 1645 vom dem Könige von Frankreich bestätigt worden ist. Die Ursache dieser Schenkung war ausser seinen Verdiensten, daß er der in ziemlichen Nöthen gestandenen Armee einen Vorschuss von 20000 Thl. gethan hatte, welcher ihm nicht sogleich gut gethan werden konnte. Als nun nach des Herzogs von Weimar erfolgtem Tode die Bestung Breyssach 1639 unter französische Vormässigkeit kam, wurde er in seiner Charge sowol bey dem Militar-Wesen, als auch auf dem Land und in der ganzen Provinz bestätigt, dergestalt, daß er nicht nur über die Justiz, sondern auch über die Polizen, so wol in Breyssach, als dem ganzen Ober- und Unter-Elsass die Oberaufsicht und zwar mit solcher Zufriedenheit führte, daß ihm die Krone Frankreich über seine ordentliche Besoldung noch jährlich mit einer Zulage von 2000 Pf. begnadigte. 1645 begegnete ihm das Unglück, daß er von einer feindlichen Parthey bey Gemar an der Ill angefallen und gefänglich nach Offenburg gebracht wurde, allwo er endlich, nachdem er wegen seiner Auslösung schwere Kosten aufwenden müssen, den 15 Febr.

1646 wieder loß kam. Außer gedachtem Städtlein Markelsheim machte er sich auch noch weiters in dieser Gegend auf eine gar ansehnliche Art begütert, und 1651 überliesen ihm auch die Herren von Andlau gegen ein Vorlehn den Bann und das ganze Dorf Sassenheim auf 12 Jahre. 1652 wurde er von dem Französischen Gubernneur in Ober- und Unter-Elsas, Heinrich, Herzogen zu Lothringen, Grafen zu Harcourt, nebst dem Grafen von Cerny, zu dem Oberrheinischen Kreis nach Worms abgeschicket; wie solches gleichfals Londorp l. c. T. VI. p. 662. umständlich erzählt und nur darinnen einen Fehler begangen hat, daß er ihn Wölcker anstatt Wölcker genennet. Da aber endlich noch in eben diesem 1652sten Jahre sich alles in Breysach geändert und viele Rebellionen vorgegangen sind, hat der Graf von Harcourt sich in die Bestung gedrungen und unsern Herren Wölcker, weil er von seiner Treue gegen den König nicht abweichen wollen, ins Gefängniß geleet und an Händen und Füßen schliessen lassen. Es hat ihm zwar besagter Graf, wie er sich von des Königs Armee bedrängt sahe, solches angethanenes Unrecht abgeben und ihn ohne Entgeld wieder loßgelassen, auch die Bestung wieder geräumt: weil aber hierauf die deutsche Garnison abgeschaffet und die freye Religions-Übung der Augspurgischen Confession in Breysach aufgehoben wurde; so bewegte solches Hn. Wölckern, 1654 im Sept. nach Nürnberg zu reisen und die ihm sogleich angebotene Stelle eines vordern Consulenten anzunehmen. Er reisete zwar dieses Jahr noch einmal nach Breysach, um seine wichtigen Aemter niederzulegen und von deren Verwaltung Rede und Rechenschaft zu geben; welche aber nicht erfordert worden: ist aber im Sept. 1655 wieder nach Nürnberg gekommen, hat sich sodann allda niedergelassen und sein Amt angetreten, in welchem er in verschiedenen Gesandtschaften nach Coburg und sonst in andern höchst wichtigen Angelegenheiten gebraucht wurde, bis er endlich den 1 Nov. 1664 sein ruhmvolles und mühseliges Leben beschloß. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Elisabeth Schlaundersbachin, Hn. Eph. Schlaundersbach, Losungrathes zu Nürnberg, Tochter, mit welcher er sich bey seinem ersten Aufenthalte zu Nürnberg 1629 trauen lies und 5 Kinder erzeugte, von welchen zu merken: 1) Fr. Mar. Elisabeth

Elisabeth, vermählte sich 1645 zu Breyfach mit Hn. Matthias Strom, Kön. Franzöf. Kriegsrath, starb aber 1646 zu Paris im Kindbett. 2) Hr. Christoph Carl, von dem sogleich ein mehrers. 3) Fr. Juliana, vermählte sich 1663 zu Nürnberg mit Hn. Jobst Lazarus Haller von Hallerstein, des innern geheimen Raths und Rugsheern.

Siehe L, von Joh. Fabricius gehalten, und Fr. welche aber beyde hieraus sehr zu verbessern sind.

Wölcker (Christoph Carl) auch ein fürtreflicher JEtus, des vorigen Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 7 Sept. 1632. Er mußte gleich in seiner zarten Kindheit seinem Herrn Vatter bald da, bald dorthin folgen und kam endlich 1639 zu ihm nach Breyfach. 1640 wurde er und seine obgedachte Schwester von Hn. Wolf Jac. Pömer dem jüngern, nachmaligen Senatorm und Landpflegern bey der Republik Nürnberg, nach Genev, die französische Sprache zu erlernen, abgeföhret und ihnen ein Informator zugegeben. Als sich aber der Hr. Pömer bald weiter verfügte, wurde er nebst seinem Informator vom Hn. Jac. Cartorius, Prediger zu Genev, in die Kost genommen. 1642 kam er in Gesellschaft des berühmten Theologen, Hn. Dr. Spanheims, zurück nach Breyfach, worauf er von seinem Hn. Vatter nach Colmar geschickt und zu Hn. Rector, Emanuel Binder, in die Kost und Information gethan wurde. 1643 gieng er nach Montpeliard und begab sich allda, nebst Phil. Albr. Bernhold, des Hn. Oberst Bernholds Sohn, zu Hn. Kanzler, Eph. Forstner, in die Kost, mit dessen Söhnen und andern Jungen vom Adel er der Unterweisung Jac. Stoffels anvertrauet wurde. 1645 reiste er mit gedachten Hn. Bernhold und ihrem beyderseitigen Hofmeister, Hn. Stoffel, abermalen nach Genev. Als 1646 seine Frau Schwester, Stroman, zu Paris verstorben war, machte er eine kleine Reise dahin, begab sich aber nach einem kurzen Aufenthalt wieder nach Breyfach und lies sich allda von seinem neuen Hofmeister, Andr. Schwalb, unter andern auch die Institutiones erklären. 1648 besuchte er mit gedachtem seinen Hofmeister:

meister die Universität Strasburg und hielt daselbst 1650 unter dem Vorsitz Dr. Schallers eine Disp. de Legatis. Bald hierauf verlies er Strasburg und gieng nach Italien, wo ihm bey seinem Aufenthalt zu Padua das Consiliariat der deutschen Nation aufgetragen wurde. Nach 1652 geschehener Zurückkunft aus Italien und zu Breyfach entstandenen Unruhen begab er sich mit seinem Hn. Vatter eine Zeit lang nach Basel, von dar aber wieder zurück nach Breyfach und lies sich von dem Regierungs-Advocaten daselbst, Dr. Joh. Ge. Römer, in den Rechten und der Historie ferner unterweisen. 1653 besuchte er Tübingen, wo er seine Studien fleissig fortsetzte und mit verschiedenen allda studierenden Grafen und Adlichen vertraut bekannt wurde. Die Unruhen, in die sein Hr. Vatter durch den Grafen von Harcourt hierauf verwickelt wurde, verursachten bey ihm verschiedene Veränderungen seines Aufenthalts und allerhand Hin- und Wiederreisen. 1655 verfügte er sich nach Paris, um sowol den Abschied für seinen Hn. Vatter, als auch einen Rückstand und andere Forderungen am französischen Hofe zu betreiben. Er hatte das Glück, bey dem Cardinal Mazarin und dem Könige selbst Audienz zu erhalten und seinem Hn. Vatter Abschied und genugsame Versprechungen auszuwirken. Er gieng also mit seinem Hn. Vatter nach Nürnberg und von dar im Nov. 1655 nach Altdorf, wo er bey Nic. Rittershausen den Tisch nahm und nach einer 1657 vertheidigten Inaug. Disp. de transfugis sogleich die bestverdiente Doctorwürde in den Rechten erhielt. Sodann gieng er nach Heldburg im Coburgischen, um sich mit Hn. Ge. Ahas. Hebers, damaligen Oberamtmanns allda, (siehe unsern 2 Theil) Tochter, Amal. Eleonora, zu vermählen, so den 12 May 1657 geschehen ist. Wenige Wochen darauf, so wie im folgenden Jahr, war er bey der Wahl und Krönung Kaiser Leopolds zu Frankfurt. Nachdem er bereits 1656 als Advocat bey der Republik Nürnberg angenommen war, so gelangte er nun 1659 zum Consulenten und Assessor am Untergerichte und 1662 am Stadt- und Ehe-Gerichte. In diesem Character wurde er fast beständig zu den vornehmsten und wichtigsten Gesandtschaften an dem kaiserlichen und andern Höfen, auf Reichs- und Kreistagen, und zwar allezeit mit größ-

ter Zufriedenheit gebraucht. Von Schwarzburg hat er die Ehre und Würde eines hochgräflichen Rathes erhalten, so ohne Zweifel durch seinen Schwiegervatter, der Kanzler zu Rudelstadt wurde, geschehen ist. Von dem grossen Kaiser Leopold wurde er 1670 mit einer güldnen Gnadenkette beschenkt. Nach vielen Reisen und ausgestandenen Beschwerlichkeiten ist er den 10 Aug. 1680 getrost und standhafft von der Welt geschieden. Mit seiner Gemahlin hat er 7 Kinder gezeuget, wovon zu merken sind: 1) Herr Georg Carl, von dem sogleich ein mehrers. 2) Fr. Kath. Amalia, Hn. Dr. Ge. Paul Drehers (siehe den 1 Theil) Gemahlin. 3) Fr. Mar. Elisabeth, vermählte sich zuerst mit Hn. Ge. Friedr. Senferheld, Senatoren zu Schwäbisch-Halle, und nach dessen Tod mit Hn. Ferdinand Grundherrs von Altenthann und Weyherhaus, Oberst-Lieutenant des Fränkisch-Schneblinischen Regimentes zu Fuß, durch welche glückliche Vermählung sie die Mutter des gegenwärtigen preiswürdigen Duumbvirs bey der Republik Nürnberg, Hn. Carl Siegm. Ferd. Grundherrns von Altenthann und Weyherhaus, geworden ist. 4) Hr. Friedr. Carl, wurde kaiserlicher Hauptmann und büfete 1704 bey Maggerndorf, ohnweit St. Gotthart, in einer Action wider die Ungarischen Malcontenten sein Leben ein. Gedruckt ist von dem sel. Hn. Consulenten ausser seiner Inaug. Disp. folgendes:

Hochfürstl. Württemberg mit hochgräf. Dettingen, und hochgr. Dettingen mit hochf. Württemberg alt-verneuerte Doppel-Stamm-Verwandschaft. fol. ohne Jahr.

Der Hochgräf. Häuser, Schwarzburg und Barby durch Oldenburg nahe gesippte, nun verneuerte Stamhverwandschaft. fol. Auch ohne Jahrzahl.

Man sehe L, von Hn. Conr. Feuerlein, so aber hieraus auch zu verbessern ist.

Wölker (Georg Carl) ein vornehmer JEtus, des vorigen Sohn, ist in diese Zeitlichkeit eingetreten zu Nürnberg, den 5 Aug. 1660. Man hat ihn erstlich in dem Nürnbergischen Gymnasio, dann in dem Regensburgischen, und dann wieder in dem Nürnberg

Mürnbergischen der getreuen Unterweisung dasiger Präceptoren überlassen, bis er 1671 zum andernmal nach Regensburg gekommen, wo er einem Privat-Informator anvertrauet worden, unter dessen geschickten Anführung er es so weit brachte, daß er bereits in seinem 13ten Jahre zu den öffentl. Vorlesungen befördert wurde. Weil er zugleich das Glück gehabt, von dem berühmten Kirchmaier, damaligen Professor zu Regensburg, nachmaligen Superintendenten zu Notenburg an der Tauber, besonders unterwiesen zu werden, hat er es bald so weit gebracht, daß er nicht nur im 14ten Jahre s. A. eine selbst verfertigte Rede de pace tuta et bona, welche unter dem Titel, Pallas togata, zu Nürnberg in fol. gedruckt ist, öffentlich ablegen, sondern auch in dem folgenden Jahre eine abermals durch eigenen Fleiß verfertigte Disp. de meru crescentis potentiae et uirium aequalitate unter gedachtem Hn. Kirchmaiers Vorsitz mit Lob vertheidigen konnte. 1675 schickten ihn seine Eltern unter der Aufsicht eines geschickten Informators nach Altdorf, wo er der Philosophie und den Humanioren fleißig oblag, auch unter Feltwingern eine Disp. de armatura epistolari, s. usu epistolarum in bello, verfasst und gehalten hat. 1677 gieng er über Frankfurt, Mainz, Cöln nach Nimwegen, wo man eben mit dem Friedenswerke beschäftigt war und er zu den größten Staatsmännern Europens Zutritt erlangte. Nach einiger Verweilung setzte er die Reise nach Leyden, und hieselbst seine Studien dem Winter über fort. Nach diesem hat er die übrigen Holländischen Provinzen, und vornehmlich Antwerpen und Brüssel besucht, wollte ferner nach Engelland gehen, mußte aber wegen Unsicherheit des Meers sich wieder zurücke nach Leyden begeben. Von dar ist er durch Ost- und West-Friesland, über Bremen, Hamburg, Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg, Wittenberg, Jena, Leipzig und Dresden nach Prag und endlich nach Wien gegangen, und ist 1678 glücklich zu Regensburg angelangt, wo er seine Eltern antraf und einige Monate verweilte, auch in solcher Zeit unter Anführung Hn. Dr. und Consul. Hockners die Institutiones durchgieng, endlich aber sich nach Strasburg begab. Hier hörte er die beyden vortreflichen Rechtslehrer, Schragen und Obrecht, bey welchem letztern er auch den Tisch hatte; und bey dem berühmten Reichel übte er sich noch in
der

der Geographie. 1680 wurde er nach Nürnberg zurück beruffen, von wannen er nach seines Hn. Batters Tod sich nochmalen nach Altdorf begab, seine Rechtswissenschaft daselbst unter Linken und Geigern fleißig fortsetzte und nach einer den 1 Oct. 1683 gehaltenen Inaug. Disp. de exceptione dominii die wohlverdiente Licentiaten-Würde mit Beyfall erhielt. Er bekam aufs neue Lust, eine Reise in fremde Länder vorzunehmen, und ist auch wirklich nach Venedig und im folgenden Jahre weiter nach Italien gegangen. Darauf hat er sich nach Frankreich und von dannen nach Engelland hinüber begeben, und ist endlich durch Flandern, Geldern, über Aachen und Cöln nach Speyer, als dem damaligen Sitz des Reichs-Kammergerichts, gekommen, allwo er sich aber nicht gar lange aufgehalten, sondern sich bald nach Nürnberg, und so weiter nach Wien gewendet, um daselbst ein und andere von dem Magistrate zu Nürnberg ihm committirte wichtige Sachen zu besorgen. Nach einer sieben monatlichen Zeit ist er wieder nach Nürnberg gekommen und hat 1686 sich den Doctorhut zu Altdorf aufsetzen lassen. Hierauf ist er nach Speyer in gemeiner Stadt Proceß-Angelegenheiten verschicket worden und hat seine Verrichtungen in die 9 Monate so rühmlich geführt, daß er 1687 von dar aus zum Consulenten am Untergerichte in Nürnberg ist ernennet worden, weswegen er sich auch bald nach Nürnberg begeben hat. 1690 ist er in das E. Stadt- und Ehegericht befördert und 1698 zu einem vordern Raths-Consulenten bestellet worden. Mittler Zeit und zwar 1692 hat ihm der Magistrat das Botum auf der Fränkischen Kreis-Versammlung aufgetragen, welches er auch von andern Ständen gehabt hat. 1694 ist er von Sachsen-Hildburghausen, und 1696 von den Ganerben der Vestung Rothenberg, und da diese an Churbayrn resigniret wurde, von der Fränkischen Ritterschafft L. Orts Gebürg zum wirklichen Rath mit einem jährlichen Gehalt erkläret worden. Von gedachtem 1692sten Jahre an ist er in den wichtigsten Verschiedungen an Chur- und andere Höfe gebraucht worden, auch zum drittenmale als Nürnbergischer Gesandter auf den Reichstag nach Regensburg gezogen. 1711 wurde er Prokanzler der Altdorfischen Universität, und auch zu Ende dieses Jahres Hessen-Casselscher Rath, womit er zugleich

die

die Henneberg-Schmalkaldische Stimme bey dem Fränkischen Kreis, so wie bald darauf auch die Fürstl. Rathswürde von Schwarzburg-Rudolstadt bekam. Endlich ist er 1719 zum Assessor am Appellations- und Banco-Gerichte zu Nürnberg erhoben worden. Als Profkanzler zu Altdorf war er auch kaiserlicher Pfalz- und Hofgraf. Nach vielen Verdiensten um das ganze gemeine Wesen, besonders in den unruhigen und unglückl. Kriegszeiten, legte er alle seine Ehren und Würden durch einen sel. Tod nieder, welcher erfolget ist den 19 Nov. 1723. Vermählet hat er sich zweymal: 1) mit Fr. Sibilla Dorothea, Hn. Wilh. Im Hof, des ältern geheimen Raths und Kirchenpflegers &c. (siehe unsern 2 Theil) Tochter; und nach deren Tod mit Fr. Sus. Jacobina, Hn. Joh. Eph. Harsdörfers, Pflegers des L. Land-Almosamts zu Nürnberg, Tochter. Mit der zweyten Gemahlin zeugte er keine Kinder; mit der ersten aber 7, wovon eine Tochter in der Jugend gestorben und die übrigen heißen: 1) Fr. Mar. Amalia, vermählte sich 1712 mit Hn. Joh. von Reck, Kön. Großbr. und Churhannöv. Rath und Abgesandten auf dem Reichstag zu Regensburg, und starb als Wittve zu Anspach 1756. 2) Hr. Carl Wilhelm, von dem alsobald ausführlich gehandelt wird. 3) Fr. Felicitas Dorothea, vermählte sich 1710 mit Hn. Gustav Christiani, hochf. Mecklenb. und Ostfriesl. Hofrath, und starb als Wittve zu Wien 1757. 4) Hr. Martin Carl, geb. 1639 den 26 Jul. ist dermalen der Familie Senior und vorderster Amtmann des Leihhauses zu Nürnberg. 5) Herr Lazarus Carl, der auch hernach umständlich beschrieben wird. 6) Fr. Hel. Sibilla, lebt in vergnügter Ehe mit Hn. Joh. Eph. Hennicke, hochf. und hochgr. Hohenlohischen gemeinschäftl. Hofrath und Leibmedicus zu Dehringen. Weil der sel. Herr Consulent noch 1723 dem Altdorfischen akademischen Jubelfeste als Profkanzler beywohnte, so war er auch bey demselbigen beschäftigt, und man findet deswegen in den Actis Secularibus Acad. Alt. p. 229 sqq. und p. 251 sqq. folgende gelehrte Arbeit von ihm eingedruckt:

Orat. qua tribus Decanis facultatem Doctorum sui cuiusque Ordinis creandorum concessit.

Altera pars orationis, qua Decano Ord. Phil. potestatem dedit
creandi Magistros et Poetas.

Siehe Ap. uit. procanc. und L., von Hn. G. P. Mörl.

von Wölkern (Carl Wilhelm) ein hochverdienter
Jettus, des vorigen älterer Sohn, ist auf diese Welt geboren
worden zu Nürnberg den 11 Dec. 1690. In dem Egid. Gym-
nasio hat er Bahzens, Spörls, Conrect. Fabers und Rect.
Wegels, so wie auſſer demselben einiger Hauslehrer, besonders
Hn. M. Joh. Ad. Fresenreuters, Unterweisung genossen. 1707
trat er die akademischen Studien zu Altdorf an, woben ihm der
nachmalige gar verdiente Rector bey St. Sebald, Hr. G. E.
Geiger, zur Aufsicht und besondern Anweisung mit gegeben wor-
den. Er besuchte die iuristischen Collegia Spizens, Fichtners,
Hildebrands und Rinkens. 1709 gieng er nach Regensburg,
wofelbst sich sein Herr Vatter als Abgesandter aufhielte, und hat
von demselben sowol, als durch anderweitige Hülfe noch mehrere
Beveffigung in seinen Studien erlanget. 1710 kam er mit seinem
Hn. Vatter zurück nach Nürnberg und trat noch selbiges Jahr die
Reise über Frankfurt an dem Rhein hinunter nach Holland an.
Leyden war der eigentliche Ort des Aufenthalts, wo er verschiede-
dene Collegia besuchte und sich im Französischen übte; er besahe
aber auch die vornehmste Städte und Merkwürdigkeiten Hollands.
Die Herausreise gieng über Münster, Osnabrück, Bremen,
Zelle, Hannover, Hildesheim, Goslar, Magdeburg, Ber-
lin, Dessau, Halle und Leipzig nach Jena. Hier nahm er die
Rechtswissenschaft mit besonderm Fleiſe wieder vor, hörte Dr.
Friesen, Joh. Paul Kressen, Ephr. Gerharden, und in der
Historie Richardson. 1713 reisete er über Dresden, Prag, Carls-
bad und Bareuth nach Haus. Bald darauf wurde er Syndi-
cus der Republik und hielt noch in diesem Jahre zu Altdorf eine
gelehrte Inaug. Disp. de iure legationis ciuitatum Imperialium,
womit er die Licentiaten-Würde erhielt. 1714 gelangte er zur
Consulentenstelle am E. Untergerichte zu Nürnberg und lies sich
bald darauf den Doctorhut zu Altdorf aufsetzen. 1722 wurde er
als

als Besizer in das E. Stadtgericht befördert und 1726 zu einem vordern Consulenten ernennet. In die 12 Jahre hat er sich bey dem L. Fränkischen Kreis-Convente als Condeputatus befunden, einem zu Erlanger besonders angestellten Kreistage alleine, so wie einem Münzprobationstag im Namen eines H. Magistrats bewohnt, wie nicht minder das Sachsen-Weimarische sowol, als anderer Fürsten und Stände Vota vertreten, daher ihm auch der Herzog von Sachsen-Weimar den Character eines Raths beizulegen geruhte. Zu welchem noch kommt, daß er 1736 von der Republick als kaiserl. Commissarius nach Hammelburg mit deputirt wurde, bis er endlich 1746 zum Consulenten des Banco- und Appellations-Gerichtes, bestellet wurde. Schon 1714 aber hat er sich vermählet mit Fr. Mar. Magdalena, Hn. Dr. und Consul. Joh. Ge. Dreßels, (siehe den I Theil) Wittwe, einer geb. Moroldin, mit welcher er zwar 11 Kinder erzeugt, aber keines hat aufbringen können. Deswegen hat er sich auch entschlossen, die bey seiner Familie allbereits errichtet gewesene Stiftung durch eine reichliche Verordnung ansehnlich zu vermehren, nachdem vorher schon ihm und seinen Herren Brüdern die Bestätigung des alten Adelsstandes, nebst Vermehrung des Wappens, auch die Erlaubniß, sich forthin von Wölkern zu schreiben, von Kaiser Carl dem VI G. G. ertheilet worden. Endlich ist er nach vielen Verdiensten mit dem besten Nachruhm den 26 Aug. 1748 selig von der Welt abgefördert worden.

Man sehe die L. von Hn. Pred. A. K. Solger.

von Wölkern (Lazarus Carl) ein vornehmer und fürtrefflicher JEtus, des vorigen Bruder, ist von der göttlichen Vorsehung in diese Welt gesetzt worden zu Nürnberg den 26 Apr. 1695. Von 1701 an genosß er in dem Gymnasio Spörls und Bahzens getreue Unterweisung einige Zeit und wurde nachgehends nebst seinen Geschwistrachten verschiedenen Hauslehrern, als M. Joh. Ad. Fresenreutern, Joh. Eph. Pohnhölzel und Friedr. Casp. Wagnern, übergeben, bis endlich 1708 sein Herr Vatter wieder nach Regensburg gieng, um das Nürnbergische Votum auf dem Reichs-

Reichstage zu führen, da dann nebst dem zweenen auch dieser dritte Sohn mit dahin genommen und der besondern Anweisung Hn. M. Eph. Zippels, als damaligen Conrectors an dem poetischen Gymnasio, anvertrauet wurde. 1711 wurde er wieder zurück nach Nürnberg beruffen und einem damals in besonderm Ruhme gestandenen Privat-Doctor, Hn. Joh. Eph. Klimm, dergestalt anbefohlen, daß er die eklektische Philosophie über den Buddeus, wie nicht minder das Französische, und bey Hn Prof. Doppelmayr das vornehmste in der Physik und Mathematik erlernte. 1713 begab er sich nach Altdorf und hatte vornehmlich Hildebranden, Rincken, Schwarzen und Köhlern zu seinen Lehrern. 1716 trat er seine Reise durch Schwaben und Elß nach Strasburg an, setzte seine Studien hieselbst einige Zeit fort, verfügte sich aber sodann den Rheinstrom hinab nach Leyden in Holland und hörte hier des ältern Vitriarius herrliche Vorlesungen über des Grotii Jus belli et pacis mit an. Nach geendigter Winterterszeit gieng er durch Holland, Seeland und die beyden Niederlande nach Frankreich, hielt sich besonders zu Paris mit großem Nutzen auf, besahe auch andere französische Städte, Schlöffer und Orte und gieng endlich durch Lothringen über die berühmtesten Orte nach Haus. Ohne weitem Anstand bahnte er sich vermittelst einer zu Altdorf 1718 gehaltenen Inaug. Disp. de privilegiis odiosis et poenalibus zu gehofften und bestverdienten Ehren und Beförderungen den Weg, also, daß er noch gegen das Ende gedachten Jahres der Republik Nürnberg Syndicus, 1719 aber derselbigen außerordentlicher Consulent und sogleich beyder Rechte Doctor zu Altdorf wurde. 1720 kriegte er das Amt eines ordentlichen Consulentens und Assessors am I. Untergerichte, 1726 im E. Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gerichte und sodann 1740 die Würde eines vordern oder Kaths-Consulenten. Schon 1729 aber haben ihm des damaligen Fürsten zu Schwarzenberg Durchl. verschiedene wichtige Geschäfte zu besorgen anvertrauet, auch solches Vertrauen durch die Ernennung zum hochfürsil. Rath nebst besonderer Bestallung verbunden, welches auch von dormalen regierender hochf. Durchlaucht bestätigt worden. Mehrerer an einheimischen und auswärtigen Orten von Zeit zu Zeit besorgten,

hoch

hochwichtigen Geschäften müssen wir geschweigen, gleichwie überhaupt unsere engen Schranken die grossen und unsferblichen Verdienste des Herrn Consulents nicht fassen, und wir hernach deswegen durch das Verzeichniß seiner stattlichen und weiterberühmten Schriften nur einen Entwurf von seinen seltnen und besondern Verdiensten um die Geschichte, Gesetze und Rechte der Republik Nürnberg machen wollen. Seine Gemahlin ist Frau Sabina, eine geb. Finkin, Hn. Joh. Leonh. Finkens und Frauen Clara Susanna, geb. Langkopfin von Langenhofen Tochter, mit welcher er seit 1723 in höchstvergnügter Vereinigung lebt, auch 11 Kinder erzeuget hat, wovon 5 Töchter verstorben sind, zween Herren Söhne aber nebst 4 Fr. Töchtern sich noch am Leben befinden, und zwar sind die Herren Söhne namentlich: 1) Hr. Lazarus Carl, geb. den 21 Febr. 1727, ist dormalen Assessor am E. Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg. 2) Herr Carl Wilhelm, geb. den 12 Sept. 1728, ist dormalen Pfleger der beyden Nürnbergischen Aemter, Hilpoltstein und Wildenfels. Obbemeldte fürtreffliche Schriften des Hn. Consulents sind nach Ordnung der Jahre in denen sie gedruckt worden, folgende:

Commentatio succincta in Codicem Iuris Statutarii Norici, oder mit Anmerkungen erläuterte Nürnbergische Reformation. Nürnberg. 1737. Drey Theile in fol.

Historia Norimbergensis diplomatica. Nor. 1738. fol.

Singularia Norimbergensia, oder aus den geisil. und weltlichen Rechten und Geschichten sowol, als glaubwürdigen Zeugnissen besonders erläuterte Nürnbergische Alterthümer, und andere merkwürdige Begebenheiten, auch insonderheit zu Nürnberg gepflogene Reichshandlungen und Zusammenkünfte. Nürnberg. 1739. fol. Diesen Schriften sind die folgenden als Zusätze gefolget.

Kurze und bestgegründete, auch zu mehrerer Erläuterung der deutschen Staats- und Reichsgeschichte dienende Gedanken über das Alterthum und den Anfang der Unmittelbarkeit der reichsfreyen Stadt Nürnberg. 1743. fol.

Beantwortung der neuerlich kund gemachten Vorstellung über die Frage: Ob zu Kaiser Heinrich des III Zeiten Bischoff Heribert zu Eichstädt seinen Sitz nach Nürnberg in das Egidien-Kloster verlegen wollen? fol.

Zuverlässiger Beweis, daß die so betitelte Analysis certa, oder Auflösung der Frage: Ob der XV Eichstädtische Bischoff Heribert, im 11ten Jahrhunderte seine Residenz von Eichstädt nach Nürnberg, oder nach Neuburg an der Donau verlegen wollen? weder als wahr, noch als ungezweifelt anzusehen. fol.

Neuere Anzeigen und Beweise von verschiedenen kaiserl. Reichs-amtleuten, welche von dem Jahre 1273, zumal von den alten Grafen von Boburg, in Bayern und Reg in Oesterreich, zu Nürnberg sich enthalten haben. Nebst einigen zu mehreren Bestättigungen von Kaiser Adolphs zu Nassau Vorfahren, Nachkommen und nächsten Anverwandten, auch den Burggräflich-Oesterreichischen Lehen, so wol, als alten Hof- und Erb-Beamten, und dem Nürnbergischen Wappen beygefügte Nachrichten, Verzeichnissen und andern Anmerkungen. 1747. fol.

Unpartheyische zu gründlicher Einsicht und Beurtheilung der Nordgauischen und Nürnbergischen Alterthümer dienende, auch auf Veranlassung und Verlangen mitgetheilte Sätze und Fragstücke. 1750. 4.

Wölker Edler von Naumsrieth (Simon Tobias) ein Geus, ist nicht von der Familie der bisher beschriebenen Herren von Wölckern gewesen. Sein Vatter war Hr. Ge. Eph. Wölker, Burger zu Nürnberg, welcher 1716 von kaiserl. Majestät in den Adelstand mit dem Beysatz Edler von Naumsrieth erhoben wurde und als Sachsen-Gothaischer Kammerrath und Resident 1724 zu Nürnberg gestorben ist. Die Mutter war Frau Anna Mar. Hackenschmidin. Wann Hr. Simon Tobias geböhren worden, ist uns dermalen unbekannt. Er studierte zu Giessen, disputirte daselbst 1710 pro Licentia de con- et disconuenientiis Juris communis et statutarii Norimbergensis, quoad materiam inventarii und wurde hernach hochf. Sachsen-Gothaischer, auch hochgräff. Hohentohischer und Castellischer Hof- und Legations-Rath und respect. Abgesandter bey den Fränkischen Kreistagen, in welcher

Qua-

Qualität er den 21 Aug. 1717 zu Nürnberg verstarb. In der Kirche zu Wilbermsdorf ist ihm zu Ehren ein Monument aufgerichtet worden. Er trat 1715 in die Ehe mit Fel. Barb. Sabina, Hn. Ferd. Carl Baumgärtners von Hohenstein, Dragoner-Hauptmanns, Tochter, die sich nach seinem Tode mit des hochl. Fränkischen Kreises Ober-Commissarius, Hn. Joh. Ge. Fritzen von Obernbürg, vermählet hat. Ein einziger mit ihr erzeugter Sohn, Ge. Eph. Tobias, starb bald nach ihm, den 12 Oct. 1721.

Wölker (Georg Christoph) aus der Familie des vorigen, war ein Sohn Simon Wölkers, Bierbrauers, welcher ein Bruder von obgedachtem Hn. Resident Ge. Eph. Wölker gewesen. Er kam im Aug. 1705 nach Altdorf, wo er schon zuvor eingeschrieben war, legte sich auf die Rechtswissenschaft, disputirte 1709 inauguraliter de iudice in propria causa, wurde somit der Rechte Licentiat und 1711 Doctor. Er begab sich hierauf in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, hatte aber das Unglück, seines Verstandes beraubt zu werden und starb zu Erlangen.

Wölker (Georg Friedrich) des vorigen Bruder, bezog im April 1718 die Universität Altdorf, disputirte hier unter Hn. Prof. Schwarzen 1720 de iure italico und 1721 unter Hn. Prof. Köhler de genealogia Familiae Augustae Stauffensis. Wo wir nicht irren, ist er gleichfalls Doctor geworden; hatte aber auch das Unglück, daß er seines Verstandes beraubt wurde, so, daß er auf einen versperrten Thurn gebracht werden mußte, wo er, soviel wir wissen, noch am Leben ist.

Wörfel oder **Würfel** (Paul) ein Advocat, ist zu Nürnberg den 14 Aug. 1628 geboren worden. Weil er sich erst den 8 März 1651 zu Altdorf unter die akademischen Bürger einschreiben lies, so ist wol zu vermuthen, daß er schon anderweitig studieret habe. Im Dec. 1657 disputirte er zu Altdorf pro gradu de iure decimarum, womit er die Doctorwürde in beyden Rechten erhielt, nachdem er auch in erstbemeldtem Jahre in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden ist.

Er diente hier gemeiner Stadt über 30 Jahre und starb den 17 Sept. 1689. Man findet hin und wieder kleine einzelne lateinische Verse von ihm und er mag also wol ein guter Poet gewesen seyn. Ausser seiner Inaug. Disp. wissen wir auch noch folgendes von ihm gedruckt:

Höchstverdiente Ehrenleze Hn. Dr. Hier. Sal. Meßger, Hohenlohe-Schillingsfürstischen und Pappenheimischen Rath, auch Nürnberg. Advocaten, entrichtet 2c. Nürnberg. 1684. 4.

Wolf (Hieronymus) einer der berühmtesten Philologen und vornehmsten Uebersetzer der alten griechischen Schriftsteller, ist zu Dettingen den 13 Aug. 1516 aus einer adelichen Familie der von Wolfsthal gebohren worden. Sein Vatter stund in gräflichen Diensten allda. In seiner ersten Jugend mußte er manches Ungemach und schwehre Krankheit austeheh, und da der Bauernkrieg und die bösen Zeiten seines Vatters Haushaltung ungemein verwirrten, so wurde auch seine Erziehung sehr gehindert. Mit 11 Jahren gab man ihn einem Priester in den Unterricht, der ihn mehr geschlagen, als gelehret hat. Man hat ihn also in Theobald Gerlach Billicans Unterweisung gethan, der ihm das Griechische und Lateinische beybringen sollte. Seine Strenge stund ihm aber auch nicht an. Hierauf wurde er nach Nürnberg zu dem Consulenten, Eph. Gugel, geschickt, der ihn durch den gelehrten Rector der Sebalder Schule, Sebald Heyden, von 1527 bis 1530 unterrichten und hernach in das neu errichtete Egid. Gymnasium gehen lies. Hier legte er unter den berühmten Lehrern, Joach. Camerarius, Cob. Hefus, Mich. Rotting, Joh. Schoner und Böschenstein, die Gründe zu der schönen Gelehrsamkeit, die seinen Namen unvergesslich gemacht hat. Sein Vatter rief ihn bald wieder zurücke und wollte einen Schreiber bey obgedachtem Juristen, der nun Dettingischer Kanzler geworden, aus ihm machen. Er folgte zwar seinem Vatter, studierte aber dabey in den Schriften Melanchthons, Erasmi und Divis, weil er eine grosse Lust zur lat. Dichtkunst und zur griechischen Sprache hatte. Sein Patron erklärte ihm die Institutiones, wozu

wozu er jedoch weder Begierde noch Geschicke zeigte. Nach einer ausgestandenen bösen Krankheit brachte er es bey seinem Vatter dahin, daß er ihn 1535 wieder nach Nürnberg schickte. Weil er aber obige Lehrer nicht mehr antraf, folgte er dem Camerarius nach Tübingen. Da lasen nun zwar gelehrte Männer, Schegg, Benignus, Beius über lat. und griechische Schriftsteller, Bigotius, Cäsarius und andere aber über die Weltweisheit; allein er war noch zu schwach, genugsamen Nutzen daraus zu schöpfen, und doch wollte ihn sein Vatter nicht länger als 2 Jahre allda lassen. Er wurde also aus Mangel der Mittel Famulus communis im fürstl. Stipendio und behalf sich armselig, studierte aber desto fleißiger. Doch weil ihn die Studenten auf dem Collegio mit dem Auf- und Zumachen der Thüre sehr verirrten und sein Vatter sehr krank war, gieng er nach Hause, und da sein Vatter starb, wieder nach Tübingen und legte sich auf die Rechtsgelehrsamkeit. Darauf wurde er in die Würzburgische Kanzley recommendiret und man gab ihm einen Posten bey Hofe; eine schwere Krankheit aber nöthigte ihn wieder nach Hause, und endlich gieng er nach Wittenberg, wohin ihn sonderlich Melanchthons Ruhm gezogen hatte. Er legte sich daselbst abermal auf die griechische und lateinische Philologie, aus Mangel der Mittel aber mußte er diese Universitäts 1539 wieder verlassen und in Nürnberg eine besondere Informatorestelle annehmen, wo er an der Sebalders-Schule soll mit gearbeitet haben, und wo er bis 1541 geblieben ist. Man trug ihm hierauf ein Schulamt in seinem Vatterlande an; allein da die Besoldung nicht richtig folgte, gieng er wieder zu Melanchthonen und suchte Beförderung, der ihm auch 1543 zum Rectorat zu Mühlhausen verhalf. Seine Privatumstände waren da erträglich, aber die schlechte Schule stunde ihm nicht an, weil die schwachen Knaben die griech. und lat. Schriftsteller, die er ihnen vorlas, nicht verstehen konnten. Er bediente sich deswegen Zeit Dietrichs Vorwort, in Nürnberg unterzukommen, wo er 1544 Inspector der sogenannten 12 Knaben, oder Alumnus im neuen Spital zum H. Geist wurde. Aber auch da verfolgte ihn sein Unstern. Er behauptete mit vielen Gründen, er sey verhexet worden, und als er deswegen seinen Abschied begehrte, den man ihm durchaus nicht

Vierter Theil, P p geben

geben wollte, gieng er heimlich davon und besuchte seine Lehrmeister zu Tübingen und Strasburg. Weil er zwei Reden des Isocrates übersezt hatte, brachte er sie dem Oporin zu Basel, der ihn den ganzen Isocrates übersehen lies. So mittelmässig diese Uebersetzung gerathen war, so brachte sie ihn doch sehr in Credit, daß ihm theils die Strasburgischen Lehrer, Buzer, Fagius, Pet. Martyr und Joh. Sturm allen Zutritt erlaubten, theils einige Augsburger zur Aufsicht anvertrauet wurden, deren Studien er zwei Jahre in Basel vorgestanden ist und daneben des Demosthenes Reden übersezt hat. Darauf führte er seine Untergebne nach Paris, wo er zwar den Pet. Ramus und Adr. Turnebus zu Freunden, aber auch viele Feinde bekam, wiewol sich einige Landsleute seiner annahmen. Doch es war ihm zu Paris nichts recht und alles verdächtig, und er machte sich demnach zu Fuß wieder nach Basel, wo er eben nicht zum günstigsten aufgenommen wurde, so daß er in gar schlimme Umstände gerieth, indem es nirgend mit ihm fort wollte. Beyläufig müssen wir anmerken, daß es ganz falsch sey, wenn einige Nachrichten mit noch so vielen Umständen melden, er habe auch auf italiänischen Universitäten studiret. Von Basel aber gieng er nun weiter und machte sich über Kauffbavern, wo er gute Freunde hatte, nach Augsburg, um nach Hause zu gehen. Allein Sixt Betuleius und die gelehrten Patricii und Beförderer der Gelehrten, Joh. Baptist und Paul Hainzel, bewogen ihn, in Augsburg sein Unterkommen zu suchen. Dieses zeigte sich bald, indem ihn Joh. Jac. Fugger zum Aufseher seiner wichtigen Bibliothek bestellte. Er blieb 6 Jahre im Fuggerischen Hause und wendete die Zeit zu Uebersetzungen der griechischen Autoren an. Indessen handelten die Scholarchen in Augsburg unter der Hand mit ihm, daß er sich zum Professor auf ihrem unlängst errichteten Gymnasio und zu dessen Aufseher möchte gebrauchen lassen. Weil er nun schon lange mit Professors Gedanken umgegangen und wohl gemerket, daß die Fuggerische Familie seiner überdrüssig war, er sich auch einfallen lies, es wäre leicht, ein akademisches Gymnasium daraus zu machen, so lies er sich auf 5 Jahre ein. Allein auch hier fand er der gute Wolf wenig Vergnügen. Er veränderte zwar die von Betuleio so bedächtlich eingeführte Lehrart; weil er sie aber
nach

nach akademischen Umständen eingerichtet wissen wollte, zu welchen sich die Verfassung der Stadt Augsburg nicht reimte, so hatte er nichts als Verdruf und Widerwillen, den er auch bey allen Gelegenheiten in Schriften herausgelassen hat. Und doch hatte er nicht so viel Muth, die angebottene Profession in Altdorf, oder eine Stelle zu Königsberg und Strasburg anzunehmen. Eine Zeitlang hatte ihn Mr. Fugger in seinem Hause und am Tische: allein da es mit demselben wegen seiner schlechten Haushaltung übel ausgieng, mußte er mit seinem Verdrusse eine eigne Oekonomie führen, welches, nebst der Verheirathung einer Waase, ihn gewaltig in die Enge gebracht, daß er endlich, weil er ohnedem wenig Zeit und Gedult mehr zum Lesen gehabt, seine Bibliothek nach Lauingen verkaufte. Mit seinen griechischen Uebersetzungen und seinem Schulamte brachte er seine Zeit zu bis in das Jahr 1580, da er den 8 Oct. von Steinschmerzen ganz verzehret, seinen Geist aufgegeben hat und von der Hainzelischen Familie in ihrem Familien-Grab zur Erde bestattet, auch mit einem noch zu sehenden schönen Denkmahl beehret worden-ist. Es ist fast zu vermuthen, daß er Magister gewesen, und er soll es nach einiger Nachricht in Basel geworden seyn; ohngeachtet wir nicht finden können, daß er sich jemals so geschrieben, und der gelehrte Hr. Past. Brucker, der sein Leben am richtigsten erzählt, auch nichts davon gedenket. Uebrigens sind und bleiben seine Verdienste um die römische und griechische Literatur ungemein groß, seine Uebersetzungen und Erklärungen der alten Schriftsteller gehören nach dem Urtheil der größten Männer unter die besten, ohngeachtet sie an Güte einander nicht alle gleich sind, welches er selbst gewußt und zu verbessern gesucht hat; und weil er eine vollkommene Wissenschaft in beyden Sprachen, der griech. und lat. hatte, so war er auch in beyden ein ziemlich glücklicher Dichter. Will ihn ein neidischer Franzos klein machen, so erheben ihn andere Franzosen und Ausländer unter die Sterne der ersten Größe. In seinem Veruff war er überaus fleißig, in seinem Gemütthe ehrlich und in seiner Lebensart mäßig und bescheiden. Seine Fehler waren ein melancholisches und misvergnügetes Temperament und eine übertriebene Liebe zur Sterndeuterey. Er blieb allezeit ledig. Der Kaiser Ferdinand

hat ihn mit einem güldnen Becher beschenkt und hätte ihn zu seinem lateinischen Secretär angenommen, wenn er sich dieses Glückes hätte bedienen wollen. Weil wir Erophii Historie des Augsp. Gymnasii, worinnen eine vollständige Nachricht von seinen Schriften seyn soll, nicht zu Handen kriegen konnten, so liefern wir selbst folgendes Verzeichniß derselben:

Demosthenis Opera omnia in serm. lat. conuersa. Basil. 1545. tomis 5 in 8. Nachdem diese Arbeit gar grossen Beyfall gefunden und zum drittenmale aufgelegt werden mußte, erschien endlich zu Basel die gar schöne Ausgabe dieses Werkes cum Aeschinis orationibus, commentariis Vlpiani, Wolfique notis. Noch zuvor kam zu Paris 1570 in fol. eine bloß griechische Ausgabe cum Vlpiani commentariis heraus. Noch zwei Editionen kennen wir: Francof. 1604. fol. Aureliae Allobrogum. 1607. fol. Das Leben des Demosthenes und Aeschines ist auch bey einigen Ausgaben befindlich.

Isocratis orationes omnes, gr. et lat. ex interpretatione et cum annot. H. Wolfii. Basil. 1548. fol. Sine notis, Bas. 1551. 8. Aug. 1566. 8. Bas. 1570. fol. Francof. 1585. 8. Graece tantum cum argumentis H. Wolfii, Lond. 1615. 8. Paris. 1631. 8. Geneu. 1642. 8. Ganz neuerlich ist eine neue und prächtige Ausgabe des Wolfischen Isokrates in Engelland besorget worden.

Io. Zonaræ compendium historicum in III Tomos distinctum, ex uers. et cum uar. lect. ac castigationibus H. Wolfii. Basil. 1550. fol. Bas. 1557. et Paris. 1686. extat inter Script. Hist. Byzant.

Nic. Acom. Choniatae historia Imperii graeci H. Wolfio interprete. Bas. 1557. fol. Geneu. 1593. 4. Editio auct. et emend. cura Car. Annib. Fabrotti, Paris. 1647 et 1660 fol. extat etiam in Corp. Byzant.

Riuianum opus cum suis et aliorum annotationibus. Aug, Vind. 1557.

Dialogus de usu Astrologiae. Aug, 1557.

Com-

Commentarii Ptolemaici et Porphyriana isagoge ; cum Hermete de reuolutionibus. Basil. 1559.

Epieteti enchiridion , graece et lat. una cum Cebetis tabula gr. et latine. Accesserunt Simplicii in eundem Epieteti libellum doctissima scholia et Arriani comment. libri IV. Latine cum notis. Bas. 1560. 8. mai. Colon. 1596. Lugd. Bat. 1640. 4. Cantabr. 1655. 8. Lond. 1670. 8.

Nicephori Gregorae Romanae h. e. Byzantinae historiae Libri IX graece et lat. ex uersione H. Wolfii. Bas. 1562. fol. Subiunxit Laonici Chalcondylae historiam Turcicam. Paris. 1702. extat in Hist. Byzant.

Gnomologia Demosthenica , Aeschinea et Vlpiana. *Muß um 1560 einzeln herausgekommen seyn , ist aber auch einer , wo nicht mehreren Ausgaben des Demosthenes und Aeschines beygefüget worden.*

Suidae historica ceteraque omnia , quae ulla ex parte ad cognitionem rerum spectant , latine facta per H. Wolf. Bas. 1564. fol. Emend. et auct. Bas. 1581. fol.

M. T. Ciceronis libri III de officiis , una cum H. Wolfii commentariis hac secunda editione et correctis et nonnihil auctis. Ad-dita sunt et scholia breuia eiusdem in Catonem , Laelium , Paradoxon et Somnium Scipionis. Basil. 1569. fol. (*Es muß also , wie dieser Titel lehrt , schon eine Ausgabe vorhergegangen seyn.*) Bas. 1579. ibid. 1584. fol.

De christianae classis diuinitus concessa uictoria contra Turcas a. 1571 , carmina H. Wolfii , et orat. M. A. Mureti etc. Aug. Vind. 1572. 4.

Quaestiones maxime necessariae , trium librorum Ciceronis de Offic. praecepta complectentes. Bas. 1579. 8.

Tabula compendiosa de origine , successione , aetate et doctrina ueterum Philosophorum ex Plutarcho , Laertio , Cicerone et aliis eius generis scriptoribus a G. Morellio Tiliano collecta , cum H. Wolfii annotationibus. Bas. 1580. 8.

M. T. Cic. Tusculanarum quaestionum aphorismi , h. e. separatae selectaeque sententiae , cum explicat. H. Wolfii. Bas. 1580. 8. Voll. II. Accesserunt : 1) Quaestiones breues summam ho-

rum librorum complexae. 2) Epitome disputationis Demetrii Cydonii de contemnenda morte. In dem Volumine explicationum schreibt Wolf p. 2 also: Eiusdem argumenti libellus Demetrii Cydonii graece et latine annis abhinc 24, ab Oporino nostro, meo impulsu primum (*una cum Hermiae irrisione gentilium Philosophorum*) primum est editus; et anno superiore una cum Axiocho, Plethone et aliis longe secus atque iussi et res ipsa postulabat, mendose recusatus, inuerso libellorum ordine.

Ex opere Ael. Dion. Halicarnassei de antiquis oratoribus Isocrates Atheniensis, H. Wolfio interprete. Findet sich in Opp. Dion. Halic. Tom. II. p. 211. Item: Demosthenem eloquentiae praecepta non haussisse ex Aristotele, H. Wolfio interprete; eben daselbst p. 223.

Judicium de poetis legendis.

Elegia in stuporem Germaniae.

Augustani Gymnasii ad D. Annae constitutio ac docendi discendique ratio.

De expedita utriusque linguae uel priuato studio discendae ratione.

De Augustani Gymnasii instauratione deliberatio.

Somnium de expedita in bonis auctoribus interpretandis progressionem. Diese 4 letzten Schriften stehen auch in Institutionum literatarum, curante Henr. Strobadio, Tomo II, ed. 1587.

Seine lateinischen Gedichte sind gesammelt in Delic. Poet. German. T. VI, p. 804. sqq.

Von seinen Annotationibus in Annales Augstburgenses A. P. Gasseri, (die in Menkenii Script. Rer. Germ. eingedruckt sind) siehe Schelh. amoen. lit. T. X. p. 1026. sqq.

Wir selbst besitzen ein feines MS. von unserm Joh. Busereuts, (siehe den 1 Theil) Wolfens Schülers, eigner Hand, welches enthält: Annotationes H. Wolfii in orationes aliquot Isocratis, scil. 1) Areopagiticam. 2) Philippicam. 3) de pace. 4) quae Archidamus inscribitur. 5) quae Euagoras inscribitur. 6) περί τοῦ ζεύγους. 7) ad Demonicum. 8) de laude Helenae.

Nach

Nachgeschlagen haben wir vornemlich: Dresseri orat. de H. Wolfio. Ad. Fr. Clarmunds Lebensbeschreibungen. Lizelii histor. Poet. Graec. Germ. Volland; de mer. Melanch. in rem lit. Nor. p. 36. Iac. Bruckeri synopsis vitae H. Wolfii ab ipsa scriptae, ist sowohl in die Tempe Heluet. T. IV. p. 503 seqq. als in des Hn. Bruckers Miscellanea historiae. philos. liter. crit. p. 352. sqq. eingerücket, in dem Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit aber auszugsweise dargestellt worden. Hr. Past. Brucker hat nicht nur die besten und sichersten Nachrichten, sondern auch das Versprechen gethan, die von unserm Wolfen selbst gar ausführl. und aufrichtig verfaßte Lebensbeschreibung mit Anmerkungen zu ediren, worauf man mit sehnl. Vergnügen wartet. Von den Wolfischen Schriften und besonders den gar verschiedenen Ausgaben kan man noch einige genäüere Nachrichten in Fabric. hist. bibl. suae und in Fabric. biblioth. graeca finden.

Wolf (Heinrich) ein ansehnlicher Medicus, war des vorigen iüngerer Bruder und ist im Jahre 1553 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angenommen worden. Von Joach. Camerario und Joh. Sturmien war er ein Schüler und möchte also wol zu Tübingen und Strasburg studiret haben. Er ist der Arzneykunst Doctor gewesen und hat solche Würde aller Vermuthung nach in Italien erhalten; und daher möchte es gekommen seyn, daß einige geglaubt haben, sein Bruder Hieronymus, der gar leicht mit ihm zu vermischen war, sey in Italien gewesen. Seine medicinische Praxis war nicht nur in Nürnberg, sondern auch bey Fürsten und benachbarten Edelleuten sehr stark. Sein Bruder Hieronymus hat ihm seinen Demosthenem graeco-latinum una cum Aeschine, edit. Basil. 1569, dediciret. Er starb den 21 Dec. 1581 zu Nürnberg und ist bey St. Johann begraben. Seine Ehefrau hies Rosina und starb nach ihm den 15 Nov. 1596. Mit derselben zeugte er zwar keine Söhne, aber Töchter, deren eine, auch Rosina, den oben p. 93 sq. beschriebenen Dr. Hier. Bischer geheirathet hat. Wenn sonst noch ein anderer Heinrich Wolf von Wolfsdorf in den Diptychis Medic. Norimb. von 1558-70 angestrossen wird, so ist es ausser allem
Zweig.

Zweifel eine Vermischung mit dem gegenwärtigen und ein Fehle in den Jahrzahlen.

Wolf (Nicolaus) ein geborner Nürnbergischer Bürger, war 1610 und schon lange zuvor ein Handelsbedienter und gab in dem bemeldten Jahre heraus :

Kurze doch gründliche und eigentliche Beschreibung eines ordentlichen rechten Buchhaltens 2c. Nürnberg. fol.

Wolf (Johann Burkhard) ein lebender JEtus, ist den 17 Dec. 1700 geboren worden. Sein Vatter, Georg, war anfänglich Bayreuthischer Hofgärtner und nachheriger Garten-Inspector, dann des Bambergischen Hn. Probstien und des kais. Nebenstifts zu St. Stephan Zehend-Factor. Die Mutter hies Marg. Kiegerin. In der Jugend ist er mehrentheils durch Privatlehrer unterwiesen worden. 1717 kam er, um die Schreiber- und Amtirung zu erlernen, zu dem Gerichtschreiber Merkel in Wöhrd, wo er bis 1720 bliebe. Nachdem er sich noch mehrers in den Humanioren und andern Wissenschaften geübet und dabey als Scribent bey dem Hn. Consul. und Profanzler Hofmann in Nürnberg zur Jurisprudenz einige Anleitung erhalten, gieng er in Nov. 1723 nach Altdorf und hörte daselbst bey den Herren Professoren, Fichtner und Link, und bey Hn. Dr. Hofmann, iuristische, bey dem damaligen Hn. Mag. Kelsch aber philosophische und mathematische Collegia. 1724 den 4 Nov. verfügte er sich nach Jena, besuchte Hn. Mag. Leonhardi, Köhler und den Prof. Hamberger im Stilo, der Philosophie und Mathematik, in allen Theilen der Rechtswissenschaft aber den Hn. Hofr. Langguth und Prof. Becken. 1728 hat er zu Altdorf um die Licentiaten-Würde zu erhalten, de Icto Philosopho, disputiret und mit dieser Disp. nach dem Urtheile gelehrter Männer eigentlich das Eis gebrochen und gezeigt, wie auch die Jurisprudenz in der wissenschaftlichen und mathematischen Methode abgehandelt werden könne. 1729 ist er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, in welchem er gemeiner Stadt

Stadt mit Nutzen dienet. 1730 hat er vollends den Doctorhut überkommen. Ob er gleich zu verschiedenen malen auswärtige schöne Bedienungen hätte erhalten können, wollte er doch in Nürnberg und in dem Stand, worein ihn die göttliche Vorsicht einmal gesetzt, verbleiben. In die Ehe trat er 1729 mit Jzfr. Juliana Sophia Freundin, über deren 1750 erfolgtem Absterben ein Denkmahl der Liebe im Druck herausgekommen ist. Ausser einem Sohn, der Theologie studierte, hat der Herr Doctor noch einen ältern, Hn. Joh. Ge. Jacob, der sein College ist und gleich weiter unten beschrieben wird.

Wolf (Johann) des vorigen iüngerer Bruder, auch ein lebender Advocat, hat gleichfals zu Altdorf studiret und 1728 mit einer Inaug. Disp. de eo, quod iustum est circa praeiudicia iudicialia, die Licentiaten- und hernach weiter die Doctorwürde in beyden Rechten erlanget. 1732 ist er unter die Zahl der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, wo er noch dormalen, und zwar ledigen Standes, sich befindet.

Wolf (Johann Georg Jacob) ein Advocat, des obigen Hn. Dr. Joh. Burkhard's, Sohn, ist zu Nürnberg den 17 Dec. 1730 gebohren worden. Anfänglich hatte er Privatlehrer, nachgehends aber besuchte er die zwey obern Klassen des Nürnbergischen Gymnasii. 1749 um Michael kam er nach Altdorf, woselbst er in der Philosophie und Mathematik den dormaligen Prof. Will und Mag. Haffner hörte. 1751 um Ostern gieng er nach Jena, und hatte in der Historie, so wie noch weiter in der Weltweisheit und Mekunst Dr. Schmiden, Mag. Succoven und Mag. Schauberten zu Anführern. Nach einem jährigen Aufenthalt bezog er die Universität Halle, und wählte sich in der Philosophie Hn. Prof. Meier, in der Rechtswissenschaft aber Hn. Dr. Schepler, nunmehrigen Prof. auf der Ritter-Akademie zu Liegnitz, und Hn. Prof. Pauli zu Lehrern. Als er auch hier ein Jahr zugebracht, gieng er wieder nach Jena zurück, wo er Rudern, Heimbürg, Engau und Dr. Sorbern hörte. 1754 um Michael begab er sich nochmalen nach Altdorf. Deinlein und Heumann

erklärten ihm hier noch einige Theile der Rechtsgelahrtheit; Hr. Dr. Weis die gerichtliche Arzneykunst; und Hn. Dr. Adelsbultnern besuchte er in der Experimental-Physik. 1756 hielt er allda seine Inaug. Disp. de divisione legitima, ob modicam laesionem nec impugnanda, nec rescindenda, nec reformanda, ad ill. leg. 3. C. Comm. utr. iud. womit er die Licentiaten - Würde überkam. Sogleich ist er auch als ausserordentlicher, und 1757 als ordentlicher Advocat zu Nürnberg angenommen worden.

Wülfer (Daniel) ein berühmter und sehr verdienter Theologe, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 3 Jul. 1617. Sein Vatter, Adam, dasiger Almos-Müller, war von Schönbach in Böhmen gebürtig, wo der sel. Hr. Prediger noch viele Bekreundte hatte, die mit ihm Briefe wechselten, darunter sonderlich Kaymund Wülfer, Abt des Klosters Epel und General-Visitator durch Böhmen und Mähren, war. Die Mutter war Dorothea Baudnerin von Sulzbach. Man hielt ihm anfangs Privatlehrer, und da er mehrers erwachsen, übergab man ihn dem berühmten und fleißigen Rector bey St. Eor. Georg Schröder. Von dannen kam er in das damals neu angeordnete Gymnasium zu St. Egidien und brachte es durch den Unterricht des wackern Rector Joh. Gravens soweit, daß er für tüchtig erkannt wurde, die Universität zu beziehen. Er gieng also 1634 nach Jena, hörte die berühmten Männer, Slevoigt, Gerhard, Dilherr und Stahl, welchen lekttern er das meiste verdankte. 1636 begab er sich nach Altdorf, wurde 1637 Magister und bediente sich sonderlich in der Theologie Dr. Ge. Königs Lehre mit großem Nutzen. 1638 zog er wieder nach Jena, zeigte sich daselbst nicht nur als Präses auf dem Katheder, sondern auch mit Predigten auf der Kanzel, machte sich dadurch berühmt und bey den damaligen Professoren sehr beliebt, las auch Privat-Collegia und hatte einen nicht geringen Beyfall. Als aber 1640 sein Vatter starb, kam er wieder nach Hause, und bewies indessen durch verschiedene Disputationen, die er unter Dilherrn theils zu Jena, theils aber und meistens zu Nürnberg in dem neu errichteten Egidischen Auditorio hielt, wie wohl er seine Zeit auf

Unie

Universitäten angewendet habe. Er respondirte aber unter Dillherrn 1) 1640 de vitiis linguarum praecipuis. 2) 1642 de absolute ultimo hominis fine. 3) wieder 1642 de primo credendorum principio, und 4) 1644 über Synopsis Politicæ Aristoteleæ, welche 4 Dispp. in Dillherri dispp. academ. T. II. zu finden sind. Schon 1642 ist ihm bey besagtem neu errichteten öffentlichen Auditorio zu Nürnberg die Profession der Logik, Metaphysik und Physik aufgetragen worden, welche er den 27 Jan. 1643 mit einer Rede de erratis politicis angetreten hat. Da er nun diese seine Profession eine kurze Zeit mit großem Ruhm versehen, wurde ihm 1646 wider alles Vermuthen anbefohlen, den kranken Pastor bey St. Lorenzen, Hn. Marci, im Predigen dabey zu vertreten, welches er auch mit größtem Beyfall der Gemeine gethan hat. Dieser Beyfall verursachte ohne Zweifel, daß er nicht nur, nach dem noch in selbigem Jahre erfolgten Tode des Hn. Marci, beständiger Prediger, Vicarius blieb, sondern endlich auch 1652 als ordentlicher Prediger bey St. Lorenzen beyhalten wurde. Hiezu kam noch 1666 die Aufsicht über das Seminarium der Candidaten des Predigtamtes, welche er als der erste Inspector übernommen hat. In diesem seinen Prediger-Amte, so er auf die 40 Jahre rühmlich geführt hatte, war er fleißig, predigte gelehrt und erbaulich und führte dabey einen exemplarischen Priester-Wandel. So schaffte er auch bey seinen Professionen als ein scharfsinniger Philosoph und geübter Didacticus bey der studierenden Jugend nicht geringen Nutzen. Dieses bewog auch den Hn. Grafen Joach. Ernst von Dettingen, daß er ihn noch in seinem Vicariate 1649 zum Kirchen- und Consistorial-Rath bestellte, auch gerne zur General-Superintendentur in seine Lande gezogen hätte, wofern der Hr. Wülfer nicht geglaubet, seinem Vaterlande am nächsten verbunden zu seyn. Auf seinem Krankenbette verfaßte er ein gar schönes lateinisches Dankschreiben an E. H. Magistrat für die ihm so lange erzeigte große Gewogenheit und entschlief endlich im Herrn den 11 May 1685. Verehlicht hat er sich 1644 mit Jgfr. Mar. Margareth, Hn. Joh. Hübners, Universitäts-Verwandtens in Jena, Tochter, aus dem Geschlechte der Hoen von Hoheneck, mit welcher er 11

Kinder erzeuget und nebst ihr vornemlich folgende hinterlassen hat: 1) einen gar berühmten Sohn, Hn. Johann, der sogleich beschrieben wird. 2) Fr. Helena Maria, hatte Hn. M. Eph. Kiederer, Diac. bey St. Egidien, zur Ehe. Der sel. Hr. Prediger führte einen weitläufigen gelehrten Briefwechsel und hat herrliche Schriften ediret; deren gar nicht zu gedenken, die er im M S Cte hinterlassen hat, worunter vorzüglich verschiedene theologische Bedenken und eine Physik nach dem Cartesischen Lehrbegriffe gewesen. Er hat auch viele Lieder gedichtet, von denen die meisten in seinem Kernbuche, Fatum genannt, stehen und welcher wegen vornemlich Wetz. nachzuschlagen ist. Von den Reimgebethlein, die er nebst andern über die Evangelia in dem Nürnbergischen Kinderlehrbüchlein gemacht, siehe C. C. Hirschs Nürnberg. Katechismus, Historie, p. 51. Hier folgt das vollständigste Verzeichniß seiner gedruckten Schriften:

Disp. philol. in qua omnia propter hominem condita esse ostenditur. Ien. 1639.

- - de reductione modi Baroco in II Fig. ad modum Ferio I Figuræ. Ien. 1640.

- - de Siclo. Ien. 1642.

- - de ratione consultandi. Nor. 1644.

Zwölf Andachten über etliche herzbewegliche Worte unsers vor seinem blutigen Leiden bekümmerten Hn. Jesu xc. Nürnberg. 1645. 12.

Diff. philol. in qua de emendata latine loquendi consuetudine et usu agitur, ubi illa quaestio simul discutitur: an solus Cicero inter auctores Latinos imitandus? Nor. 1645.

- - philol. in qua quid usus possit in producendis, antiquandis, uicissim recipiendis uerbis Latinis praecipue ostenditur. Nor. 1646.

Compendium Physicæ Aristotelicæ. 1646. 12.

Abschied Jesu von seinen Jüngern, d. i. Passions-Gedanken und Denkmahl der letzten Dinge. Nürnberg. 1648. 12.

Phoenix christianus, nebst einem uralten Büchlein von gleichem Inhalt übersetzt. Nürnberg. 1650. 12.

Kurzer Bericht von Tempel- und Kirchen-Gebäuden, nebst 5 Kirch-
weyh-Predigten, samt dienlichen Anmerkungen. Nürnberg.
1652. 12.

Diff. de causa sine qua non, confirmata auctoritatibus Veterum,
exemplis e Theologia, Iure Ciuili, Canonico, Medicina,
Historia, Philosophia, e uulgo petitis. Ed. 2. auctior, Nor.
1654.

Exercitatio de propositione: Deus est passus, an realis sit, an uer-
balis? Nor. 1654. 4.

Exercitatio de Physica christiana. Nor. 1656.

Leichpredigt auf Hn. Ulbr. Pömer, des innern Raths und Scho-
larchen. Nürnberg. 1654. 4.

„ „ „ „ auf Fr. Anna Potentiana, Freyherrin, geb. Hof-
männin, Hn. Joh. Sept. Jörgers zu Colleth ic. Gemahlin.
Nürnberg. 1656. 4.

Fatum, oder vertheidigtes Gottes-Geschick und vernichtetes
Heiden-Glück. Nürnberg. 1656. 12. Vermehrt 1666, 12 und
1701. 8.

Leichpredigt auf Hn. Laz. Haller von Hallerstein auf Harlach, des
innern Raths. Nürnberg. 1657. 4.

Heilsame Cur-Gedanken, aus Sirach am 41, 1. 4. 1658. 12.

Predigten über die Parabel vom verlohrnen Sohn. Nürnberg.
1659. 12.

Leichpredigt auf Hn. Wilib. Schlüsselfelder von Kirchensittenbach,
des innern geh. Raths und Landpflegern. Nürnberg. 1659. 4.

„ „ „ „ auf Frau Elisabeth, Hn. Wilib. Schlüsselfelders ic.
Wittwe, geb. Maulin. Nürnberg. 1659. 4.

Predigten über die Parabel von klugen Jungfrauen. 1659. 12.

Geistlicher Kranich. Nürnberg. 1659. 12.

Predigten über die Historie vom Propheten Elias. Nürnberg.
1661. 4.

Predigten über die Historie vom Propheten Elisa. Nürnberg. 1663. 4.

Leichpr. auf Fr. Mar. Elisabeth, Hn. Joh. Rhevenhüllers zu Ni-
chelberg, Freyherrns auf Landkorn und Wernberg ic. Wittwe-
geb. von Dietrichstein. Nürnberg. 1663. 4.

- Leichpr. auf Hn. Joh. Hier. Im Hof auf Lohnerstadt, Stadtrichter zu Nürnberg. Nürnberg. 1664. 4.
- Berkehrter und doch wieder bekehrter Thomas, bey einer Judentaufe. Nürnberg. 1666. 4.
- Saul ex Rex, d. i. die ganze Historie von Saul in 200 Predigten. Nürnberg. 1670. 4.
- Joh. Jac. Sahrens Ostindische Reisbeschreibung mit einer Vorrede de Antropophagia vermehrt. 1672. fol.
- J. J. Frörnteichs Sim. Petri Ursprung, Leben, Wandel &c. mit D. Wülfers Vorrede. Nürnberg. 1679. 8.
- Innocentia Hellenistarum vindicata. Ist ohne seinen Namen hergekommen.
- Consilium de matrimonio cum sorore uxoris defunctae. Ist nebst mehrern dgl. Bedenken 1682 gedruckt, wovon siehe Fabricii hist. bibl. suae T. V. p. 136 sq.
- Drey Briefe von ihm an L. F. Reinhardt, aus welchen seine gar ungemeyne Hochachtung gegen die Helmstädter Theologen erhellet, haben wir in unsers Commercii Epist. Nor. P. I. abdrucken lassen. In Conspectu supell. epist. et liter. ext. ap. Io. Cph. Wolfium p. 213 werden auch Briefe von ihm angeführet. Siehe L. von A. Myhldorf. W. d. (worinnen noch Triga concionum sacrarum so uns unbekannt, angeführet wird) Hirsch. dipt.

Wülfer (Johann) einer unserer größten Theologen und Philologen, des vorigen Sohn, ist den 7 Jun. 1651 zu Nürnberg glücklich auf die Welt gekommen. Von seiner Kindheit an bis in das 1^{te} Jahr hielte ihm sein Hr. Vatter die geschicktesten Leute zu Präceptoren, nemlich Hn. Ge. Cph. Langen, Joh. Cph. Sturmen, Aug. Schradern und M. Albr. von Holten, einen Hamburger, die ihn in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache und der Mathematik ungemeyn weit brachten. Hierauf nahm ihn sein Hr. Vatter selbst unter die Hand und trieb mit ihm vornemlich die Metaphysik und Logik. Weil er eine sonderbahre Lust zum Ebräischen bezeigte, that ihn sein Herr Vatter nach Fürth, wo er täglich 5 Stunden von einem feinen und gelehrten Juden, R. Samuel, unterwiesen worden und mit demselben nicht nur die ebr. und chaldäische Bibel, sondern auch die Com-

Commentatoren und Rabbinen, endlich aber etliche Stücke aus der Mischna gelesen hat. Nachdem er ein Jahr daselbst zurückgeleget, nahm ihn sein Herr Vater wieder zu sich und gieng mit ihm noch mehrere Theile der Weltweisheit nach damaliger neuer Lehrart durch. Mit dem Anfange des Jahres 1669 gieng er nach Altdorf, um mit dem getauften Juden daselbst, Christian von Pomis, die Gemara durchzulesen, davon er auch einen ziemlichen Theil, sonderlich den schwersten, glücklich absolvirte. Noch in diesem Jahre hielt er eine öffentliche Rede in griechischen Versen de hodierna Graecia, und 1670 eine andere ebräische de causis exilii ludaeorum. Anbey hörte er nun bey Hn. Prof. König, Sturm und Felwinger philologische, philosophische und mathematische Collegia, bey Hn. Prof. Reinhart aber trieb er mit Fleiß die Dogmatik. 1672 that ihn sein Herr Vater wieder nach Hause und gieng mit ihm die Streitigkeiten mit den Papisten, Reformirten und Socinianern des Tages 2 Stunden durch, des Abends aber unterredete er sich darüber eine Stunde mit ihm. 1673 begab er sich nach Jena, disputirte daselbst unter Weigeln über Physicae pansophicae specimen primum, und übte sich bey Dr. Bechmannen in der Theologie. 1674 den 1 May begab er sich auf die Reise nach Italien, gieng nach Venedig und blieb alda 6 Monate, um theils seine rabbinischen Studien fortzusetzen, theils aber die Lehren und Gebräuche der griechischen Kirche recht zu ergründen. Hier hatte er die Ehre, mit dem damaligen griechischen Patriarchen, ingleichen mit dem griechischen Abt Gradesmicus, der zugleich Bibliothecarius der Republik bey St. Marcus war, in Bekanntschaft zu kommen, welcher letztere ihm den Zutritt zu allen raren MSeren und deren Gebrauch gestattete. Durch eben denselben wurde ihm auch der Weg gebahnt, der vortreflich gelehrten und weitberühmten Dame, Cornara Piscopia, etliche mal aufzuwarten, die ihn an 4 Cardinale, ingleichen an verschiedene Fürstliche Personen in Rom, eigenhändig und auf das nachdrücklichste recommendirte. Er reiste also nach Florenz, besahe daselbst das merkwürdigste, sonderlich die großherzogliche Bibliothek und machte sich mit dem berühmten Magiabeccchi bekannt, von dem er überaus viele Höflichkeiten empfing. Von
dort

Dar wendete er sich nach Livorno, gerieth auf der Rückreise nach Florenz in die allerhöchste Lebensgefahr, daraus ihn aber Gott wunderbar errettete, und gieng sodann nach Rom. Hier hatte er das Glück, mit den gelehrtesten Männern, sonderlich mit den Vorstehern der Vaticanischen Bibliothek, bekannt zu werden, die ihn zu den MScTen, auch selbst zu der Heidelbergischen Bibliothek, den erwünschtesten Zutritt auf die freundlichste Art gestatteten. Hierauf gieng er in Gesellschaft etlicher Nürnbergischen Patricien über das Meer nach Neapel, besahe unterwegs die vor treffliche Festung Gaeta, so wie in Neapel das denkwürdigste nebst dem rauchenden Vesuv, und kehrte mit seiner Gesellschaft zu Land wieder nach Rom zurücke, wo er noch etliche Monate verweilte, und dem Pabst ein und andermal aufwarten durfte. In anderer Gesellschaft brach er nach Loretto auf, gieng nach Ancona und wollte von dar weiter, allein ein Sturm brachte ihn nach Senegalia, von wannen er zu Land auf Bologna zu, durch die Lombardie auf Mayland, und so weiter nach Venedig gieng, wo er die Vermählung mit dem Meer genau beobachtete. Nunmehr gieng die Reise nach Wien, und nachdem unser Hr. Wülfer in 2 Monaten die fürtreffliche kaiserliche Bibliothek satzsam besehen, erhob er sich auf Prag, Dresden, Wittenberg, Helmstädt, Braunschweig, Jelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen und so fort nach Ostfriesland, wo er die Universität fleißig besuchte und sich mit den Professoren bekannt machte. Endlich kam er nach Amsterdam hielte sich da die meiste Zeit auf, setzte seine Studien fort, und bewarb sich um eine genaue Kenntniß der allda befindlichen Secten. Er hat alle Holländische Universitäten und Gelehrten besucht und eilte deswegen nach Zeit von einem Jahre nach Engelland. So gefährlich diese Reise war, so kam er doch glücklich in Londen an, blieb etliche Monate allda, wurde mit den berühmtesten Gelehrten, als Rob. Boyle, D. Joh. Pell, D. Gale, Rob. Hooek, Theod. Haack, Heintr. Oldenburger und noch vielen andern, bekannt, besuchte die Königliche Societät der Wissenschaften etliche malen, und besahe den Königlichen Hof nebst dem Parlament. Darauf gieng er nach Oxfort, besuchte daselbst fleißig die Bodleianische Bibliothek und durfte durch die Erlaubnis des

Hn.

Hn. Dr. Wallis die allerraresten Meete auch auſſer den gewöhnlichen Stunden gebrauchen. Daneben hatte er die Ehre, dem damaligen Biſchoff, Joh. Fell, vielmals aufzuwarten, und mit D. Pockocken, D. Aleſtri, D. Bathurſt, und vielen andern, beſonders dem berühmten Thom. Smith, faſt wöchentlich umzugehen. Nachdem er hier 7 Monate zugebracht, wandte er ſich nach Cambridge, blieb in der Bekanntschaft der daſigen vortreflichſten Gelehrten wieder etliche Monate, und gieng ſodann nochmal nach London, um von ſeinen Gönnern Abſchied zu nehmen und die weitere Reiſe nach Frankreich zu richten, welche auch dieſmal nicht ohne Gefahr ablief. Er langte endlich glücklich zu Dieppe an, gieng ſo fort über Rouen nach Paris und brachte hier abermal etliche Monate in dem gelehrteſten Umgang zu. Die Unbäslichkeit ſeines Hn. Vatters nöthigte ihn, über Lion und Geney durch die Schweiz nach Hauſe zu gehen, wo er den 6 Jun. 1677 glücklich ankam. Nun vermeynte er zwar nicht, ſeine Reiſen hiemit beſchloſſen zu haben, ſondern er war vielmehr gefonnen, auch noch die orientaliſchen Länder zu beſehen und was von raren und gelehrten Büchern daſelbſt zu finden, aufzuſuchen; allein ſein Hr. Vater behielt ihn zu Hauſe. Er wendete hier ſeine Muſſe an, allerley Schriften zu verfertigen, bis ihm 1682 dieſe Mittagpredigt bey den Dominicanern in Nürnberg aufgetragen wurde, die er ein ganzes Jahr mit groſſem Beyfall der Zuhörer verrichtete. 1683 wurde er Diaconus bey U. L. Frauen und Prediger bey St. Clara, wozu noch 1691 die Profeſſion der Moral und Geographie in dem Egidischen Auditorio kam, die er mit einer Rede de maioribus Oceani inſulis earumque origine angetreten hat. 1692 berief man ihn zur Predigerſtelle im neuen Spital zum H. Geiſt, und von dannen 1704 zum Paſtorat nach St. Lorenzen. Endlich aber kam er 1714 zum vorderſten Paſtorate bey St. Sebald, womit er zugleich des ganzen Nürnbergiſchen Kirchen-Ministerii Antistes und der Republik Bibliothecarius wurde. Anſtatt der an Hn. G. V. Mörl abgetretenen Profeſſionen der Geographie und Moral hat er die Kirchengeschichte und Politik bekommen und ſolche den 12 Jun. 1715 mit einer öffentlichen Rede de ingenti Hiſtoriae eccleſiaſticae in grauiſſimis et politicis controuerſias

utilitate übernommen. Alle diese bisher erzählte Aemter aber führte er mit ausnehmender Freue, Erbauung, Gelehrsamkeit und seltenen Verdiensten. Die göttliche Vorsehung gab ihm nach und nach drey vortrefliche Gehülffinnen. Die erste war Jgfr. Mar. Katharina, Hn. Prof. Ge. Matthy. Königs zu Altdorf, Tochter, von welcher folgende Kinder zu merken: 1) Fr. Reg. Katharina, Hn. Mich. Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald in Nürnberg sel. hinterlassene Wittwe. 2) Fr. Kath. Barbara, zuerst Hn. Joh. Whit. Lobenhofers, Kaufmanns, sodann Hn. Matthy. Walthers, auch Kauf- und Handelsmanns, Ehe liebste. 3) Hr. D. Georg Andreas, der sogleich vorkommt. In die zweyte Ehe begab er sich mit Jgfr. Regina, Hn. Conr. Weisers, Handelsmanns, Tochter, welche ihm 2 Kinder gebahr: 1) Fr. Sus. Regina, Hn. M. Carl Friedr. Lochners, nachmaligen Pastors zu Fürth, Ehe liebste. 2) Hn. Ge. Friedrich, Diac. in Fürth sel. Endlich verlobte er sich zum drittenmale mit Jgfr. Anna Magd. Hn. Wolffg. Grubers, Handelsmanns, Wittwe, einer geb. Herdanin. Nachdem er auch diese Gehülffin eingebüßet, erfolgte endlich sein eignes sel. Absterben den 3 Sept. 1724. Die Schrifften dieses unsterblichen Mannes sind wichtig und voll von der seltensten Gelehrsamkeit. Er wußte in denselben, besonders in seiner Rede de maioribus Oceanū insulis, die feinsten Anekdoten und andere auf seinen unvergleichlichen Reisen gesammlete Früchte anzubringen. Die größten Gelehrten schätzten ihn hoch, und die Preussische Akademie der Wissenschaften hat ihn unter ihre Mitglieder aufgenommen. Ihn und Andr. Unglenken hat man wegen ihrer griechischen Gelehrsamkeit die Nürnbergischen Demosthenes genennet; siehe Daumii Epp. ad Hekelium p. 116. Sein gelehrter Briefwechsel war sehr beträchtlich und seine theologischen Bedenken wurden gar hoch geachtet. Die Schrifften aber selbst sind ausser der zu Altdorf gehaltenen und in 4 gedruckten griechischen Rede folgende:

Schekalim, h. e. tractatus talmud. de modo annuaque consuetudine siclum mense Adar offerendi; de numulariorum officio, collybo, aerarii sacri reeditibus, expensis aliisque, quae una tractantur et explicantur. Latinitate donatus et perpetuo commenten-

mentario e doctissimorum Rabbiorum scriptis illustratus. Alt.
1680. 4.

Theriaca Iudaica ad examen reuocata, s. scripta amoeboea Sam. Frid.
Brentii, conuersi Iudaei et Salom. Zeui, Apellae astutissimi,
a uiris doctis hucusque desiderata, nunc primum uersione la-
tina iustisque animaduersionibus aucta et in publicum missa.
Accessit Isaaci Viuae Vindex sanguinis, contra Iac. Geusium.
Nor. 1681. 4.

De maioribus Oceani Insulis earumque origine breuis disquisitio,
quam oratione inaug. exposuit et nunc annott. necess. auxit.
Nor. 1691. 8.

Leichpr. auf Hn. Jobst Eph. Kressen von Kressenstein zc. des ältern
geh. Raths, vordersten Losunger zc. Nürnberg. 1694. fol.

•••• auf Hn. Joh. Paul Baumgärtner von Hohenstein zc. Ca-
stellan. Nürnberg. 1706. fol.

•••• auf Hn. Carl Gottl. Fürer von Haimendorf, des ält.
geh. Raths und Losunger. Nürnberg. 1708. fol.

•••• auf Hn. Paul. Tucher von Simmelsdorf, des hochl. Frän-
kischen Kreises General- Feldmarschall- Lieutenant zc. Nürnberg.
1709. fol.

•••• auf Hn. Siegm. Elias Holzschuher von Aspach, des in-
nern geh. Raths. Nürnberg. 1709. fol.

•••• auf Hn. Jac. Wilib. Haller von Hallenstein, des ältern
geh. Raths und Losungern zc. Nürnberg. 1710. fol.

•••• auf Hn. Joh. Carl Schlüsselfelder von Kirchensittenbach,
des ältern geh. Raths und Losungern zc. Nürnberg. 1711. fol.

•••• auf Hn. Eph. Peller von Schoppershof, 3 Et. und Pro-
kanzlern der Altd. Universität. Altd. 1711. fol.

•••• auf Hn. Hanns Carl Löffelholz von Kolberg, des ält.
geh. Raths zc. Nürnberg. 1714. fol.

•••• auf Hn. Dr. und Consul. Joh. Ge. Drexel zc. Nürnberg.
1714. fol.

Progr. ad orat. inaug. de ingenti Historiae Eccles. in grauissimis
theol. et polit. controuersis utilitate. Nor. 1715. fol. pat.

Leichpr. auf Hn. Ge. Siegm. Pömer, des innern geh. Raths zc.
Nürnberg. 1718. fol.

Leichpr. auf Hn. Joh. Ad. Ge. Eph. Geuder von Heroldsberg 2c. des ält. geh. Raths, vordersten Losunger 2c. Nürnberg. 1718. fol.
 Vorrede zu Walwerts gottgeheiliger Christen Tafel-Musik. Nürnberg. 1718. längle. 12.

Leichpr. auf Fr. Anna Maria, Hn. Gust. Ge. Fehels von Kir-
 sittenbach, des ält. geh. Raths und Kirchenpflegers 2c. Gemah-
 lin, geb. Vellerin von Schoppershof. Nürnberg. 1721. fol.

Uebrigens hinterlies er viele theologische Responsa, Briefe und eine
 grosse Menge gehaltener Predigten im M E Ete.

Man sehe: L, von Hn. D. Joh. Jac. Pfizer. Act. Franc.
 issen Band p. 164. sqq. wo sein Leben am besten und mit einigen
 noch genauern Nachrichten von seinen Reisen beschrieben worden.
 Doppelm. Hirsch. dipt. und Fabricii histor. bibl. suae T. V.
 p. 352. sqq.

Wülfer (Georg Andreas) ein gelehrter JEtus, des vo-
 rigen Sohn, ist den 1 May 1689 zu Nürnberg auf die Welt ge-
 kommen. Nach gelegten Anfangsgründen begab er sich im Oct.
 1706 auf die Universität Altdorf, unter deren Bürger er schon zu-
 vor eingeschrieben war. Er studierte auch nachgehends zu Wit-
 tenberg und begab sich zum zweytenmale nach Altdorf, wo er 1712
 vermittelst einer ohne Beystand bestrittenen Inaug. Diss. de metu
 potentiae, die Licentiaten- und in folgenden Jahre die Doctorwür-
 de bestverdienter massen erhielt. In dem 1713ten Jahre wurde
 er auch in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg auf-
 genommen, in welchem er noch dermalen als Senior mit vielen
 Verdiensten stehet. Er besizet eine zahlreiche und schöne Biblio-
 thek. Vermählet hat er sich mit Frau Marg. Barbara, geb.
 Overdickin, welche zuerst Hn. Dr. Joh. For. Leinker und nach
 diesem Hn. Dr. Eph. Aug. Lämmermann, (siehe beyde in unserm
 2ten Theil) zur Ehe hatte, und welche bereits vor einigen Jahren
 zu ihrer Ruhe eingegangen ist.

Würfel (Andreas) ein gelehrter und wohl verdienter
 Geisslicher, ist den 28 Febr. 1718 zu Nürnberg gebohren. Sein
 Vater

Batter war der wackere und sehr verdiente Schulmann, Herr Leonh. Würfel, der als Rector der Schule bey St. Lorenzen gestorben; die Mutter aber Fr. Maria, eine geb. Andraïn. Den ersten Grund des Wissens legte er bey einem Hauslehrer, dem dormaligen Senior bey St. Lorenzen, Hn. Joh. Maier. Von 1727 bis 1733 besuchte er das Egid. Gymnasium, wo Held, Wagner, Martini, Lohherr und Spörl seine Lehrer waren. 1733 kam er in die Lorenzer-Schule und genoss den getreuen Unterricht seines Hn. Vatters in den Humanioren, besonders in dem Ebräïschen, Chaldäïschen und Rabbinischen, daß er 1738 nach einer gehaltenen Abschiedsrede de uariis scholas triviales frequentantium finibus die öffentlichen Vorlesungen Mörls, Tegelens, Herdegens und Feuerleins mit Nutzen besuchen konnte. 1739 bezog er die Universität Altdorf und hörte bey dem Hn. Prof. Nagel sowohl philosophische als orientalische Collegia, disputirte auch unter demselben 1741 über *Observationes in Genes. I, 1.* Bey Schwarzen und Kelschen trieb er die Oratorie und Mathematik, bey Bernholden, Baiern und Fresenreutern aber die Gottesgelahrtheit. Der sel. Dr. Beck erläuterte ihm in Privatstunden das Böhmerische Kirchenrecht. 1744 wurde er unter die Candidaten des Predigtamtes zu Nürnberg aufgenommen und kriegte in diesem Jahre noch das Vicariat bey St. Claren. 1748 mußte er die erledigte Pfarre zu Immeldorf eine geraume Zeit versehen. In seiner Expectanz erweckte ihm übrigens Gott an dem Herrn Duumvir, Hier. Wilh. Ebner von Eschenbach, einen grossen Gönner, von dem er bey täglichen Zutritt vieles erlernet, auch viele Wohlthaten genossen und sich dessen vortreflicher Bibliothek bedienen durfte. 1751 erhielt er die Pfarrstelle zu Oberkrumbach und das davon abhängende Diaconat in Kirchensittenbach. 1755 wurde er zur Pfarre Offenhausen befördert. Mit Fr. Kathar. Margaretha, Hn. Eph. Kingers, gewesenen Schloßpredigers in Oberhelfenberg, Tochter, wurde er von ihrem Stiefvatter, Hn. Pet. Paul Stammler, Pfarrer in Offenhausen, an dessen Stelle er auch dahin kam, getrauet und hat 4 Kinder mit ihr erzeugt. Den 16 Febr. 1758 ist der Herr Pfarrer unter die Ehrenmitglieder der Altdorfschen deutschen Gesellschaft aufgenommen.

men worden. Seinen gelehrten und feinen Fleis, der vornemlich auf die Geschichte unsers Vaterlandes gehet, hat derselbe bisher mit folgenden beträchtlichen Proben gezeigt:

Historische Nachricht von der Juden-Gemeinde in dem Hofmark Fürth, samt Uebersetzung und Erläuterung ihres Talmud-Büchlein. Frankf. und Prag. 1754. 4.

Historische Nachricht von der Juden-Gemeinde, welche ehehin in der Reichsstadt Nürnberg angerichtet gewesen, aber 1499 ausgeschaffet worden. Nürnberg. 1755. 4.

Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen, welche in der Reichsstadt Nürnberg und auf deren Land seit der Reformation Lutheri gedienet, nebst einer Beschreibung aller Kirchen und Kapellen daselbst, angefangen von Hn. E. C. Hirschen, auf dessen Absterben fortgesetzt durch Andr. Würfel. Nürnberg. 1756. 4. Dieses beliebte und von uns selbst öftters mit Nutzen gebrauchte Werk ist 1750 angefangen worden und wird nun bald zu Stande kommen.

Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle zu St. Ottmar und St. Ottilien auf dem Keilberg bey Offenhausen. Alt. 1757. 4.

Diesen bisher erzählten Schriften werden nachfolgen: 1) Beschreibung des Klosters Pillenreut. 2) Abhandlung von den Nürnbergischen Kronbräuten. 3) Collectio sigillorum, quibus Salmanni Norimbergenses Sec. XIV muniverunt publica instrumenta. 4) Nachricht von den Jüdischen Gemeinden zu Schnaittag, Odensoos und Bruck. 5) Abhandlung de Numis Noricis.

Siehe Hirsch. dipt.

Wurfbain (Leonhard) ein sehr berühmter, in der Historie und Genealogie trefflich bewandter Jettus, ist den 17 Apr. 1581 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Vater, Johann, war ein Kaufmann und Lederhändler, die Mutter aber Marg. Probihin. In der Lorenzer-Schule wurde er der Unterweisung des Rectors, M. Andr. Böheim und des Collaborator Köß,

Röfplers übergeben. 1594 schickte man ihn auf das Gymnasium nach Altdorf, wo er nicht nur einen Privatlehrer, M. Joh. Burkard, hatte, sondern auch so lange die Klassen besuchte, bis er 1595 zu den öffentlichen Vorlesungen befördert wurde, in welchen er Scherben, Glacianus und Quecken hörte. 1597 ergrieff er die Rechtswissenschaft und war ein fleißiger Zuhörer von Hugo Donellus, Scip. Gentilis und Conrad Rittershausen, unter welchem er auch 1599 de pactis öffentlich disputirte, nachdem er vorher schon etliche iuristische Materien im akademischen Cirkel vertheidiget hatte. 1600 begab er sich nach Marburg und von dar bald nach Cöln, wo er die französische, wälsche und spanische Sprache vollkommen erlernte. Nachdem er eine Reise nach Holland gemacht, wendete er sich 1602 nach Epever, um bey dem Kammergerichte im Proceffe zu lernen, gieng weiter 1603 nach Strasburg und nach einem kurzen Aufenthalt nach Basel, wo er in besagtem Jahre mit einer Inaug. Disp. de emphyteusi et eius iure, und mit einer unten anzuführenden Rede, die Doctorwürde in den Rechten rühmlichst erhielt. 1604 wurde er Advocat zu Nürnberg und verheirathete sich mit Johanna von Gülchen aus dem Linzburgischen. Von denen mir ihr erzeugten Kindern werden die Söhne, Joh. Gabriel, Joh. Hieronymus, und Joh. Siegmund, sogleich in ihrer Ordnung vorkommen werden. Ein anderer Sohn, Johann Friedrich, wurde ein angesehenener Apotheker zu Nürnberg. Eine Tochter, Mar. Magdalena, heirathete Hn. Conr. Büttner, Stadtschreiber zu Hersbruck und nachmaligen Landschreiber zu Nürnberg; die ältere Tochter Katharina aber wurde an den Hn. Dr. Joh. Kötenbeck (siehe oben) ausgestattet. 1608 wurde unser Hr. Dr. Wurfbain Genannter des größern Rathes, 1630 aber gelangte er zur Consulenten-Stelle bey der Republik und wurde Assessor am Untergerichte. Mit besonders grossen Verdiensten ist er den 1 Oct. 1654 von der Welt abgefordert worden. Ausser seiner gründlichen Rechtswissenschaft excellirte er in der Philologie, Historie und Genealogie. Wegen seiner Geschlechts-Register ist er bey Kaisern, Königen und Fürsten gar werth geachtet gewesen, hat von ihnen Gnadenketten und andere reiche Geschenke gekriegt und ist auch von verschiedenen Fürsten mit

eigenhändigen Schreiben beehret worden. Der Kaiser Ferdinand II wollte ihn in den Adelstand erheben und ihm die erbliche Würde eines Hof- und Pfalzgrafens ertheilen, so er aber beides bescheiden und demüthig verbetten hat. Auffer den vielen im Druck vorhandenen Schrifften soll er eine unbeschreibliche Menge von M^Sten, besonders genealogischen, hinterlassen haben, woraus seine feltne Arbeitsamkeit zu beurtheilen seyn mag. Die gedruckten Schrifften aber sind folgende:

Oratio pro administratione Reip. a Principibus suscipienda, recit. cum Basileae a D. Io. Guthio sacris doctoralibus in utroque iure initiaretur. Bas. 1603. 4.

Genealogische Anzeig, wie K. Ferdinand II und die Europäischen Könige, Rudolph den I K. K. zum Stammvatter haben. Nürnberg. 1632 Regal.

De numero septenario collectio philologica. Nor. 1623. 12.

Begründete summarische Anzeig, zu weß Zeit die im 1633 Jahr regierende Burgermeister und Rath der St. Nürnberg geböhren, wann sie zum Regiment kommen, was unter ihnen ein ieder insonderheit von dero vätterl. Voreltern hero in 7 gradibus an Vorfahren in grader aufsteigender Linea gehabt und bis dato erhalten haben. Nürnberg. 1633. Reg.

Relationes quatuor historicae etc. Nor. 1636. fol.

Tabula genealogica imperialis Habsburgico-Austriaca. Nor. 1636. fol. pat.

Summarischer Bericht von dem Herzogthume Mayland &c. Nürnberg. 1636. 4.

Demonstratio genealogica, welcher massen von Carolo M. 42, dann von Rudolph I. 14 Römische Kaiser &c. zusammen gebracht werden können. Nürnberg. 1636. fol.

Familiae Curianae, oder der Herren Imhof descriptio genealogica in drey unterschiedlichen Berichten. Nürnberg. 1637 Reg.

Tabula genealogica, wie neben K. Ferdinand III und denen Europäischen Königen auch die Churfürsten von K. Rudolph I herkommen. Nürnberg. 1639. Reg.

Genealogische Anzeig, wie von Ludovico Bab. die K. Kaisere, Europäischen Könige, und Churfürsten des Reichs paternis et maternis progenitoribus zusammen gebracht werden können. Nürnberg. 1639. Reg.

Tabula genealogica Bauarico - Palatina 29 Imperialium Parentum. Nor. 1639. Reg.

Historische Anzeig, was auf die 843 zu Verdun zwischen Caroli M. hinterlassenen Posterität fürgegangenen Abtheilung Land und Leut bis auf das 1640ste Jahr zwischen dem R. D. Reich und der Kron Frankreich es für eine Meinung und was sie unter einander für Stritt gehabt haben. Nürnberg. 1640. 8.

Tabula Brandenburgica Electoralis 29 Imperialium Parentum. Nor. 1641. Reg.

Historica relatio induciarum et pacis etc. 1644. 4.

Genealogische Verzeichniß, was Imp. Ferdinandus III, Reges Europaei, et Electores S. R. I. in 7 gradibus von den darinnen begriffenen 254 generationibus an Kaisern, Königen, Churfürsten und andern hohen Potentaten zu Voreltern gehabt und erhalten haben. Nürnberg. 1645. fol.

Tabula Palatino - Suecica 29 Imperialium Parentum. Nor. 1645. Reg.

Tabula genealog. Anglicana. Nor. 1645. Reg.

Tabula geneal. Bauarico - Colonienfis. Nor. 1645. Reg.

Dn. Io. Iac. Tezelii, Septemu. Nor. tabula genealog. 62 progenitorum paternorum et maternorum. Nor. 1646. Reg.

Joh. Siegm. Wurfbains, filii, Ostindianische Reisebeschreibung. Nürnberg. 1646. 4.

Designatio Electorum Ecclesiast. ultra 600 annos usque ad a. 1650. Nor.

Genealogische Anzeig, was der Churfürst von der Pfalz, Ferdinand, für Voreltern gehabt hat. Nürnberg. 1653. fol. pat.

Genealogische Anzeigen, welchemassen Hr. Phil. Jac. Fucher mit seiner Verlobten, Jgfr. Hedwig Im Hof, von Hn. Andr. Im Hof dem ältern abstammet. Nürnberg. 1652. fol.

Genealogische Anzeig, was die Herzogin Adelheit von Savoyen re. in- und aufferhalb des Reichs für Voreltern gehabt. Nürnberg. 1653. fol. pat.

Tabulae decem genealogicae etc. Nor. fol. pat. Diese Genealogien gehen das Kaiserliche, Spanische, Dänische, Englische, Französische, Pohnische, Schwedische, Cölln. Baverische, Chursächsische, und Churbrandenburgische Haus an.

Regulae et horae canonicae bene uiuendi et moriendi.

Unter seinen hinterlassenen vielen M^SEtⁿ ist vorzüglich zu merken: Beschreibung der Nürnbergischen Stadt und des Amtes Altdorf und der daselbst 1575 errichteten und bis daher unterhaltenen hohen Schule. So wol in der Altdorfschen Universitäts-Bibliothek, als in unserm eignen Büchervorrathe ist ein gleich schönes und zum Drucke völlig fertiges Exemplar mit Dedication und Vorrede, und mit der Jahrzahl 1648, befindlich.

Ein anders M^SEt, und zwar ein Bedenken von Reichs, Kleynodien und Heiligthümern zu Nürnberg, d. d. 1640, ist auch in unsern Händen.

Man sehe: L. von M. Tob. Kuprecht. Fr. Molleri lampandologiae Norimb. disp. III de Leonh. Würfbainio.

Wurfbain (Johann Gabriel) auch ein J^Cetus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg den 8 Nov. 1611 gebohren worden. Zu Altdorf, vermuthlich aber auch noch anderweitig, hat er studieret, unter Ludw. Wellen 1633 de pignoribus et hypothecis disputiret und daselbst mit einer im Sept. 1636 gehaltenen Inaug. Disp. de pactis die Licentiaten-Würde in den Rechten, so wie im folgenden Jahre den Doctorstitel bekommen. Nachdem er auch in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden, verheirathete er sich 1643 mit Jgfr. Margaretha, Hn. Andr. Menhorns, des grössern Raths zu Nürnberg, Tochter, mit der er 11 Kinder zeugte. Das älteste Kind, Juliana Margaretha, heirathete Hn. Prediger Ge. Wilh. Böhmer, von welchem siehe den 1 Theil. Ein Sohn, der gleichen Namen mit dem Vatter hatte, wird weiter unten vorkommen. Ein anderer Sohn, Wolfg. Christoph, der in der evangelischen Schule zu Budissin eine Abschiedsrede de Norimberga patria sua, 1662 gehalten, wurde hernach Kanzelliste in Nürnberg. Eine Tochter, Sara Magda.

Magdalena aber heirathete Hr. Licent. Joh. Ge. Herold, Advocat und Syndicus zu Coburg. Der sel. Hr. Doctor wurde 1638 Genannter und starb den 5 Nov. 1655.

Wurf bain (Johann Siegmund) ein berühmter Kaufmann, des vorigen Bruder, ist den 20 Aug. 1613 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Er redete sehr wohl lateinisch, französisch und holländisch, und hat sich in den verderblichen Zeiten des 30 jährigen Krieges mit Vorwissen seiner Eltern 1632, nachdem er schon vorher eine geraume Zeit zu Amsterdam gewesen, auf den holländischen Schiffen als einen Adelsburschen, oder gestreyten Soldaten annehmen lassen, um nach Ostindien zu gehen und der Ostindischen Compagnie 5 Jahre zu dienen. 1635 kam er vom Soldaten-Leben weg und wurde Oberkaufmanns Assistent, und nach dem Ende seiner fünfjährigen Verbindungen, begehrte er den Abschied von der Compagnie, den er auch erhielt. Er schiffte darauf nach Batavia zurück, entschloß sich, wegen des noch immer in Europa anhaltenden Krieges noch 1 Jahr in Indien zu bleiben, und endlich lies er sich gar bereden, den Herren Staaten der vereinigten Ostindischen Compagnie sich noch auf 4 Jahre zu verbinden und als Unterkaufmann zu dienen, mit der Zusage, daß er in kurzem nach Suratte sollte verschicket und allda, auf denen in des grossen Mogols Land liegenden Niederländischen Comtoiren, gebraucht werden. Die Reise nach Suratte gieng endlich vor sich und er schiffte nun zum zweytenmale über die Linie. 1638 sandte ihn die Compagnie nach Mocha am rothen Meer, woselbst er von dem Vice-Gouverneur gar prächtig empfangen wurde. 1640 hat er die Handlung in Mocha, welche lang tod gelegen, wieder hergestellt, ist von dar wieder nach Suratte gegangen und hat sich 1642 seinen Obern noch auf 3 Jahre zu dienen verbunden. In diesem Jahre wurde er nach Cambaia, 40 Meilen ohngefähr von Suratte gelegen, mit vielen Kleinodien gesandt, selbige zu verkaufen, worinnen er auch glücklich gewesen. Endlich verwaltete er wegen seiner besondern Erfahrungheit auch Oberkaufmanns Dienste, bis er selbst zum wirklichen Oberkaufmann ernennet worden, da er dann kurz darauf in den Vorschlag kam, Director in Persien zu werden, woran er aber deswegen gehindert wurde,

weil er kein geborner Niederländer war. Er setzte sich also vor, wieder nach Hause zu gehen und schiffte zu dem Ende nach Batavia, wo ihm das Beystzer Amt im Justizrath angetragen worden, so er aber ausgeschlagen hat. Nach etlichen Monaten wurde ihm bey der Benennung der commandirten Personen zu der künftig absegelnden Schifflotte das Commando eines Schiffes, Henriette Luise, angewiesen, mit welchem er 1646 glücklich in Holland ankam, nachdem er über 14 Jahre in der Compagnie Diensten zugebracht hatte. Von Holland begab er sich nach Nürnberg, reiste zwar 1647 nochmalen nach Amsterdam, kam aber in folgendem Jahre wieder nach Nürnberg, errichtete daselbst eine schöne Handlung, wurde des R. Bancogerichtes Adiunct und starb endlich in einem ehrenvollen Alter den 2 Aug. 1661. Er verheirathete sich 1649 mit Maria Bugin, mit welcher er den hernach folgenden berühmten Sohn, Hn. Dr. Joh. Paul. Wurfbain, erzeuget hat, so wie einen andern, Siegm. Ludwig, der zu Altdorf studiert und unter Felwingern 1669 de supremis Status ministris disputiret hat. Seine seltene Reisen, auf welchen er so viel gesehen und so mancherley Gefahren ausgestanden, hat er eigenhändig in zwey gleichlautenden Tagebüchern, deren eines deutsch, das andere in niederländischer Sprache verfasst war, beschrieben. Sein Vatter hat zwar bereits 1646 einen in wenig Bögen bestehenden und von dem berühmten Zeiler (in der Nachschrift des 39 Briefes und 5ten Hunderts seiner Sendschreiben) kürzlich angeführten Bericht von diesen Reisen in eignem Verlag herausgegeben: weil aber derselbe nur aus Briefen, ohne vorhergegangene genauere Erkundigung zusammen gesucht worden, so sind vielfältige Fehler eingeschlichen, daß man endlich bewogen wurde, das ganze eigentliche Reisebuch aus dem MS. Et des Verf. dem Druck zu übergeben. Solches geschah durch die Veranstaltung seines Sohnes, gedachten Hn. Dr. Joh. Pauls, und heist der Titel:

Joh. Siegm. Wurfbains 14 jährige Ostindianische Kriegs- und Oberkaufmanns Dienste in einem richtig geführten Tagebuch 2c. Mit unterschiedlichen Kupfern gezieret, endlich an den Tag gesetzt von I. P. W. D. Sulzbach, 1686. 4.

Man sehe Marpergers erstes Hundert gelehrter Kaufleute p. 162
sq. und die Reisebeschreibung selbst.

Wurfbain (Johann Hieronymus) ein gelehrter JEtus, der beyden vorigen jüngerer Bruder, ist den 5 Jun. 1619 zu Nürnberg geböhren und den 10 Oct. 1633 unter die akademischen Bürger zu Altdorf eingeschrieben worden, erst 1638 aber dahin gezogen und hat daselbst 1639 eine Rede gehalten, die wir unten anführen werden. Er besuchte auch 1643 die Universität Strasburg, wo unter andern Joh. Otto Labor sein Lehrmeister war. 1646 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg und nahm sodann 1647 zu Altdorf die Licentiaten-Würde in den Rechten an mit einer gelehrten und in ihrer Art ersten Disp. die betitelt ist: *Selectiora quaedam iuris civilis capita, cum quibus praecipua Reformationis Noricae loca differentias utriusque iuris concernentia coniunguntur et per indicem notantur, methodice tractata.* Diese noch immer gemeinnützige Schrift hat er hernach in Form eines Tractats verwandelt, wie die unten vorkommende Anzeige lehren wird. 1648 wurde er vollends Doctor. 1649 gieng er von Nürnberg weg und liese sich zu Wohnsiedel nieder, als woselbst er hochfürstl. Brandenburg. Bareuthischer Ritter. Lehen. Gerichtes Advocat wurde, woselbst er noch im Jahre 1686 am Leben war. Wann er aber gestorben, wissen wir nicht. Verheirathet war er 1) mit Fr. Eva, N. Nothharts von Kewitz sel. Wittwe. 2) mit Fr. Ursula, Sim. Schöpfens, Pfarrers zu Arzberg, Tochter, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, von denen wir aber nicht wissen, ob sie zu Jahren gekommen sind. Er hat unter andern ein ziemliches Buch zusammen geschrieben, welches er *Antiquitatem et dignitatem Burggraviatus Norici* betitelt, (siehe Reimann. de fatis studii geneal. p. 110.) und möchte wol schade seyn, wenn etwann solches MSct verlohren gegangen ist. Gedruckte Schriften wissen wir folgende von ihm anzuzeigen:

De imperio sequioris sexus oratiuncula historico-politica, scripta et dicta Alt. 1639.4.

Ad Sereniss. Princ. ac Dom. Christianum, March. Brand. epistola gratulatoria, infimul etiam et maxime quidem consolatoria etc. cum auctario genealogico Brandenburgico, oblata a I. H.

Wurfbainio, V. I. D. et Dicast. Brand. Adu. Ord. 1651. fol. Diese Epistel wird *gratulatoria* genennet, weil damals durch den allgemeinen Friedensschluß dem Haus Brandenburg verschiedene ansehnliche Landschafften zufielen, *consolatoria* aber, weil sich kurz zuvor in diesem hohen Hause ein und andere Trauerfälle ereigneten.

Tract. de differentiis iuris ciuilibus et Reformationis Noricae, antehac inauguraliter propositus, nunc nouis additionibus auctior redditus etc. Norimb. 1665. 8. In einer vorangefetzten Epistola D. Cph. Lud. Dietherri ad auctorem wird unser Hr. Dr. Wurfbain ermahnet, mit der Ausgabe eines andern Tractats, von dem er Hn. Dr. Dietherrn benachrichtiget hätte, nicht zu säumen. Was dieß aber für eine Arbeit gewesen, und ob sie das Licht erblicket, wissen wir nicht.

Wurfbain (Johann Gabriel) ein JEtus, des obigen Hn. Dr. Joh. Gabr. Wurfbains Sohn, geboren zu Nürnberg den 9 Jun. 1640, studierte zu Altdorf und Strasburg und nahm endlich 1671 zu Altdorf die Doctorwürde an mit einer in selbigem Jahre inauguraliter vertheidigten Disp. de iis, quae sunt iuris, aut facti, uel mixta. 1672 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg. 1675 trat er in die Ehe mit Fr. Anna Elisabeth, Hn. Dr. Andr. Scharmanns (siehe oben) Wittwe, geb. Fleischmännin, und 1676 wurde er Benannter des größern Rathes. Er starb im Jahre 1689.

Wurfbain (Johann Paul) ein sehr berühmter und angesehener Medicus, des obigen Hn. Joh. Siegm. Wurfbains Sohn, ist zu Nürnberg den 14 Dec. 1655 an das Tageslicht gekommen. Von Hauspræceptoren und den Lehrern des Gymnasii, Spies, Frisch, Seinsheimer, Widmann und Held, lernte er den ersten Grund der Wissenschaften und trieb dabei einige schöne Künste, besonders die Musik und Malerey, welche lehtete ihm nachzehends bey seiner Beschäftigung mit der Kenntniß der Natur gute Dienste leistete. 1673 begab er sich in Gesellschaft Hn. M. Dan. With. Mollers, der als ein Exulant nach Nürnberg kam, auf die Universität Altdorf und speiste mit ihm zuerst bey Felwingern,
bis

bis Moller selbst Professor wurde und eine Oekonomie anrichtete, da er dann bey diesem zu Fische gieng. Indem er mit seiner Hauptwissenschaft der Medicin eine gründliche Philosophie verknüpfte, hörte er unter andern und vornehmlich auch den berühmten Sturm, disputirte unter Felwingern de syllogismis imperfectis und mit Mollers Beystand de Salamandra, welche letztere Disp. er nachgehends erweitert und in Form eines Tractats verwandelt hat. In der Medicin hatte er die beyden Hofmänner und J. V. Bruno zu Lehrern; der frühzeitig verstorbene Lic. Greg. Horst aber gieng ihm in der Anatomie glücklich an Handen. Nachdem er auch 1677 eine selbst verfertigte Disp. de medicamentis ex homine tam uiuo quam mortuo desumptis unter Bruno rühmlich verfochten hatte, bewarb er sich 1678 mit einer andern ohne Beystand gelieferten Streitschrift de sparganosi, s. de tumore mammarum ex lacte um die Licentiatenwürde, die er denn auch mit Ehren erhielt. So fort begab er sich über Frankfurt, Maynz und Cöln nach Nimwegen, wo er wegen des obwaltenden Friedens-Geschäftes sich mit Nutzen verweilte und des berühmten Emetius vortrefliches Antiquitäten-Kabinet aufmerksam durchschaute. Er sahe weiter die vornehmsten Städte Hollands, gieng durch Seeland und Flandern, setzte nach Engelland über und machte sich in London und Oxford die vornehmsten Denkwürdigkeiten, Bibliotheken und Gärten bekannt. Als er wieder nach Holland zurücke kam, that er nicht nur hieselbst verschiedene abermals vortheilhafte Reisen, sondern lag auch einige Monate zu Leyden still, um sich von den berühmten Männern, Drelincurt, le Mort, Martius und Craan in der theoretischen und practischen Arzneykunst, noch unterweisen zu lassen und sich dabey des berühmten Gartens zu bedienen. Nachdem er Leewenhoecken zu Delft kennen lernen und sich nochmal zu Amsterdam nach den Schätzen der Natur und Kunst so wie in den Spitalern umgesehen, gieng er endlich über Osnabrück, Hamburg, Helmstädt, Leipzig nach Hause. Hier wurde er denn 1629 in das Collegium der ordentlichen Nürnbergischen Stadtärzte aufgenommen, nachdem er zuvor die bestens verdiente Ehre und Titel eines Doctors zu Alldorf erhalten hatte. In besagtem Collegio hat er etlichemalen das Amt eines Visitators und Dechants verwaltet. Der ältere Hr. Joh. Georg Volkamer, diese bekannte Zierde der gelehrten Welt, hielt

unp

ungemein viel auf unsern Hn. Dr. Wurfbain, brachte ihn auch 1681 in die kaiserliche Akademie der Naturforscher unter dem Namen Hermes II, und nahm ihn weiter 1688 zum Adiuncten dieser Gesellschaft an. Die Bemühungen des Hn. Wurfbains um die Akademie waren so wichtig und vortheilhaft, daß man ihn auch hernach zum Director der Ephemeriden ernannte, womit er in die ansehnlichen Würden eines Edlen des H. R. Reichs, kaiserlichen Leibarztes und Hof- und Pfalzgrafens getreten ist. Ein zweymal angebotenes akademisches Lehramt hat er bescheidenlich ausgeschlagen, und dagegen in Nürnberg den Kranken und Nothleidenden desto glücklicher gedienet. Mit den berühmtesten Ärzten und Gelehrten in und ausser Deutschland hat er einen gelehrten und starken Briefwechsel unterhalten, bis er endlich den 12 Jan. 1711 von der Welt abgefordert wurde. Vermählet war er mit Fr. Margareth, Hn Dan. Trautners, vornehmen Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, mit der er etliche Kinder gezeuget. Ein Sohn davon, Friedrich Siegmund, wird sogleich vorkommen. Eine Tochter, Benigna Magdalena, heirathete Hr. Zach. Wolmar, ein Kaufmann; eine andere Tochter, Anna Margareth, hinterlies er ledig, und noch ein Sohn, Tobias Daniel, studierte Jura. Von seinen gelehrten Schrifften sind ausser zween ökonomischen und einem politischen Tractat, die er ohne Meldung des Namens ediret und die wir nicht genäuer anzeigen können, folgende zu bemerken:

Epistola ad Amicum Anonymum, qua nonnulla in D. Io. Hisk. Cardilucii germ. idiomate nuper demum edito tractatu de peste contenta, ad examen reuocantur. 1679. 12.

Salamandrologia, s. descriptio historico-philologico-philosophico-medica Salamandrae, quae uulgo in igne uiuere creditur, Academiae Nat. Cur. exhibita, atque nouis aliquot Capitibus, experimentis figurisque eleganter aeri incisis, nec non rerum et uerborum indice adaucta. Nor. 1683. 4.

Joh. Sieg. Wurfbains 14 jährige Ostindianische Kriegs- und Oberkaufmanns Dienste etc. Sulzb. 1686. 4. In wie ferne der Sel. bey der Ausgabe dieser Reisebeschreibung seines Vatters beschäftigt gewesen, kan man aus seiner Vorrede abnehmen.

In-

Index generalis rerum memorabil. Decuriae I et II Ephemeridum German. Acad. N. C. ab A. 1670-1692, cum serie auctorum alphabetica adiectis obseruationum et tractatum indici huic infertorum titulis. 1695. 4.

In die Ephemerides Ac. N. C. selbst lies er Decuria II. Ann. I et II folgende (schon von Merckl. 1686 bemerkte, vermuthlich aber nach der Hand noch mehrere,) Obseruationes einrücken:

De saluatione in pthisi, critica et salutari.

De oculis cancrorum monstruosis.

De incombustibilitate Salamandrae, eiusque uita in igne.

De sudoriferi et phlebotomiae, uno die, salutari exhibitione, ut et de sudoriferorum cum purgantibus mistura.

De minera Antimonii elegantissime crystallifata.

De abscessu in mamma lactantis cuiusdam cum folliculo.

De cerebro humano post mortem in cochleas minutissimas transmutato.

Sonst ist unter mehrern angefangenen Arbeiten ein Tractat de terra sigillata schier vollendet worden.

Der berühmte Ehrhart Keusch hat in einer eignen Schrift in 4, Memoria Wurfbainiana betitelt, sein Leben beschrieben. Noch sehe man Merckl. und Kestn.

Wurfbain (Friedrich Siegmund) ein Medicus, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg 1682 geboren, studierte zu Altdorf, wo er 1704 unter Nollern de techno-physiotameis, von Kunst- und Naturalien-Kammern, disputierte, und wurde endlich zu Basel zum Doctor der Arzneykunst gemacht, nachdem er de rubea tinctorum inauguraliter disputiret hatte. 1707 kam er in das Collegium Medicum und wurde somit seines Hn. Vaters College, vor welchem er aber noch 1710 frühzeitig und zu grossem Leidwesen der Seinigen verstorben ist.

Wurfbain (Johann Augustin) auch ein Medicus, aus der Familie der vorigen, ist den 9 Jul. 1722 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Hr. Vater, Eph. Gottlieb, war ein berühmter Apotheker daselbst; die noch lebende Frau Mutter aber, Anna Susanna, ist eine geb. Hornefferin, eines angesehenen Handelsmannes und Markts-Adjunctens Tochter. In dem Gymnasio legte er bey Otto, Martini, Lobherrn und Spörl den ersten Grund, und durch die Schönleibische und Köderische Unterweisung wurde er vorbereitet, die öffentlichen Vorlesungen Negeleins und Herdegens mit Nutzen zu besuchen. 1740 trat er die akademischen Studien zu Jena an, woselbst er den Hn. Adjunct Müller, Hn. Hofr. Hambergern, so wie Reichmeiern und Wedeln zu Anführern in der Philosophie, Mathematik und den sämtlichen Theilen der Arzneykunst hatte. 1744 gieng er von Nürnberg aus durch Schwaben nach Strasburg. Neun Monate widmete er sich hier vornemlich der Zergliederungs- und Hebammenkunst, worinnen ihn Eisenmann und Fried geschickt anwiesen, ausser welchen er auch noch den Umgang mit dem berühmten Böckler besonders nützte. 1745 setzte er seinen Fuß in die Schweiz und sahe die vornehmsten Städte und Hospitäler, in welchen er die Erfahrung selbst zur Lehrmeisterin erwählte. Nach der Zurückkunft aus der Schweiz brachte er den Winter über seine gesammelten Anmerkungen zu Strasburg in Ordnung, und setzte hernach das Frühjahr 1746 zur Reise an dem Ober- und Nieder-Rhein aus. 1747 bahnte er sich mit einer zu Altdorf ohne Vorwitz gehaltenen Inaug. Disp. de necessario plurium medicamentorum usu den Weg zur Doctorwürde, die er am Petri und Pauli-Feste besagten Jahres überkam. 1750 ist er in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen worden.

von Wurzelbau (Johann Philipp) ein berühmter Astro-
nome, ist zu Nürnberg den 28 Sept. 1651 zur Welt gebohren
worden. Von Privatlehrern, worunter sonderlich der nicht un-
geschickte M. Osw. Wanderleben war, begrieff er die ersten
Grün-

Gründe der Humaniores und besuchte hernach die dreyobern Ordnungen des Egid. Gymnasii. Er war 1666 im Begriffe, auf Universitäten zu ziehen, als sein Stief-Großvater starb; daher er sich auf die Schreibstube begeben und seinem Stiefvater, Joh. Phil. Koben, in der Mößing-Handlung beysehen mußte. Mittlerweile wendete er seine Nebenstunden auf die Mathematik, in welcher er schon um 1660 bey einem geschickten Manne, Andr. Alexander, der sich damals einige Jahre in Nürnberg aufhielt, gute Gründe geleyet hatte, und erlernte die italiänische, französische und spanische Sprache. Als er durch die 1684 und 1685 gehaltene und in den Druck gegebene Observationen der damaligen Mondsfinsternisse gute Proben seiner Erfahrenheit in der Astronomie an den Tag geleyet, verlangte 1687 die englische Societät der Wissenschaften mit ihm Briefe zu wechseln. Er fieng hierauf 1691 an, die Astronomie und Geometrie ernstlicher zu treiben und entzog sich den bisher besorgten Handelsgeschäften völlig. Ehrhard Weigel stellte so fort dem Kaiser Leopold unfers Wurzelbauers (so hieß er bisher) zum gemeinen Besten abzielende Unternehmungen vor, in deren Betrachtung auch S. Majestät ihn und seine Erben 1692 in den Adelstand erhuben. Weil das von Weigeln damals vorgeschlagene Collegium Artis Consultorum zu Nürnberg seinen Sitz haben sollte, und Hr. von Wurzelbau schon zum voraus zu dessen Mitglied ernennet worden; so arbeitete er die tabulas lunares Horoccio-Flamstedianes vollständiger aus. May der 1699 erfolgten Verneuerung der königl. französischen Akademie der Wissenschaften wurde er zu deren Correspondenten, und 1706 in die königliche Preussische Societät der Wissenschaften aufgenommen. Er wechselte mit den berühmtesten Mathematikern in Europa, Eschirnhausem, Leibniz, Cassini, de la Hire, Römer, Hevel, Flamsted, Kirch, Manfred und Nicasius Grammaticus Briefe. Der Herr von Eschirnhausem hat ihn unter einer jährlichen Besoldung von tausend Thalern und Anbietung freyer Wohnung nach Dresden verlangt, welches er aber ausschlug. Die von ihm unternommenen astronomischen Arbeiten bestehen vornehmlich, auffer den erfundenen, angegebenen und

angeschafften, auch eigenhändig abgetheilten unterschiedlichen grossen und kleinen Instrumenten, Uhren, Tubis, Büchern und und andern zur accurater Ausübung der Sternkunst gehörigen Rathen, in denen seit dem 1680 erschienenen grossen Cometen angestellten Observationen der Finsternisse und innersten Trabanten des Jupiters, und aller anderer sowol gewöhnlicher als seltner Vorgehenheiten des Himmels; dazu noch die Observationen der Sonnenflecken und der Magnetnadel, wie nicht weniger viele zur Gnomonik gehörige Unternehmungen zu zählen sind. Er hat eine so schöne Hand geschrieben, daß der Prinz Eugen von Savoyen ein besonders Wohlgefallen darüber bezeigte, als ihm 1719 ein Exemplar der von ihm gefertigten tabularum solarium noricarum mit eigenhändig von ihm davein geschriebenen Complimente überreicht worden. Endlich starb er nach vielen Verdiensten den 21. Jul. 1725. Er war Genannter des grössern Rathes zu Nürnberg, zu welcher Stelle er schon 1683 gelangte, da er noch ein Handelsmann war. In seiner Ehe zeugte er einen Sohn, Martin Benedict, der sogleich vorkommen wird. Ausser den Ephemeridibus solaribus, die unser berühmter Astronom bis 1750 berechnet, welche aber nicht gedruckt worden, hat er folgendes herausgegeben:

Obseruat. eclipsios solaris. 1684.

----- eclipsios totalis lunaris. 1685.

----- transitus Mercurii per solem. 1697.

Vranies Noricae basin astronomico - geographicam. Nor. 1698. fol. Hiezu kam 1713 als ein Anhang: Stabilimentum baseos Vraniae Noricae.

Obseruat. eclipsios solis. 1699.

Weltbetrachtende Muthmassungen von den himmlischen Erdkugeln. Leipz. 1703. 4. Ist eine Uebersetzung des lateinischen Tractats Hugenii, Cosmotheoros genannt.

Obseruat. eclipsios solis totalis cum mora. 1706.

Oberuationes ecliphium lunarium de Ann. 1707, 1712, 1713, 1717.

Cassini Diff. vom Ursprung, Fortgang und Aufnehmen der Astronomie und deren Nutzen in der Geographie und bey der Schiffart, aus dem Franz. übersezt. Joh. Leonh. Koss (siehe oben) hat sie in dem astronomischen Handbuch 1718 ediret.

Vraniae Noricae basin astronomicam. Nor. 1719. fol. Dieses Werk ist hernach mit der Bas Vran. Nor. geographica unter dem allgemeinen Titel, Opera geographico - astronomica, 1728 zum Verkauf gegeben worden.

Einleitung zur Oster-Historie, oder Betrachtung der wahrhaftigen Geschichte der Auferstehung J. Christi von den Todten. 1720.

Man sehe: Doppelm. und Marpergers gelehrter Kaufleute erstes Hundert.

von Wurzelbau (Martin Benedict) des vorigen Sohn, ist im Jahre 1669 zu Nürnberg gebohren worden. Er studierte zu Eübingen Jura und hat daselbst den 10 Jun. 1719 unter Dr. Mich. Grassen inauguraliter disputiret de quasi confessione, womit er denn die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit erlanget hat. 1720 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg. Er hatte gar wunderliche Schicksale und starb den 19 Jun. 1732 zu Gunzenhausen.

Wuttich (Johann) ein JEtus von Nürnberg gebürtig, kam den 18 Jul. 1660 als ein Student nach Altdorf, disputirte 1662 unter Eregelns de mandato und überkam allda 1667 die Licentiaten-Würde in den Rechten, nachdem er den 2 Apr. de primo et secundo decreto inauguraliter ohne Beystand gestritten hatte. 1668 ist er unter die Advocaten zu Nürnberg aufgenommen und 1669 zum Genannten des größern Rathes allda ernennet worden.

Er zog von Nürnberg weg, wurde hocharäß. Castellischer Rath und Amtmann und starb endlich zu Schweinfurt 1704. Verheirathet hat er sich noch zu Nürnberg mit Fr. Anna Maria, Hn. Joh. Andr. Mattens, vornehmen Kaufmanns Wittve, einer Tochter Hn. Barthol. Viatis. Ein Johann Jacob Wuttich, ein geborner Nürnberger, der 1694 zu Jena de anxietate praecordiali inauguraliter disputiret hat, von dem wir aber weiter nichts in Erfahrung bringen konnten, möchte sein Sohn gewesen seyn.





